

Einen anderen

{ 改道 }

Weg gehen...

Sonderausgabe N°10

# GÄIDÃO

ZEITSCHRIFT DER ANARCHISTISCHEN FÖDERATION



FDA - IFA

IN DIESER AUSGABE

*Eine Pandemie endet mit ihrer Zivilisation  
Rebellion in Zeiten des Ausnahmezustands  
An die Krone gekettet*



# Editorial

---

Hallo Menschen,

in diesen Zeiten sind Worte zu leeren Phrasen geworden, alleine die Tat ist es, die noch zählt.

Viele Beiträge haben uns zu dieser Corona-Sonderausgabe erreicht, nur wenige werden wir schließlich abdrucken - und dennoch sind es am Ende mehr als sonst, sodass diese Ausgabe wohl die dickste Gai Dao überhaupt sein wird. Wir haben uns in den letzten Wochen intensiv mit den unterschiedlichen Positionen beschäftigt und dabei eine Lehre gezogen, die uns schwer fällt zuzugeben: Nach all der Zeit, in der die Gai Dao bloß für Worte, leere Phrasen also, gestanden hat, müssen wir uns nun eingestehen, dass all die Insurrektionalist\*innen, jene, die Taten schon immer Worten vorzogen oder wenigstens gleichstellten, schließlich Recht behalten haben.

Zum Glück ist es ja so, dass mittlerweile so gut wie alle größeren und kleineren Städte mit insurrektionalistischer Propaganda überschwemmt werden und so war es für uns ein Leichtes, all den Müll von wegen Solidarität, Quarantäne und Gehorsam in die Tonne zu werfen und stattdessen auf einige dieser aufständischen Texte zurückzugreifen.

Euch erwarten spannende Texte. Texte, die die individuelle Revolte in den Vordergrund stellen, die keine Utopie verfolgen, sondern diese Welt verneinen und aktiv auf ihre Zerstörung hinarbeiten. Texte, die keine Kompromisse eingehen und sich der Politik verweigern. Als das mit Corona begann, waren wir gelähmt davon, unsere Plena für die nächsten Monate ins Netz verlegen zu müssen, denn damit war klar, dass wir noch länger als sonst brauchen würden, um eine Haltung zu den Geschehnissen zu entwickeln und zu einer gemeinsamen Einigung

zu kommen, wie wir damit umgehen wollen. Damit war auch klar, dass es mindestens bis Juli dauern würde, bis wir unsere Ausgabe zum Thema Corona fertiggestellt haben würden. Umso erstaunter haben wir festgestellt, dass die Insurrektionalist\*innen sofort eine Flut an spannenden, wütenden und aufstachelnden Texten gegen den globalsten autoritären Angriff, den es in der Menschheitsgeschichte je gegeben hat, verbreiteten, es Meldungen von zahlreichen Angriffen gab und sie offenbar nicht mit dieser Paralyse des Handelns und der Gedanken zu kämpfen hatten. Wir erkannten, dass es unsere Strukturen waren, sowie unser Bedürfnis für andere denken und diese beschützen zu wollen, die uns lähmten und uns darin behinderten eine klare Feindschaft gegenüber den Corona-Maßnahmen zu entwickeln. Doch damit ist jetzt Schluss! Da wir in Zukunft die Taten den Worten vorziehen wollen, haben wir die Ausgabe um Berichte über Angriffe gegen die herrschenden Verhältnisse auf der ganzen Welt erweitert. Auf dass sie uns Inspiration und Ermutigung seien und unsere Wut gegen all diese Dünnschissgurgler weiter schüren.

Das mit den ewigen Bettelbriefen um Spenden hat nun übrigens auch ein Ende. Eine anarchistische Zeitung, die einer repräsentativen Umfrage unter ihren Leser\*innen zufolge bestenfalls auf der Toilette und selbst dort nur zur Steigerung der Langeweile während besonders aufreibender Sitzungen Verwendung findet, ist schließlich das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt ist. Bzw. in diesem Fall den Stromverbrauch eines Smartphonedisplays. Daher haben wir uns entschieden, diesem Elend ein Ende zu bereiten und die Gai Dao mit dieser Ausgabe enden zu lassen. Und wo wir die Gretchenfrage schon einmal aufgeworfen haben,

sollten wir nicht eher ruhen, als bis auch der Papiertiger der FdA gemeuchelt wurde. Vielleicht sind es ja die Knebel unserer Organisation, die uns die Luft abschnüren und unser Verlangen nach Freiheit lähmen.

In diesem Sinne mögt ihr vielleicht in Zukunft mit Wohlwollen auf diese packende letzte Ausgabe eines ansonsten stets sterbenslangweiligen Förderationsorgans zurückblicken. Auf dass sie der Funke sei, der euer erloschenes Feuer der Freiheit von neuem erfacht.

Hiermit wenden wir uns ein letztes Mal als Kollektiv an euch, denn ab sofort wird jede\*r einzelne von uns nur noch für sich selbst sprechen und sich von jeder lähmenden Struktur fernhalten, stundenlange Plena mit ermüdenden Konsensprozessen boykottieren, nicht mehr für andere denken und ihnen die eigene Lösung überstülpen wollen, keine Organigramme mehr für die Organisation einer zukünftigen befreiten anarchistischen Gesellschaft entwerfen, sondern im Hier und Jetzt alle diejenigen angreifen, die uns beherrschen wollen und nur noch das tun, worauf wir als Individuen gerade Lust haben.

Eure Gaidao-Sonderausgabenredaktion

---

## Impressum:

Herausgeber\*innen:  
V.i.S.d.P.:  
Druck und Verlag:  
Erscheinungsweise:  
Kontakt:

[改道] Gai Dào - Redaktionskollektiv  
Gai Dao  
c/o Alarm e.V.  
Postfach 10 01 61  
Eigenverlag  
monatlich  
redaktion-gaidao@riseup.net

## ÜBER UNS

[改道] Gai Dào ist die monatliche Zeitschrift der Föderation deutschsprachiger Anarchist\*innen (FdA).

Sie versteht sich trotzdem als autonomes Projekt, das auch Menschen, Gruppen und Strukturen offensteht, die kein Mitglied der FdA sind, sofern sie die Ideen des Anarchismus und die Prinzipien der FdA unterstützen, gerne auch solidarisch-kritisch.

Die [改道] Gai Dào bietet einen monatlichen Quer-schnitt von Theorie und Praxis der anarchistischen und ihr nahestehender Bewegungen auf lokaler und besonders auf internationaler Ebene.

Dabei versteht sich [改道] Gai Dào als explizit pluralistisches Medium, das Raum für verschiedene anarchistische Strömungen bietet, sowie darüber hinaus allen, die sich für eine Überwindung der bestehenden Verhältnisse, hin zu einer befreiten Gesellschaft einsetzen.

Wir freuen uns immer über Artikel, Rezensionen, Gedichte, Aufrufe, Fotos, Zeichnungen, oder Terminzusendungen. Besonders freuen wir uns über Menschen, die dauerhaft an der Gaidao mitarbeiten wollen, sei es als regelmäßige\*r Autor\*in, Übersetzer\*in oder im Layout.

Wir behalten uns natürlich vor, zugesandte Beiträge nicht zu veröffentlichen, die unseren Prinzipien im Besonderen und die des Anarchismus im Allgemeinen entgegenstehen oder diese unsolidarisch diffamieren.



# Inhalt

Der schlimmste aller Viren ... Die Autorität...5	Wertlos.....46
An die Krone gekettet.....7	Die Liebe Polizei, die Bombe und das Feuer..51
Das alltägliche Blutbad der Ausbeutung.....14	Notizen des Seucheninstinkts.....55
Die Covid-19 Welt: Die Epidemien im Zeitalter des Kapitalismus.....17	Was tun gegen Viren? Flucht in den Autoritarismus?.....60
Eine Pandemie endet mit ihrer Zivilisation....20	Der Aufstand in den Tagenm des Coronavirus 63
Andere Fragen stellen.....25	Gegen die Quarantäne der Leidenschaften, die soziale Epidemie.....69
Eine Verschwörung und ihre eifrigen Verschwörer*innen.....30	Genug der Worte, es siegt die Tat.....72
Im Jetzt bleiben .....37	
Pest oder Cholera?.....38	
Rebellion in Zeiten der Ausgangssperre.....41	
Unterbrechungen ... der sozialen Kontrolle...44	

## Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Broschüre solange Eigentum der/des Absender\*in, bis es den Gefangenen ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe- Nahme“ ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Broschüre den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist es der/dem Absender\*in mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzuschicken. Verteiler\*in bzw. Absender\*in ist nicht identisch mit den Ersteller\*innen.



## Hinweis zur Sprache:

Das in den Texten verwendete „\*innen“ (Gender Gap) soll die Funktion haben, dass nicht nur weiblich oder männlich sozialisierte Menschen beachtet werden, sondern auch Menschen, die sich selbst zwischen bzw. außerhalb der Zweigeschlechtlichkeit verorten.

# Der schlimmste aller Viren ... Die Autorität

*Bezüglich COVID-19, autoritären Delirien und der Scheißwelt, in der wir leben ...*

Anonym

---

Die makabre Zählung der Todesfälle steigt von Tag zu Tag, und in der Fantasie von jedem macht sich das Gefühl breit, erst vage und dann immer ein bisschen stärker, immer mehr vom Sensenmann bedroht zu sein. Für hunderte Millionen Menschen ist diese Fantasie sicher nichts Neues, die Fantasie des Todes, der jeden treffen kann, zu jeder Zeit. Es reicht an die Verdammten der Gebiete zu denken, die täglich auf dem Altar der Macht und des Profits geopfert werden: diejenigen, die unter den Bomben des Staates überleben, inmitten unendlicher Kriege für Erdöl oder für Bodenschätze, diejenigen, die mit unsichtbarer Radioaktivität leben, die durch Unfälle oder Atommüll verursacht wird, diejenigen, die die Sahelzone und das Mittelmeer durch- bzw. überqueren und die in Konzentrationslager für Migranten eingesperrt werden, diejenigen, die durch das Elend und die Verwüstung, die von der Agrarindustrie und durch den Abbau von Rohstoffen hinterlassen werden, nur Haut und Knochen sind... Und selbst in den Gebieten, in denen wir leben, vor gar nicht so langer Zeit, hat man den Terror des Gemetzels auf industrieller Ebene gekannt, die Bombardierungen, die Vernichtungslager... immer durch den Hunger nach Macht und Reichtum der Staaten und der Bosse geschaffen, immer treu von Armeen und Polizeien eingerichtet...

Aber nein, heute spricht man nicht von von diesen verzweifelten Gesichtern, die man stets versucht weit weg aus unseren Augen und aus unserem Sinn zu halten, auch nicht von einer inzwischen vergangenen Geschichte. Die Angst be-

ginnt sich in der Wiege des Königreichs der Ware und des sozialen Friedens auszubreiten und sie wird von einem Virus verursacht, der jeden angreifen kann – auch wenn natürlich nicht alle dieselben Möglichkeiten der Behandlung haben werden. Und in einer Welt, in der wir an die Lüge gewöhnt sind, wo der Gebrauch von Zahlen und Statistiken eins der zentralen Mittel der Manipulation über die Medien ist, in einer Welt, in der die Wahrheit konstant von den Medien versteckt, verstümmelt und verwandelt wird, kann man nur versuchen, die einzelnen Puzzleteile zusammenzusetzen, Hypothesen aufzustellen, zu versuchen sich gegen diese Mobilisierung der Gemüter zur Wehr zu setzen und sich die Frage zu stellen: In welche Richtung gehen wir gerade?

In China, dann in Italien wurden jeden Tag neue repressive Maßnahmen auferlegt, bis hin zur Grenze, die kein Staat bisher zu überschreiten versucht hatte: das Verbot sein Zuhause zu verlassen und sich auf seinem Territorium ausschließlich für die Arbeit und für strikte Notwendigkeiten zu bewegen. Selbst der Krieg hat es nicht vermocht, dass die Bevölkerung Maßnahmen eines solchen Ausmaßes akzeptierte. Aber dieser neue Totalitarismus trägt das Gesicht der Wissenschaft und der Medizin, der Neutralität und des Gemeinwohls. Die Pharmakonzerne, die Telekommunikationsunternehmen und die Unternehmen für neue Technologien werden die Lösung finden. In China, der Zwang zur GPS-Ortung, um jeden Ortswechsel im Fall einer Infektion zu melden, die Gesichtserkennung und der Onlinehandel, die

dem Staat helfen, die Einsperrung jedes Bürgers bei sich zuhause zu gewährleisten. Heute legen dieselben Staaten, die ihre Existenz auf der Einsperrung, den Krieg und das Massaker, einschließlich ihrer eigenen Bevölkerung, begründet haben, ihren „Schutz“ auf, mithilfe von Verboten, Grenzen und bewaffneten Menschen. Wie lange wird diese Situation andauern? Zwei Wochen, ein Monat, ein Jahr? Man weiß, dass der Notstand, der nach den Attentaten [in Frankreich 2015 bis 2017; Anm. d. Übers.] mehrmals verlängert wurde, bis die Notfallmaßnahmen definitiv in die französische Gesetzgebung integriert waren. Wohin wird uns dieser neue Notfall führen?

Ein Virus ist ein biologisches Phänomen, aber der Kontext, in dem er seinen Anfang nimmt, seine Verbreitung und seine Verwaltung sind soziale Fragen. In Amazonien, Afrika und in Ozeanien wurden ganze Bevölkerungen durch die Viren, die von den Kolonisatoren eingeschleppt worden waren, dahingerafft, während letztere ihre Herrschaft und ihre Lebensweisen auferlegten. In den Tropenwäldern haben Armeen, Händler und Missionare die Menschen – die davor die Gegend verstreut bewohnt hatten – dazu genötigt, sich um Schulen herum zu konzentrieren, in Dörfern und Städten. Das vereinfachte massiv die Verbreitung von verheerenden Epidemien. Heute lebt die Hälfte der Welt-

bevölkerung in Städten, um die Tempel des Kapitals herum, und ernährt sich von Produkten der Agrarindustrie und der Massentierhaltung. Jede Möglichkeit zur Autonomie wurde von den Staaten und der Marktwirtschaft ausgerottet. Und solange die Megamaschine der Herrschaft weiter funktioniert, wird die menschliche Existenz immer mehr Desastern unterworfen sein, die nicht wirklich was „Natürliches“ an sich haben, und einer Verwaltung solcher, die uns jede Möglichkeit verwehren wird, unser Leben selbst zu bestimmen.

Außer wenn... in einem Szenario, das immer dunkler und beunruhigender wird, die Menschen entscheiden wie freie Wesen zu leben... auch wenn es nur für ein paar Stunden, für ein paar Tage oder für ein paar Jahre vor dem Ende ist – lieber als sich in einem Loch aus Angst und Unterwerfung einzuschließen. Wie es die Gefangenen von dreißig italienischen Gefängnissen gemacht haben, die, mit einem Besuchsverbot aufgrund von Covid-19 konfrontiert, sich gegen ihre Kerkermeister aufgelehnt haben, ihre Käfige verwüsteten und anzündeten und, in einigen Fällen, erfolgreich flohen.

JETZT UND IMMER IM KAMPF FÜR DIE FREIHEIT!

**10.03., Athen (Griechenland).** "Companions" [in Bezug auf die repressive Operation gegen drei Anarchisten, die der Zugehörigkeit zu der terroristischen Organisation "Companions" beschuldigt werden, ein Ausdruck, der in den letzten Jahren oft verwendet wurde, um Aktionen zu bezeichnen] bekennen sich dazu, einen Raum in Brand gesteckt zu haben, der den Mitgliedern der Friedensrichter vorbehalten war und sich in einem großen Justizkomplex befindet. Sie deponierten ihren Brandsatz mitten am Tag in dem Raum, der von den Flammen verwüstet wurde. Die Bekennung stellt den Angriff in den Kontext des Krieges an den Grenzen Griechenlands: "Der griechische Staat hat sich als zuverlässiger Hüter der Festung Europa erwiesen, indem er seine Mission mit Kronen des 'Patriotismus' und des 'griechischen Stolzes' für den Hausgebrauch geschmückt hat, dem Stolz derer, die gegen die Unbewaffneten gewappnet sind, der Wohlgenährten gegen die Hungrigen, der Besiedelten gegen die Entwurzelten".

**10.03., Athen (Griechenland).** Zerbrochene Fenster und Geldautomaten einer Bankfiliale, die von "Anarchisten" im Gedenken an Lambros Fountas, einem Anarchisten, der am 10. März 2010 von der griechischen Polizei ermordet wurde, geclamt wurden.

**10.03., Thessaloniki (Griechenland).** Am Vorabend des Prozesses gegen den Anarchisten Irđi, der mehrerer Bagatelldelikte angeklagt ist und dem mit Ausweisung gedroht wurde (weil er undokumentiert war), werden in sechs verschiedenen Straßen der Stadt Banken und Geldautomaten eingehämmert. "Für die Anarchie" endet das Bekenner schreiben der der "Gefährten".

**11.03., Besançon (Frankreich).** Im Doubs wird ein Nutzfahrzeug des Rathauses auf einem Parkplatz im Stadtteil Vaîtes in Brand gesteckt. Dazu bekennt sich AntiCorona, welche insbesondere festhalten: "Feuer ist ein geeignetes Mittel, um den Virus des Staates und seiner Lakaien einzudämmen".

**Mitte März, Carlencas-et-Levas, Frankreich.** In Hérault enthüllte die Presse erst am 9. Juni, dass ein Sender mehrerer lokaler Radiostationen Mitte März zu Beginn des Lockdowns sabotiert wurde, nachdem jemand in den technischen Raum des Sendeturms eingedrungen war.

**17.03. Frankreich.** Beginn einer Serie von Meutereien in Gefängnissen nach dem Verbot von Besuchen und Aktivitäten. Die Bewegung betrifft rund 30 Gefängnisse. Neben der Weigerung, Spaziergänge zu unternehmen, werden in Grasse (17/3) Wachteln mit Steinen angegriffen, in Draguignan (21/3) Überwachungskameras zerstört, in Neuvic (21/3) eine Küche in Brand gesteckt, in Longuenesse (22/3) zahlreiche Fenster eingeschlagen, in Maubeuge ein Sitzungssaal abgebrannt und in Uzerche zwei Gebäude niedergebrannt, so dass 250 Zellen unbenutzbar bleiben.

# An die Krone gekettet

Anonym

---

« Die furchterregendste Tyrannei ist nicht die, die den Anschein von Willkür erweckt, sondern die, die mit der Maske der Legalität bedeckt zu uns kommt. »

A. Libertad, 1907

Angesichts der sich weltweit ausbreitenden Covid-19-Epidemie und der drastischen Maßnahmen, die von China bis Italien nacheinander folgen, stellt sich als erstes die Frage, wer zwischen der Henne der Autorität und dem Ei der Unterwerfung derzeit den größten Schaden anrichtet. Diese abrupte staatliche Beschleunigung von Kontrollen, Verboten, Schließungen, Militarisierung, Verpflichtungen, Medienbombardierungen, roten Zonen, Priorisierung von Toten und Leiden, Beschlagnahmungen, Einsperungen aller Art, die typisch für jede Kriegs- oder Katastrophensituation sind, fällt nämlich nicht vom Himmel. Sie gedeiht auf einem Terrain, das weitläufig durch den sukzessiven Verzicht der tapferen Untertanen des Staates auf jegliche formelle Freiheit im Namen einer illusorischen Sicherheit gepflügt ist, aber sie gedeiht auch durch die allgemeine Entmachtung jedes Aspekts unseres Lebens und durch den Verlust der autonomen Fähigkeit des Einzelnen, an eine völlig andere Welt als diese zu denken.

Wie ein Anarchist vor fast zwei Jahrhunderten sang, ist regiert zu werden im Prinzip gleichbedeutend damit, "ständig beobachtet, inspiziert, ausspioniert, gelenkt, dirigiert, reguliert, eingezäunt, indoktriniert, katechisiert, kontrolliert, taxiert, bewertet, zensiert, befohlen" zu werden, und dies "unter dem Vorwand des öffentlichen Nutzens und im Namen des allgemeinen Interesses". Ob die Diktatur das Werk eines einzelnen Menschen, einer kleinen Gruppe oder der Mehrheit ist, ändert nichts; ob diese

durch Laster oder Tugend entfacht wird, auch nicht; ob das in Zeiten einer Epidemie technologischer Häuslichkeit oder, was noch banaler ist, in Zeiten bürgerlicher oder polizeilicher Einflussnahme geschieht, genauso wenig. Welches auch die beschützenden Erscheinungsformen der Regierung für die Menschen und Dinge des Augenblicks sein mögen, auf welchen sicherheitspolitischen Vorwänden sie auch beruhen mögen, jede Regierung ist von Natur aus ein Feind der Freiheit, und es wird nicht die momentan laufende Situation sein, die uns widerspricht. Zu dieser grundsätzlichen Banalität, die die Anbeter der Macht oben erfreut und die Augen derer, die sich von unten danach sehnen, leuchten lässt, wollen wir hinzufügen, dass es auch keine Hirten ohne Herden gibt: Wenn auch die bloße Existenz einer zentralisierten Autorität in Form eines Staates zwar die plötzliche Verhängung von Hausarrest in einem noch nie dagewesenen Ausmaß über ganze Bevölkerungsgruppen dort und da ermöglicht, ist es dennoch eine weitgehend integrierte, vorbereitete und ständig erneuerte freiwillige Knechtschaft, die solche Maßnahmen gestattet und vor allem wirksam werden lässt. Gestern im Namen von Krieg oder Terrorismus, heute im Namen einer Epidemie und morgen im Namen einer x-beliebigen nuklearen oder ökologischen Katastrophe. Not und Angst sind diesbezüglich die einzigen Ratgeber für die verängstigten Schlafenden, die, einmal von jeder eigenen inneren Welt beraubt, in einem Reflex Zuflucht nehmen, der auf das einzige konditioniert ist, was sie kennen: die muskulösen Arme von Vater-Staat und unter den beruhigenden Rockzipfel von Mutter-Wissenschaft Zuflucht zu nehmen. Eine tägliche Arbeit, die nicht nur durch die jahrzehntelange Repression gegen jene, welche sich seit dem letzten Versuch den Himmel zu stürmen um sich der Herrschaftsordnung zu

widersetzen (der Lohnarbeit, der Schule, der Familie, der Religion, der Heimat, solcherlei), geleistet wurde, sondern auch durch die gemeinsame Sache all der Autoritären und Reformisten, die nie aufhören wollen, in Absprache mit einer Welt, die Atomisierung und Massifizierung perfekt miteinander verbindet, Individuen in Herden zu verwandeln.

*“Für den Einzelnen gibt es keinerlei Pflichten, welche auf Basis des Bürgerdaseins diktiert sind. Ganz im Gegenteil. Der Staat ist der Fluch des Individuums. Der Staat muss verschwinden. Dies ist eine Revolution, an der ich gerne teilnehmen würde. Zerstört das Staatskonzept an sich zur Gänze, verkündet, dass die freie Wahl und die geistige Verbundenheit die alleinige und einzig wichtige Bedingung für jede Vereinigung sind, und Sie werden ein Prinzip der Freiheit erhalten, das es wert ist, genossen zu werden.”*

H. Ibsen, 1871

Etwa zehn Jahre nachdem er diese Beobachtung in einem Brief an einen Literaturkritiker formuliert hatte, schrieb der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen, der dennoch von einer offiziellen Rente lebte ein Stück, das einige Anarchisten aufhetzen würde: Ein Feind des Volkes. Die Geschichte spielt in einem Dorf, dessen Wasser durch ein tödliches Bakterium verseucht ist, was zu einem Streit zwischen den beiden Brüdern, Arzt und Präfekt, die den örtlichen Kurort gegründet haben, führte. Ist es notwendig, ihre reiche Zukunft in Frage zu stellen, indem man die katastrophalen Arbeiten des dörflichen Wassersystems durchführt und die Bewohner vor der Gefahr warnt? Nachdem es nur noch eine Handbreit davon entfernt ist, die Menge davon zu überzeugen, alles zu stoppen sieht der gute Arzt, wie sich diese unter dem Druck der Prominenz und des Einflusses der Lokalzeitung gegen ihn wenden und er darin endet alleine gegen alle zu sein. Aber machen Sie sich nichts vor. In dieser Arbeit wollte Ibsen nicht die Wahrheit der Wissenschaft angesichts des Obskurantismus oder des Marktes preisen (im

selben Jahr, 1882, wurde Bakunins posthume Kritik an der Revolte des Lebens gegen die Wissenschaft in französischer Sprache veröffentlicht), sondern die Tyrannei der “kompakten Mehrheit”, jener vielseitigen Masse, die aufgrund der Interessen der Mächtigen wankte, anprangern.

Mehr als ein Jahrhundert ist seit diesem theatralischen Erfolg vergangen, der nun aus einer anderen Galaxie zu kommen scheint, und die Verbindung von Staatsvernunft und der Wissenschaft der Vernunft seitdem alle Schrecken gezeigt hat, zu denen sie fähig war, von den industriellen, militärischen und nuklearen Massakern innerhalb und außerhalb der Grenzen bis hin zur dauerhaften Vergiftung des gesamten Planeten und der reglementierten Zusammenhänge der menschlichen Beziehungen. In einer globalisierten Welt, in der die Menschen ständig im Griff einer technisch-industriellen Umstrukturierung sind, die jede empfindsame Wahrnehmung (von der alten Trennung zwischen dem, was produziert wird, und seinem Zweck, bis hin zu seiner eigentlichen Bedeutung für die Realität) verstört, was bleibt dann für die Besitzlosen übrig, wenn das Unbekannte eines neuen tödlichen Virus eintrifft? Wenn man sich an schwankende Statistiken hält, die behaupten, dass etwa 70% der Bevölkerung von Covid-19 betroffen sein werden, dass nur 15% der Betroffenen mehr oder weniger schwere Symptome haben werden und dass 2% aufgrund des Alters und vorherigem Gesundheitszustand sterben werden? Die Befehle der Macht wie üblich befolgen, die bereits jedes Überleben von der Geburt bis zum Tod regelt, zwischen der Erpressung aufgrund des Hungers und der Erpressung aufgrund des Gefängnisses, und in Erwartung darauf wie beim Klima, dass es dieselben Verantwortlichen für die Ursachen sind, die die Folgen lösen werden? Sollte man sich nicht die Frage des Unterschieds zwischen Überleben und Leben stellen, zwischen der Quantität eines Lebens, das von seiner Geburt an bis zu seiner Auslöschung unaufhaltsam abnimmt, und seiner Qualität, was



wir hier und jetzt mit ihm tun wollen, unabhängig von seiner Dauer, die nicht im Voraus bekannt ist? Eine Eigenschaft, die auch in Frage gestellt werden kann, wenn sie von jedem Freiheitsstreben getrennt wird, wenn sie bereit ist, sich freiwillig mit einem einfachen Fingerschnipsen vom Rudelführer einsperren zu lassen.

Denn anstatt sich lieber über die autoritäre und technologisierte chinesische Verwaltung der Covid-19-Epidemie zu wundern, haben 60 Millionen Italiener am Abend eines bestimmten 9. März über Nacht den minimalsten kritischen Geist aufgegeben, indem sie das "Ich bleibe zu Hause" akzeptierten, das der Staat für mindestens vier Wochen verordnet hatte, nachdem er die Einrichtung einer riesigen roten Zone getestet hatte, die das Land in zwei Teile zerschneidet. Zum Zeitpunkt in dem wir diesen Text schreiben, haben sich derartige strenge Quarantänemaßnahmen in ebensolchem großen Umfang auf Spanien (47 Millionen Einwohner) ausgeweitet, währenddessen Portugal, Rumänien, Serbien und die Vereinigten Staaten gerade den Notstand ausgerufen haben, mit allem, was dies an Zwängen bezüglich dieser unverantwortlichen Menschen bedeutet, die es wagten, der großen geregelten Einschließung zu trotzen. Einer Gefangenschaft mit samt der Erlaubnis, sich innerhalb dessen bewegen zu können, was die endgültige Basis bildet: Wohnung-Arbeit-Supermarkt. Um eine Vorstellung von dem was folgt zu vermitteln, wurde die von Drohnen unterstützte Armee gerade in Spanien auf den Bahnhöfen und Straßen der Großstädte (Militärpolizei und Mitglieder der Unidad Militar de Emergencias, UME) in Stellung gebracht, ebenso in Italien mit den 7000 Soldaten, die sie nach der Operation Strade Sicure im Jahr 2008 nicht mehr verlassen haben, und ebenso viele, die sich in höchster Alarmbereitschaft befinden, in Erwartung von Unruhen, wenn der Höhepunkt der Ansteckung den Süden der Halbinsel erreichen wird. Jedes Land wird auch vorerst seine kleinen Eigenheiten in Bezug auf die Genehmigungen für "nicht wesentliche" öffentliche Orte beibehalten kön-

nen, um einen Fetzen demokratischer Fassade zu erhalten – Kioske und Parfümerien in Italien, Weinhändler und Hotels in Frankreich, Märkte und Friseure in Belgien, aber ohne jegliche Illusionen über ihre Dauer.

Wir sind Zeugen einer Bewegung der nationalen Einheit, welche die meisten (Über)Lebensbereiche um eine Ordnung herum berührt, die sich selbst einen Freibrief gegeben hat, und dies auf einer Ebene, das in den meisten westlichen Ländern seit dem Zweiten Weltkrieg beispiellos ist. Eine Übung der freiwilligen Knechtschaft, die durch die verschiedenen Notfälle des "Terrorismus" oder der "Naturkatastrophen" in den letzten Jahren an verschiedenen Orten gut vorbereitet und in kleinem Maßstab getestet worden war, aber nie so lange und mit solcher Intensität. Und es besteht kein Zweifel daran, dass diese Übung wahrscheinlich viel länger dauern wird als angekündigt, wodurch sich neue Situationen ergeben werden, die immer noch schwer vorhersehbar sind.

\*\*\*

*"Die Luft steht still. Wie weit sind die Vögel und die Quellen entfernt! Es kann nur das Ende der Welt dahinter geben".*

A. Rimbaud

Angesichts dessen, was die Herde am besten zu tun weiss, nämlich die Befehle auszuführen, gibt es auch noch eine Reihe von Personen, die sich aus verschiedenen Gründen nicht so leicht unterwerfen wollen, andere, die sicherlich versuchen werden, Lücken in den Einsperrvorrichtungen zu finden, wenn der Desorientierungseffekt sich einmal aufgelöst hat (und mit Hilfe der Langeweile der Selbstabschottung), sowie jene tüchtigen Seelen, die beabsichtigen, ihre rastlose Arbeit fortzusetzen, um die Herrschaft zu untergraben oder die sich öffnenden Gelegenheiten zu nutzen.

Warum sollte der Virus der Autorität im Grunde genommen darauf verzichten, die Angst zu be-



nutzen, wie er es immer getan hat, auch wenn es bedeutet, sie gegebenenfalls zu verstärken oder zu erzeugen, nicht nur, um seine Kontrolle über Körper und Geist zu intensivieren, sondern vor allem, das Gift der Unterwerfung angesichts eines unerwarteten Ereignisses zu verstärken, das die Karten neu mischen kann, indem es ihm entgleitet?

Was könnte sicherer sein für die Macht als beispielsweise ein Krieg, in dem die heilige Gemeinschaft, Religion und Opferbereitschaft einen großen Teil der Bevölkerung um ihn herum verschweißen, aber was ist auch unsicherer als ein Krieg, wenn sie ihn verliert, oder nicht durchführen kann, mit einer anfänglichen Unzufriedenheit, nicht aus der Opposition, sondern aus Protest wegen Miswirtschaft oder zu hohen Preisen, die wiederum zu einer globalen Infragestellung führen können, wenn die revolutionären Versuche nach dem Ersten Weltkrieg in den besiegten Reichen (Deutschland, Russland, Ungarn) euch noch etwas sagen. Man wird uns entgegen, dass sich die Zeiten geändert haben und dass es damals zumindest eine Ersatzutopie für das Existente gab. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass ein zeitgenössischer westlicher Staat von der Panik des Überlebens, von der Wut angesichts der höheren Sterblichkeitsrate aufgrund eines weitgehend abgebauten Gesundheitssystems und von einem Virus, der 20 bis 30% aller Berufe vorübergehend lahmlegen kann, überwältigt ist (110 mobile Gendarmen aus Grasse sind seit dem 12. März eingesperrt, ebenso wie alle Polizisten des Comicos von Sarnary-sur-Mer seit dem 14. März oder ihre 400 Pariser Kollegen der Netzbrigade der Region Paris), was Möglichkeiten schafft, oder durch Revolten bestimmter Gebiete oder Bevölkerungsgruppen, und das alles innerhalb einer geschwächten Wirtschaft [1]. Er sieht sich einer neuen Situation gegenüber, die sogar außer Kontrolle geraten könnte.

Sowohl bei der Befriedung der Gesellschaft als auch bei Konflikten ist es für jeden durchaus bequem, die Dinge so zu sehen, wie es ihm passt, oder nur das zu sehen, was vor seiner Nase präsentiert wird, und dies umso mehr, wenn die von den Machtsprechern verbreiteten Informationen immer karger werden, was in Zeiten der Krise oder Instabilität, wenn alle zusammenrücken, noch deutlicher wird. Aber wer hätte je gedacht, dass Zeitungen oder soziale Netzwerke ein Abbild der Realität widerspiegeln oder dass, wenn sie nichts über den laufenden Antagonismus sagen, außer dass sie seine Bedeutung verändern oder sich mit einer Verhaftung brüsten, nichts passiert? Selbst mit dem Wissen, dass wir erst am Anfang einer neuen Periode stehen, die sich gerade öffnet und monatelang andauern könnte, ohne einer geraden Linie zu folgen, kam eines der ersten Anzeichen für einen Aufstand aus den italienischen Gefängnissen, und wie noch dazu! Nach den Maßnahmen des Staates gegen die Ausbreitung von Covid-19 und auch in Bezug auf die Gefängnisse (Besuchsverbot, Abschaffung der Halbfreiheit und der Aktivitäten im Inneren) brachen am 7. März die ersten Meutereien aus und breiteten sich innerhalb von drei Tagen auf etwa dreißig Gefängnisse von Norden nach Süden aus. Mindestens 6000 Gefangene rebellierten: Geiselnahme von Wächtern oder Personal, Öffnung von Zellen und Verwüstung von Teilen oder sogar ganzen Gefängnissen (wie das nunmehr unbenutzbare Gefängnis von Modena), verschiedene Brände und Besetzung von Dächern, aber auch Fluchten wie in Foggia, wo 77 Gefangene entkommen konnten (wovon vier noch frei sind) nachdem sie den Zugang zum Ausgang erzwangen, nachdem sie alle Akten und Dokumente, die ihre Identität betreffen, zerstört hatten; zumindest ein Dutzend Tote kennzeichneten diese erste Rebellion.

---

[1] Beispielsweise beginnen viele Industrien aufgrund der Unterbrechung der Versorgungsketten aus China zu verlangsamen, während Deutschland gerade staatlich verbürgte Darlehen an Unternehmen in Höhe von 550 Milliarden Euro angekündigt hat, was ein noch stärkerer Hilfsplan ist als der, der während der Finanzkrise von 2008 in Kraft trat. Viele beginnen von einer Zeit der globalen Rezession zu sprechen.

In einem anderen Zusammenhang, nach der großen, jenseits der Alpen verordneten Einschliessung, bei der jede Person, die sich ausserhalb des Hauses begibt, mit einem selbst auszufüllenden Zertifikat (eine Erklärung seines Ehrenworts) ausgerüstet sein muss, die den Grund des Verlassens des Einschlusses bescheinigt, wobei das Kästchen Arbeit, Gesundheit und anderen sehr begrenzten, nur auf die vom Staat genehmigten Bedürfnisse (wie Einkaufen oder Gassi gehen mit dem Hund, aber nur allein und in der eigenen Nachbarschaft) angekreuzt wird, hat nun ebensolcher Staat die Daten der ersten Tage der Ausgangssperre veröffentlicht: über 106.000 Personen wurden kontrolliert, fast 2.160 wurden wegen Verletzung des Ausnahmezustands mit einer Geldstrafe belegt (11. März), dann wurden von 157.000 überprüften Personen weitere 7.100 mit einer Geldstrafe belegt (13. März). [Am 18. März wurden 46 000 Verstöße gegen das Ausgehverbot gemeldet. Anm. d. Ü.] Unterschiedlichste Fälle werden berichtet; sie reichen von unverschämten Menschen, die es wagten, sich auf ein Bier in einem Park zu treffen, über unverfrorene Menschen, die den menschenleeren Strand nutzten, um Beach-Volleyball zu spielen, bis hin zu einem Familienvater, der für seinen zu Hause festsitzenden Sohn eine Playstation kaufte, oder einem Paar, das lieber von Angesicht zu Angesicht als am Telefon streitet, bis zu dem Versuch, einen Geburtstag unter Freunden zu feiern oder Karten unter Nachbarn zu spielen, obwohl das Dekret verlangt, dass alle je nach dem Wohnsitz, an dem sie angemeldet sind, zu Hause bleiben und nur einer getrennt vom anderen rausgehen darf, wobei sie sich bei jeder Kontrolle rechtfertigen müssen. Viele Großstädte (Mailand, Bologna, Turin, Rom) haben somit Parks, Gärten, Fahrradwege oder andernorts die Strände geschlossen, um zu verhindern, dass sich Widerspenstige finden, die das gute Wetter ausnutzen.

Man kann sich jedoch des Eindrucks nicht erwehren, dass diese zaghaften Übertretungen derzeit eher mit der plötzlichen Vervielfachung

der Verbote als mit einer Rebellion gegen diese Maßnahmen zusammenhängen. Wenn viele jetzt mehr Freizeit zur Verfügung haben, weil sie nicht in der Schule oder bei der Arbeit sind, finden sie sich immer noch auf die gleiche Weise wie früher eingesperrt: den Bedingungen der Macht entsprechend. Einen Befehl zu missachten, weil eine tief verwurzelte Gewohnheit zu schnell modifiziert werden muss, ist keineswegs dasselbe wie sich zu weigern, von irgendeiner Behörde Befehle zu befolgen, oder aus eigenem Antrieb der Herrschaft Zeit und Raum zu entreißen, um sie in etwas anderes zu verwandeln. Dies nennt man die Heilige Ökonomie oder das Gemeinwohl.

Da wir erst am Anfang dieser frühen globalen Welle von Maßnahmen stehen, die auch Straßendemonstrationen verbieten, wollen wir präzisieren, dass Algerien, welche solche gerade im Namen von Covid-19 verboten hat, am 13. März, insbesondere in der Kabylei, während der 56. Woche der Proteste gegen die Herrschaft mit Massenverstößen konfrontiert war; dass in Chile, wo der Aufstand Anfang März nach dem Ende der Feiertage wieder aufgenommen wurde, der Gesundheitsminister angekündigt hat, dass das Land mit der Einrichtung einer Massenquarantäne in Phase 3 eintreten wird; und dass in Frankreich, wo der Staat am 13. März beschlossen hatte, die Schwelle für Kundgebungen von 1.000 auf 100 Personen herabzusetzen, Straßendemonstrationen immer noch eine Ausnahme darstellen, die "für das Leben der Nation nützlich sind" und aus Angst vor zu heftigen Reaktionen toleriert werden, und dass man darauf vertraut, dass die Gewerkschaften sie nicht mehr selbst organisieren werden (Am 13. März zogen in Lyon 3000 junge Leute auf und sangen "Es ist nicht Corona der uns holen wird, sondern der Staat und das Klima", ganz zu schweigen von der Pariser Demonstration der Gelbwesten am 14. März, die mit der Polizei zusammenstieß und mehrere verbrannte Autowracks hinterließ).



Und schließlich laufen von Seiten der Feinde der Behörden viele Menschen Gefahr, überrascht zu werden, wenn sie nicht vorher über die Frage nachgedacht haben, was sein wird, wenn eine solche Situation ausbricht: nicht die eines unerwarteten Aufstandes, sondern die einer plötzlichen und brutalen Verschärfung des Handlungsspielraums, zum Beispiel im Hinblick auf die möglichen Bewegungen, wie es zu Beginn des Aufstandes in Chile mit der Ausgangssperre oder eine Woche lang in Italien und dann in Spanien mit der Quarantäne des ganzen Landes geschah und geschieht. Und dies nicht nur wegen der zunehmenden Kontrollen, sondern auch wegen der Kollaboration von Bürgern, die den öffentlichen Raum auf Befehl verlassen und damit widerspenstige Personen offensichtlich machen oder zunehmend selbst Anzeigen machen, wo sie doch damit beschäftigt sind, sich hinter den Fenstern verschanzt in ihrer freiwillig eingenommenen Einsperrung zu langweilen mit Bedacht darauf dazu beizutragen, dass die Maßnahmen, die sie als schützend erachten, eingehalten werden.

Über die Frage nachzudenken, wenn es nicht bereits geschehen ist, bedeutet zum Beispiel zu wissen, welche Wege von der eigenen Wohnung zu günstigeren und hilfreicheren Orten führen, oder bereits identifiziert zu haben, welche über uns angebrachten Augen des Staates durchstoßen werden sollen, um seine eigenen endlich wieder aufzumachen, aber auch, wie man es am geschicktesten anstellt aus der Stadt herauszukommen (diesmal vielleicht mit diesen Masken, die uns von der Macht empfohlen werden!) oder welche Landwege man einschlagen muss, damit man neue Kontroll- und Blockadepunkte am Horizont voraussehen kann. Es bedeutet auch die Vorstellungsgabe zu entwickeln, etwas, das eine weitere Schwierigkeit der großangelegten Einschlusses anbelangt, wie und wo man im Falle von Versorgungsengpässen zu etwaigen (Hilfs-)Mitteln kommt (viele Läden, die kein Essen verkaufen sind geschlossen). Dies kann auch eine gute Gelegenheit sein, das Prob-

lem der nicht durch die Technologie vermittelten Kommunikation zwischen mehr oder weniger verstreuten Komplizen, deren Zirkulation plötzlich komplizierter werden kann, neu zu strukturieren und, warum nicht, neue zu finden, die aus ihren eigenen Gründen das gleiche Bedürfnis verspüren, der Invasion der Straßenkontrollen zu entkommen (die große freiwillige Inhaftierung weist diese Besonderheit auf, welche die Gruppe der Leute, die nicht die Absicht haben, sich zu beugen, noch augenscheinlicher macht). Es gibt also viele Fragen, denen man sich dringend stellen muss, und so viele Gelegenheiten, den Blick auf ein Gebiet zu überdenken, zu beobachten und zu verändern, das gestern noch vertraut war, in welchem aber Räume und Grenzen sowohl hier auch drastisch abnehmen, sich aber anderswo ausdehnen werden können, oder welche alleine durch die neuen Imperative der Macht im Hinblick auf das Management der Epidemieströme, Wohnung-Arbeit-Supermarkt, verändert werden können.

Auf Seiten der Macht bringen die meisten Krisenpläne, die in den verschiedenen Ländern umgesetzt werden (in Italien und Spanien; wobei Deutschland oder Frankreich bis zu den nächsten Kommunalwahlen diesbezüglich noch blockiert sind), bisher einige Konstanten hervor, die zu ignorieren schade wäre.

Zum Beispiel ist es eine Gelegenheit für den Kapitalismus, auf eine Beschleunigung dessen hinzuarbeiten, was einige seit einiger Zeit als die Vierte Industrielle Revolution (nach Dampf, Elektrizität und Informationstechnologie) bezeichnet haben, sprich die totale digitale Vernetzung in allen Lebensbereichen (von der Physik bis zur Biologie oder Wirtschaft). Halten wir uns vor Augen: Hunderte von Millionen von Schülern von der Grundschule bis zur Universität, die nach der Schließung aller physischen Lehranstalten in verschiedenen Ländern sich plötzlich in permanenten Fernkursen wiederfinden; ebenso viele Arbeitnehmer, die zur Telearbeit gezwungen werden (durchschnittlich 20 bis 30%), unab-

hängig davon, ob sie daran gewöhnt sind; die massenhafte Vermehrung von Diagnosen durch einen zwischengeschalteten Bildschirm, der auf die Sättigung der medizinischen Praxen folgt; die Explosion der Kreditkartenzahlungen aus Angst, durch die Verwendung von Münzen und Banknoten infiziert zu werden. Und wenn wir zu all dem noch die Tatsache hinzufügen, dass die eingesperrten Bevölkerungsgruppen sich bereitwillig all dem widmen, was sie am Denken oder Träumen hindert, sich in Online-Shopping, Fernsehserien, Streaming-Spiele oder virtuelle Kommunikation mit Menschen zu stürzen, wird deutlich, dass sich die Wichtigkeit von Mobilfunkantennen, Glasfaserkabel und anderen optische Verbindungsknoten (NRO) oder einfach der Energienetze, die all dies antreiben, verzehnfacht haben. Nicht nur für die Produktion oder Hobbys, sondern einfach als die Hauptnabelschnur zwischen den einzelnen Lazaretten und der lebendigen Welt, die in der Tat mehr denn je derealisiert wurde.

Wenn man dann noch weiß, dass eine schöne Antenne, ein Transformator, ein Strommast oder ein Glasfaserkabel mehr als je zuvor bestimmen, wie man die Zeit der Selbsteinschlüsselung verbringt, sowie die Arbeit und die Massenerziehung aus der Ferne, aber auch für die Übermittlung der Herrschaft die von weissen Hemdkragen ausgeht und für die technologische Beschattung der Kontrolle (und das nicht nur in China oder Südkorea), eröffnet das dabei nicht interessante Wege, um diese neue Normalität zu durchbrechen, von welcher die Macht aus dem Vollen schöpft? Ganz zu schweigen von dem möglichen Lawineneffekt angesichts der mehr als konsequenten Zunahme des Internet- und Telefonverkehrs sowie der geringeren Verfügbarkeit von Technikern, die sich im Krankenstand befinden...

Der zweite Punkt, der in den europäischen Notfallplänen konstant zu sein scheint, ist die Priorität, die der minimalen Aufrechterhaltung des Transports eingeräumt wird, mit dem Ziel die Arbeitnehmer, die nicht auf als kritisch definierte Industrien und Dienstleistungen beschränkt sind, dazu zu bringen, den Warenfluss per LKW oder Bahn zu letzteren aufrechtzuerhalten, sowie die Versorgung von Städten, deren Reserven bekanntermaßen auf wenige Tage beschränkt sind. Auch hier ist dies eine nicht zu vernachlässigende Gelegenheit für diejenigen, die die Wirtschaftsbereiche destabilisieren wollen, welche die Regierung um jeden Preis erhalten will und die immer sichtbar werden (in Katalonien ist derzeit die Rede von der Schaffung spezieller Korridore für gesunde Arbeiter und um Waren zu bestimmten Produktionsstätten zu bringen).

In Zeiten von Not- und Krisenzeiten auf diesen Ebenen, in welchen alle sozialen Beziehungen brutal aufgedeckt werden (im Sinne von Entmachtung als Priorität für Staat und Kapital), in denen die freiwillige, von Angst getriebene Knechtschaft sich schnell in einen Alptraum verwandeln kann, auf den sich die Herrschaft wiederum anpassen muss, ohne alles zu kontrollieren, ist das Wissen, wie man auf feindlichem Gebiet handeln kann, nicht nur eine Notwendigkeit für diejenigen, die nicht in ihrem kleinen Hauskäfig ersticken wollen, sondern auch ein wichtiger Moment, um neue Salven gegen feindliche Einrichtungen abzufeuern. Auf jeden Fall, wenn man für eine völlig andere Welt kämpft, die auf einer Freiheit ohne Maß basiert. Die Revolte, die ist das Leben.

**17.03., Thessaloniki (Griechenland).** Doppelter Brandanschlag: zuerst gegen den Eingang eines Supermarktes, dann gegen den gegenüberliegenden orthodoxen Kirche. Begrenzter Schaden.

**17.03., Marseille (Frankreich).** In der Region Bouches-du-Rhône wird ein Teil der elektrischen Infrastruktur der SNEF-Büros in

Brand gesteckt. Eine Woche später, diesmal im Stadtzentrum und unter vollem Lockdown, wurde auch eines ihrer Autos in Brand gesteckt. Die SNEF beteiligt sich an zahlreichen Gentrifizierungsprojekten und ist für den Ausbau des städtischen Netzes von Videoüberwachungskameras zuständig. "Diese Angriffe sind Teil einer Reihe von Sab-

otageangriffen, die sich gegen dieses Unternehmen und andere richten, die für die Ausbreitung der Überwachung in Marseille verantwortlich sind", heißt es in der Bekennung, die abschließt mit: "Gegen das Lockdown und die Gesellschaft der Kontrolle."



# Das alltägliche Blutbad der Ausbeutung

Anonym

---

## Die neue Wirklichkeit

Jemand meinte einmal, die Unterdrückbarkeit des Menschen kenne keine Grenzen. Der Mensch ist ein Gewöhnungstier und nach einem kurzen Schock, scheint er sich an jeden Zustand anpassen und gewöhnen zu können, egal wie erniedrigend und beengend dieser auch sein mag. Eine Weltbevölkerung unter Quarantäne, Regieren per Ausnahmezustand, Verbot jedes sozialen Lebens - und nach einigen Wochen fühlt es sich schon fast normal an. Man gewöhnt sich an die Einschränkungen - an das Home Office ebenso wie an den Verlust der Bewegungsfreiheit. In dieser harten Stunde rücken wir zusammen, zeigen uns einsichtig und zollen der Kanzlerin Respekt, dass sie den Schutz der Gesundheit über den Schutz der Wirtschaft stellt...

Moment mal... waren wir denn vor dieser Krise alle gesund, glücklich und frei?

Die zur Zeit durch Medien und Staat erzeugte Fiktion und Angst, dass uns ein Massensterben droht, wenn wir uns nicht einschränken, blendet aus, dass der globale Kapitalismus tagtäglich Massensterben produziert. Mehr als eine Milliarde Menschen leidet weltweit an Hunger, wovon täglich tausende sterben, während in Deutschland täglich circa ein Drittel der Lebensmittel im Müll landet... Mehr als 700.000 Menschen krepieren jährlich an HIV, obwohl es bereits Gegenmedikamente gibt, die aber wegen der Monopole der Pharmaindustrie nicht bezahlbar verkauft werden... Jeden Tag verrecken Menschen durch in Deutschland produzierte Waffen in Kriegen im Jemen, Mexiko,

Afghanistan oder Syrien... und tausende werden von US-amerikanischen Drohnen, die von Deutschland aus gesteuert werden, im Nahen Osten in Stücke zerfetzt... In den letzten fünf Jahren sind mehr als 20.000 Menschen im Mittelmeer ertrunken, da es keine legalen Fluchtrouten nach Europa gibt... und weltweit sterben jedes Jahr 2,4 Millionen Menschen durch Arbeitsunfälle, ermordet durch das Gewinnstreben der kapitalistischen Ordnung. Und eben diese Ordnung, die täglich all dieses Leid und Elend hervorbringt, soll nun plötzlich unsere Gesundheit schützen? Ich glaube es wäre unser psychischen und physischen Gesundheit am dienlichsten, diese verpestende und krank machende Ordnung zu meucheln!

## Regieren durch Angst

Das Erzeugen von Angst ist seit jeher eine der wichtigsten Herrschaftstechniken. Ein Mensch, der sich nicht nur fürchtet, also im Angesicht einer konkreten Gefahrensituation angespannt ist und nach einem Ausweg sucht, sondern in permanenter Ängstlichkeit lebt, ist einfach zu regieren. Wer in ständiger Angst lebt, hat weniger Selbstbewusstsein, isoliert sich mehr, macht sich abhängig und unselbstständig, sucht nach Schutz und starken Führern, hat Angst vor dem Unbekannten und Fremden, versinkt in Lethargie, Depression und Ohnmacht - und hat vor allem Angst zu rebellieren. Zu solch gehorsamen Sklaven werden wir nicht nur erzogen und sozialisiert, so eine Angst wird uns regelrecht antrainiert, indem konkrete Ängste geschürt und dann verallgemeinert werden. Die Angst vor der Zukunft, die Angst vor den Fremden, die Angst vor dem Terror, die Angst vor dem

Virus... Während wir innerhalb des derzeitigen Ausnahmezustandes mehr und mehr voneinander isoliert werden, einsam vor Bildschirmen vergammeln, um unsere Zukunft und Jobs bangen und jegliche Regung und Emotion hinter einer Atemschutzmaske verbergen, füllen sich die Straßen mit starken und uniformierten Beschützern. Die Gesetze und Regelungen ändern sich so schnell, dass man letztendlich mit allem rechnet, schließlich alles toleriert und sich an die Willkür der Staatsmacht gewöhnt. Ob die Uniformierten nun Spaziergänger verscheuchen oder nicht, überall laufen Securities und Bullen herum, ob im Supermarkt, im Park oder an der Grenze... man gewöhnt sich nicht nur an ihre Präsenz, sondern auch daran, dass sie in einen Moment Leute von der Straße verscheuchen und im nächsten die sich nach draußen Wagenden nur mit milden und wachsamen Blicken beehren. Indem wir voneinander isoliert und gleichzeitig überwacht und zur Passivität gedrängt werden, verstärkt der Staat seine soziale Kontrolle und Macht. Egal wie sich die nächsten Monate entwickeln, diese Maßnahmen der Militarisierung werden bleiben und immer alltäglicher werden, denn dem Staat ist immer daran gelegen die Macht seiner Institutionen und repressiven Organe auszuweiten und seine Ordnung zu verewigen.

### **Vor der Krise, nach der Krise**

Seit es den Kapitalismus gibt, bringt dieser immer Krisen hervor. Wenn die Weltwirtschaft nun kollabiert, tut sie das nicht wegen Corona. Es war klar, dass es irgendwann eine Weltwirtschaftskrise geben wird, diese Krise ist nur der Auslöser, die Schuld trägt das Wirtschaftssystem selbst und nicht der Virus. Denjenigen, die zukünftig ohne Job und Cash dastehen, wird man vorhalten, dass die Ursache dafür in der „Corona-Krise“ liege – obwohl Krisen unvermeidlicher Teil der kapitalistischen Wirtschaft sind. Der Kapitalismus nutzt solcherlei Krisen und Unterbrechungen nicht nur, um die

nicht überlebensfähigen Firmen auszusortieren und sich neu zu ordnen, sondern um sich maßgeblich weiterzuentwickeln und dem nächsten Wirtschaftswachstum eine neue Richtung zu geben. Die Themen, die sich gerade am Horizont der jetzigen Krise ankündigen, werden uns noch lange begleiten: Die Abschaffung des Bargeldes und die Einführung digitaler Identitäten. Ein Virus bietet hierfür den idealen Anlass. Doch die westlichen Staaten sind sich der Gefahr sehr bewusst nicht in das Fettnäpfchen der „Überwachungsstaaten“ á la China zu tappen und versuchen ihre Innovationen langsam, selbstkritisch und unter Einbeziehung von Pseudo-Kritik einzuführen. Und natürlich nicht verpflichtend, sondern immer „freiwillig“... und Stück für Stück kann man nur noch bargeldlos bezahlen und an Sachen teilnehmen (Reisen, Nahverkehr, Schulen, Unis, Konzerte, Bibliotheken etc.), wenn man sich „freiwillig“ einen E-Ausweis erstellt bzw. einen elektronischen Immunitätsnachweis oder Impfnachweis etc.

Lassen wir uns nicht von dem orwell'schen Doppelsprech verwirren, dass uns weis machen will, dass es ein großer Unterschied wäre, ob Bewegungs- und Kontaktdaten nun zentral oder dezentral gespeichert werden – Überwachung ist Überwachung und Kontrolle ist Kontrolle und unvereinbar mit Freiheit.

### **Gegen die Rückkehr zur Normalität!**

Jetzt mal ehrlich: Haben wir nicht alle in den letzten Wochen interessante Momente erlebt? Die Erfahrung, dass etliche Menschen gewillt sind die vom Staat auferlegten Regeln zu brechen, wenn sie für sie keinen Sinn ergeben... die Gewissheit, dass wir für uns selbst entscheiden können, ob und wann wir heraus gehen wollen und welches Verhalten für uns angemessen erscheint... der Wille, selbst Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen, auch wenn diese als kriminell Verstöße abgestempelt werden könnten... und dann diese unverhoffte

Solidarität, wenn Unbekannte am Isarufer vor herannahenden Bullenschweinen warnen! Und hat nicht auch diese Polarisierung etwas erleichterndes, etwas ehrliches? Jeder hat sich im Angesicht des Ausnahmezustandes und der staatlichen Maßnahmen zu positionieren, niemand kann sich verstecken... man sieht, wie die Leute der Freiheit und den Freiheitsberaubern generell gegenüber stehen, wer für sich selbst entscheiden und denken kann und wer sich als Denunziant erweist... und wer wie ein Lamm nach neuen Hirten sucht und alten Erklärungsmustern im neuen Gewand hinterherläuft.

Während in den Pariser Banlieues Bullen aus den Straßen vertrieben werden und lodernde Barrikaden die Nacht erhellen, schreien Revoltierende im Libanon im Schein brennender Banken und Militärfahrzeuge aus vollem Halse: „Die Politiker lenken unsere Aufmerksamkeit mit dem Coronavirus ab, um uns weiter bestehlen zu können!“ Und in dieser Parole scheint einiges an

Wahrheit zu stecken: Auch wenn theoretisch jeder an dem Virus erkranken und sterben kann, sind es diejenigen, die wirklich hart von der Krise betroffen sind, die auch davor für den Kapitalismus nur Auszubeutende und zu Bestrafende gewesen sind – die Armen, die Lohnabhängigen mit beschissenen Jobs, alle, die nicht im reichen Westen sitzen und zur Elite gehören und vor allem alle in Flüchtlingslagern und Knästen Eingeschlossene. Vielleicht wäre es Zeit einzusehen, dass alle Armen und Ausgebeuteten weltweit schon immer diejenigen waren, die am meisten an der todbringenden Pest des Kapitalismus leiden und vom bewaffneten und kriegsbringenden Staat dazu gezwungen werden, weiter zu schufteln und ihre Lebenszeit für den Preis des Überlebens aufzuopfern.

Ich denke es ist Zeit, das Leben zu umarmen und den Aufstand gegen die Schlächter und Bluthunde der alltäglichen Ausbeutung zu wagen!

**19.03., Vauclin (Frankreich).** In der Kolonie Martinique, während die Gefangenschaft gerade erst begonnen hat, werden durch die Brandstiftung in einem Technikraum von Orange raubt 2000 Wohnungen der Telefon- und Internetzugang in mehreren Gemeinden (Vauclin, le Marin und Sainte-Anne).

**22.03., Saint-Martin-lez-Tatinghem (Frankreich).** Im Norden stürzt eine zwei Wochen davor installierte Mobilfunkantenne von Orange and Free in der Nacht um. Der Betreiber ist der Ansicht, dass der Sockel der Ausrüstung zuvor aufgeschraubt worden ist, da der Wind an diesem Abend nicht besonders stark war.

**22.03., Bram (Frankreich).** Im Aude wird die Gemeinde durch die Sabotage von Glasfaserkabeln (ausgerissen und durchtrennt) mehrere Tage lang des Internets und der Telefonie beraubt. Mehrere Verhaftungen folgen...

**23.03., Païta (Frankreich).** In der Kolonie Neukaledonien werden viele Fenster des internationalen Flughafens von Tontouta eingeschlagen, ebenso wie die von mehreren Zollaautos und etwa vierzig Mietwagen. Sieben Verhaftungen.

**23.03., Bristol (England).** Unmittelbar nach der Ausrufung des Ausnahmezustands werden die Polizisten des Bezirks Southmead von Jugendlichen, die sie belästigen, mit Steinen angegriffen und zwei Lieferwagen

des Supermarktes Iceland werden geplündert und in Brand gesteckt. Dasselbe Schicksal ereilt in Weston zwei geraubte und dann verbrannte Lastwagen des Asda-Supermarktes.

**24.03., Athen (Griechenland).** Bekennung zu vier Brandanschlägen auf Privathäuser, die von den Anarchist Night Visiting Teams durchgeführt wurden: - Gegen das Haus des Journalisten Manolis Asariotis, eines loyalen Schreiberlings der Macht und der Bullen gegen Anarchisten, Immigranten, Ausgestoßene.

- Gegen das Haus des faschistischen Politikers Thanos Tsimeros, der mit fremdenfeindlichen Reden gegen Immigranten auffällt, während er auch auf Ermordete wie Alexis Grigoropoulos (2008, von den Bullen) oder Pavlos Fyssas (2013, von Faschisten) spuckt.

- Gegen das Haus der Journalistin Ioanna Mandrou vom Sender SKAI, die der harten Rechten der Partei Nea Demokratia nahe steht und immer bereit ist, Immigranten, Anarchisten oder Gefangene zu verleumden (wie während des Hungerstreiks von Dimitris Koufontinas, einem Gefangenen der bewaffneten Organisation am 17. November).

- Gegen das Haus des pensionierten Polizeibeamten Manolis Themelis, eines aktiven faschistischen Aktivisten, der jetzt in der Nachbarschaft von Nea Philadelphia regiert. Er machte seine Karriere in der Polizeistation Omonia, die für systematische Folterpraktiken berüchtigt ist. "Die kapitalistischen Beziehungen bestehen auch aus

Menschen, die, indem sie eine soziale, wirtschaftliche und politische Rolle spielen, ein integraler Bestandteil dieser Beziehungen sind. Sie sind eine der vielen Manifestationen der kapitalistischen Barbarei".

**01.04., Baugé-en-Anjou (Frankreich).** In Maine-et-Loire geht um 22.00 Uhr ein städtisches Polizeiauto in Rauch auf. Es folgen zwei unmittelbare Verurteilungen (zwei Jahre Gefängnis, von denen eines zur Bewährung ausgesetzt wird, und ein Jahr, von denen vier Monate abzusitzen sind).

**01.04., Madrid (Spanien).** Im Bezirk Vallekas werden in der Nacht die Fenster eines Immobilienbüros eingeschlagen: "Zu dem Elend der Vergangenheit kommt das Elend hinzu, das die Krise von Covid-19 hervorgerufen hat", präzisiert die Bekennung, die endet mit "Für die Ansteckung des Aufstandes! Lang lebe die Anarchie!".

**01.04., Amiens (Frankreich).** In Somme, während der Ausgangssperre, werden 5 Autos des SPIP (Strafvollzugsdienst für Eingliederung und Bewährung) und 2 Transporter für die Überstellung von Gefangenen um etwa 3:30 Uhr direkt vor dem Gefängnis in Brand gesetzt. Ein Fenster der Büros von SPIP wurde ebenfalls eingeschlagen, und im Inneren wurde ein Feuer gelegt, das jedoch leider von selbst erlosch. Ein großes Parole an der Wand des Parkplatzes wird hinterlassen: "Stirb Justitz, stirb Gefängnis, stirb Staat und stirb! (A)".



# Die Covid-19 Welt: Die Epidemien im Zeitalter des Kapitalismus

Contra Toda Nocividad

---

Die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen des Planeten bringt die Menschheit an den Rand der Selbstzerstörung: Wir leben inmitten von Epidemien, die vor allem durch die ständige Verbreitung von Chemikalien (Pestizide, Insektizide, endokrine Disruptoren usw.) verursacht werden und gleichzeitig gesundheitsschädlich sind, und wir leben umzingelt von einer Atmosphäre mit einem so hohen Verschmutzungsgrad, dass ein großer Teil der Bevölkerung Allergien und Krankheiten entwickelt. Diese Ausbeutung der natürlichen Ressourcen bringt auch die Verwüstung des Territoriums durch die Techno-Industrie mit sich: das Mittelmeer wird zur Kanalisation-Kloake, Südostasien zur chemischen Wüste, Afrika zur großen Deponie usw.

Das Auftreten des als Covid-19 bekannten Virus ist eine Folge der industriellen Zivilisation, für uns ist es nicht wichtig, ob das Virus von einer Fledermaus mutiert ist, möglicherweise aufgrund der Industrialisierung ihres Lebensraums, oder ob es ein Angriff der USA auf die chinesische Wirtschaft ist, für uns ist es wichtig, dass es die Folge eines Systems ist, das jeden Prozess, jedes Objekt oder jedes Lebewesen auf der Erde zur Ware macht, es ist die Gier eines Systems, das die Vernichtung aller Lebewesen verfolgt, um die Welt zu einer künstlichen zu machen. Wir konnten nicht glauben, dass unsere Lebensweise, die auf kontinuierlichem Wachstum auf einem eigentlich endlichen Planeten basiert, nicht diese Folgen und andere Katastrophen mit sich bringen würde. Hunderte von chemischen Produkten, die in unserem täglichen Leben vorhanden sind, verändern natürliche Prozesse, die Hunderte von

„Katastrophen“ (Epidemien, Klimawandel usw.) auslösen. Es sind dieselben Produkte, die in China jährlich anderthalb Millionen Todesfälle verursachen und die nicht in den Nachrichten erscheinen, die weder sozialen Alarm, noch Einsperrung oder einen Alarmzustand hervorrufen. In Spanien sterben jedes Jahr 10.000 Menschen an den Folgen der Umweltverschmutzung, und es gibt keine Panik, sie gehören zu den notwendigen Opfern, damit die industrielle Welt weiter funktionieren kann. Wichtig ist, dass der Fortschritt und seine Gier nicht aufhören.

Im Prinzip handelt es sich bei Covid 19 (auch wenn er noch untersucht wird) um eine Grippe mit ähnlichen Symptomen wie die gewöhnliche Grippe, und beide betreffen mehr Menschen, die an früheren Krankheiten litten, und insbesondere die ältere Bevölkerung, beide Grippe unterscheiden sich in der schnellen Verbreitung und der Ansteckungsfähigkeit der ersten, was den Gesundheitsalarm ausgelöst hat. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Textes sind fast 300 Menschen an Covid 19 gestorben, jedoch hat die allgemeine Grippe in Spanien im vergangenen Jahr mehr als 6.000 Todesfälle verursacht und im Jahr 2018 8000 erreicht. Angesichts dessen fragen wir uns, warum diese außergewöhnliche Situation des sozialen Alarms, die zu einem großen Teil durch die Medien und die Undurchsichtigkeit der Informationen, die von denjenigen übermittelt werden, die unser Leben verwalten, geschaffen wurde.

Um der Pandemie ein Ende zu bereiten, hat der Staat den „Alarmzustand“ verordnet, der Bewe-

gungsverbote, Einsperrung, verstärkte Kontrolle, Aussetzung von Versammlungen und des öffentlichen Lebens im Allgemeinen, Kontrolle der Transportmittel und wer weiß, ob die Verteilung von Lebensmitteln bald folgen wird. In diesem Prozess sehen wir, wie der Staat öko-faschistisch wird, wo die Regierung zunehmend gezwungen sein wird, die immer „seltener“ werdenden Ressourcen und den Raum zu verwalten, was dazu führt, dass die Erhaltung der notwendigsten Ressourcen nur durch den Verzicht auf ein anderes Bedürfnis gewährleistet wird: die Freiheit.

In Abwesenheit eines inneren oder äußeren Feindes hat der Staat einen Feind gefunden, vor dem er sein ganzes Kriegspotential zeigen und gleichzeitig die Unterwerfung der Bevölkerung durch Angst und Repression akzentuieren kann, während er angesichts des durch die Epidemie hervorgerufenen Terrors die einzige Möglichkeit der Rettung darstellt. Für uns besteht die Lösung nicht in einem autoritäreren Staat, sondern im Verschwinden aller Formen von Autorität. Von nun an ist es möglich, dass als Folge der ökologischen und sozialen Verwüstung der Welt Alarm- und Ausnahmezustände ... aufeinander folgen, weil wir sicher sind, dass es weiterhin Katastrophen geben wird. Wir übertreiben nicht, wenn wir von Kriegspotential sprechen: Wir sehen bereits, wie die Armee an strategischen Orten Stellung bezieht, die Polizei die Straßen stärker kontrolliert und Drohnen mit Kameras die Bewegungen der Bevölkerung überwachen. Die Maßnahmen des Alarmzustands zielen nicht nur darauf ab, die Grippepandemie zu beenden, sondern auch eine andere Pandemie zu verbreiten: die des freiwilligen Dienstes der Bevölkerung durch Gehorsam gegenüber den Gesetzen angesichts der Gefahr der Pandemie, um die Kritik am Staat und am Kapitalismus angesichts der Angst und der möglichen Risiken zu beenden. Diese freiwillige Knechtschaft wäre ohne die Unterwerfung unter unsere technologischen Geräte und die von ihnen geschaffene Lebensweise nicht

möglich. Angesichts einer Pandemie oder einer anderen Katastrophe sind wir Technokrat\*innen, Spezialist\*innen, Expert\*innen, Wissenschaftler\*innen usw. ausgesetzt, jenen Manager\*innen von Raum und Zeit, die in ihren rationalen Berechnungen alles geplant haben.

Ebenso werden die Folgen dieser Epidemie oder jeder anderen industriellen Katastrophe wirtschaftlich verheerend sein; wir sehen bereits jetzt die kritische Situation tausender Menschen, die in die Arbeitslosigkeit oder die Unsicherheit ihrer Arbeitsplätze gezwungen werden. Wie immer werden die Verschlechterung der Lebensbedingungen von den am meisten benachteiligten Schichten der Gesellschaft ertragen, die bereits seit Jahren den harten Ansturm der „kapitalistischen Krise“ und ihrer Einschnitte ertragen müssen. Im Gegenteil, es wird sicherlich große Vorteile für die Oberschichten, wie z.B. die Eigentümer der großen Pharmaunternehmen, bringen.

Angesichts der Epidemie, der industriellen Einsperrung, in der wir leben, werden wir in unsere Ziegel- und Betonkäfige eingesperrt, aus denen wir der überwältigenden Realität nur mit Hilfe unserer technologischen Geräte praktisch entkommen können. Dieselben Geräte, die uns der Entfremdung von der industriellen Lebensweise unterwerfen und diese fortwährend aufrechterhalten. Jene Geräte, die uns entmenslichen und unsere Wahrnehmung, unser Gehirn, unsere Gefühle usw. formen, die unser Selbst- und Weltbild neu gestalten. Angeschlossen an die virtuelle Welt bleiben wir der Realität einer feindlichen Welt, einer Epidemie oder einer nuklearen Katastrophe fern. Diejenigen, die unser Leben verwalten, beanspruchen keine Verantwortung, indem sie versuchen, uns zu Teilnehmern an den Katastrophen des industriellen Kapitalismus zu machen. Dies ist merkwürdig, denn eines der Merkmale der Postmoderne ist die fehlende Verantwortung in den Handlungen eines jeden von uns, da wir

an der Maschine teilnehmen, die sich ihrer Auswirkungen „nicht bewusst“ sind. Für uns sind nur die technische Organisation des Lebens und diejenigen, die es verwalten, verantwortlich.

**01.04., Cayenne (Frankreich).** In der Kolonie Französisch-Guayana bricht gegen 8:30 Uhr im Gefängnis von Rémire-Montjoly eine Meuterei aus. Mehrere Zellen im Flügel Nr. 3 werden von den etwa hundert Meutern in Brand gesteckt, nachdem einer Wachtel die Schlüssel zum Öffnen der Käfige gestohlen wird, die Sicherheitsausrüstung wird zerstört und mehrere Gefangene klettern auf das Dach.

**01.04., Le Havre (Frankreich).** In der Normandie kappen Menschen die Kabel des Glasfasernetzes, wodurch Telefon- und Internetverbindungen unterbrochen werden. Laut Orange "müssen 1,5 km Glasfasern repariert werden". Das Unternehmen gibt auch an, dass es identische Sabotageakte in Bordeaux, Charente, Moselle und der Region Hauts-de-France beobachtet hat.

**April, Vereinigtes Königreich.** Sabotagewelle gegen Relaisantennen, die alle von unbekannt Personen und aus eigenen Gründen durchgeführt werden und die der Staat und seine Mediensprecher auf die Verschwörungstheorie zurückführen, das 5G und die Verbreitung von covid-19 zusammenhängen. Am 2. April wird in Birmingham eine vom Betreiber EE verwaltete 5G-Antenne kurz nach 20 Uhr den Flammen übergeben. Am 3. April wird in Melling (Liverpool) gegen 23 Uhr in der Nähe der Autobahn M57 ein 5G-Turm in Brand gesteckt. Zur gleichen Zeit wird südlich von Liverpool ein Feuer an einer weiteren Relaisantenne in der Nähe der U-Bahn-Station Tesco gelegt. Am 3. April wird in Belfast, Nordirland, ebenfalls eine 5G-Basisstation in Brand gesteckt.

Wenige Tage später wird berichtet, dass innerhalb von 24 Stunden das Mobilfunknetz von Vodafone viermal angegriffen wurde, wodurch sich die Zahl der Vorfälle innerhalb einer Woche landesweit auf 20 erhöhte, darunter Brände, Brandversuche, vorsätzliche Beschädigungen und Vandalismus. Bis Mitte April werden offiziell etwa 50 Angriffe im ganzen Land registriert.

**April, Niederlande.** Welle von Brandsabotage gegen Relais-Antennen. Die erste scheint vom 5. April entlang der Autobahn A67 in der Nähe von Liessel zu stammen, wo auch ein Tag "Fuck 5G" hinterlassen wird. Am 11. April erfahren wir, dass nicht weniger als fünfzehn Mobilfunkantennen im ganzen Land in Flammen aufgingen: Groningen, Dronten, Almere (2x), Rotterdam, Beesd, Oudenbosch (2x), Tilburg, Nuene, Veldhoven (2x), Neerkant.

**03.04., Leffrinckoucke (Frankreich).** Im Norden wird mitten am Nachmittag ein Kabel des Glasfasernetzes von Orange sabotiert. Inmitten einer Periode des Lockdowns werden mehrere Teile der Stadt de facto des Internets, des Telefons und des Fernsehens beraubt. Zwei Tage später ist das Netzwerk

immer noch still.

**03.04., Mandres-en-Barrois (Frankreich).** In der Maas wird die SFR- und Bouygues-Relaisantenne sabotiert, nachdem der Zaun durchtrennt worden ist. Mobiltelefone und Internet werden in der Umgebung unterbrochen.

**05.04., Lissabon (Portugal).** Am späten Nachmittag wirft ein unbekannt Person während des Ausnahmezustands zwei Molotows auf das Parlament, die auf seinen Stufen landen.

**06.04., La Spezia (Italien).** In Ligurien wird in der Nacht eine Mobilfunkantenne der Betreiber Telecom und WindTre in Brand gesteckt. Das Feuer betraf auch Geräte, die im benachbarten Gebäude eingeschlossen sind.

**07.04., Cayenne (Frankreich).** In der Kolonie Französisch-Guayana wird ein Geldautomat von La Poste im Bezirk Cabassou zerstört.

**08.04., Bouguenais-les-Couëts (Frankreich).** In Loire-Atlantique, südlich von Nantes, sind die Fenster von zwei Immobilienbüros (Stephane Plaza und Blandieau immobilier) sowie die des Optikers Atol zerbrochen und mit einem (A) gekennzeichnet. Einer von einer Patrouille verfolgten Person auf einem Fahrrad gelang es, ihren Verfolgern zu entkommen.

**08.04., Mesves-sur-Loire (Frankreich).** In der Nièvre-Region wird ein großes Glasfaserkabel von Orange, mittags niedergebrannt. Das Internet ist in der Gemeinde abgeschnitten, was es für mindestens zwei Tage unmöglich macht, aus der Ferne zu arbeiten oder zu lernen. Ein Minderjähriger wird verhaftet.

**08.04., Montpellier (Frankreich).** Im Département Hérault gehen in der Nacht vier Enedis-Wagen im Aubes-Viertel in Rauch auf.

**08.04., Issy-les-Moulineaux (Frankreich).** In der Hauts-de-Seine werden gegen 2 Uhr morgens drei Brände auf der Baustelle der künftigen U-Station gelegt, die die U-Bahnlinie 15 beherbergen wird, die Teil des Projekts Grand Paris Express (GPE) ist. Die Baustelle kam aufgrund des Ausnahmezustands zum Stillstand, und die gelagerte Ausrüstung wird beschädigt.

**10.04., Maddaloni (Italien),** In der Gegend von Caserta (Campagnie) lösen sich mehrere 3G- und 4G-Relaisantennen der Netze WindTre und Iliad am frühen Morgen in Rauch auf.

**10.04., Massy-Wissous (Frankreich).** In Essonne werden in der Nacht sieben Glas-

faserkabel durchtrennt, wodurch 1300 Internet- und Telefonkunden, darunter mehrere Institutionen wie die Polizeidienststelle von Massy, die Rathäuser von Massy und Wissous, Banken und Unternehmen, in Mitleidenschaft gezogen werden. Fast 1,5 km Kabel müssen nach Angaben von Orange ausgetauscht werden.

**10.04., Salins-les-Bains (Frankreich).** Im Jura brennen in der Nacht auf dem Gipfel des Mont-Poupet zwei wenige Dutzend Meter entfernte Funkmasten der Betreiber Orange und SFR ab. Der 50 Meter hohe Kabelbrand entzog vielen Städten der Region, wie Myon, Pessans, Lizine, Aiglepierre, Ivrey, Saint-Thiébaud und Salins-les-Bains, für mehrere Tage Internet und Mobiltelefonie.

**11.04., Brüssel (Belgien).** In der Gemeinde Anderlecht brachen nach dem Tod von Adil, der bei einer Verfolgungsjagd von der Polizei überfahren wird, unter vollem Lockdown Unruhen aus. In der gesamten Nachbarschaft kommt es zu Zusammenstößen mit Steinen und Molotows gegen die massiv eingesetzten Polizeikräfte (einschließlich Anti-Barrikadenpanzer, Hubschrauber und Wasserwerfer). Ein Polizeiwagen wird geplündert und ausgeraubt: eine Waffe wird gestohlen. Andere Polizeifahrzeuge werden durch Steinwürfe beschädigt, ein Hubschrauberpilot wird durch einen Laserstrahl geblendet. Die Repression ist besonders brutal. Am Abend kommt es zu neuen Zusammenstößen, diesmal teilweise im Dunkeln aufgrund von Sabotagen der Straßenbeleuchtung. Die Polizeiwache von Anderlecht wird gesteinigt, die von Saint-Gilles bekommt Molotows ab. In der Nacht wurden mehrere Fahrzeuge in Brand gesteckt, darunter ein Nutzfahrzeug des Energieunternehmens Engie. Am Tag zuvor waren auch Fahrzeuge und Mülltonnen in Brand gesteckt worden (darunter ein leerer Tankwagen). Insgesamt werden während der Unruhen am Wochenende 100 Personen verhaftet.

**11.04., Limassol (Zypern).** In der Nacht wird eine Mobilfunkantenne in Brand gesteckt.

**11.04., Thessaloniki (Griechenland).** Zwei Lieferwagen der ELTA (Post) werden in der Nacht in Brand gesteckt.

**12.04., Wappen (Frankreich).** In Drôme wird gegen 3 Uhr morgens ein McDonalds absichtlich in Brand gesteckt. Die Flammen sollen auf der Terrassenseite der Fassade begonnen haben, bevor sie sich nach innen ausbreiteten und großen Schaden anrichteten.

**12.04., Colombes (Frankreich).** In der Hauts-de-Seine regnen gegen 4.30 Uhr morgens 11 Molotows auf den Parkplatz der städtischen Polizei.

# Eine Pandemie endet mit ihrer Zivilisation

Anonym

---

Innerhalb weniger Monate hat sich das sogenannte Coronavirus auf der ganzen Welt verbreitet. Nachdem zahlreiche Länder darauf bereits mit drastischen Quarantäne-Maßnahmen und Einschränkungen der Bewegungsfreiheit reagiert haben, zeichnet sich nun auch hier eine Eskalation der Situation durch den Staat ab. Veranstaltungsverbote und Schulschließungen – wobei letzteres ja unter libertären Gesichtspunkten eigentlich eine erstrebenswerte Sache ist –, werden Stück für Stück drastischere Maßnahmen folgen, die unser Leben immer weiter beschränken und die Kontrolle des Staates zunehmend intensivieren werden. Das zeigt nicht nur der Blick auf Staaten wie China, Hongkong oder Italien, sondern das entspringt auch der inneren Logik des Staates und der Interessen, die er freilich auch dann vertritt, wenn er vorgibt, einen Virus zu bekämpfen. Aber so bitter die Situation derzeit auch aussehen mag, so offenbaren sich durch sie jedoch auch neue Möglichkeiten mit allem Bestehenden zu brechen.

## Ein Blick auf die Ursachen

Wie kommt es überhaupt, dass sich ein Virus innerhalb weniger Monate auf der ganzen Welt ausbreiten kann und zu einer Bedrohung für die Leben so vieler Menschen wird. Ohne dass ich hier die Panikmache von Medien und Regierungen reproduzieren will, so scheint mir doch klar zu sein, dass – auch wenn die Bedrohung durch das Coronavirus nicht unbedingt größer als die durch andere Viren (hier bspw. die Grippe) oder andere zivilisatorische Gefahrenquellen, bspw. durch den Straßenverkehr, ist – wir getrost auf diese Krankheit verzichten könnten. Wie kommt

es also, dass sich Viren so schnell und so weit verbreiten?

Nach dem Ausbruch einer Viruserkrankung vermehrt sich diese exponentiell: Wenn eine infizierte Person im Laufe ihrer Erkrankung beispielsweise durchschnittlich zwei Menschen ansteckt, wie das derzeit bei Corona angenommen wird, so bedeutet das, dass ausgehend von einer Anfangspopulation an Erkrankten  $A$  in jedem Zyklus  $n$   $A \cdot 2^n$  weitere Menschen infiziert werden. Geht mensch beispielsweise davon aus, dass zu Beginn der Krankheit nur zwei Personen infiziert waren ( $A = 2$ ), so waren nach dem ersten Zyklus ( $n = 1$ ) bereits  $A \cdot 2^n = 2 \cdot 2^1 = 4$  Menschen zusätzlich infiziert, nach dem zweiten Zyklus ( $n=2$ ) waren es demnach  $A \cdot 2^n = 2 \cdot 2^2 = 8$ , nach dem dritten Zyklus ( $n=3$ )  $A \cdot 2^n = 2 \cdot 2^3 = 16$ , nach dem vierten 32, nach dem 10. 2048, nach dem 15. bereits 65.536 und nach dem 20. bereits mehr als zwei Millionen Menschen. Nach dem 32. Zyklus [1] wären dieser Berechnung nach bereits mehr als 8 Milliarden Menschen zusätzlich infiziert, also mehr als die gesamte Bevölkerung der Erde.

Natürlich ist das eine sehr modellhafte Berechnung, die vor allem eine unbeschränkte Ausbreitung der Infektion voraussetzt. Das ist selbstverständlich so nicht der Fall. Tatsächlich stößt die Ausbreitung einer Infektion an verschiedene natürliche Grenzen: So ist es beispielsweise nicht so, dass jeder Mensch potenziell mit jedem anderen Menschen auf dieser Welt in Kontakt steht. Auch bildet das gedachte Netzwerk, in dem Menschen miteinander in Kontakt kommen, keine gleichmäßige Struktur aus, bei der eine

---

[1] Nimmt mensch an, dass ein Zyklus in diesem Modell 7 bis 14 Tage umfasst, also dem Zeitraum entspricht, der von den Virolog\*innen derzeit bei Corona angenommen wird, so wäre der 32. Zyklus nach 224 bis 448 Tagen, also nach rund einem Jahr erreicht.

Community fließend in eine andere übergeht. Oft sind einzelne Regionen nur lose über einzelne Mitglieder miteinander verbunden. Wird das Virus nicht über diese interregionalen Kontakte weitergegeben, so kommt die Verbreitung schließlich nach der vollständigen Infizierung einer Region (auch Durchseuchung genannt) zum Erliegen. Das Virus wird also ausgerottet.

Ganz so ideal verhält sich das in der heutigen Realität jedoch nicht: Die Verflechtung auch weit voneinander entfernter Regionen durch ein internationales Mobilitäts- und Produktionsnetz trägt dazu bei, dass die Verbindungen zwischen den Menschen einer Region mit den Menschen vieler anderer Regionen häufiger und intensiver werden. So trugen zur Ausbreitung des Coronavirus, ebenso wie zur Ausbreitung ähnlicher Epidemien und Pandemien beispielsweise ganz besonders multinationale Unternehmen bei, deren (Führungs-)Personal häufig von einem Standort zum nächsten reist. Die ersten Corona-Infizierten hier in München waren beispielsweise allesamt Mitarbeiter\*innen einer solchen Firma, die Kontakte in die ursprünglich betroffene Region gehabt hatten. Auch Urlauber\*innen, die Urlaub in einer betroffenen Region machen und dann in ihre Heimat zurückkehren tragen oft zur Verbreitung einer Pandemie bei. So etwa bei Corona-Infizierten in NRW. Dass diese Form der Übertragung einerseits so strukturell ausgeprägt ist und andererseits so schnell stattfindet, dass ein Virus innerhalb eines Tages zehntausende Kilometer zurücklegen kann, liegt vor allem an modernen Transportmitteln. Besonders der Flugverkehr spielt bei der Verbreitung moderner Pandemien eine bedeutende Rolle, aber grundsätzlich ist auch der weltweite Warenverkehr geeignet, um die Verbreitung einer Pandemie zu befördern. Schon die Pest (der Schwarze Tod), die 1346 und 1353 alleine in Europa schätzungsweise 25 Millionen Menschen tötete,

breitete sich heutigen Erkenntnissen zufolge über Handelswege aus und wütete in Deutschland – und anderswo – ganz besonders in Handelsmetropolen wie Hamburg, Köln und Bremen.

In der heutigen globalisierten, kapitalistischen Welt hat sich die Situation deutlich verschärft: Bricht in einer der kapitalistischen Metropolen eine Epidemie aus, so könnten die Voraussetzungen für eine schnelle weltweite Verbreitung kaum besser sein: Nicht nur die schnellen Transportmittel und die enge globale Vernetzung, sondern auch die Tatsache, dass die Lebensbedingungen der Menschen weltweit einander zunehmend mehr ähneln, tragen dazu bei, dass sich Viren so effizient und schnell verbreiten können. Und dennoch sind es keineswegs alleine kapitalistische Strukturen, die die Verbreitung von Epidemien befördern.

Eine effiziente Transportinfrastruktur, das Zusammenleben der Menschen auf engem Raum in Städten, mangelnde Autarkie einzelner Communities aufgrund von sehr diversifizierter Arbeitsteilung, und viele weitere zivilisatorische Eigenschaften begünstigen allesamt die Ausbreitung von Epidemien. Wie sonst wäre es zu erklären, dass etwa die Antoninische (165 bis 180/190) oder die Cyprianische Pest (250 bis 271) an den Grenzen des Römischen Reiches ihr Ende fanden, nachdem sie sich zuvor innerhalb dieser mehr oder weniger flächendeckend ausgebreitet hatten [2]. Dafür bedurfte es keines Kapitalismus, ja nicht einmal moderner Fortbewegungsmittel: Straßen, Wagen, Schifffahrt und eine zentralistische Verwaltung zusammen mit einer regen Warenzirkulation genügten völlig, um Millionen von Menschen das Leben zu kosten.

[2] Dabei sollte jeder\*jedem klar sein, dass hier nicht die Grenze als eine willkürlich gezogene Linie zwischen zwei Staaten verhinderte, dass diese Epidemien sich ausbreiteten. Tatsächlich gab es natürlich auch Infektionen dieser Epidemien jenseits der römischen Staatsgrenzen. Allerdings konnten sich diese Epidemien in weniger zivilisierten Gebieten nicht so ohne weiteres ausbreiten, da vielfach die strukturellen Voraussetzungen für eine effiziente Verbreitung fehlten. So ist vielmehr davon auszugehen, dass diese Epidemien nach einer Durchseuchung der direkt an das Römische Reich angrenzenden Regionen ausstarben. Wären diese Regionen Teil einer ähnlichen Zivilisation gewesen, hätten sie sich vermutlich fortsetzen können.

## Keine Lösung: Der Staat, die Wissenschaft und soziale Kontrolle

Geht mensch davon aus, dass Zivilisationen die Ausbreitung von Epidemien begünstigen, so erscheint es etwas paradox, eine Lösung für eine Pandemie seitens des Staates oder der (medizinischen) Wissenschaft zu suchen. Es sind zwei der wichtigsten Institutionen, die die Zivilisation in der wir leben aufrechterhalten, verteidigen und auszuweiten versuchen. Dennoch sind Staat und (medizinische) Wissenschaft derzeit diejenigen Institutionen, von denen sich viele Menschen zu versprechen scheinen, dass sie ihnen einen Ausweg liefern.

Während das Vertrauen in die (medizinische) Wissenschaft noch einigermaßen nachvollziehbar ist – immerhin ist mensch es ja gewohnt, dass die Wissenschaft negative zivilisatorische Folgen abdämpft –, erscheint das Vertrauen in den Staat dagegen vollkommen absurd: Auch wenn mensch von Seiten des Staates einräumt, dass es unmöglich ist, die Ausbreitung des Coronavirus zu verhindern, auch wenn mensch einräumen muss, dass jeder (gewaltsame) Versuch, soziale Beziehungen zu unterbrechen lediglich eine aufschiebende Wirkung hat, gibt mensch vor, das zu kontrollieren, was sich innerhalb der Logik dieses Staates und seiner Zivilisation nicht kontrollieren lässt. Vom Staat können wir nur erwarten, belogen und getäuscht und schließlich auch des letzten Quäntchens Freiheit, das wir noch zu besitzen glauben, beraubt zu werden, denn der einzige Zweck, den er verfolgt ist sich selbst und seine kapitalistische Ordnung aufrechtzuerhalten. Einige Politiker\*innen, darunter auch der bayerische Innenminister Söder und sein Kultusminister sind sogar so dumm, dies offen zuzugeben: Anlässlich ihres Beschlusses, die Schulen in Bayern zu schließen, verkündeten sie, dass eine Betreuung von

Kindern mit Eltern, die „systemkritische Berufe“ ausüben, dennoch stattfinden werde. Darunter verstehen sie Berufe des Gesundheitswesens, aber auch Bull\*innen und andere Büttel des Staates, die die „Sicherheit“ gewährleisten sollen. Ihnen geht es also darum, auch während sich die Corona-Epidemie ausbreiten wird, die Macht des Staates zu erhalten [3]. Dabei werden die Tätigkeiten der Bull\*innen vor allem darin bestehen, diejenigen, die gegen die Bevormundung durch den Staat aufbegehren werden, niederzuknüppeln. Personen, die sich nicht unter Quarantäne setzen lassen werden, Personen, die den Verfügungen des Staates nicht nachkommen, einfach jede\*n, der\*die sich widersetzt. Ein kleiner Trost dabei bleibt, dass sich die Bull\*innen bei dieser Tätigkeit, die sie einer Infektion stärker aussetzen wird, als viele andere, hoffentlich reihenweise Coronainfektionen einfangen werden; Mit etwas Glück mit schwerem Verlauf.

Doch der Einsatz repressiver Gewalt durch die Polizei ist nicht das Einzige, was der Staat auf Lager hat. Während der Wirtschaft bereits Gelder versprochen werden, um die durch repressive Maßnahmen des Staates verlorengehenden Gewinne zu kompensieren, ist völlig unklar, inwiefern die aus den gleichen Maßnahmen resultierenden Verdienstaufschläge der Menschen vom Staat abgefangen werden. Während die Büttel des Staates eine staatlich verordnete „Kinderbetreuung“ genießen und so weiter zur Arbeit gehen können, gilt das für alle anderen nicht. Sie müssen diese selbst übernehmen. Dabei bin ich nicht der Meinung, dass Kinder und Jugendliche „betreut“ werden müssten, sofern sie selbst in der Lage sind oder anderweitig in diese Lage versetzt werden, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, aber der gesellschaftliche Konsens und sogar die Gesetze des Staates sagen da etwas anderes. Wer also anstatt der Schule und des Kinder-

[3] Das zeigt auch die Mobilmachung des Militärs, die derzeit – selbstverständlich – noch als „humanitärer“ Einsatz deklariert wird. Reservist\*innen werden derzeit einberufen, um im Fall von Versorgungsengpässen und im medizinischen Bereich zu helfen. Neben der Militarisierung dieser Bereiche durch den Einsatz der gedrillten und gehorsamen Soldat\*innen erscheint mir jedoch noch ganz anderes zu drohen. Zum derzeitigen Zeitpunkt scheint mir eine Mobilmachung des Militärs vielmehr dazu zu dienen, sich auf einen Einsatz zur Aufstandsbekämpfung an den Grenzen oder im Innland vorzubereiten.

gartens meint, seine\*ihre Kinder „betreuen“ zu müssen, ist darauf angewiesen Urlaub zu nehmen oder seinen\*ihren Job zu kündigen. Wenn - wie das aufgrund der Erfahrungen in Italien und anderen Ländern zu erwarten ist - Geschäfte, Restaurants, usw. zwangsweise durch den Staat geschlossen werden, bedeutet das für viele prekär beschäftigte Menschen die Entlassung oder massive Einkommensausfälle. Und wer gerade einen neuen Job sucht, die\*der hat sowieso Pech gehabt [4]. Wer dabei glaubt, dass hier der Staat in die Presche springen wird und den Menschen hilft, ihren Lebensunterhalt weiter zu bestreiten, die\*der ist naiv. Dem Staat geht es darum, die Reichen und Besitzenden davor zu schützen, ihren Reichtum zu verlieren. Wer nichts besitzt, die\*der ist dem Staat egal. Wenn er\*sie Glück hat, kann sie\*er Sozialhilfe beziehen, aber bei einer länger andauernden Epidemie dürfte selbst das fraglich sein.

Auch wenn es mir grundsätzlich nachvollziehbarer scheint, in die (medizinischen) Wissenschaften zu vertrauen, als auf den Staat, so finde ich das jedoch ebenso absurd: Der Weg, den die hießige Medizin eingeschlagen hat, ist zentralistisch und herrschaftsvoll. Medizinisches Wissen ist heute beinahe ausschließlich bei Expert\*innen (Ärzt\*innen) vorhanden, denen und derer Industrie es folgerichtig nicht vorrangig darum geht, eine Krankheit zu heilen, sondern darum, Profit aus der Heilung einer Krankheit zu ziehen. Medikamente und viele moderne (teure) Behandlungsmethoden sind nur denen zugänglich, die dafür bezahlen können (oder für die eine Krankenversicherung bezahlt) und werden nur dann erforscht, wenn sie entsprechende Gewinne versprechen. Zugleich werden Präparate mit erheblichen Nebenwirkungen bewusst auf den Markt gebracht, um rücksichtslos Gewinne einzustreichen. Bei all dem versucht die Medizin beständig Menschen zu normieren und

strebt danach den menschlichen Organismus ebenso wie die Menschen selbst bis ins letzte Detail zu kontrollieren. Virolog\*innen entwickeln seit Jahrzehnten Masterpläne, die darin bestehen soziale Kontrolle über die Menschen auszuüben, in der Hoffnung dadurch Epidemien eindämmen und kontrollieren zu können. Das Individuum scheint dabei kaum noch eine Rolle zu spielen. Immer geht es nur darum, eine Ausbreitung eines Virus/einer Krankheit zu verhindern, indem Individuen von anderen isoliert und ihre Handlungen genaustens kontrolliert werden. Das sind sicher nur einige und auch nur wenig vertiefte Kritikpunkte an der Medizin, die mir in diesem Kontext relevant erscheinen, aber eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Wissenschaft im Allgemeinen und der Medizin im Speziellen würde sicher jeglichen Rahmen sprengen.

### **Revolte gegen Staat und Zivilisation statt freiwilliger Quarantäne**

Derzeit lässt sich beobachten, dass überall Veranstaltungen abgesagt werden und sich alle möglichen Menschen darin gefallen, das Mantra der Regierenden nach sozialer Vereinzelung zu wiederholen. Ja, manch eine\*r geht sogar soweit, andere Menschen, die sich diesem Unsinn nicht freiwillig unterwerfen wollen, zu maßregeln und anzufeuern. Dabei halte ich die vorgeschlagene soziale Isolation aller angeblich zugunsten von Angehörigen von „Risikogruppen“ für eine mit anarchistischen Ideen unvereinbare Haltung und zwar unabhängig davon, ob dieser Vorschlag nun von einem Staat kommt oder von irgendjemand anderem!

Schenkt mensch den sogenannten „Expert\*innen“ Glauben - und das tue ich explizit nicht, aber ich will einmal kurz annehmen mensch täte es, um zu zeigen, dass selbst dann eine soziale

[4] Ich möchte hier nicht missverstanden werden: Ich fordere hier keineswegs Arbeitsplätze für jede\*n. Im Gegenteil: Ich lehne die Ausbeutung der Arbeitskraft der Menschen entschieden ab und versuche Arbeit selbst aus dem Weg zu gehen wo ich nur kann. Hier jedoch geht es nicht darum, eine Arbeit für jede\*n zu fordern, sondern darum, dass durch einen plötzlichen Wegfall von Arbeitsplätzen als Resultat einer staatlichen Verfügung, zahlreiche Menschen um ihre Existenzgrundlage gebracht werden. Die Folge ist dabei nicht etwa eine Befreiung von Arbeit, sondern höchstens eine weitere Prekarisierung der Lebensverhältnisse derjenigen, die ohnehin gezwungen sind, ihre Arbeitskraft zu verkaufen.

Isolation aller unnötig autoritär ist –, so werden sich mehr oder weniger alle Menschen – oder zumindest ein großer Teil der Menschen – mit dem Coronavirus infizieren, egal ob wir uns nun sozial isolieren oder nicht. Der erklärte und erwünschte Effekt einer solchen sozialen Isolation aller von allen wäre vielmehr, die Ansteckungsrate so gering zu halten, dass alle Infizierten mit einem schweren Verlauf der Krankheit Zugang zu ausreichender medizinischer Versorgung haben. Zugleich sagen die Expert\*innen, dass sich eine sogenannte Herdenimmunität einstellt, wenn eine gewisse Durchseuchung in der Gesellschaft erreicht ist, also ein großer Anteil die Krankheit bereits hatte und entweder besiegt hat, oder gestorben ist. Schwere Verläufe der Krankheit sind vor allem bei bestimmten Risikogruppen zu erwarten, und zwar bei älteren Menschen (die sind übrigens Risikogruppe für fast alle Krankheiten) und bei Menschen mit bestimmten chronischen Vorerkrankungen. Hier stellt sich mir die Frage, warum hier irgendwer glaubt, es wäre eine gute Idee, irgendjemandem vorzuschreiben, was sie\*er zu tun hat – und zwar nicht, weil ich das allgemein ablehne, was ich natürlich tue, sondern auch, weil ich in einer solchen Lösung nicht mehr, ja sogar weniger „Erfolgschancen“ sehe, als in der intuitiven antiautoritären „Jede\*r-kann-für-sich-selbst-entscheiden“-Lösung: Wer Angst hat, sich mit Corona zu infizieren, die\*der kann sich ganz individuell dazu entscheiden, sich sozial (bis zu einem bestimmten Grad) zu isolieren oder auch andere Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Wer glaubt, keine Angst vor einer Infektion haben zu müssen oder der Meinung ist, dass sich das Risiko lohnt (was bestimmt auch Angehörige von „Risikogruppen“ zum Teil so sehen), die\*der isoliert sich eben nicht. Wer meint, sich zusammen mit einem\*einer nahestehenden Personen aus Solidarität isolieren zu wollen, die\*der kann das ja tun. Sollte das medizinische System dabei überlastet werden, Pech gehabt. Das ist es ja in tausenden anderen Fällen sowieso. Und ja, dann werden Menschen sterben, so wie ja auch jetzt bereits bei anderen Krankheiten, so wie im

Straßenverkehr, so wie bei Haushaltsunfällen, usw. Aber ist das ein Grund, das eigene (vielleicht nur imaginierte) Schutzinteresse autoritär auf dem Rücken anderer auszutragen? Und immerhin ist auf diesem Weg die Zeit bis zu einer „Herdenimmunität“ relativ gering, wenn sich aber nacheinander immer nur so viele Menschen anstecken „sollen“, wie das Gesundheitssystem auch verkraftet, dann wird das Jahre dauern. Monate und Jahre der sozialen Isolation? Na diese psychischen „Folgeerkrankungen“ sind bestimmt nicht besser als Corona.

Aber wenn es aus meiner Perspektive keinen Sinn macht, sich „für andere“ freiwillig in Quarantäne zu begeben, was soll ich dann tun? Soll ich warten bis aus „freiwillig“ „zwangsweise“ wird, soll ich warten bis das sich den autoritären Maßnahmen widersetzen mit schweren Strafen belegt wird? Darauf habe ich keine Lust. Für mich heißt das Problem noch immer Herrschaft und es findet seinen Ausdruck noch immer vor allem durch den Staat, die Zivilisation und kapitalistische Institutionen. Und gerade momentan befindet sich die Herrschaft offensichtlich in einer Offensive: Wenn ich abwarte, dann werde ich morgen in einer Welt erwachen, in der für mich und für all die anderen subversiven Elemente, für Arme, für Marginalisierte, für keine\*n mehr Platz sein wird, also noch weniger Platz als bereits heute. Und ob das nun in einem Monat wieder enden wird, oder in zwei oder in einem halben Jahr, das steht in den Sternen. Deshalb ist für mich klar, dass ich mich jetzt widersetzen muss, dass es an mir und allen anderen, die eine solche Perspektive für unvereinbar mit ihren Vorstellungen halten, liegt, gegen Staat, Zivilisation und Herrschaft zu revoltieren.

Dabei sind die Voraussetzungen vielleicht gar nicht so ungünstig: Der Staat hat die Normalität unterbrochen, jetzt liegt es an uns allen, ob wir die neue Normalität des Ausnahmezustands akzeptieren, oder ob wir diese momentane Schwäche des Staates ausnutzen, um ihn erbarungsloser denn je anzugreifen.



# Andere Fragen stellen

## *Handlungsautonomie während des Virus*

Anonym

---

### **Vorwort der Übersetzung:**

Ich sehe diesen Text als einen weiteren Beitrag in einen offensiven Diskurs rund um einen anti-autoritären Umgang mit dem Virus und den einhergehenden Maßnahmen durch den Staat. In einer Zeit der Informationsflut und der allgemeinen Unsicherheit, sehe ich es als ungemein wichtig an, daß wir uns als Anarchist\*innen mit anderen Anarchist\*innen vernetzen und einen Austausch von Informationen, gemachten Erfahrungen und Ansätze für einen möglichen Umgang mit der Krise vorantreiben. Im zweiten Text wird von den #shutdowncanada Blockaden gesprochen. Dies waren koordinierte Blockaden, welche im Februar dieses Jahres unter dem Hashtag #shutdowncanada über das ganze Land verteilt stattgefunden haben und den Kampf von indigenen Menschen gegen geplante Gaspipelines unterstützten. Für weitere allgemeine Informationen und Informationen zu direkten Aktionen im Kampf gegen die Gaspipelines und Solidarität mit den Wet'suwet'en empfehle ich [north-shore.info](http://north-shore.info) oder [itsgoingdown.org](http://itsgoingdown.org).

Das schlimmste Virus für die Freiheit ist die Autoritätshörigkeit!

### **Andere Fragen stellen: Handlungsautonomie während des Virus**

Die Situation ändert sich schnell. Wie alle anderen verfolge ich eifrig die Neuigkeiten und tausche mich darüber aus. Ich beobachte, wie sich unser Leben von Tag zu Tag ändert und versinke in Unsicherheit. Es kann sich anfühlen, als gäbe es nur eine einzige Krise, deren Fakten objektiv sind und die nur einen einzigen Weg zu-

lassen. Einen Weg, der Trennung, Abschottung, Gehorsam und Kontrolle beinhaltet. Der Staatsapparat wird zum Einzigem, der zum Handeln legitimiert. Die durch die Erzählungen der bürgerlichen Medien ausgelöste Massenpanik überfordert uns und schluckt unsere Fähigkeit, unabhängig zu handeln.

Einige Anarchist\*innen haben jedoch darauf hingewiesen, daß sich zwei Krisen parallel abspielen - die eine ist eine Pandemie, die sich rasend schnell ausbreitet und schweren Schaden und sogar den Tod von tausenden Menschen verursacht. Die andere ist eine vom Staat aufgezwungene Strategie zur Bewältigung der Krise. Der Staat behauptet, im Interesse der Gesundheit aller zu handeln - er will, daß wir sein Verhalten als objektiv und notwendig betrachten.

Der Staat bekommt durch die Verwaltung der Krise die Möglichkeit zu bestimmen, unter welchen Konditionen das Ganze über die Bühne geht und wer als Verlierer\*in und wer als Gewinner\*in aus dieser Krise hervorgeht. Diese in angeblich neutrale Maßnahmen eingebetteten Ungerechtigkeiten zu erkennen, bedeutet einzusehen, daß einige Menschen für die Logik der Mächtigen unter dem Deckmantel des gemeinschaftliches Wohles einen viel höheren Preis bezahlen. Ich möchte in diesem Augenblick ein gewisses Maß an Autonomie und Handlungsfähigkeit zurückgewinnen. Dazu ist es wichtig, uns von dem uns vorgegebenen Narrativ zu lösen.

Wenn wir dem Staat die Kontrolle über das Narrativ zu den momentan gestellten Fragen über-

lassen, überlassen wir ihm auch die Kontrolle über die Antworten. Wenn wir ein anderes Ergebnis wollen, als die Mächtigen im Moment vorbereiten, müssen wir in der Lage sein, andere Fragen zu stellen.

Wir mißtrauen in so vielen Dingen der gängigen Erzählung und sind uns normalerweise der Fähigkeit der Mächtigen bewußt, die Erzählung so zu gestalten, daß die von ihnen geforderten Handlungen notwendig und unvermeidlich erscheinen. Hier in Kanada waren die Übertreibungen und Lügen über die Auswirkungen der Bahnblockaden durch #shutdowncanada ein bewußt erzeugtes Bild, um die Grundlage zu schaffen, eine gewaltsame Rückkehr zum Normalzustand durchzusetzen. Wir können die Vorteile eines Infektionskontrollprotokolls verstehen und gleichzeitig kritisch betrachten, wie der Staat solche Momente für seine eigenen Zwecke nutzt. Wenn wir die Situation selbst beurteilen und sogar bestimmte staatlich forcierte Empfehlungen akzeptieren, dürfen wir nicht in die Falle trampeln und die Rolle des Staates als unsere eigene annehmen. Es ist ein großer Unterschied, ob man Befehle befolgt oder unabhängig denkt und zu ähnlichen Schlußfolgerungen kommt.

Wenn wir tatsächlich unsere eigenen Ziele verfolgen, wird es leichter, eine unabhängige Bewertung der Situation vorzunehmen, indem wir die Flut von Informationen und Empfehlungen für uns selbst analysieren und uns fragen, was tatsächlich für unsere Ziele und Prioritäten geeignet ist. Zum Beispiel scheint es eine schlechte Entscheidung, für jedes freiheitliche Streben zu sein, wenn wir unsere Fähigkeit zu Demonstrationen aufgeben, während wir noch arbeiten müssen. Oder die Notwendigkeit eines Mietstreiks anzuerkennen und gleichzeitig Angst zu haben, uns über irgendeine Art und Weise mit unseren Nachbar\*innen zu unterhalten.

Den Kampf aufzugeben, während wir uns noch der Wirtschaft anpassen, ist sehr weit davon entfernt, unsere eigenen Ziele zu verfolgen. Aber es liegt im Fokus des Staates, die Krise so zu bewältigen, daß der wirtschaftliche Schaden sich in Grenzen hält und zu verhindern, daß seine Legitimität in Frage gestellt wird. Es ist nicht so, daß der Staat sich vorgenommen hätte, andere Meinungen zu eliminieren, das ist wahrscheinlich nur ein Nebenprodukt. Aber wenn wir einen anderen Ausgangspunkt haben - nämlich eine Autonomie anzustreben, anstelle die Wirtschaft zu schützen - werden wir wahrscheinlich unterschiedliche Entscheidungen darüber treffen, was angemessen ist.

Ein Ansatz, welchen ich im Kampf als Anarchist\*in verfolge, ist die Schaffung von Bedingungen, die ein freies und sinnstiftendes Leben ermöglichen. Und nicht derjenige, für ein möglichst langes Leben zu kämpfen. Ich möchte mir kluge Ratschläge anhören, ohne meine eigene Entscheidungsmacht aufzugeben, und ich möchte meine, genauso wie die Autonomie anderer respektieren. Statt eines moralischen Kodex, der durchgesetzt werden muß, sollten unsere Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus auf Vereinbarungen und Grenzen beruhen, wie jede andere Zustimmungspraxis auch. Wir kommunizieren über die von uns gewählten Maßnahmen, wir treffen Vereinbarungen, und wo keine Vereinbarungen möglich sind, setzen wir Grenzen, die selbst durchsetzbar sind und nicht auf Zwang beruhen. Wir versuchen, Paradigmen wie der Zugang zu medizinischer Versorgung, Klasse, Raße, Geschlecht, Geographie und natürlich Gesundheit, miteinzubeziehen, wenn wir die Auswirkungen sowohl des Virus als auch der Reaktion des Staates auf den Virus betrachten. Diese Punkte sollten wir als Grundlage für unsere Solidarität sehen.

Ein großer Teil des staatlichen Narrativs ist die Einheit - die Idee, daß wir uns als Gesellschaft für ein gemeinschaftliches Wohl, das für alle da

ist, zusammenfinden müssen. Die Menschen mögen das Gefühl, Teil einer großen Gruppenanstrengung zu sein und den Eindruck zu haben, durch ihre eigenen kleinen Aktionen einen Beitrag zu leisten. Die gleichen Phänomene, die rebellische soziale Bewegungen ermöglichen, ermöglichen auch diese Momente des Maßengehorsams. Wir können damit beginnen, sie abzulehnen, indem wir uns daran erinnern, daß die Interessen der Reichen und Mächtigen grundsätzlich im Widerspruch zu unseren eigenen stehen. Selbst in einer Situation, in der auch sie erkranken oder sterben könnten (anders als bei der Opiumkrise oder der AIDS-Epidemie davor), wird ihre Reaktion auf die Krise wahrscheinlich nicht unseren Bedürfnissen entsprechen und die Ausbeutung sogar noch verstärken.

Der zentrale Punkt der meisten Maßnahmen wie Selbstisolation und soziale Distanzierung sind von bürgerlichem Antlitz – diese Maßnahmen stellen sich eine Person als Subjekt vor, deren Arbeit leicht von zu Hause aus erledigt werden kann oder die Zugang zu bezahltem Urlaub oder Krankheitstagen (oder, im schlimmsten Fall, zu Ersparnissen) hat. Eine Person mit einem geräumigen Haus, einem persönlichen Fahrzeug, ohne sehr viele enge, intime Beziehungen, mit Geld, das sie für Kinderbetreuung und Freizeitaktivitäten ausgeben kann. Alle werden aufgefordert, ein gewisses Maß an Unannehmlichkeiten zu akzeptieren. Diese Unannehmlichkeiten nehmen drastisch zu, je weiter unser Leben von diesem unausgesprochenen Ideal entfernt ist und die gesellschaftlichen Verhältnisse werden in den Folgen des Virus reproduziert. Eine Antwort auf diese Misere kann das Stellen von Forderungen an den Staat sein. Er soll Formen der Umverteilung praktizieren, indem er die Leistungen der Arbeitslosenversicherung ausweitet oder indem Darlehen oder Zahlungsaufschübe gewährt werden. Viele dieser Maßnahmen laufen darauf hinaus, neue Formen der Verschuldung von Menschen in Not zu produzieren, was an das

Ergebnis des Finanzcrashes von 2008 erinnert, bei dem alle an der Tilgung der Verluste der Reichen beteiligt waren, während die Armen im Stich gelassen wurden.

Ich habe kein Interesse daran, ein\*e Fürsprecher\*in dessen zu werden, was der Staat tun sollte, und ich glaube auch nicht, daß dies ein Wendepunkt für die Einführung stärkerer sozialstaatlicher Maßnahmen ist. Die zentrale Frage für mich ist, ob wir wollen, daß der Staat die Möglichkeit hat, alles stillzulegen, unabhängig davon, was wir von den Rechtfertigungen halten, die er dafür geltend macht.

Die #shutdowncanada-Blockaden wurden als inakzeptabel angesehen, obwohl sie kaum einen Bruchteil so störend waren wie die Maßnahmen, die der Staat als Antwort einführte und nur eine Woche später wieder zurückzog. Dies macht deutlich, daß nicht das Ausmaß der Störung inakzeptabel war, sondern vielmehr, wer als legitime\*r Akteur\*in dahinter steckt. In ähnlicher Manier wiederholte die Regierung von Ontario immer wieder, wie inakzeptabel die Belastung für Familien gewesen sei, welche durch die streikenden Lehrer\*innen und ihren Aktionstagen entstanden seien. Kurz danach schlossen sie die Schulen für drei Wochen selber. Auch hier ist das Problem, daß sie Arbeiter\*innen waren - keine Regierung und keine Chef\*innen. Die Schließung der Grenzen für Menschen, aber nicht für Waren, verstärkt das nationalistische Projekt, das bereits in der ganzen Welt im Gange ist. Wenn das Virus seinen Höhepunkt erreicht hat und erste Außerungen in Richtung "go shopping, for the economy" gehen, wird sich der wirtschaftliche Charakter dieser scheinbar moralischen Maßnahmen noch verdeutlichen.

Der Staat schafft Legitimität für seine Handlungen, indem er sie als einfache Befolgung von Expert\*innenempfehlungen darstellt. Viele Linke schließen sich dieser Logik an, indem sie fordern, daß Expert\*innen die direkte Kontrolle

über den Kampf gegen das Virus erhalten. Beide treten für eine Technokratie ein, die von Expert\*innen regiert wird. Wir haben dies in Teilen Europas gesehen, wo Wirtschaftsexpert\*innen an die Spitze von Regierungen berufen wurden, um "neutrale" und "objektive" Sparmaßnahmen durchzuführen. In der Linken und speziell in der Klimabewegung gibt es immer wieder Stimmen, die laut werden und uns auffordern, unsere eigene Handlungsfähigkeit abzugeben und diese in die Hände von sogenannten Expert\*innen zu legen. Dies demzufolge in Zeiten des Coronavirus zu fordern bedarf nur eines kleinen Schrittes.

Es ist nicht so, daß ich keinen Rat von Expert\*innen hören möchte oder daß es kein Spezialist\*inentum geben soll - ich denke nur, daß die Art und Weise, wie Probleme formuliert werden, ihre Lösung bereits vorwegnimmt. Die Reaktion auf das Virus in China gibt uns eine Vorstellung davon, wozu Technokratie und Autoritarismus in der Lage sind. Die Verbreitung und der Einfluß des Virus wird irgendwann abnehmen, und die Kontrollpunkte, die Abriegelungen, die Gesichtserkennungstechnologie und die mobilisierten Arbeitskräfte können auf andere Ziele ausgerichtet werden. Wenn dies nicht unsere Lösung sein soll, sollten wir besser damit beginnen, andere Fragen zu stellen.

Ein großer Teil des gesellschaftlichen Lebens ist bereits in Bildschirmen gefangen und diese Krise beschleunigt diesen Vorgang - wie bekämpfen wir die technologische Entfremdung in diesem Moment? Wie gehen wir mit der Massenpanik um, die von den Medien geschürt wird, und mit der Angst und Isolation, die damit einhergeht?

Wie holen wir unsere Handlungsfähigkeit zurück? Gegenseitige Hilfe und autonome Gesundheitsprojekte sind eine Idee, aber gibt es Wege, wie wir in die Offensive gehen können? Können wir den Mächtigen die Entscheidungsfähigkeit darüber rauben, weßes Leben es wert ist, bewahrt zu werden? Können wir über eine gegenseitige Unterstützung hinausgehen und

den Status Quo der Eigentumsverhältnisse in Frage stellen? Indem wir auf Plünderungen und Enteignungen hinarbeiten oder Boße erpreßen, anstelle darum zu betteln, nicht gefeuert zu werden weil wir krank sind?

Wie bereiten wir uns darauf vor, Ausgangssperren oder Reisebeschränkungen zu umgehen, ja sogar geschlossene Grenzen zu überschreiten? Halten wir dies für angebracht? Dazu müssen wir auf jeden Fall ein eigenes Verständnis von Sicherheit und Notwendigkeit definieren und nicht den Richtlinien des Staates vertrauen.

Wie treiben wir anarchistisches Handeln voran? Insbesondere unsere Feindseligkeit gegenüber der Einsperrung in all ihren Formen scheint hier sehr relevant zu sein. Wie kann der Knast zentraler Angriffspunkt unserer Bemühungen werden? Wie sieht es mit Grenzen aus? Und sollte sich die Polizei einschalten, um verschiedene staatliche Maßnahmen durchzusetzen: wie können wir sie delegitimieren und ihre Macht und Handlungsfähigkeit einschränken?

Wie soll ein Angriff gegen eine Macht aussehen, die sich im Moment um uns herum verdichtet und umstrukturiert? Welche Interessen werden in Zeiten des Virus verfolgt und priorisiert und wie können wir sie subvertieren (denken wir an Investitionsmöglichkeiten, aber auch an neue Gesetze und steigende Macht). Welche Kontrollstrukturen werden eingerichtet? Wer sind die Profiteur\*innen und wie können wir ihnen schaden? Wie bereiten wir uns auf das vor, was als Nächstes kommt? Wie bereiten wir uns auf das Fenster vor, das zwischen dem Virus und der Rückkehr zur wirtschaftlichen Normalität entstehen könnte? Und was könnten sich in diesem Fenster für Möglichkeiten für uns ergeben?

Es ist keine leichte Aufgabe, unsere eigene Lesart der Situation sowie unsere eigenen Ziele und Praktiken zu entwickeln. Dazu bedarf es des

Austauschs von Texten, Experimenten in der Praxis, und der Kommunikation über die Ergebnisse. Wir müssen unsere Analyse erweitern und vertiefen, damit wir genügend Menschen miteinbeziehen und damit wir uns mit ihnen organisieren können. Es wird bedeuten, daß wir weiterhin im öffentlichen Raum agieren und uns nicht in den Online-Raum verdrängen lassen. Viele Menschen, mit welchen wir normalerweise einen gemeinsamen Diskurs führen, werden durch ihren Umgang mit dem Virus in Verbindung mit den staatlich aufgezwungenen Maßnahmen, der intensiven Angst und dem gesellschaftlichen Anpassungsdruck von einer offensiven Fragestellung weggeführt. Das Finden von Räumen, um die Krisen unter anderen Bedingungen zu diskutieren, verkommt zu einer Herausforderung. Aber wenn wir tatsächlich die Position der Mächtigen herausfordern wollen, die im Moment des Virus ihre Privilegien und ihre Interessen verteidigen, müssen wir damit beginnen, uns die Fähigkeit zurückzuholen, uns unsere eigenen Fragen zu stellen. Die Bedingungen sind überall anders, aber alle Staaten beobachten sich gegenseitig und folgen dem Beispiel der an-

deren. Wir täten gut daran, uns an Anarchist\*innen aus anderen Orten zu wenden, die sich mit Bedingungen befaßen, die bald unsere eigenen werden könnten. Ich überlaße Ihnen also dieses Zitat von Anarchist\*innen in Frankreich, denen für die ganze Woche eine Ausgangsperre verhängt und mit dramatischer Polizeigewalt durchgesetzt wurde:

"Also ja, vermeiden wir bei unseren Aktivitäten zu viel Kollektivität und unnötige Treffen, wir werden einen Sicherheitsabstand einhalten, aber schieß auf die Einschließungsmaßnahmen, wir werden Ihren Polizeistreifen so weit wie möglich ausweichen, es kommt nicht in Frage, daß wir die Repression oder die Einschränkungen unserer Rechte unterstützen! An alle Armen, Randgruppen und Rebell\*innen: Zeigen wir Solidarität und leisten wir gegenseitige Hilfe, um überlebensnotwendige Aktivitäten aufrechtzuerhalten, Verhaftungen und Geldstrafen zu vermeiden und um uns weiterhin politisch äußern zu können".

Aus "Gegen die Maßeneinsperrung" ("Contre le confinement généralisé" - Veröffentlicht auf Französisch bei Indymedia Nantes).

**12.04., Agde (Frankreich).** Im Département Hérault entzieht die Sabotage eines Glasfaserverbindungsknotens entlang einer Straße einem Teil der Gemeinde den Internetzugang für mindestens zwei Wochen. Orange nennt einige Details: Brandversuch, ausgerissene Türen, abgerissene ADSL-Streifen, viele Kabel im Umkreis von 500 m um diesen Teilnehmeranschlussknoten durchtrennt.

**13.04., Lozère (Frankreich).** Ein Glasfaserkabel mit hoher Kapazität, das sich in der Nähe einer SNCF-Bahnstrecke befindet, wird absichtlich gegen 17 Uhr durchtrennt. 23.300 Kunden, darunter mehr als tausend Unternehmen, die in 73 Gemeinden in den Regionen Gard und Lozère ansässig sind, sind länger als einen Tag vom Internet, aber auch vom 3G-Mobilfunk ausgeschlossen.

**15.04., Toulouse (Frankreich).** Der Eingang einer Bankfiliale der Caisse d'Épargne wird nachts in Brand gesteckt. "Wenn es einen Krieg gibt, dann den, den die unersättlichen Schweine gegen den Rest der Menschheit führen. Es wird kein Ende der Gefangenschaft und keinen Tag danach geben; es wird auch keine große Nacht geben. Sie organisieren sich bereits, lasst uns nicht warten, bis es zu spät ist, um zu rebel-

lieren! Krieg zum Krieg" schließt die Bekanntmachung ab.

**15.04., Foncine-le-Haut (Frankreich).** Im Jura wird ein Funkmast von Orange in der Nacht in Brand gesteckt. Bis zum 12. April waren in dieser Gemeinde bereits vier Baummaschinen der Firma Jura Natura Services vollständig abgebrannt.

**16.04., Villefontaine (Frankreich).** In Isère wird kurz vor Mitternacht ein gestohlenen Auto in die Haupteingangshalle des Rathauses geworfen, bevor es in Brand gesteckt wird, wobei ein Teil des Gebäudes zerstört wird.

**17.04., Toul (Frankreich).** In Meurthe-et-Moselle bricht am frühen Abend im Gefängnis von Ecrouves eine Meuterei aus. Der 3. Stock wird von etwa vierzig Meuterern blockiert, die ein Trenngitter niederreißen, bevor sie Kameras zerstören und Matratzen und Müll in Brand setzen. 21 von ihnen werden sofort in andere Gefängnisse verlegt.

**18.04., Chios (Griechenland).** Ein großer Teil der europäischen Asylverwaltungsdienste im Lager Vial wird bei einer Revolte nach dem Tod einer Irakerin zerstört.

**18.04., Pelt (Belgien).** Ein Funkmast des Betreibers Telenet wird am frühen Abend in Brand gesteckt. Einige Tage später sperrt das BIPT (Belgisches Institut für Post- und Telekommunikationsdienste) den Zugang zur öffentlichen Karte aller GSM-Funkmaststandorte.

**19.04., Lille (Frankreich).** Im Norden, während sich die Auto- und Containerbrände in der Region häufen, brennt das Bezirksrathaus von Lille-Sud vor dessen Eingang Mülleimer platziert werden: verbrannter Eingang, unter der Hitze der Flammen zerbrochene Fenster und geschmolzene Ausrüstung.

**19.04., Lyon (Frankreich).** In der Nacht werden bei mehreren Bankfilialen (insbesondere bei der BNP und der Société Générale) im 2. Arrondissement, im Herzen der Presqu'île, die Türen und Fenster mit Steinen eingeschlagen.

**20.04., Villejuif (Frankreich).** In Val-de-Marne wird der Dienstwagen des kommunistischen Vizepräsidenten des Departementrats in der Nacht in der Nähe seiner Wohnung in Brand gesteckt.

# Eine Verschwörung und ihrer eifrigen Verschwörer\*innen

Anonym

Anlässlich des staatlich verordneten Ausnahmezustands der letzten Wochen und Monate unter dem Vorwand der Pandemie schienen sich die Geister zu scheiden in jene, die sich brav unterwarfen, die staatlichen Maßnahmen mittrugen und teilweise gar für deren Einhaltung sorgten und jene, die Widerstand gegen diese Bevormundung leisteten. Nun, da der Ausnahmezustand zwar nicht aufgehoben wurde, jedoch zunehmend weniger Beachtung bei den Menschen findet und der Staat selbst nach einem Weg zu suchen scheint, sich der eigenen Verordnungen möglichst unauffällig zu entledigen, scheint es mir an der Zeit die Bruchlinien, die hier zutage traten nachzuzeichnen und zu vertiefen, in der Absicht unendliche Feindschaft zu schüren, all jenen gegenüber, die sich im Angesicht der Pandemie auf die Seite des Staates stellten.

## Die Corona-Verschwörung

Verschwörungen haben ja in der Regel etwas Heimliches. Wenn von einer Verschwörung die Rede ist, dann stellt sich eine\*r vor, dass sich irgendwo im Kerzenschein einige Individuen zu etwas verabreden, was mensch offen nicht besprechen kann. Wenn ich diesen Maßstab anlege, dann fällt es schwer, die Quarantänisierung und Einsperrung von mehr als der Hälfte der auf der Erde lebenden Menschen als Verschwörung zu bezeichnen, denn immerhin wurden nicht nur die entsprechenden Dekrete und Verordnungen öffentlich erlassen, sondern auch die Absicht diese zu erlassen wurde offen kommuniziert und es ist auch nicht so gewesen, dass sich zuvor irgendwer erst noch die nötige Macht hätte verschaffen müssen, im Gegenteil, allesamt waren es gewählte Repräsentant\*innen, die den Befehl

gaben, ihre Bürger\*innen zuhause einsperren zu lassen. Es ist die Demokratie, die ihre Bürger\*innen einsperren lässt und die Kritik, dass sich die Demokratie in eine Diktatur verwandeln würde, vermag ich nicht wirklich nachzuvollziehen. Also wo ist hier die Verschwörung?

Und doch gibt es sie, die Verschwörung. Keine im Kerzenschein getroffene Vereinbarung zum Staatsstreich, aber eine bestimmte Form der Gleichschaltung von Wissenschaft, Medien, Staaten und all ihren Apologet\*innen. Als verkündet wurde, dass das populäre Coronavirus Deutschland erreicht hatte, da schien quasi über Nacht klar geworden zu sein, welche Haltung mensch zu vertreten hatte. Vorangegangene Diskussionen darum, ob das Virus nun wie eine Grippe sei, ob eine Pandemie durch autoritäre staatliche Maßnahmen bekämpft werden sollte, ja sogar ob das Tragen eines Mundschutzes sinnvoll sei, sie alle waren beiseite gewischt. Plötzlich war alles klar. Es war so, wie dieser Drossel, nein Drostzen auf seine paternalistische Art im Fernsehen erklärte. Und das absurde: Wenn er zwei oder drei Wochen später das Gegenteil von dem sagte, was er vorher gesagt hatte, dann war es ebenso klar, dass seine Sicht der Dinge die Richtige war. Seine, die vom Robert-Koch-Institut und die der Regierung im Allgemeinen. Wer es da noch wagte, eine andere Meinung zu vertreten, die\*der wurde mundtot gemacht. Durch „Faktencheks“ in den Medien, die ganz unverholen die Fakten vielmehr verdrehten, als zu beleuchten oder einfach vom Thema ablenkten, um eine ganz andere, gar nicht in den Raum gestellte Behauptung zu widerlegen, durch die angesehene(re)n Wissenschaftler\*innen des RKI und der Charité Berlin, so wie das im wissenschaftlichen Diskurs oft gängige Praxis ist,

aber auch durch alle möglichen Apologet\*innen der staatlichen Seite, darunter auch viele „radikale Linke“, die so absurde Argumente wie „das ist eine Frage der Solidarität“ (sich an Ausgangs- und Kontaktsperren zu halten) entwickelten bzw. übernahmen, um denjenigen ein schlechtes Gewissen einzureden, die trotz der Mär von der ach so tödlichen Pandemie nicht darauf verzichten wollten, zu leben.

Wir haben es hier also mit einer Verschwörung zu tun, deren Verschwörer\*innen sich nicht notwendigerweise abgesprochen haben – was ich aber zugleich bei einigen nicht ausschließen würde –, sondern durch eine gemeinsame Ideologie und das geheime Verlangen anderen ihre Vorstellungen aufzuzwingen geeint werden. Mensch muss das freilich nicht „Verschwörung“ nennen, es gibt einen anderen Begriff dafür: Demokratie.

### **Alternative Verschwörungstheorien und jede Menge Diffamierungen als Verschwörungstheoretiker\*innen**

Was für mich der Herrschaftsform der Demokratie inhärent ist, das sehen andere, diejenigen, die bislang die Lügen von der Demokratie als Garant der Freiheit geglaubt haben, als Wesenszug diktatorischer Regime. Eine Aussetzung und Beschneidung ihrer in der Verfassung verbrieften Grundrechte, dabei kann es sich ihrer Auffassung nach nur um einen diktatorischen Vorgang handeln. Ich teile diese Auffassung nicht, aber ich kann nachvollziehen, dass eine\*r, die\*der schon in der Grundschule beigebracht wurde, dass die Demokratie Garant der Freiheit aller Menschen sei und die\*der seither niemals die Herrschaft der Demokratie direkt und in dieser Härte zu spüren bekommen hat, dazu neigt, nun eine Wendung hin zur Diktatur zu sehen. Das wiederum führt dazu, dass die Rolle einzelner, zweifelslos autoritärer Akteur\*innen in dieser Situation überbewertet wird. Denn wenn es nun eine Diktatur geben soll, dann braucht es auch eine\*n Diktator\*in. Bill Gates

scheint sich beispielsweise für diese Rolle anzubieten, ebenso wie die WHO, bestimmte Technologiekonzerne, usw. Auf sie projizieren einige Menschen, die die Verschwörung wittern, aber nicht die Erkenntnis teilen, dass es die Herrschaft der Demokratie ist, die sie da zu spüren bekommen, ihre Feindschaft. Aber liegen sie deswegen wirklich komplett falsch? Sind ihre Verschwörungstheorien nun absurder als die Ansichten derer, die tatsächlich zu glauben scheinen, dass die staatliche Einsperrung zu ihrem Besten sei?

Freilich, das wissen vor allem „radikale Linke“, gibt es immer auch Verschwörungstheorien, die nicht von der Realität, sondern von einem Feindbild genährt werden. Wer hinter all dem ~die Jüd\*innen~, Reptiloide, die Rothschilds oder andere antisemitische Feindbilder sieht, die\*der legt vielmehr Zeugnis von seiner\*ihren kruden Ansichten ab, als dass sie\*er sich einer Realität annähern würde. Wenn sich nun der Einspruch vieler „radikaler Linker“ und „Antifas“, die es sich wohl zum Ziel gemacht haben, die entstehenden Protestbewegungen gegen die staatlichen Maßnahmen zu sezieren, gegen solcherlei Ansichten richten würde, ich stünde selbstverständlich auf ihrer Seite. Doch das ist vielfach nicht der Fall. Im Schulterschluss mit den Medien diffamieren viele nicht etwa nur die Anhänger\*innen rechter und antisemitischer Verschwörungstheorien, sondern gleich alle diejenigen, die sich an Protesten gegen die staatlichen Maßnahmen beteiligen als Anhänger\*innen derselben. In ihrem Wahn, diese kühne Behauptung zu belegen, wird jede kritische Äußerung über zentrale Akteur\*innen im momentanen Machtgefüge zur Verschwörungstheorie, jeder Vergleich mit dem Nationalsozialismus zur Geschichtsrelativierung.

Ich will das an einigen Beispielen zeigen. So berichtete ein im antifaschistischen Kontext sehr häufig rezipierter Journalist am 09. Mai über eine Demo gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen auf dem Marienplatz bei Twitter:

„Tausende christliche Fundis, #AfD-ler, „#Corona-Rebellen“, Geschichtsrelativierer\_innen drängen sich in #München dicht an dicht auf dem Marienplatz. @polizeimuenchen räumt wieder gar nichts.“ Dazu veröffentlichte er ein Bild auf dem eine Person mit einem Schild zu sehen ist, auf dem geschrieben steht: „Nie wieder: Diktatur, Dr. Mengele“. Zusätzlich ist auf dem Schild eine durchgestrichene Spritze zu sehen. Ich will an dieser Stelle mal für den Moment ignorieren, dass hier offenbar an die Polizei appelliert wird, die Demo zu räumen, darauf werde ich später noch zu sprechen kommen. Stattdessen will ich versuchen, zu deuten, was denn nun die Kritik an diesem Schild sein soll. Ich nehme einmal an, der Verfasser des Beitrags verortet die Trägerin des Schildes unter der Kategorie „Geschichtsrelativierer\_innen“, weil ein Vergleich zwischen dem Nationalsozialist Josef Mengele und Impfungen gezogen wird. Aber wo ist die Relativierung? Auf den ersten Blick erscheint es geschmacklos, den als „Todesengel“ berüchtigten Lagerarzt von Auschwitz, der an den Todgeweihten grausame medizinische Experimente vollführte in Zusammenhang mit einer Impfung zu bringen. Allerdings nur auf den ersten Blick. Jakov Balabau etwa berichtete davon, dass Mengele einmal 48 Häftlinge ermordete, um ihnen anschließend Blutproben zu entnehmen, in der Hoffnung aus ihrem Blut einen Impfstoff gegen Malaria gewinnen zu können. Und war es nicht das Robert-Koch-Institut – ja, das sorgte sich schon damals im Auftrag des Reichsgesundheitsamtes um Viren –, das ab 1942 Häftlinge des KZ Buchenwalds mit Fleckfieber infizierte, um Impfstoffe an ihnen zu testen? Und was ist mit den 1200 Häftlingen des KZ Dachau, die von Claus Schilling, dem damaligen Direktor der tropenmedizinischen Abteilung am RKI, mit Malaria infiziert wurden, um Impfstoffe an ihnen zu testen? Ich kenne freilich nicht die Motivation der Person, die dieses Schild gemalt hat, aber wer Impfungen und die moderne Medizin im Allgemeinen mit den nationalsozialistischen Gräueltaten in

Verbindung bringt, die\*der zeigt doch vielmehr Kontinuitäten in der modernen Medizin auf – die mit der Eugen..., ups, Genetik ja sogar zentrale Ideologiefragmente des Nationalsozialismus übernommen zu haben scheint –, als irgendetwas zu relativieren, oder? Und falls da jemandem nun das Argument einfällt, dass es der Medizin heute ja nur um das Heil der Menschen gehe, es der nationalsozialistischen Medizin jedoch um etwas anderes gegangen sei, so möge die\*der mich bitte erleuchten, um was es der Medizin damals wohl gegangen sein mag, außer dem – sogar zum allgemeinen Gruße erhobenen – „Heil“ der Menschen – wenngleich freilich nur bestimmter Menschen, aber das ist heute wohl kaum anders.

Ein anderes Beispiel bietet das „Linke Bündnis gegen Antisemitismus München“, auf deren Webseite ebenfalls über eine der Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen berichtet wird: „Auf [...] Plakaten wird die „Zwangsimpfung“ abgelehnt und in einen Zusammenhang gebracht mit der vermeintlichen Implantation von Mikrochips zur Kontrolle der Geimpften und dem 5G-Mobilfunknetz, das gegenwärtig eingerichtet wird; die Vorstellung, durch das 5G-Netz würde Corona verbreitet, führte in Großbritannien bereits dazu, dass Handymasten niedergebrannt wurden. Darin zeigt sich auch das Gewaltpotential derartiger Verschwörungstheorien.“ Mir scheint hier sind die radikalen Gegner\*innen von Verschwörungstheorien selbst einer Verschwörungstheorie aufgesessen. Nämlich der, dass diejenigen Menschen, die die Mobilfunkmasten in Großbritannien und anderswo auf der Welt abfackeln allesamt glauben würden, dass Corona über das 5G-Netz verbreitet werden würde. Bislang und hoffentlich auch in Zukunft haben die Bullen überall auf der Welt so gut wie keine Verdächtigen ermittelt. Und die wenigen Bekenntnisse zu den Taten, enthalten keinerlei Hinweise auf derartige Gedanken. Wohlgermerkt unterstützte – in Großbritannien – ein Großteil der abgefackelten Mobilfunkmasten 5G überhaupt nicht und während die staatsaffirmativen



Medien dies als „Dummheit“ der Brandstifter\*innen deuten, erscheint das doch relativ unglaublich angesichts dessen, dass mensch auf zahlreichen Online-Karten ermitteln kann, wo sich 5G-Masten befinden und aufgrund der Tatsache, dass die meisten Angreifer\*innen offenbar ziemlich genau wussten, was sie da taten. Aber wie auch immer, in jedem Fall bleibt es eine reine, ja vielmehr haltlose Spekulation den Angreifer\*innen zu unterstellen, sie würden glauben, dass Corona über das 5G-Netz verbreitet werden würde. Hier wird offenbar, dass mensch beim „Linken Bündnis gegen Antisemitismus“ (LBGA) offenbar durchaus selbst geneigt ist, beliebigen Verschwörungstheorien Glauben zu schenken, wenn sie denn nur von den richtigen Stellen, dem Staat und den Medien in Umlauf gebracht werden. Blind werden hier noch die abenteuerlichsten Diffamierungen und sogar der Gewaltbegriff der Medien übernommen, Hauptsache das Ganze dient einem bestimmten Zweck.

### **Schulterschluss mit Staat und Polizei?**

Warum greife ich diese Beispiele auf? Ist mir daran gelegen, die Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen gegen Angriffe von Linken in Schutz zu nehmen? Schwerlich. Ich glaube nicht, dass (angemeldete und) friedliche Demonstrationen eine gute Idee sind, um dem Staat die Stirn zu bieten. Ich glaube auch nicht an einen politischen Abschaffungsprozess und mit Sicherheit bin ich mit vielen der auf diesen Demonstrationen geäußerten Parolen nicht einverstanden. Aber das würde mich dennoch niemals dazu verleiten, an der momentan stattfindenden, pauschalen Verurteilung derjenigen Menschen teilzunehmen, die auf diesen Demonstrationen ihr Uneinverständnis ausdrücken. Und zwar weder indem ich diese mit lächerlichen Behauptungen und vorgeblichen Beweisen als Verschwörungstheoretiker\*innen oder Rechte stigmatisiere, noch – und ich bin trotz nicht allzu guter Meinung von der „radikalen Linken“ schon

ein wenig erstaunt, dass das wirklich zur Debatte steht –, indem ich den Schulterschluss mit den Bullen suche.

Wenn ein von der „radikalen Linken“ wiederholt zu Vorträgen eingeladenen und auch ansonsten breit rezipierter Journalist die Polizei dafür kritisiert, dass sie eine Demonstration nicht aufgelöst hat, wenn das „Linke Bündnis gegen Antisemitismus“ schreibt „Obwohl sämtliche Sicherheitsvorschriften wie die Abstandsregel von 1, 5 Metern missachtet wurden und auch kein Mundschutz o. ä. getragen wurde, schritt die Polizei nicht ein, die eigentlich die Versammlung hätte auflösen können und müssen“, dann offenbart das die Staatstreue dieser Akteur\*innen. Ihnen geht es nicht darum, Herrschaft in Frage zu stellen, nein, sie stehen auf Seiten des Staates, wenn er nur ihre eigenen Interessen vertritt. Schlimmer noch: Selbst wenn er es offensichtlich gerade nicht tut, erwägen sie den Repressionsbehörden zuzuarbeiten, um ihre eigenen Feind\*innen zu bekämpfen bzw. besser gesagt bekämpfen zu lassen. Wenn das a.i.d.a.-Archiv auf seiner Webseite die Termine von unangemeldeten Demonstrationen der Gegener\*innen der Corona-Maßnahmen veröffentlicht, so kommt das in etwa einer Denunziation bei den Behörden gleich. Wenn Personen, die Zugang zu den Chatgruppen für diese Demonstrationen haben in sozialen Medien oder auf Indymedia bekannt machen, wenn sich Menschen dort zu (illegalen) Treffen verabreden, dann sind sie kaum besser als der schnitchende Nachbar, der die Bullen ruft, weil er auf meinem Balkon eine fremde Person entdeckt hat.

Und es ist nicht nur der demokratische Flügel der „radikalen Linken“, der in den letzten Wochen die Polizei bereitwillig als „Freund und Helfer“ („Unser größtes Ziel ist es, vom Verbrecher ebenso sehr gescheut wie vom deutschen Volksgenossen als vertrauensvoller Freund und Helfer angesehen zu werden!“, Heinrich Himmler) anerkannte. Stolz berichteten

jüngst einige Anarchist\*innen der „Plattform Ruhr“ bei Indymedia von einer Auseinandersetzung mit Faschos, bei der nicht nur „ein solidarischer Fahrgast [...] die Polizei“ rief (wie kann mensch das solidarisch nennen?!), sondern in deren Folge sich die Anarchist\*innen auch noch damit brüsteten, die Nazis bei den Cops angezeigt zu haben – „gezwungenermaßen“ und mit erheblichem Widerwillen versteht sich, und eigentlich ja quasi nur, weil die Cops sie mit vorgehaltener Waffe dazu zwangen. Achso, nein, eigentlich doch aus freien Stücken: „Als die Nazis eine Anzeige auf Körperverletzung stellten, sahen wir uns gezwungen diese zu erwidern.“ [1]

Sind das alles Einzelfälle? Oder entspringt dieses Verhalten vielmehr einer innerhalb der „radikalen Linken“ allgemein akzeptierten Strategie, die keine wirkliche Opposition zu Staat und Herrschaft einnimmt, sondern stattdessen danach trachtet, Mehrheitsverhältnisse zu ihren Gunsten zu verschieben? Vermutlich weder das eine, noch das andere. Bei all dem nach außen propagierten geschlossenen Auftreten sollte mensch nicht darauf hereinfallen, dass die Bezeichnung „radikale Linke“ ganz unterschiedliche und sich teilweise eigentlich widersprechende Ansichten unter einem Banner vereint. Letztlich werden hier Demokrat\*innen mit Kommunist\*innen, Liberale mit Anarchist\*innen, Autonome mit Postautonomen, Feminist\*innen mit Klimaaktivist\*innen in einen Topf geworfen und es wäre schlichtweg lächerlich, die einen für das zu kritisieren, was andere äußerten oder taten. Betrachtet mensch allerdings die im Kontext der Corona-Pandemie getätigten Äußerungen und Positionierungen vieler, die sich als „radikale Linke“ bezeichnen, so kann mensch dennoch nicht umhin, erhebliche Kontinuitäten von der Argumentation für Quarantänisierungen bis hin zur tatsächlichen Zusammenarbeit mit dem Staat, wie in den oben genannten Beispielen zu sehen, beobachten.

Ein auf der Webseite der FdA-Anarchist\*innen gespiegelter Erguss des „FdA-Mitglieds“ nigra fasst in einem Absatz paradigmatisch zusammen, was ich in den letzten Wochen als Haltung vieler „radikaler Linker“ vernommen habe:

„Ja, die Pandemie ist scheiße, nervt und die Gegenmaßnahmen schränken unser alltägliches Leben ein. Aber was ist denn die Alternative? So zu tun, als ob es sie gar nicht gäbe? Alle wissenschaftlichen Erkenntnisse über Bord werfen und den Tod von vielen Menschen in Kauf nehmen, damit wir wieder Party machen und willenlos shoppen können? Alle Bestrebungen aller linken und anarchistischen Bewegungen haben eine grundlegende moralische Motivation: Es soll allen Menschen auf der Welt gut gehen und niemensch soll an den Verhältnissen leiden. Leid zu minimieren sollte auch jetzt unsere Motivation sein. Es leiden und sterben echte Menschen. Und wir alle können es verhindern, indem wir uns zurücknehmen. [...]“ [2]

Nun, nigra, ich will da nur für mich sprechen und nicht wie du für alle „anarchistischen Bewegungen“, aber ich habe mit Sicherheit keine solche „moralische“ Motivation, wie die von der du sprichst. Ich soll mich „zurücknehmen“ um zu verhindern, dass „echte Menschen“ leiden und sterben? Ich soll also gehorchen und mich der staatlichen Autorität fügen, die du wie vorher in deinem Artikel bemerkt, in diesem Fall lieber nicht ablehnst, weil du sie selbst für richtig hältst („Ich befürworte einige der Maßnahmen und Regeln nicht, weil sie vom Staat kommen, sondern weil ich sie nach meinem bisherigen Wissensstand für zielführend und richtig halte“)? Gehorchen, statt rebellieren, das ist über kurz oder lang häufig die Devise sentimentaler und bornierter Pazifist\*innenarschlöcher gewesen, mit der sie versuchten, echten Widerstand gegen die schlimmsten autoritären Zumutungen zu ersticken. Die „wissenschaftlichen Erkenntnisse“, von denen du da sprichst, sind sie nicht Teil eines

[1] <https://de.indymedia.org/node/83989>

[2] <https://fda-ifa.org/neulich-im-supermarktder-ball-muss-rollen/>

Herrschaftsgefüges? Und wenn du die Alternative aus „Leid und Tod“ von Menschen und dem „uns zurücknehmen“ aufmachst, wie kommt es da, dass du offenbar so erfolgreich ausklammerst, dass dieses „sich zurücknehmen“, dieses den Dingen ihren Lauf lassen schon in der Präpandemischen Normalität nichts als „Leid und Tod“ hervorgebracht hat? Und wenn ich als Anarchist\*in antreten würde, um jedem „Leid und Tod“ entgegenzutreten, toleriere ich dann in deiner Welt auch die sterile Herrschaft von Ausgangssperren, Quarantänisierungen und medizinisch-wissenschaftlich-technologischer Bevormundung, die mich und mehr als die Hälfte der Menschen auf diesem Planeten einsperrt? Wenn deine Antwort auf diese Fragen ja lautet – und das vermittelt mir zumindest dein Artikel –, dann stehst du für mich auf Seiten des Staates.

Während nigra hier offensichtlich wenigstens mit einem Anflug von schlechtem Gewissen die Seite des Staates wählt, kritisieren andere „radikale Linke“ bei der „Solidarischen Stadt München“, einer Art humanitärer Hilfsorganisation zur erleichterten Durchsetzung von Quarantänisierungen der Risikogruppen lieber, dass die staatlichen Maßnahmen nicht „ausreichen“ und bieten sich auch sofort an, um „weitergehende Maßnahmen“ zu erarbeiten, die unter anderem einen weiteren Ausbau des medizinischen-Herrschaftssystems beinhalten:

„Doch reichen diese Maßnahmen? Müssen wir nicht überaus kritisch die Ausnahmeregelungen begutachten und hinterfragen? Sollten wir als solidarische Nachbarschaften und Stadtgesellschaft nicht weitergehende Maßnahmen ausarbeiten?„

Das passt durchaus zum Programm solcher Organisationen, die durch ihre karitative Arbeit, bei der sie (große) Organisationen schaffen, die die sozialen Folgen der autoritären Maßnahmen abdämpfen und dabei soziale Spannungen beifrieden – nicht etwa weil den Menschen in Not

geholfen wird, sondern weil Unmut in demokratische Bahnen zugunsten irgendwelcher Polit-Organisationen kanalisiert wird.

Ebenso befriedend agiert auch die Rote Hilfe München, die auf ihrer Webseite unkommentiert eine juristische Einschätzung eines Anwaltsunternehmens veröffentlichte, in der zwar zu dem Schluss gelangt wird, dass die derzeitigen Verordnungen von Ausgangsperre und Kontaktverbot juristisch wohl nicht haltbar seien, jedoch zugleich empfohlen wird, sich an die Verordnungen zu halten: „Wir weisen hier ausdrücklich darauf hin, dass wir dazu raten, sich an die Regelungen der Verordnung zu halten.“ Eine Organisation, die sich ansonsten mit übertriebenem Eifer der juristischen „Aufarbeitung“ staatlicher Repression widmet, eine Organisation, die zugleich immer wieder Gelder für Klagen gegen irgendwelche Gesetze, Verwaltungsakte, etc. beim Verfassungsgericht sammelt – ganz so als wäre es eine Perspektive, den Staat vor sich selbst zu verklagen, ruft im Angesicht der allgemeinen häuslichen Einspernung der Menschen dazu auf, zu gehorchen? Neben dem Wort „lächerlich“, das mir dazu als erstes einfällt, kann ich das und alle anderen Ansätze, die nun aufbrechenden Konflikte zu beifrieden, ebenfalls nur als Partergreifung für den Staat betrachten.

### Die Bruchlinien vertiefen

Es mag keine große Überraschung sein, dass sich viele „radikale Linke“ angesichts der Pandemie mehr oder weniger auf die Seite der autoritären staatlichen Maßnahmen stellen. Es scheinen die gleichen Bruchlinien wie sonst auch zu sein, die sich hier auftun. Bruchlinien zwischen Anarchist\*innen und „radikalen Linken“, aber eben auch zwischen jenen „radikalen Linken“, die ihre Feindschaft zum Staat – oder wenigstens zu diesem Staat – ernst meinen und jenen, für die diese „Feindschaft“ eher ein modisches Lippenbekenntnis zu sein scheint.

Was für gewöhnlich jedoch Teil theoretischer Auseinandersetzungen zu bleiben pflegt, das manifestiert sich nun im Angesichts des pandemischen Ausnahmezustands zunehmend im alltäglichen Handeln der Menschen. Ich habe den Eindruck, dass sich gerade überdeutlich im Handeln der Menschen zeigt, wer keinesfalls jemals ein\*e Verbündete\*r im Kampf gegen Herrschaft war, ist oder sein wird. Dabei möchte

ich diese Gelegenheit nutzen, um die Bruchlinien, die sich hier auftun, zu vertiefen. Ich möchte unendliche Feindschaft all jenen gegenüber schüren, die sich als Freund\*innen des Staates entpuppen:

Möget ihr an eurem eigenen Gehorsam erstickten!

**20.04., Vauclin (Frankreich).** In der Kolonie Martinique wird am frühen Nachmittag in Morne Carrière der elektrische Generator einer Windkraftanlage verbrannt.

**20.04., Alès (Frankreich).** Im Département Gard werden im Bezirk L'Hermitage Relais-Antennenkästen "degradiert", was zu einem Stromausfall führt.

**21.04., Bouguenais (Frankreich).** In Loire-Atlantique macht sich die Action Directe Anarchiste für den Brand eines Anhängers des Gefängnisbauers Eiffage verantwortlich. Wenige Tage zuvor hatte sie die zerbrochenen Fenster zweier Immobilienbüros und eines Optikers in derselben Stadt am 8.4. geclaiamt.

**21.04., Belfort (Frankreich).** Ein nicht gekennzeichnete Polizeiwagen, der vor der zentralen Polizeidienststelle geparkt ist, wird gegen 2.30 Uhr in Brand gesteckt, nachdem zwei Molotovs von einem Scooter aus geworfen wurden.

**21.04., Gennevilliers (Frankreich).** In der Hauts-de-Seine brechen Unbekannte gegen 23.30 Uhr in eine Schule ein, während kleine Gruppen seit mehreren Nächten die Polizisten schikanieren: Das Feuer wird im Büro der Schulleiterin entzündet, die Flammen verwüsten auch das Lehrzimmer und zwei Klassenzimmer.

**21.04., Basel (Schweiz).** Im Stadtteil Neubad werden die Fenster einer USB-Agentur mit Steinen zertrümmert.

**22.04., Calais (Frankreich).** In der Zone des Dunes räumen Polizisten und Gendarmen die von Migranten besetzte ehemalige Shell-Tankstelle. Etwa sechzig von ihnen konfrontieren die Polizei mit Steinen und setzen ein Fahrzeug des humanitären Assgeiers, "l'Auberge des Migrants", in Brand.

**22.04., Sens (Frankreich).** In der Yonne werden ein Dutzend Videoüberwachungskameras während der Nacht sabotiert, darunter eine in Brand gesteckt, und zwar von einer mobilen Gruppe von etwa dreißig maskierten Personen, die die Patrouille, die ihnen entgegenkommt, mit Steinen willkommen heißen, bevor sie sich auflösen.

**22.-24.04., Limoges (Frankreich).** Drei Tage Unruhen in den Stadtvierteln

Beaubreuil und La Bastide: sieben Videoüberwachungskameras zerstört, mehrere Autos in Brand gesteckt, das angegliederte Rathaus brennend zerstört, zwei elektrische Transformatoren verbrannt, um alles in Dunkelheit zu tauchen.

**24.04., Belfort (Frankreich).** Das Nutzfahrzeug eines Unternehmens, das sich der Installation von Glasfaseroptiken widmet, wird im Residenzbezirk den Flammen übergeben.

**25.04., Toulouse (Frankreich).** Elf Fahrzeuge des Sozialvermieters Toulouse Métropole Habitat gehen gegen 1 Uhr morgens auf einem ihrer Parkplätze in Rauch auf. "Wir wollen euren beschissenen "Sozialstaat" nicht, wir reformieren kein Gefängnis, wir brennen es nieder! heißt es in der Bekennung. Unterzeichnet von "Des Irresponsables" (Die Unverantwortlichen).

**Ende April, Lecce (Italien).** In Apulien ging ein mit Benzin gefüllter Topf, an dem mehrere Gaspatronen befestigt waren, in Flammen auf, leider ohne zu explodieren. Platziert war dieser Sprengsatz vor dem Sitz der Firma Parsec 3.26, die auf digitale Technologien für die Verwaltung spezialisiert ist (Gesichtserkennungssoftware, die von der Polizei und den Banken verwendet wird, biometrische Erkennung, die vom Innenministerium eingesetzt wird).

**26.04., Maurs (Frankreich).** In Cantal wird die Gendarmerie gegen 4 Uhr morgens mit vier Molotovs bedacht. Da sie die Fahrzeuge verpassen, wird leider nur ein Teil der Kasernenfassade angeschwärzt, während die Schweine darin schlafen.

**27.04., Plaintel (Frankreich).** In Côtes-d'Armor wird gegen 23 Uhr ein 30 Meter hoher Funkmast von Orange durch Paletten in Brand gesteckt. Den Anwohnern kommt Telefon und Internet für mehrere Tage abhanden.

**27.04., Créteil (Frankreich).** Im Val-de-Marne wird in der Nacht vor der Reparaturwerkstatt der Renault Trucks-Konzession ein Wagen der Gefängnisverwaltung in Brand gesteckt.

**28.04., Auray (Frankreich).** In Morbihan werden um ca. 2.30 Uhr morgens sieben Umschlaggeräte der Firma Locarmor, die auf die Vermietung von Ausrüstungen für das

Baugewerbe und die Industrie spezialisiert ist, in Brand gesteckt.

**28.-30./04., Romans-sur-Isère (Frankreich).** In Isère wird während der drei Nächte von Ausschreitungen ein gestohlenen Auto gegen einen Videoüberwachungsmast gefahren und in Brand gesteckt, und ein Motorrad der städtischen Polizei, das in Eile verlassen wurde, wird geplündert und dann abgebrannt.

**29.04., Fresnes (Frankreich).** Am späten Nachmittag wird das persönliche Fahrzeug eines Gefängniswärters auf dem Parkplatz eines Wohnhauses auf dem Gefängnisgelände in Brand gesteckt. Eine Person wird verhaftet.

**29.04., Rom (Italien).** Die Kabel eines Funkmastens von Wind wird in der Nähe des Bahnhofs Tiburtina in Brand gesteckt. "Solidarität mit Gefangenen im Kampf. Nähe dem anarchistischen Gefangenen Davide Delogo im Hungerstreik. Gegen den Staat und seine Maßnahmen. Gegen Kontrolltechnologien. Handeln ist immer möglich", heißt es im Kommuniqué.

**29.04., Barcelona (Spanien).** Anarchisten behaupten, einen Veritas-Supermarkt im Bezirk Raval geplündert zu haben. "Papa Staat, ich beanspruche dich nicht für das, was du mir gestohlen hast" oder "Die Epidemie ist Hunger und das Heilmittel dagegen unkontrollierte Tollwut", sagen die Flugzettel, die zurückgelassen wurden.

**29.04., Madrid (Spanien).** Im Viertel Entrevias ist das Fenster einer Bankia-Filiale zerbrochen. "Tod dem Staat und lang lebe die Anarchie" endet die Bekennung.

**30.04., Annecy (Frankreich).** In der Haute-Savoie wird eine Niederlassung des Operators Free mit Reifen in Brand gesteckt.

**30.04., Madrid (Spanien).** Einige Anarchisten und andere Freunde der Zerstörung behaupten, die Fenster und Geldautomaten einer Bankia-Filiale im Bezirk Vallecas eingeschlagen zu haben. "Lasst uns den Angriff und die direkte Aktion in all ihren vielfältigen Formen reproduzieren, lasst uns informelle Netzwerke der Koordination und gegenseitigen Unterstützung aufbauen. Und Krieg gegen Staat und Kapital".

# Im Jetzt bleiben!

Anonym

Eine der Taktiken der zeitgenössischen Herrschaft (wie auch vergangener Regimes) sind es den Einzelnen in eine andere Zeit zu verbannen. Im Heute werden wir defacto physisch aus dem öffentlichen Raum verbannt, in den wir uns tag-täglich hineinträumen. Wenn wir den Stimmen der Menschen, die im Heute des ambivalenten Ausnahmezustands zuhören, können wir heraushören, dass sie sich in die Zukunft des wiederzuerlangenden öffentlichen Lebens träumen. Auf gewisse Weise verweigern sie die Akzeptanz des unerträglichen Jetzt. Wie das auch schon vor dem Ausnahmezustand der Fall war. Nur dass die Herrschaft des Heute experimentiert, wie weit sie die Daumenschrauben anziehen können, bevor man sagt, dass es nicht mehr enger geht. Und momentan geht es noch enger, das wird schlicht und ergreifend von vielen aufgrund des unsichtbaren Feinds auch gewünscht. Der Gedanke muss aber sein im Jetzt zu bleiben und sich umzublicken und im Jetzt zu agieren. Zu erkennen in welche Pforte wir hineingestossen werden, zu erkennen, dass die grössere Idee hinter der von der Herrschaft im Namen des Virus ausgeführten Gefängnisalltags für jeden Einzelnen, die Konditionierung ist. Eine Konditionierung des Verhaltens. Die physische Aufspaltung des Soziallebens ist es um die es geht. Die Forcierung des virtuellen Lebens, die Dämonisierung des Physischen an sich. Der physische Kontakt untereinander soll den Einzelnen geradezu ausgetrieben werden. Und diese Konditionierung ist offensichtlich in vollem Gange. Propaganda im Fernsehen in ganz Italien weist darauf hin, sich mehrmals die Hände zu waschen, sich nicht die Hände zu schütteln, keine Begrüssungsküsse mehr zu geben und darüberhinaus einen Meter Abstand zu halten. Die Strassen werden (oberflächlich) "desinfiziert", der Mensch ist in seiner physischen Form schmutzig und hat den lästigen Nachteil, Krankheitserreger in sich aufnehmen zu können. Darum: die Erfindung von

Avataren, symbolischen Visualisierungen einer "defekten", biologischen Entität - Mensch genannt. Die Perfektion kann nur über die Virtualität hergestellt werden und eine perfekte Kommunikation von natürlich unperfekten Entitäten, also Menschen, kann nur virtuell geschehen. Also über den Einsatz von Computern und in der Zukunft vermutlich echten Androiden. Die technologische Scham ist nunmehr ungezügelt auf den Menschen losgelassen worden. Ich soll mich meiner "natürlichen Imperfektion" schämen und den Computer und Roboter als etwas höherwertiges erkennen. Erst dadurch kann ich von ihm wirklich kontrolliert werden. Der Virus ist nur ein vorgeschobener Grund, wirklich sämtliche sogenannten Alltagsfreiheiten zu vernichten. Wir werden sehen, wie lange dieser "Notfall" gehen wird, wir werden sehen, wieviele der Massnahmen zurückgeschraubt werden, letztlich hängt das von uns ab, und unserem Bewusstsein gegen diese Massnahmen zu revoltieren. Und was auf jeden Fall erreicht ist, ist ein neuer Präzedenzfall. Dieser Virus kann aus dem Repertoire der Herrschaft jederzeit wieder hervorgeholt werden. Für die Gesundheit des Menschen. Was bisher die Bilder auf den Zigarettenschachteln waren, sind heute die Bilder der "Desinfektion" der Alltagsräume der Menschen. Wir tragen in diese Räume die Krankheitserreger und darum sollen wir uns schämen. Wir sollen uns von der eigenen Scham unterdrücken lassen, die Imperfektion endlich akzeptieren und uns endlich der Reinheit des Geistes, welcher nur in der Virtualität existiert unterwerfen. Das schmutzige Jetzt des krankheitsübertragenden, imperfekten Körpers gilt es in die unbestimmte Zukunft zu verlagern. Doch nur wenn wir das Jetzt anerkennen und die eigenen Widersprüche, und die Notwendigkeit die eigene Menschlichkeit zu verteidigen in all ihrem Widerspruch können wir lernen auf diese Angriffe auf unser Selbst zu reagieren. Jetzt und Heute.

# Pest oder Cholera?

Anonym

Anfang des 20. Jahrhunderts tauchte eine Schrift mit dem Titel „Die Protokolle der Weisen von Zion“ in Russland auf. Sie beschrieb im Grunde den Plan einer jüdischen Verschwörung um die Weltherrschaft an sich zu reißen. Diese Schrift dient seither als Blaupause für eine Vielzahl von Verschwörungstheorien. Die Schrift wurde sehr bald als Fälschung entlarvt, die einerseits ein Plagiat von älteren Texten war und andererseits von der Ochrana, der zaristischen Geheimpolizei, unter antisemitischen Vorzeichen umgeschrieben wurde, um die jüdischen Revolutionäre und die revolutionäre Bewegung im zaristischen Russland im Allgemeinen zu verleumden. Die Angst vor der Revolution und damit vor der Möglichkeit der Vernichtung der Herrschaft, war die treibende Kraft hinter der Entstehung dieser Schrift.

Die Tatsache, dass die „Protokolle“ als Fälschung und Erfindung entlarvt wurden, hat aber Nationalisten, Faschisten, Verschwörungstheoretiker, Antisemiten und Esoteriker nicht davon abgehalten diese Erzählung weiterhin zu verbreiten. In anderen Theorien werden die Juden und Freimaurer auch mal fallweise durch andere Akteure ersetzt. Doch im Großen und Ganzen bleibt es bei der Geschichte einer verschworenen Gruppe, die nach der Weltherrschaft strebt.

Worauf ich damit hinaus will, ist die Tatsache, dass die „Protokolle“ ihren Ursprung im Zentrum der Macht selbst hatten. Sie wurden vom Geheimdienst eines der größten Imperien der damaligen Zeit entworfen und bereitwillig von ihren faschistischen und reaktionären Verbündeten verbreitet. So frage ich mich immer wieder, wem die heutigen Verschwörungstheorien und die Art und Weise wie sie aufbereitet werden wirklich helfen. Ein gutes Beispiel dafür wäre das „Internetphänomen“ „Qanon“. Die Figur Q be-

treibt massive Propaganda für Trump. Nicht nur das, Trump wird zum „Weltenretter“, zum „Erlöser“ stilisiert. Er ist laut Q der einzige Politiker, der etwas gegen die verschworenen Eliten tut. Angesichts der Verstrickungen der Trump Regierung mit Rechtsextremen, Faschisten, Rassisten, der amerikanischen Wirtschaft und den konservativen Eliten kommt schon die Frage auf, ob hier nicht eine Verschwörung mit einer anderen gedeckt wird. Dass die Verschwörungstheorie dazu da ist, die wirkliche Machtausdehnung, die tatsächlich passiert, zu verschleiern.

Ebenso die Kritik an Bill Gates im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, die zur Zeit wohl eine der am meisten verbreiteten Verschwörungstheorien überhaupt ist. Nicht weil, wie selbst von vielen Linken behauptet, Bill Gates ein Gönner und Wohltäter wäre, nichts liegt davon weiter entfernt. Sondern weil die Verschwörungstheorien um die WHO und Bill Gates die wirklich problematischen Aspekte nur am Rande behandeln oder ganz ausklammern und auf eine Weise wiedergeben, die der Macht mehr hilft, als jedem Projekt das für die Zerstörung der bestehenden Herrschaft kämpft. Denn diese Erzählungen werden mit so vielen autoritären Elementen und macht-besessenen Versatzstücken ausgestattet, dass jeglicher subversive Aspekt vollkommen eliminiert wird. Eine antiautoritäre Kritik an der WHO, ihren Geldgebern, der Rolle der Bill und Melinda Gates Foundation und den (neo)kolonialen Konzepten, dem Profitdenken und den Kontrollinstrumenten, die von diesen und vielen anderen Profiteuren entworfen und benutzt werden, sollte vor allem in Zeiten der Pandemie unsere Aufgabe sein. Wir müssen uns also fragen, ob nicht die Macht von solch wirren Konzepten profitiert. Ob dies nicht genau jene Form des Widerstandes ist, der von der Macht in ihrer momentanen Beschaffenheit, erzeugt wird.

Angesichts dieser Beispiele könnte ich mich fast dazu verleiten lassen zu sagen, dass die wirklichen Verschwörungen, die sich gerade abspielen, gekonnt von den Verschwörungstheorien der Macht verdeckt werden. Denn die Macht ist tatsächlich auf dem Vormarsch. Im Schatten der Pandemie wurden in den letzten Wochen Dinge umgesetzt von denen die Herrschenden und Profiteure zuvor nur träumen konnten. Der Ausnahmezustand hat ein völlig neues Terrain eröffnet, auf dem die Regierungs- und Kontrolltechniken der Zukunft erprobt werden. Um diese Offensichtlichkeit zu erkennen brauchen wir aber keine Adrenochrom saufenden Machteliten, keine jüdischen Weltverschwörer, keinen Bill Gates der mittels Impfungen Chips in den menschlichen Körper jagt und auch keine 5G-Masten die das Corona-Virus aktivieren. Es genügt die autoritären Strukturen der Gesellschaft in der wir leben zu analysieren, die Aufrüstung der Technologie und den Einfluss der Digitalisierung im Auge zu behalten, die neuen Argumente und Diskurse, die der Staat benutzt um uns zu konditionieren und die Entwertung des menschlichen Lebens, die von den Herrschenden vorangetrieben wird. Wir brauchen keine Märchen und Alpträume von irgendwelchen selbsternannten Gurus, denn der wirkliche Alptraum spielt sich jeden Tag ab, wenn die Macht ihre Techniken der Unterdrückung immer mehr verfeinert und uns angreift.

In den Medien wird nun davon berichtet, dass der einzige Widerstand gegen diese „neue Normalität“ von irgendwelchen Rechten und Spinern kommt. Was nicht stimmt und alle anderen Initiativen verschweigt, die es bisher gegeben hat und nach wie vor weiter gehen. Denn Widerstand gegen die Corona-Maßnahmen und die Entwicklungen rund um den autoritären Umbau von Staat und Gesellschaft und der Restrukturierung der kapitalistischen Ausbeutung, gibt es von vielen Seiten und das schon seit Beginn der Maßnahmen. Auch schon davor wurde von jenen, die mit offenen Augen durch die Welt gehen darauf

hingewiesen, dass sich die Strukturen dieser Welt maßgeblich verändern werden. Auch an den vielen offenen Fragen und welche Rolle das Corona Virus tatsächlich für die Macht spielt, gab es Kritik. Auch über die medizinischen Aspekte und die Gefährlichkeit des Virus selbst wurden viele Diskussionen geführt, ohne dass antisemitische, verschwörungstheoretische und nationalistische Argumentationen nötig gewesen wären. Es gab Widerstand auf der Straße, in den Gefängnissen, es gab Angriffe auf bestimmte Strukturen der Herrschaft. Es gab viele Texte, Überlegungen und Analysen dazu, was gerade passiert und was wir dagegen tun könnten. Doch an diesen Initiativen waren keine Rechten, Esoteriker, Faschisten oder Verschwörungstheoretiker beteiligt. In Österreich und Deutschland haben aber seit einigen Wochen, unter großer Aufmerksamkeit der Medien, gänzlich andere Akteure den Widerstand gegen die Corona-Maßnahmen für sich gepachtet. In Deutschland unter dem Begriff der „Hygiene-Demos“ bekannt geworden, treffen sich auch in Österreich Leute aus der neuen und alten Rechten, Anhänger\*innen aller möglichen Verschwörungstheorien, Vertreterinnen von alternativen Heilmethoden, Esoterikerinnen, Aluhutträger\*innen, besorgte Bürgerinnen, angeblich auch einige Linke und Liberale um gegen die Maßnahmen der Regierung zu demonstrieren. Angesichts der Tatsache, welche Verbindungen zwischen faschistischen Gruppen sowie Parteien und Bullen, Militär und Geheimdiensten in den letzten Jahren aufgefloren sind, drängt sich der Gedanke auf, ob es nicht wirklich eine Verschwörung gibt. Aber nicht „die Juden“ sind es, es ist die Rechte die hier einen Putsch vorbereitet. Denn das ist die Methode, die sie immer schon angewendet hat, um nach der Macht zu greifen.

Die Wahl zwischen dieser Protestbewegung und der pandemischen Sicherheitsideologie, die von der Regierung und ihren Befürwortern vertreten wird, erscheint uns wie die Wahl zwischen Pest und Cholera. Beides trägt den Gestank der



Herrschaft in sich und lässt keine Spielräume für jene von uns offen, die für die Freiheit und gegen den Zwang kämpfen. Klar wird es auch in dieser Protestbewegung Personen geben, die aufgrund fehlender Perspektiven oder anderer brauchbarer Initiativen sich dort einfinden. Doch auch das sagt viel darüber aus, wie wenig Eigeninitiative vorhanden ist. Wie weit die Idee des Bürgers bereits in die Köpfe gehämmert wurde, dass es immer eine Bewegung, Partei oder Gesinnungsgruppe braucht um sich zur Wehr zu setzen.

Die Macht hat ein weiteres Mal einen Dualismus geschaffen der lediglich dafür da ist, die Logik von Ausbeutung, Unterdrückung und Kontrolle weitgehend unberührt zu lassen. Denn die Technologisierung und die Kontrolle der sozialen Medien, die Ausbeutung der Arbeit und deren Verschärfung, die Aufrüstung des Staates und die Rolle der Polizei, die Verbreitung des Lagers, alle diese Fragen werden nicht berührt. Es sollen wieder nur einige widerliche Köpfe rollen, aber

sonst soll alles bleiben wie bisher. So wird die Romantik der Normalität zelebriert, obwohl wir doch genau wissen, dass diese Normalität immer schon ein Konstrukt war um die Massen zu besänftigen.

Eine komplexe Ausbeutungsmatrix wie jene der pandemischen Ausnahme bringt auch spezielle Formen des Widerstandes mit sich. Die Macht muss, wenn sie sich noch rudimentär an die demokratischen Konzepte von zugestandenen Rechten und offener Meinungsäußerung halten will, eine spezielle Form von Widerstand hervorbringen, der nicht darauf abzielt sie selbst zu eliminieren.

Wenn sie dir nur die Wahl zwischen Pest und Cholera lassen, dann mach alles kaputt! Für einen Ausbruch aus vorgefertigten Modellen. Für die totale Subversion gegen alle Formen der Vereinnahmung!

**30.04., Madrid (Spanien).** Eine Communiqué bekennt sich die Sabotage einer Polizeischule im Bezirk Vallekas, ohne weitere Einzelheiten zu nennen, und endet mit "Wir verzichten nicht auf den Angriff. Der Ausnahmezustand soll der Katalysator für den Aufstand sein".

**30.04.-01.05., Barcelona (Spanien).** Al-gunnxs Anarquistas Barcelona behauptet eine Reihe von Angriffen: Geldautomaten der Caixa Bank im Bezirk El Clot in Brand gesteckt / Immobilienagentur Don Piso im Bezirk Camp del Arpa markiert und mit Hämmern angegriffen / Agentur des Strom- und Gasunternehmens Iberdrola im Bezirk Camp del Arpa mit Farbe eingedeckt (30/4) ; Farbe gegen den Sitz der Sozialversicherung im Stadtviertel Sant Andreu und Brand von Müllcontainern im Stadtviertel El Raval (1/5); Farbe gegen das Ausländeramt, Passeig Sant Joan / Zerstörung mit Hammerschlägen der Eingänge des Sitzes des Nationalen Instituts für soziale Sicherheit, Rue Sant Antoni Maria Claret. "Unsere Solidaritätsnetze sind wichtig, weil sie uns stärker machen. Unsere Aktionen sind wichtig, weil sie deutlich machen, dass es keine neue Normalität gibt, die akzeptiert werden kann".

**Ende April, Pisa (Italien).** In einer Pressemitteilung vom 3. Juni wird behauptet, dass ein Funkmast während einer Nacht Ende April unter völligem Lockdown sabotiert wurde. "Um der Aktion einen internationalistischen Anstoß zu geben, wollten wir uns

auch anderen Angriffen gegen dieselben Strukturen anschließen, die gerade jetzt in der ganzen Welt stattfinden. Schließlich wurde die Aktion in Solidarität mit unseren Mitgefangenen sowie mit den von anderen Repressionsmaßnahmen Betroffenen konzipiert und durchgeführt. Mit Herz, Denken und Handeln, an der Seite derer, die frei und im Verborgenen leben, weit weg von der heuchlerischen Identität dieser Welt. "Wir werden immer Wege finde."

**01.05., Mai-sur-Evre (Frankreich).** In Maine-et-Loire wird die Eingangshalle des Rathauses verwüstet, nachdem Unbekannte in den frühen Morgenstunden ein Loch in seine Eingangstür geschnitten haben: die Teppiche auf dem Boden, die Gemälde und die zerbrochenen Fenster, die in der Hitze explodiert sind, müssen neu gemacht werden.

**01.05., Saint-Marcellin (Frankreich).** In Isère wird in der Nacht ein Funkmast von Orange an die Flammen übergeben. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir, dass am 29. März in Chatte und am 13. April in Estrablin auch zwei weitere Antennen in der Region sabotiert wurden.

**01.05., Arlon (Belgien).** Kurz vor 1 Uhr morgens gingen vier Polizeivans und Autos ihrer Mitarbeiter auf ihrem Parkplatz in Rauch auf. Eine Person wird einige Tage später inhaftiert.

**01.05., Spanien.** "Uns wurde mitgeteilt, dass ein oder mehrere Unerwünschte die Videoüberwachungskameras an einem Ort kaputt gemacht haben, an dessen Namen ich mich nicht erinnern möchte, aber auch, dass in einer Polizeistation die Stromversorgung unterbrochen wurde, um den Anschluss an das Netz für mindestens vier Tage unmöglich zu machen und die Stromversorgung durch die S.A.I.-Teams, die nur für maximal 48 Stunden vorbereitet sind, nutzlos zu machen, so dass die Polizeidienste zwei Tage lang für jeden weiteren Angriff völlig ungeschützt sind", heißt es in einem Communiqué.

**Anfang Mai, Madrid (Spanien).** Ein privater Sicherheitswagen von Securitas Direct wird im südlichen Teil der Hauptstadt in Brand gesteckt. "Für diejenigen, die immer die Freiheit ihrer falschen Sicherheit vorziehen werden. Für die Anarchie", heißt es in der Erklärung.

**02.05., Mamoudzou (Frankreich).** In der Kolonie Mayotte konfrontieren Hunderte Menschen die ganze Nacht lang die Gendarmen mit Steinen und Barrikaden, während ein Supermarkt geplündert wird.

**02.05., Bouguenais (Frankreich).** In der Region Loire-Atlantique übernimmt die Action Directe Anarchiste die Verantwortung für den Brand zweier Fahrzeuge von La Poste, insbesondere wegen "ihrer Zusammenarbeit mit dem Staat bei der Ausweisung von Migranten ohne Papiere".



# Rebellion in Zeiten der Ausgangssperre

Anonym

Wir befinden uns in einer Situation, die jedem gänzlich neu ist: Ähnlich wie in Kriegszeiten oder in Strafaft sind unsere Freiheitsrechte auf ein Minimum gekürzt, nur dass dieses mal der „Feind“ unsichtbar ist und unser Gefängnis unser Zuhause. Katastrophenfall, Ausnahmezustand, Ausgangssperre, Pandemie, Medienbombardement, Panik, Verunsicherung und Vereinzelung... An dieser Stelle geht es nicht darum, die tödlichen Folgen des Coronavirus zu relativieren oder einzuschätzen – auf medizinischer Ebene kann ich das nicht beurteilen. Worum es mir aber geht ist eine Kritik an der stattfindenden autoritären Formierung, sprich an dem durch den Staat deklarierten Kriegszustand und den Folgen, den dies für uns und die Gesellschaft hat. Denn während mit Verweis auf die entsprechenden Experten dieser Tage jeder Gesetzesentwurf und jeder Erlass durchgewunken wird und keiner vorherzusagen vermag, wie die Situation in einer Woche aussehen könnte, brauchen wir keine Experten um zu wissen, dass der Ausnahmezustand in Zeiten der Krise und des Krieges allzu schnell zur Normalität wird (erinnert sich noch jemand an den „Krieg gegen den Terror“ oder die „Flüchtlingskrise“?).

## Die soziale Misere: Einsam, digital und gehorsam

In der Always-On-Gesellschaft hat die Geschwindigkeit und allgemeine Präsenz der Nachrichten ein neues Niveau erreicht: Im Live-Ticker können wir die Infiziertenzahlen beobachten und umso schneller wächst unsere Verunsicherung... die Angst vor dem Infizieren, vor dem Kranken, vor dem Mitmenschen, vor dem Nachbarn. Währenddessen positionieren

sich die Politiker an vorderster Front im Krieg gegen den Feind und versichern uns, dass sie wüssten, was das beste sei. „Zuhause bleiben! Zufrieden bleiben“ sei alles, was wir zu tun hätten. Einigkeit beweisen und den Aufforderungen Folge leisten, denn schließlich sei jetzt „der falsche Moment für Kritik“. Und schwuppsdiwupps finden wir uns in einem totalitären Szenario der Kontrollgesellschaft wieder: Man sollte das Haus nicht mehr verlassen und ferner jene melden, die diesem Erlass nicht gehorchen. Der brave Bürger wird sich seiner Verantwortung bewusst und ruft ferner die 110, wenn er vermutet, die Nachbarn feiern eine Party. Währenddessen steigt die Internetnutzung auf ein neues Höchstniveau, denn uns wird weis gemacht, dass es ja eine andere Welt gäbe, in die wir flüchten könnten, wenn wir uns in die uns umgebende nicht mehr hinaus trauen dürften: Die digitale Welt. Denn anstatt sich zu bewegen und Kontakte zu pflegen, wird das Leben ins Digitale verlagert. Anstatt hinauszugehen und Freunde zu treffen, kann man ja auch miteinander chatten, Serien schauen, zu Hause arbeiten, alles vor die Wohnungstür liefern lassen, Pornos schauen, im Internet Kritik äußern und sich austauschen oder einfach nur Games spielen. Im digitalen Rausch wird das Leben künstlich und entfremdet und letztendlich entwindet uns jegliche Möglichkeit etwas an der uns umgebenden Wirklichkeit zu verändern. Gestresst, unausgelastet, überfordert und mit viereckigen Augen innerhalb der eigenen vier Wände herumgammeln – soll das die Zukunft sein? Permanent eingesperrt und von neuen Schreckensnachrichten verschreckt steigen in solchen Szenarien allgemein die Zahlen derjenigen, die sich entschließen solch einem

Leben selbst ein Ende zu bereiten; als auch die zwischenmenschliche und häusliche Gewalt, die meist von Männern gegenüber Frauen ausgeübt wird.

### **Auf unbeschränkte Zeit im Freiluftgefängnis**

Während ich diesen Text schreibe, fährt ein paar Parallelstraßen weiter ein Polizeiwagen umher, dessen Lautsprecher laut verkünden, dass man zu Hause bleiben solle. Gleichzeitig sitzen einige hohe Politiker zusammen und regeln inwiefern die Ausgangsbeschränkungen bundesweit angeglichen werden. Der Funkmast, welcher auf dem Dach eines Nachbarhauses steht, sammelt die Bewegungs- und Kontaktdaten aller Handys, die sich in seinem Umkreis befinden, und die Betreiberfirmen Telekom und Vodafone wird diese dann weiterreichen, so dass analysiert werden kann, mit wem Infizierte wohl Kontakt hatten und inwiefern die Ausgangsbeschränkung eingehalten wird. In ein paar Tagen wird der Staat wahrscheinlich die Ausgangsbeschränkung zu einer Sperre machen und Rechte wie das Briefgeheimnis und die Unverletzlichkeit der Wohnung aufheben. Somit wird weitgehend durchleuchtet, wer mit wem und wo Kontakt hat, wer wo wohnt und sich wo aufhält und die staatlichen Subjekte somit kategorisiert, eingeteilt und geordnet bzw. getrennt. Zudem wird unter dem Ruf nach totalem Gehorsam eine globale Militarisierung der Gesellschaft herbeigeführt, die so noch nie existiert hat. Geschlossene Grenzen, sich für den Einsatz auf der Straße vorbereitende Soldaten, Verbot jeglicher Ansammlung von Menschen und Helikopter, die mittels Wärmebildkameras nach eben diesen suchen. Dass China als Musterstaat im Kampf gegen die Seuche gilt, zeigt wohin die Reise geht: Über unseren Köpfen schwebende Drohnen, die uns Befehle geben, Barcodes auf unseren Smartphones, die uns nach nicht nachvollziehbaren Algorithmen den Gang in den Supermarkt erlauben oder uns zwangsmäßig quarantänisieren, die Abriegelungen ganzer

Städte und Checkpoints an jeder Ecke. Dass ein „Experte“ in Italien bereits vorgeschlagen hat, den Quarantänisierten auch noch elektronische Fußfesseln zu geben, damit man sicher gehen könne, dass diese nicht das Haus verlassen, verdeutlicht, dass die Stadt nunmehr in ein Freiluftgefängnis verwandelt wurde und die Methoden der Disziplinierung, Kontrolle, Verwaltung, Bestrafung und Überwachung auf alle Bürger angewandt werden. Wer sich nunmehr damit begnügt, diese kurze Zeit der Einschränkung abzuwarten und sich online zu amüsieren, dem ist nicht nur nichts an Freiheit gelegen, sondern der versteht auch nicht, dass dieser Zustand mehr als ein paar Tage andauern wird.

### **Die Normalität ist die wirkliche Krise**

Aus der bevölkerungs-politischen Sicht der Herrschenden hat es keinerlei Sinn, diesen Ausnahmezustand nur für zwei Wochen zu halten. Wer die Gesellschaft einfrieren will um einen Virus zu stoppen, der muss aus virologischer Sicht mindestens ein Jahr tun. Und auch wenn die Beschränkungen danach gelockert oder aufgehoben werden, werden die Folgen enorm sein: Wer einsam, digital und gehorsam lebt, der trainiert sich dieses Verhalten auch an. Während wir vor einigen Monaten noch global explodierende Proteste und Aufstände gesehen haben, werden die Mittel der Aufstandsbekämpfung und sozialen Verblödung tiefe Narben hinterlassen: Denn wer einsam und digital lebt, lässt sich auch seiner Möglichkeiten und Mittel zu diskutieren, revoltieren und sich mit seinen Freunden selbstzuorganisieren berauben. Während sich der Staat zum Schützer von Leib und Leben inszeniert, verbietet er uns jegliches soziales Leben. Doch wir wissen, dass der Staat und seine Industrie es sind, die permanent töten, diese Welt mit Kriegen übersähen, Geflüchtete an den Grenzen sterben lassen und seit hunderten von Jahren die Erde zerstören und aussaugen. Der Staat spielt sich

zum Hüter des Allgemeinwohls auf, doch tatsächlich will er uns als Arbeitssklaven und gehorsame Soldaten sehen, die für seine verpestende Industrie Profite produzieren und bereit sind in seinen Kriegen zu sterben. Der Staat schützt in erster Linie die Reichen und wenn jemand in dieser wirtschaftlichen Krise auf die Idee kommen wird sich bei eben diesen zu nehmen, woran es ihm oder ihr mangelt, werden die Staatsdiener nicht zögern auf die Plünderer und Diebe zu schießen. Kapitalismus und Staat benötigen Krisen und Ausnahmezustände um ihre Macht über uns zu vergrößern und zu verhärten - der Virus ist nicht der Grund dafür, sondern der Auslöser. Der Staat ruft uns auf Verantwortung zu übernehmen, doch verbietet es uns uns selbst zu organisieren, uns zu treffen und gegenseitig zu helfen. Wir sollen vor dem Bildschirm sitzen und „ja“ und „Amen“ sagen, doch wenn wir die Rolle des Untertanen verlassen, erklärt er uns den Krieg.

Wenn der Staat jegliche unser Bewegungen und Beziehungen kontrollieren und verhindern will, müssen wir Wege suchen uns trotz alledem zu bewegen und zu treffen. Wenn uns das Notwendige zum Leben knapp wird, müssen wir es uns da nehmen, wo es davon im Überfluss gibt. Wenn wir voneinander getrennt und eingesperrt werden, dürfen wir uns nicht als Konkurrenten oder Feinde sehen, sondern als Menschen mit denen wir uns zusammen tun können - als mögliche Helfer und Komplizen. Wenn die Augen des Staates immer omnipräsenter und die Schlinge des Kapitalismus an unserem Hals immer enger werden, müssen wir nach Möglichkeiten suchen diese auszustechen und zu durchtrennen.

*„Regiert sein heißt unter polizeilicher Überwachung stehen, inspiziert, spioniert, dirigiert, mit Gesetzen überschüttet, reglementiert, eingepfercht, belehrt, bepredigt, kontrolliert, eingeschätzt, abgeschätzt, zensiert, kommandiert zu werden durch Leute, die weder das Recht, noch das Wissen, noch die Tugend dazu haben...“*

*Regiert sein heisst, bei jeder Handlung, bei jedem Geschäft, bei jeder Bewegung versteuert, patentiert, notiert, registriert, erfasst, taxiert, gestempelt, vermessen, bewertet, lizenziert, autorisiert, befürwortet, ermahnt, behindert, reformiert, ausgerichtet, bestraft zu werden.*

*Es heisst, unter dem Vorwand der öffentlichen Nützlichkeit und im Namen des Allgemeininteresses ausgenutzt, verwaltet, geprellt, ausgebeutet, monopolisiert, hintergangen, ausgepresst, getäuscht, bestohlen zu werden; schliesslich bei dem geringsten Widerstand, beim ersten Wort der Klage unterdrückt, bestraft, heruntergemacht, beleidigt, verfolgt, misshandelt, zu Boden geschlagen, entwaffnet, geknebelt, eingesperrt, füsiliert, beschossen, verurteilt, verdammt, deportiert, geopfert, verkauft, verraten und obendrein verhöhnt, gehänselt, beschimpft und entehrt zu werden.*

*Das ist die Regierung, das ist ihre Gerechtigkeit, das ist ihre Moral. Die Regierung des Menschen über den Menschen ist die Sklaverei. Wer immer die Hand auf mich legt, um über mich zu herrschen, ist ein Usurpator und ein Tyrann. Ich erkläre ihn zu meinem Feinde.«*

**02.05., Coutras (Frankreich).** In der Gironde gehen gegen 5.30 Uhr neun Fahrzeuge der Kollaborateure der Abschiebemaschinerie von La Poste in Rauch auf.

Funkmasten ab. "Gegen die Kontrollgesellschaft und die Sanitär diktatur" und "Na und: Aufhören zu leben? Lieber sterben! " spezifiziert die Bekennung.

Stadtvierteln De Huihof und Laan van Poot brannten im Abstand von einer halben Stunde zwei Funmasten ab. Der erste war Teil des C2000-Netzes, das von Polizei und Armee genutzt wird.

**03.05., Condò (Italien).** In Sizilien in der Region Messina wird ein Funkmast des Betreibers WindTre in Brand gesteckt. Zwei Gemeinden verlieren für mindestens eine Woche den Zugang zu Telefon und Internet.

**04.05., Nivillac (Frankreich).** In Morbihan werden gegen 3 Uhr morgens zwei Gendarmeriewagen auf dem Parkplatz der Kaserne in Brand gesteckt. Eine Person wird einige Tage später inhaftiert.

Am 30. April war bereits ein weiterer in Standaardbuiten verbrannt, am 26. April in Flevoland, am 25. April in Waddinxveen, am 24. April in Vlissingen, am 18. April in Amsterdam, am 16. April in Rijswijk... insgesamt mehr als zwanzig in den Niederlanden seit April.

**03.05., Le Pouzin-Privas (Frankreich).** In Ardèche brennen gegen 2 Uhr morgens zwei

**04.05., Den Haag (Niederlande).** In den

# Unterbrechungen ... der sozialen Kontrolle

Anonym

---

Dass sich das gesellschaftliche Leben auf Distanz abspielt, ist ja nichts Neues.

Seit Langem ist man davon überzeugt, dass der beste Weg, um Kommunikation und Beziehungen zu haben der ist, ein Gerät zu benutzen.

Die Prothese des Menschen, das Smartphone und seine Affinitäten, haben die Art und Weise des Zusammenseins, der Informationen und des Lernens verändert: kommunizieren, schreiben, lesen.

Der nächste Schritt ist die Robotisierung der Lebenden, die Technik, die jeden Ort, jeden Aspekt des Lebens täglich durchdringt... Eine Überwindung der Natur und des Natürlichen zugunsten von künstlichen Wesen und Orten. Ein solches Szenario braucht kein soziales Leben, es braucht keine Beziehungen, Emotionen, Gedanken. Nur Ordnung, Disziplin, Regulierung, Maschinen. Vielleicht versucht die Macht einen Schritt nach vorne zu machen und nutzt die Gesundheitsvorsorge, die Verbreitung eines Virus, um zumindest eine verallgemeinerte Reglementierung durchzusetzen, und dann wird der Rest folgen. Es kommt wie Science-Fiction daher, aber Staaten haben Werkzeuge, auf die sie zurückgreifen können, ohne auf das Unbekannte zurückgreifen zu müssen. Soziale Abstände, durch das Gesetz auferlegte Verbot des Küssens und Umarmens und die Unterdrückung der Mehrheit der sozialen Aktivitäten, erinnert an die Ausnahmestände, bei dem Regeln des sozialen Lebens auferlegt werden, die zu respektieren sind um nicht in Beschwerden und Verhaftungen zu geraten.

Und in der Tat ist die Konstitution der roten

Zonen und Kontrollstationen, die Einschränkung der Freiheit mit der Verpflichtung zur Isolation zu Hause, für diejenigen, aus den als infiziert angesehen Gebieten kommen, das Verbot von öffentlichen Versammlungen eine Möglichkeit der Kontrolle durch die Strafverfolgungsbehörden. Sie haben einen Grund gefunden, im Gesundheitssystem, aber doch ist es vor allem, eine polizeiliche Bewältigung des Problems.

Es ist kein Zufall, dass in den zehn vom Italienischen Staat empfohlenen Regeln, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern, erwartet wird, dass im Falle von Fieber sich alle zuerst mit den Carabinieri in Verbindung setzen. Aber die Ausnahmestände sind die Maßnahmen, die auch in Konfliktsituationen vorgesehen sind oder bei Aufständen, wie kürzlich in Chile geschehen. Der Staat verordnet, dass die Bürger sein Eigentum sind und er über sie nach eigenem Gutdünken verfügen kann.

Es geht weder um Gesundheitsfragen noch um das Wohlergehen der Bevölkerung. Denn Ausnahmestände werden verhängt um die Regeln in Kraft zu setzen, um Disziplin einzulösen. Und in der Tat, um Gehorsam zu erreichen, dies ist der sicherste Weg, Terror und Angst zu verbreiten.

Angst und Panik erzeugen, ständig Daten geben, alles sensationell und großartig machen. Furcht ist eine Praxis von Krieg und Folter, wie auch und selbst darauf sind die Staaten spezialisiert. Und Krieg ist nach ihrer Entfernung wieder in den Vordergrund getreten und für lange Jahre ausgelöscht gewesen. Heute ist der Krieg hier, überall. Die Führer erklären sich im Krieg gegen einen eher singulären Feind, einen Virus, aber er

ist weder ihr Gegner noch ihr Ziel, sondern ihre eigenen Untertanen.

Aus diesem Grund geht es, vielleicht noch wichtiger, um die Frage kritisches Denken am Leben zu erhalten, ohne etwas zu minimalisieren. Nach der Industrialisierung und Zerstörung der Natur, Arm in Arm mit der Wirtschaft, sind jetzt die Emotionen aufgehoben. Kein Küssen, keine Umarmungen.

Wenn die Herrschaft jedoch will, dass wir völlig von ihr abhängig sind, wenn der Staat das soziale und teilweise auch das wirtschaftliche Leben

auslöscht, heißt das dass wir den Staat nicht brauchen. Dass wir unsere Initiativen, unsere Formen der Bildung, unsere Wirtschaft, unsere Vergnügungen selbst organisieren koennen. Und selbst in diesem Fall müssen wir nicht auf zu Science-Fiction, sondern es reicht zu Erfahrung, Erinnerung, Wille und Mut zurückzukehren.

Die in den italienischen Gefängnissen kämpfenden Gefangenen suggerieren unter anderem, dass dieser Ausnahmezustand lebendig begraben werden möchte. Und dass die Normalitaet unterbrochen wird, das stimmt, aber durch den Aufstand.

**04.05., Basel (Schweiz).** Der Eingang des Gebäudes, in dem sich die SVP-Partei befindet, verliert seine Fenster. "Es ist ein guter Zeitpunkt, um anzugreifen".

**05.05., Ile-de-France.** Eine Serie von koordinierten Sabotageangriffen in Valenton, Fontenay, Créteil, Ivry, Vitry betrifft das Glasfasernetz in den nahen südöstlichen Vororten von Paris und in mehreren Bezirken der Hauptstadt, die fast 100.000 Nutzer betrifft. Neben Orange haben auch andere Glasfaserbetreiber wie Online SAS (das Netzwerk von Free) etwa zehn koordinierte Ausfälle im gesamten Gebiet zu verzeichnen. Beispielsweise gab es drei Ausfälle auf dem DC2/DC3-Südkabel (Iliad) von Scaleway, von denen zwei seiner Rechenzentren betroffen waren. Kabelabschnitte (insbesondere dunkle Fasern, die großen Unternehmen vorbehalten sind) in den unterirdischen Kammern betrafen auch andere große Glasfaserbetreiber oder Datenzentren in der Gegend, wie Zayo, Celeste, Jaguar, Octopuce, Sipartech, Level3 usw.

**05.05., Toulouse (Frankreich).** In der Haute-Garonne verliert eine Zweigstelle des Crédit Agricole ihre Fenster, und daneben erscheint eine Parole "macronavirus, crisis, STOP". "Es ist mehr als nur Zeit zu handeln, lasst uns das loswerden, was unser Leben infiziert".

**06.05., Oriol-en-Royans (Frankreich).** In der Drôme wird gegen 2 Uhr morgens ein Fernsehturm der TDF und der Telefonbetreiber SFR, Bouygues, Orange, niedergebrannt. Mindestens 20.000 Leitungen werden durchtrennt - der Schaden ist sehr groß.

**06.05., Brüssel (Belgien).** Im Bezirk Saint-Gilles führt der Eifer eines Kommissars, den Lockdown durchzusetzen, zum Ausbruch eines Aufruhrs. Polizisten erhalten Fahrräder, Verkehrsschilder und Schläge ins Gesicht, zwei werden verletzt.

**06.05., Toulouse (Frankreich).** In der Haute-Garonne wird auf der Ostseite der

Brücke an der Flussmündung eine Telefonantenne in Brand gesteckt. "Es war einfacher, als wir es uns vorgestellt hatten. Offensichtlich sind wir nicht die Einzigen, die vor Wut kochen, und wir sind glücklich darüber".

**07.05., Champagnole (Frankreich).** Im Jura beginnt gegen 1.30 Uhr ein Brand bei McDonald's, mehrere zerbrochene Fenster.

**06.-07.05., Ferney-Voltaire (Frankreich).** Im Departement Ain wird der Geldautomat von La Poste im Morgengrauen in Brand gesteckt, dann verliert das Rathaus in der folgenden Nacht etwa zehn Fenster.

**07.05., Languenan (Frankreich).** In der Region Côtes-d'Armor wird der Elektrokasten am Fuße eines Orange Funkmasten in Brand gesteckt, wodurch Hunderte von Abonnenten in der Umgebung ihres Mobilfunknetzes beraubt werden.

**07.05., Aubigny-les-Pothées (Frankreich).** In den Ardennen wird ein Funkmasten in Brand gesteckt. Mehrere Betreiber sind betroffen, Free am stärksten.

**Anfang Mai, Chantemerle-lès-Grignan (Frankreich).** In Drôme (Frankreich) wird eine Woche vor dem Ende des Lockdowns ein Funkmast abgebrannt. "Zusätzlich zu Tele-Überwachung, Tele-Konferenzen, Tele-Vision, Tele-Shopping, Tele-Arbeit usw. gibt es jetzt auch Tele-Verfahren, Tele-Konsultation und Tele-Schulung. Der unausweichliche Aufstieg der digitalen Domestizierung. Verschlimmerte Entkörperlichung von Menschen, die in Ektoplasmen getrieben werden, die ordnungsgemäß verbunden sind".

**07.05., Aubigny-les-Pothées (Frankreich).** In den Ardennen wird ein Funkmasten in Brand gesteckt. Mehrere Betreiber sind betroffen, Free am stärksten.

**Anfang Mai, Chantemerle-lès-Grignan (Frankreich).** In Drôme (Frankreich) wird eine Woche vor dem Ende des Lockdowns ein

Funkmast abgebrannt. "Zusätzlich zu Tele-Überwachung, Tele-Konferenzen, Tele-Vision, Tele-Shopping, Tele-Arbeit usw. gibt es jetzt auch Tele-Verfahren, Tele-Konsultation und Tele-Schulung. Der unausweichliche Aufstieg der digitalen Domestizierung. Verschlimmerte Entkörperlichung von Menschen, die in Ektoplasmen getrieben werden, die ordnungsgemäß verbunden sind".

**08.05., Bapaume (Frankreich).** Im Pas-de-Calais überfluten mehrere Häftlinge einen Teil des Gefängnisses, um gegen ihre Unterbringung im Quartier d'Isolation (IQ) zu protestieren: alle Büros, der Ausschussraum, die Zelle stehen unter Wasser. Die elektrische Anlage zum Öffnen der Türen ist ebenso wie das Videouberwachungssystem außer Betrieb. Die drei Isolationszellen sind unbrauchbar.

**08.05., Posen (Frankreich).** In Eure geht das Auto des Bürgermeisters vor seinem Haus in Rauch auf.

**09.05., Toulouse (Frankreich).** In der Haute-Garonne sind die Fenster einer Caisse d'Epargne zerbrochen und ein Schild mit der Aufschrift "Macronavirus when will it end?" wird daneben angebracht.

**09.05., Bamberg (Deutschland).** In Bayern werden gegen 12.30 Uhr drei Lastwagen der Bundespolizei auf dem Parkplatz der Polizeiakademie in Brand gesteckt.

**10.05., Saint-Brevin-les-Pins (Frankreich).** Im Departement Loire-Atlantique (Frankreich) werden gegen 1.30 Uhr morgens vier Gendarmeriefahrzeuge im Innenhof der Kaserne in Brand gesteckt.

**10.05., Ermont (Frankreich).** In Oise (Frankreich) werden drei Überwachungsmasten mit einer Flex durchgesägt, während Barrikaden aus brennenden Müllcontainern und Supermarktkarren die Polizei aufhalten. Sechs Masten wurden innerhalb weniger Wochen abgesägt.

# Wertlos

Finimondo

*“Der Zweck des Terrors und seiner Taten ist es, die Anpassung der Menschen an sein Prinzip auf vollständige Art zu erpressen, so dass auch sie letztlich nur einen Zweck erkennen: den der Selbsterhaltung. Je mehr Menschen skrupellos ihr eigenes Überleben im Blick haben, desto mehr werden sie zu psychologischen Marionetten eines Systems, das keinen anderen Zweck hat, als sich selbst an der Macht zu halten”.*

Leo Löwenthal, 1945

Hier sind wir also. Vor einigen Stunden wurde der landesweite Gesundheitsnotstand ausgerufen. Eine praktisch totale Sperre. Halbverlassene Straßen und Plätze. Verboten – das Haus ohne einen von den Behörden als gültig erachteten Grund zu verlassen (von wem? aber natürlich von den Behörden). Verboten – sich zu treffen und zu umarmen. Verboten – jegliche Initiative zu organisieren, die auch nur ein Minimum an menschlicher Präsenz (von Parteien bis hin zu Kundgebungen) vorsieht. Verboten – einander zu nahe zu sein. Aussetzung jeglicher Geselligkeit. Die Ermahnung, soviel wie möglich im Haus eingeschlossen zu bleiben und sich in Erwartung von Neuigkeiten an ein elektronisches Gerät zu klammern. Die Verpflichtung zur Befolgung von Direktiven. Die Verpflichtung, immer ein “Selbstzertifikat” (Passierschein) mitzuführen, das die eigenen Bewegungen rechtfertigt, auch wenn man zu Fuß geht. Für diejenigen, die sich solchen Maßnahmen nicht unterwerfen sollten, gibt es Sanktionen, die Festnahme und Inhaftierung bedeuten kann.

Und wozu das alles? Für ein Virus, der immer noch dieselben institutionellen Experten in Bezug auf seine tatsächliche Gefährlichkeit trennt, wie die gleichen Kontroversen zwischen Virologen entgegengesetzter Meinungen zeigen (ganz zu schweigen von der erheblichen Gleichgültigkeit,

die viele europäische Länder zeigen)? Und wenn anstelle des Coronavirus mit seiner Sterblichkeitsrate von 2-3% überall auf der Welt, ausser in Norditalien (wer weiss, ob es die Nukleinsäure ist, die bei Kontakt mit Polenta verdirbt, oder ob es das Geschlecht der Poebene ist, die schwächelt), ein Ebola wäre, der die Bevölkerung um 80-90% dezimieren kann, was wäre dann geschehen? Würde man direkt dazu übergehen die Gefahrenherde durch Bombardierungen zu sterilisieren?

Angesichts der Verbindungen zwischen der Dynamik der Industriegesellschaften und dem modernen westlichen Freiheitsverständnis ist es nicht überraschend, dass eine Politik, die allen Menschen Hausarrest und Ausgangssperren auferlegt, angewandt wird, um eine virale Ansteckung einzudämmen. Überraschend ist, wenn überhaupt, dass solche Maßnahmen so passiv aufgenommen werden, nicht nur toleriert, sondern von fast allen Menschen introjiziert und gerechtfertigt werden. Und nicht nur von Hof-sängern, die alle einladen, zu Hause zu bleiben, nicht nur von respektablen Bürgern, die sich gegenseitig ermutigen (und kontrollieren) und sicher sind, dass “alles gut wird” [“andrà tutto bene” -“Bewegung”], sondern auch von denen, die heute – im Anbetracht des ansteckenden Schreckgespenst – nicht mehr bereit sind, das (bis gestern bejubelte) linke Geschwätz gegen den “Ausnahmestand” zu hören, sondern sich lieber für eine Geisterhafte-Materialität der Tatsachen einsetzen. Wenn ihr mich fragt, weil besonders in Momenten der Panik (mit der damit einhergehenden Verdunkelung des Verstandes) jedes Wort nutzlos ist, sollten wir auf das populäre Psychodrama im Belpaese zurückkommen, und zwar eher auf seine sozialen Auswirkungen als auf seine biologischen Ursachen.

Ob dieses Virus von Fledermäusen oder einem geheimen Militärlabor stammt, was ist der unmittelbare Unterschied? Nichts. Eine Hypothese ist so gut wie die andere. Unabhängig des Mangels an Informationen und genaueren Kenntnissen auf diesem Gebiet ist eine triviale Beobachtung nach wie vor gültig: Ähnliche Viren können tatsächlich von bestimmten Tierarten übertragen werden, so wie es unter den vielen Zauberlehrlingen der "unkonventionellen Waffen" durchaus auch jemanden geben kann, der zynischer oder unvorsichtiger ist. Na und?

Dennoch sollte es nur allzu offensichtlich sein, dass in der heutigen Welt mittels Information Verordnungen über das Bestehende erlassen [decretare] werden. Es gibt buchstäblich nur das, worüber die Medien sprechen. Und das worüber sie schweigen, gibt es nicht. Von diesem Standpunkt aus gesehen, hätten diejenigen recht, die argumentieren, dass es zur Eindämmung der Epidemie ausreichen würde, den Fernseher auszuschalten. Ohne die mediale Panikmache, die um diese herum, zunächst nur hier in Italien entstanden ist, hätte niemand einer unerwarteten Form der Grippe viel Aufmerksamkeit geschenkt, deren Opfer nur von ihren Lieben und einigen Statistiken in Erinnerung geblieben wären. Es wäre nicht das erste Mal. So geschehen bei den 20.000 Opfern, die seit Herbst 1969 hier in Italien durch die influenza spaziale, der so genannten "HongKong Grippe", verursacht wurden. Damals haben die Massenmedien viel darüber gesprochen, seit dem Vorjahr war es die Saat des Todes auf dem ganzen Planeten, doch wurde es einfach als eine virulenter Form der Grippe als üblich betrachtet. Ende der Geschichte. Können Sie sich schließlich vorstellen, was die Ausrufung des Ausnahmezustands in Italien im Dezember 1969 verursacht hätte? Die Behörden hätten es tun können, aber sie wussten, dass sie es sich nicht leisten konnten. Es wäre zum Aufstand gekommen. Sie mussten sich mit der Angst begnügen, welche durch die Massaker des Staates gesät wurde.

Macht es nun Sinn zu glauben, dass ein Virus des fernen Ostens auf der Welt explodiert, aber mit einer solchen Virulenz nur hier in Italien? Es ist viel wahrscheinlicher, dass nur hier in Italien die Medien beschlossen haben, die Nachrichten über den Ausbruch hervorzuheben. Ob es sich um eine präzise Wahl oder um einen Kommunikationsfehler handelt, darüber könnte noch lange diskutiert werden. Was hingegen nur allzu offensichtlich ist, ist die Panik, die sie entfesselt haben. Und wem und was das zugute kommt.

Denn, das muss man zugeben, nichts kann mehr Terror säen als ein Virus. Er ist der perfekte Feind, unsichtbar und potentiell allgegenwärtig. Im Gegensatz zu dem, was mit den Dschihadisten des Nahen Ostens geschieht, weitet seine Bedrohung die Notwendigkeit der Kontrolle beinahe unbegrenzt aus und legitimiert sie. Die möglichen Henker (einige) sollten nicht von Zeit zu Zeit überwacht werden, sondern immer die möglichen Opfer (allesamt). Nicht "der Araber" ist verdächtig, der an Orten verdächtig umherwandert, die als sensibel gelten, sondern diejenigen, die atmen, weil sie atmen. Wenn man ein Gesundheitsproblem in ein Problem der öffentlichen Ordnung verwandelt, wenn man glaubt, dass der beste Weg zur Genesung die Repression sei, dann wird klar, warum einer der Kandidaten für die Rolle des Superkommissars für den Kampf gegen das Coronavirus der ehemalige Polizeichef zur Zeit des G8-Gipfels in Genua 2001 und der derzeitige Präsident der wichtigsten italienischen Kriegsindustrie wäre (aber da Geschäft Geschäft ist, wird letztlich ein Manager mit militärischer Ausbildung bevorzugt, der Geschäftsführer der staatlichen Agentur für Investitionen und Unternehmensentwicklung). Geht es vielleicht darum, auf die im Senat geäußerten Forderungen eines namhaften Politikers zu antworten, welcher erklärte, dass "dies der dritte Weltkrieg ist, welche unsere Generation verpflichtet ist zu durchleben und der dazu bestimmt ist, unsere Gewohnheiten stärker als

der 11. September zu ändern“? Nach Al-Qaida haben wir also Covid-19. Und hier sind auch die Bulletins dieses Krieges gleichzeitig virtuell und viral, die Zahlen der Toten und Verwundeten, die Chroniken von den Schlachtfronten, die Erzählung der Opfer- und Heldentaten. Nun, wozu hat die Rhetorik der Kriegspropaganda im Laufe der Geschichte jemals gedient, wenn nicht, um jegliche Divergenz beiseite zu legen und sich um die Institutionen zu scharen? Im Augenblick der Gefahr darf es weder Spaltungen und weniger noch Kritik geben, sondern nur einhellige Unterstützung hinter der Fahne des Heimatlandes. So wird in diesen Stunden im Inneren der Gebäude die Idee einer Regierung für das öffentliche Gesundheitswesen belüftet. Ohne eine erste Folgewirkung zu vergessen, die keineswegs unwillkommen ist: Wer auch immer aus der Reihe tanzt, kann nur ein Defätist sein, der sich das Lynchen wegen Hochverrats verdient.

Wie bereits gesagt wurde, wissen wir nicht, ob dieser Notfall das Ergebnis eines vorsätzlich geplanten strategischen Projekts oder ein in die Deckung gehen nach einem begangenen Fehler ist. Wir wissen jedoch, dass sie – zusätzlich zur Nivellierung jeglichen Widerstands gegen die Dominanz der Pharmakonzerne in unseren Leben – dazu dienen wird, die freiwillige Knechtschaft zu verbreiten und zu verfestigen, den Gehorsam einzupflegen, sich daran zu gewöhnen, das Nicht-zu-akzeptierende zu akzeptieren. Was könnte es besseres geben für eine Regierung, die schon längst jeglichen Anschein von Glaubwürdigkeit verloren hat, und damit auch in Erweiterung für eine Zivilisation, die schlicht und ergreifend verrottet? Das Glücksspiel in welches sich die italienische Regierung geworfen hat ist enorm: die Errichtung einer roten Zone von 300.000 Quadratkilometern als Antwort auf – Nichts. Kann eine Bevölkerung von 60 Millionen Menschen strammstehen und sich denen zu Füßen werfen, die versprechen, sie vor einer nicht vorhandenen Bedrohung zu retten, wie ein Pawlowscher Hund, der beim einfachen Klang

einer Glocke sabbert? Dies ist ein soziales Experiment, dessen Interesse an den Ergebnissen über die italienischen Grenzen hinausgeht. Das Ende der natürlichen Ressourcen, die Auswirkungen der Umweltzerstörung und die ständige Überbevölkerung kündigen überall die Entfesselung von Konflikten an, deren Verhinderung und Bewältigung durch die Macht drakonische Maßnahmen erfordern wird. Dies was einige bereits als “Ökofaschismus” bezeichnet haben, dessen erste Maßnahmen sich nicht sehr von denen unterscheiden werden, die die italienische Regierung heute ergreift (was in der Tat die Freude eines jeden Polizeistaates wäre). Um solche Maßnahmen in großem Maßstab zu testen, ist Italien das richtige katalytische Land, und ein Virus ist der perfekte transversale Vorwand.

Bisher scheinen die Ergebnisse für Seelen-Ingenieure hinreissend zu sein. Mit sehr wenigen Ausnahmen sind alle bereit dazu, im Tausch gegen die Illusion der Erlösung auf alle Freiheit und Würde zu verzichten. Sollte der günstige Wind die Richtung ändern, können sie immer verkünden, dass das gefährliche Virus ausgerotet wurde, um den Bumerang-Effekt zu verhindern. Vorläufig sind die Leidtragenden die Häftlinge, die während der Unruhen getötet oder massakriert wurden, die in etwa dreißig Gefängnissen nach der Aussetzung der Gespräche ausbrachen. Aber offensichtlich war es keine peinliche “mexikanische Metzgerei”, sondern eine lobenswerte italienische Schädlingsbekämpfung. Dass der Notfall den Verantwortlichen die Möglichkeit bietet, öffentlich ein Verhalten zu zeigen, das bis gestern noch geheim gehalten wurde, zeigt sich auch an den kleinen Fakten der Nachrichten: In Monza besuchte eine 78-jährige Frau die Poliklinik, weil sie an Fieber, Husten und Atembeschwerden litt, nachdem sie sich wegen des Verdachts auf Coronavirus weigerte, ins Krankenhaus eingeliefert zu werden, wurde sie dem TSO – Regime unterstellt [Trattamento Sanitario Obbligatorio – Obligatorische Gesundheitsbehandlung für schwere psychopathologische



Fälle]. Da das 1978 durch das berühmte “180er Gesetz” eingeführte TSO nur auf so genannte psychisch Kranke angewendet werden kann, war die Zwangseinweisung in ein Krankenhaus ein “Machtmissbrauch” (wie schöne demokratische Seelen gerne sagen). Einer von vielen, die täglich begangen werden, nur dass es in diesem Fall nicht notwendig war, sie zu minimieren oder zu verbergen, und sie wurde öffentlich gemacht, ohne dass die geringste Kritik aufgekommen wäre. Auf die gleiche Art und Weise wurden sieben Ausländer festgenommen, die sich des Kartenspiels in einem Park ... schuldig machten. Es ist das Mindeste, was möglichen (Krankheits)Erregern ohne “Verantwortungsbewusstsein” passieren kann.

Genau, ja - Verantwortung. Dieses Wort ist heute in aller Munde. Man muss verantwortlich sein, eine Forderung, die ständig eingehämmert wird und der in der Neo-Sprache der Macht übersetzt nur eines bedeutet: Man muss Weisungen befolgen. Dabei ist es nicht schwer zu verstehen, dass man sich gerade durch den Gehorsam jeglicher Verantwortung entzieht. Verantwortung hat mit dem Gewissen zu tun, mit der glücklichen Begegnung zwischen Sensibilität und Intelligenz. Eine Maske zu tragen oder zu Hause eingepfercht zu sitzen, nur weil ein Regierungsbeamter dies diktiert hat, bedeutet nicht aktive Verantwortung, wohl aber passiven Gehorsam. Sie ist nicht das Ergebnis von Intelligenz und Sensibilität, sondern von Leichtgläubigkeit und Einfältigkeit, gewürzt mit einer guten Portion Feigheit. Ein Akt der Verantwortung sollte im Herzen und Kopf eines jedes Einzelnen entstehen, nicht von oben befohlen und unter Androhung von Strafe auferlegt werden. Aber, wie leicht zu erraten ist, wenn es eine Sache gibt, die die Macht mehr als alle anderen fürchtet, dann ist es genau das Bewusstsein. Denn aus dem Bewusstsein heraus entsteht der Kampfgeist und die Revolte. Und gerade um jedes Gewissen zu sterilisieren, werden wir 24 Stunden am Tag mit den sinnlosesten Fernsehprogrammen, telematischer Unterhaltung, Radio-

geplapper, Telefongezwitscher bombardiert... ein Mammutunternehmen der sozialen Formatierung, dessen Zweck die Produktion von Massenidiotie ist.

Wenn man nun die Gründe für die Ausrufung des Notstands mit einem Minimum an Sensibilität und Intelligenz überdenken würde, was käme dabei heraus? Dass ein inakzeptabler Ausnahmezustand aus unwahrscheinlichen Gründen von einer unglaublichen Regierung ausgerufen wurde. Kann ein Staat, der die 83.000 Opfer ignoriert, die jedes Jahr durch einen Markt verursacht werden, von dem er die Monopolstellung innehat, und der ihm einen Nettogewinn von 7,5 Milliarden Euro beschert, glaubwürdig sein, wenn er behauptet, eine rote Zone im ganzen Land einzurichten, um die Ausbreitung eines Virus einzudämmen, das - nach Ansicht vieler derselben Virologen - dazu beitragen wird, den Tod einiger hundert bereits erkrankter Menschen zu verursachen, wobei einige von ihnen vielleicht sogar direkt von deren Krankheit getötet werden? Haben die Herren jemals schon einmal daran gedacht, Fabriken, Kraftwerke und Autos im ganzen Land zu blockieren, um zu verhindern, dass jedes Jahr 80.000 Menschen an der Luftverschmutzung sterben? Und ist es derselbe Staat, der in den letzten zehn Jahren mehr als 150 Krankenhäuser geschlossen hat, der jetzt mehr Verantwortung fordert?

Was das Wesentliche der Tatsachen betrifft, so dürfen wir daran zweifeln, ob man sich ihr wirklich stellen möchte. Sicherlich nicht die linken Schwachköpfe, die angesichts des Massakers, das diese Gesellschaft in allen Bereichen verübt hat, nur die Rache des guten Sozialstaates (mit seinem Gesundheitswesen und dessen großen nützlichen Werks) an dem schlechten liberalen Staat (geizig mit den Armen und großzügig mit den Reichen, völlig unvorbereitet und nachlässig um sich der “Krise” anzunehmen) zu bejubeln vermögen. Und noch weniger wollen das die guten Bürger, die bereit sind, im Anbetracht der



# 50

[ 改道 ] Gai Dào

Sonderausgabe N° 10: Corona – Sommer 2020

Freiheit auf Fastenmodus zu gehen, um Krümel Sicherheit zu bekommen.

Denn sich dem Wesentlichen der Tatsachen zu stellen, bedeutet auch und vor allem zu überlegen, was man mit seinem Körper und seinem Leben machen will. Es bedeutet auch, zu akzeptieren, dass der Tod ein Ende des Lebens bedeutet, und sei es aufgrund einer Pandemie. Es bedeutet auch, den Tod zu respektieren und nicht zu denken, dass man ihn vermeiden kann, indem man sich auf die Medizin verlässt. Wir werden alle sterben, niemand ist davon ausgenommen. Das ist die Natur des Menschen: Wir leiden, wir werden krank, wir sterben. Manchmal mit weniger, manchmal mit mehr Schmerzen. Die rasende Medikalisation mit ihrem wahnhaften Zweck, den Tod zu besiegen, bewirkt nichts anderes, als die Idee zu verwurzeln, dass Leben erhalten und nicht gelebt werden muss. Das ist nicht dasselbe.

Wenn Gesundheit – wie sich die WHO seit 1948 rühmt zu behaupten – nicht einfach die Abwesenheit von Krankheit ist, sondern volles körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden, dann ist klar, dass die gesamte Menschheit chronisch krank ist, und sicherlich nicht aufgrund eines Virus. Und wie soll dieses totale Wohlbefinden erreicht werden, mit einem Impfstoff und einem Antibiotikum, die in einer aseptischen Umgebung eingenommen werden, oder mit einem Leben im Zeichen der Freiheit und Autonomie? Wenn Krankenhäuser das "Vorhandensein von Vitalparametern" so leicht als "Lebenszeichen" ausgeben, liegt das nicht daran, dass sie den Unterschied zwischen Leben und Überleben vergessen haben?

Der Löwe, der so genannte König der Tiere, Symbol für Stärke und Schönheit, lebt im Durchschnitt 10-12 Jahre, solange er seine Zeit in der Savanne in Freiheit verbringt. Wenn er geborgen in einem Zoo ist, kann sich seine Lebensdauer verdoppeln. Eingesperrt in einem Käfig ist er

weniger schön, weniger stark – er ist traurig und fettleibig. Sie haben ihm das Risiko der Freiheit genommen, um ihm die Gewissheit der Sicherheit zu geben. Aber auf diese Weise lebt er nicht mehr, er kann höchstens überleben. Der Mensch ist das einzige Tier, das seine Tage lieber in Gefangenschaft als in der Wildnis verbringt. Er braucht keinen Jäger, der ein Gewehr auf ihn richtet, er ist freiwillig hinter Gittern. Umgeben und betäubt von technologischen Prothesen weiß die Natur nicht einmal mehr, was sie ist. Und der Mensch ist glücklich, ja sogar stolz auf die Überlegenheit seiner Intelligenz. Da er das Rechnen gelernt hat, weiß er, dass acht Tage des Menschen mehr sind als ein Tag als Löwe. Seine entscheidenden Parameter sind vorhanden, insbesondere derjenige, der von unserer Gesellschaft als grundlegend angesehen wird: der Konsum von Gütern.

Es ist etwas Paradoxes in der Tatsache, dass die Bewohner unserer titanischen Zivilisation, die sich so sehr für Superlative begeistern, vor einem der kleinsten lebenden Mikroorganismen nervös machen und beherrschen lassen. Wie können ein paar Zehnmillionstel Millionstel Zoll genetischen Materials es wagen unsere friedliche Existenz zu unterminieren? Das liegt in der Natur. Unter uns brutal gesagt, wenn man bedenkt, was wir ihr angetan haben, wäre es auch richtig, uns auszuradiieren. Und all die Impfstoffe, die Intensivmedizin, die Krankenhäuser in der Welt, sie können nie etwas dagegen tun. Anstatt so zu tun, als ob wir sie zähmen, sollten wir (wieder) lernen, mit der Natur zu leben. In wilden Gesellschaften, d.h. ohne Machtverhältnisse, nicht in zivilisierten Staaten.

Aber dies würde eine "Verhaltensänderung" bedeuten, die für diejenigen, die uns regieren, für diejenigen, die uns regieren wollen, für diejenigen, die regiert werden wollen, sehr unwillkommen wäre.

# Die Liebe Polizei, die Bombe und das Feuer

Eine wühlende Leseratte

---

Komisch. Da fällt mir mal wieder eine alte anarchistische Zeitschrift in die Hände, welche ich vor einiger Zeit mal in einem Archiv kopiert habe. Sie ist vom 30. September 1932. Klandestin in Deutschland herausgegeben, trägt sie den vielversprechenden Titel Die Bombe. Und der erste Artikel der Nummer 1 beschäftigt sich dann auch mit dem kürzlich verhängten Ausnahmezustand der prä-hitler'schen (ob sie noch prä-faschistisch genannt werden kann, ist eher fragwürdig) Papen-Regierung. Und beim Lesen der Zeitung, die ganz humorvoll geschrieben ist, während die Druckqualität eher schlecht ist - erzwang die Zensur durch den neuverhängten Ausnahmezustand doch, dass die Zeitung nur in Schreibmaschinenschrift auf pappigem Papier gedruckt werden konnte... nun, beim Lesen dieser anonymen Anarchistischen Propagandaschrift von 1932 fühle ich mich, zwischen belustigt und schockiert, ziemlich stark an den heutigen Ausnahmezustand erinnert.

Der erste Artikel etwa, mit dem Titel „Ich verbiete.....!“, beginnt folgendermassen:

„Mit dem Belagerungszustand kann jeder Esel regieren.“ Wenn dieses Bismarcksche Wort wahr sein sollte, dann regieren z. Zt. in Deutschland lauter Esel.“

Jaja. Der Artikel behandelt dann eben die Situation der prä-Hitler-Ära, die ja bald enden, bzw. allzu geschmeidig in den Nationalsozialismus übergehen sollte.. Auf der zweiten Seite dann ist das wunderschön-ironische Volkslied Die liebe Polizei, welches in den besseren Arbeiter-Turnvereinen spätestens ab den Sozialistengesetzen immer gern gesungen wurde, abgedruckt. Auch dieses wirkt heute sehr

befremdlich aktuell. Und zutreffender als es sich der anonyme Dichter wohl jemals ausgemalt hätte. Es geht wie folgt:

1.) Wo zweie stehn und flüstern  
Da sieht die Polizei  
Den Himmel sich umdüstern  
Und riecht Rebellerei  
Fängt an zu arretieren,  
Denn´s könnt zu Aufruhr führen  
Und darauf hat sie ja zu sehn:  
Die Welt soll sich auch morgen drehn:  
Es lebe hoch die Polizei:  
Die liebe Polizei.

2.) Fängt einer an zu niesen,  
Spitzt sie die Ohren schnell  
Und wittert hinter diesem  
Den schändlichsten Rebell;  
Niest er zum zweiten Male,  
So sind es Kampfsignale; -  
Die Polizei packt ihren Mann,  
Bevor er weiter niesen kann.  
Es lebe hoch die Polizei:  
Die liebe Polizei.

3.) Vor jeder roten Nase  
Da bleibt sie sinnend stehn,  
Es könnte in der Strasse  
Ein Attentat geschehn;  
Und weiter dient dergleichen  
Oft als Erkennungszeichen; -  
Drum mit der Nase in Arrest,  
Dann steh'n des Staates Pfeiler fest.  
Es lebe hoch die Polizei:  
Die liebe Polizei.

4. Drum lasst, ihr guten Christen  
Euch nie von dem Geschrei



Der Wähler überlisten,  
Und ehrt die Polizei;  
Und tritt sie euch von hinten,  
So lasst gefasst euch finden  
Und denkt: „Ei nun, auch das ist gut  
’s ist doch ein schönes Institut!“  
Es lebe hoch die Polizei:  
Die liebe Polizei.

So das schöne, leider allzu unbekannte Lied, welches heute - wortwörtlich - aktueller denn je ist, wenn man etwa die Sache mit dem Niesen beachtet. Es wurde traditionellerweise übrigens, als eine Art Parodie, zur Melodie des vaterländischen Liedes «Ich kenn einen hellen Edelstein» gesungen. Aber auch andere Vertonungen lassen sich finden.

Auch der nächste Text hat leider wieder einiges an Aktualität gewonnen. Dabei geht es um das liebe Denunzieren, welches das deutsche Volk ja nach 1932 bis zum geht nicht mehr betrieben hat, auch wenn diese Neigung ja schon vorher enorm ausgeprägt war - man denke z.B. an die sogenannte Hexenverfolgung.

Im Artikel handelt es sich vor allem um die Denunziation von illegalen Druckschriften. Auch wenn heute auch die Pressezensur ein Wiederaufleben erlebt, und bestimmt die im Internet (man denke daran, was Google, Facebook und Co. gerade abziehen, im Kampf gegen angebliche und reale Verschwörungstheorien). Aber eine akutere Gefahr wird der Denunziant gerade mehr durch das Verpfeifen von so kriminellen Dingen wie sich zuhause mit Freunden zu treffen, draussen im Kreis zu sitzen, rumzugammeln, verweilen und Bücher lesen etc. Auch hier ein paar Lese Früchte:

«...besonders jene edle Institution, die unter dem Namen Polizei unrühmlich bekannt ist, kam ohne Denunzianten und Spitzel niemals aus. Das hatte seinen triftigen Grund; denn die Polizei bestand

fast durchweg aus Elementen, die geistig auf sehr niedriger Stufe standen; auch brachte es der Beruf mit sich, dass nicht gerade die moralisch wertvollsten Individuen ihn ergriffen. Geistiger Tiefstand und moralische Minderwertigkeit also waren der Nährboden für das schmutzige Denunziantengeschäft.»

Auch wird behauptet, dass niemand ohne Belohnung Denunziant werden wollen würde. «Dieser Anreiz ist notwendig, denn ohne ihn würden sich keine Denunzianten melden und ohne diese würde die Polizei nie ihren Zweck erreichen.» Von 500 Mark ist die Rede. Leider hat sich das in der Geschichte und auch heute wieder als allzu optimistisch herausgestellt. Vielmehr führte und führt das Ressentiment, alle gleich unterdrückt sehen zu wollen wie man selbst es ist, dazu, aus purer Lust zu denunzieren... ist es nicht so?

Trotzdem ist es so und bleibt es immer so, vielleicht noch vielmehr wenn das ganze unentgeltlich geschieht:

«Der grösste Lump im ganzen Land,  
Das ist und bleibt der Denunziant.»

Wie auch Die Bombe bekräftigt. Weiters schreibt die Bombe über das Leben unter der Papenregierung, welche etliche faschistische, wenn auch noch demokratische, Massnahmen durchsetzte. So wurden Bettler verhaftet, alle Subversiven eingesperrt und Nazis freigesprochen. Auch die wirtschaftliche Krise wird behandelt, die Armut, Hunger, etc. Dabei könnte wohl bald solches auf uns zukommen. Und es muss angemerkt werden: die Rezession, welche für 2020 von den Ökonomen prophezeit wurde, sie kommt jetzt. Und: sie kommt nicht «wegen corona». Vielmehr kommt sie ohnehin, und wenn in Zukunft das Geschwätz der Politik so gehen wird, als würden wir jetzt «alle den Gürtel enger schnallen müssen» und «wir sitzen alle im selben Boot», weil die Krise ja eine Art

Naturereignis war, «wegen corona» eben, so ist das Quatsch. Es kommt ihnen aber gelegen. Auch, dass sie jetzt die Wirtschaft mit Geld vollpumpen können, ohne dass irgendwer das hinterfragt.

Aber zurück ins Jahr 1932. Natürlich ist 2020 nicht 1932. Aber auch heute stehen wir vor einem Abgrund. Einer Herrschaft durch den Ausnahmezustand, wie sie sich seit 2001 schon aufbaut, jetzt aber langsam endgültig normalisiert wird. Die Frage ist, ob wir im Pessimismus versinken sollen, angesichts der Tatsachen...? Und da muss man sagen, ob 2020 nicht 1932 ist, also die Einleitung zu Weltfaschismus und Weltkrieg, das liegt auch an uns allen... Das liegt daran, ob wir das mit uns machen lassen. Ob wir, die Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen und Rebellen schon so am Ende sind, dass man alles mit uns machen kann.

Wir wissen es nicht.

Wenn Die Bombe schrieb: «Ein Regierungsgewaltiger unterdrückt eine zeitlang und glaubt damit die Stimme der Kritik, der Empörung, die Stimme des freien Geistes vernichten zu können. Ein jämmerlicher, bemitleidenswerter Narr, der sich das einbildet. Die Stimme der Empörung ist nicht zu unterdrücken, und sie wird lauter und lauter erschallen, trotz Verbot und Gewalt, bis sie eines Tages der Orkan entfacht, der alle Verbote und Unterdrückungsmassregeln wie Spreu hinwegfegt und mit ihnen diejenigen, die sie erliessen. Der freie Geist lebt, und er spottet der Reaktionäre von heute, wie er der Reaktionäre aller Zeiten gespottet hat: «Ich war, ich bin, ich werde sein!»»

Nun, wenn Die Bombe so schrieb, und sich die darauf folgende Zeit anschaut, dann wird einem mulmig zumute. Der Vorschlag der Bombe, der in der zweiten Ausgabe formuliert wurde, wurde leider nicht allzu häufig umgesetzt. Sie Bewirbt

dort «Wanzol», ein «Vollkommen sicheres Mittel zur Vertilgung von Wanzen.» Dabei sind ganz besondere Wanzen gemeint. Jene, welche „wohlgenährt und gut gekleidet“ sind, „und in Villen und Palästen [wohnen]. Es sind die Leute, die im Besitz des Grund und Bodens, der Fabriken und sonstigen Reichtümer sind, es sind diejenigen, die uns ausbeuten und beherrschen.“ Zur Vernichtung dieser «Blutsauger» und «Parasiten» empfahl Die Bombe «Wanzol». Es wurde dabei kaum verhüllt, dass damit wohl eben das gemeint ist, was der Titel der Zeitung war. «Und wenn die Geplagten auch nicht an die Unfehlbarkeit des Mittels glauben - warum versuchen sie es nicht wenigstens? Versuch macht klug. Aber der Versuch muss gemacht werden. Und wenn Wanzol nicht helfen sollte, dann nehmt Feuer, das heilige Feuer, das Prometheus, wie die Sage berichtet, einst den Göttern raubte, um der leidenden und frierenden Menschheit die grösste Wohltat zu erweisen. Im Feuer stirbt jegliches Ungeziefer.»

Dabei empfiehlt Die Bombe vor allem, diese Kur beim damaligen Aussenminister Konstantin von Neurath anzuwenden. Aber eben: leider wurde «Wanzol» und auch das liebe Feuer viel zu wenig angewandt, und so konnte die Geschichte ihren Lauf nehmen. Und Neurath seine Rolle auch in der SS weiterführen.

Nur ein Subversiver, der dazu Extra aus Holland einreiste, fand noch die Kraft, welche in Deutschland niemand fand, und zündete den Reichstag an. Marinus van der Lubbe. Aber: anstatt dass diese Kur noch weitere Verbreitung fand, wurde er verleumdnet und diffamiert, während die Massen in den Nationalsozialismus marschierten, oder zumindest passiv und paralysiert dastanden.

Aber ja, diese kleine Geschichte, was hat sie mit 2020 zu tun?

Das mag jeder selber entscheiden.

Und jeder mag sich fragen, bei welcher Wanze heute wohl am ehesten eine Behandlung mit «Wanzol» nötig wäre. Sind es vielleicht gewisse Ministerpräsidenten und ähnliches Gesindel? Oder was wäre mit Herr Wieler, dem Präsidenten des RKI? Oder was mit Bill Gates, dem wichtigsten Privatfinancier hinter der WHO? Es gehen wohl so manchem noch viele Leute durch den Kopf.

Ich will hier bestimmt niemandem zu einem Verbrechen aufrufen, schliesslich handelt es sich hier ja nicht um eine klandestine Zeitung. Aber nachdenklich sollten diese Zeiten stimmen. Auch

darüber, welche Mittel denn angebracht sind. Die Ära, die sich jetzt eröffnet, wird sie jene des absoluten Gehorsams werden, oder lebt die Flamme noch, welche sie in eine der Revolten und Aufstände verwandeln könnte? The future is unwritten.

Jenseits von Hoffnung und ihrem Kehrstück: Pessimismus; lohnt es sich zumindest, über die Sache mit «Wanzol» mal nachdenken. «Und wenn dies nicht hilft: Feuer!», schlussfolgert auch Die Bombe...

Eine wühlende Leseratte

**11.05., Baume-les-Dames (Frankreich).** Im Doubs gingen gegen 3.20 Uhr fünf Autos und Lieferwagen der Sogea, einer Tochtergesellschaft des Gefängnisherstellers Vinci, in Rauch auf.

**11.05., Brest (Frankreich).** Im Finistère (Frankreich) wird in der Nähe des Yachthafens und von Océanopolis eine Funkmast von den Flammen verbrannt. Er befand sich noch im Bau.

**11.05., Barcelona (Spanien).** Die Holztür des Gebäudes der Sozialistischen Partei (an der Macht) wird im Morgengrauen im Bezirk Raval verbrannt. Ein Schild an der Wand daneben lautet "genug Kontrolle, Feuer gegen das System (A)".

**12.05., Sainte-Marie (Frankreich).** In der Kolonie der Insel Réunion gehen über hundert neue Mietwagen, die am Flughafen Gillot abgestellt sind, in Rauch auf.

**12.05., Alby-sur-Chéran (Frankreich).** In der Haute-Savoie (Frankreich) werden gegen 23.30 Uhr die TDF-Relaisantenne und das Chalet, in dem die Fernseh- und Telefonanschlüsse untergebracht sind, von brennenden Reifen verwüstet. Die Funkkommunikation und DTT-Übertragungen in der Region sowie die sehr schnelle mobile Breitband- und Glasfaserabdeckung sind abgeschnitten.

**14.05., Aubenas (Frankreich).** In Ardèche behaupten Des Rejetons du Désastre, dass ein elektrischer Transformator gebrannt habe: "Wir haben sechs Kamine angezündet, hauptsächlich an Kabeln, die unter Betonplatten verlegt wurden, laut, aber leicht zu heben."

**14.05., Toulouse (Frankreich).** Im Bezirk Sept Deniers wird kurz nach Mitternacht ein Funkmast angezündet.

**15.05., Flecken (Frankreich).** In Seine-Saint-Denis löst sich ein McDonald's gegen 2:30 Uhr in Rauch auf. Das Gebäude ist trotz der Feuerwehr völlig zerstört.

**15.05., Paris (Frankreich).** Maskierte Banditen haben in der Nacht in der Rue des Rondeaux (20. Arrondissement) einen Enedis-Lieferwagen in Brand gesteckt. "Um denen, die diesen technologischen Alptraum zum Leben erwecken, einige Schläge zurückzuzahlen. Nicht zu resignieren. Um eine Solidaritätsbotschaft an unseren Gefährten Damien zu senden."

**15.05., Rovereto (Italien).** Im Trentino werden fünf Telefon- und Internetanschlussschränke sabotiert, wodurch ein Teil der Stadt abgeschnitten wird. Neben ihnen finden sich die Schlagworte "Befreien wir uns aus den technologischen Käfigen", "Solidarität mit den Gefährten von Bologna" und "Befreit die Gefangenen".

**16.05., Trient (Italien).** Im Trentino werden zehn Bankautomaten, darunter einer bei der Post, in der Nacht außer Betrieb gesetzt. "In Solidarität mit den von der Operation "Ritrovo" [Bologna] betroffenen Kameraden. Und ein mitschuldiger Gruß an diejenigen, die weiterkämpfen".

**17.05., Basel (Schweiz).** Der Mercedes mit dem Kennzeichen des diplomatischen Korps geht gegen 2 Uhr morgens in Rauch auf. "Dieser Akt ist vielmehr als ein Angriff gegen diese ganze Staatenwelt zu interpretieren, gegen die Idee des Regierens und Verwaltens an sich, gegen das Prinzip der Autorität als solches".

**18.05., Grenoble (Frankreich).** In Isère werden zwei Funkmasten in Seyssinet-Pariset und Jarrie sowie eine Funkmast in Herbeys im Abstand innerhalb von einigen Stunden in Brand gesteckt, wodurch Hunderttausende von Fernseh-, Internet- und Telefonbenutzern für mehrere Tage abgeschnitten werden. In Bezug auf den Angriff in Seyssinet-Pariset heißt es in einem Communiqué: "Überwindung oder Folge der Zwänge der Gefangenschaft. Komplizen konspirieren mit Beständigkeit in allen Ländern. Konflikte sind auch ansteckend". Des Chauve-souris überträgt das Feuer in

Jarrie mit den Worten: "Aber wir wollen keine Welt, in der die Garantie, auf Distanz, ständig und überall kommunizieren zu können, gegen die Tatsache eingetauscht wird, ständig überwacht und kontrolliert zu werden. Abgesehen von den Narren, die sich über eine "vermehrte" Welt und ein "vermehrtes" Leben freuen, erkennen - oder akzeptieren - nicht, dass sie eine immer größer werdende Menge an Zwängen gegen eine immer erschreckendere Lebensqualität eintauschen."

**19.05., Paris, Frankreich.** Zwei Autos vom Rathaus gehen in der Nacht in der Rue Corvisart (13. Arrondissement) in Rauch auf. "Für uns ist es egal, wer der nächste Bürgermeister dieser Stadt sein wird. Gegen jede Macht und gegen jeden Politiker, unabhängig von seiner oder ihrer Seite".

**20.05., Toulouse (Frankreich).** In der Haute-Garonne verliert eine Filiale der Bank LCL ihre Fenster in der Avenue Jean Rieux. "Es herrscht Krieg, das ist wahr. Aber es ist nicht der Krieg gegen einen Virus, es ist der Krieg zwischen der Spitze der Gesellschaft und der Basis".

**20.05., Creil (Frankreich).** Im Département Oise geht der Dienstwagen des PS-Bürgermeisters gegen Mitternacht vor seinem Haus in Rauch auf.

**21.05., Larajasse (Frankreich).** In Rhone verliert das Büro von Terra Nostra, einer rechtsextremen Vereinigung, ein Fenster, während auf den Schildern "Tod den Nazis (A)" steht.

**22.05., Bouguenais (Frankreich).** Im Département Loire-Atlantique gehen gegen 2.30 Uhr morgens vier Lastwagen und ein Auto von Engie Axima in Rauch auf. Action Directe Anarchiste (ADA) erklärt insbesondere in einem Communiqué: "Wir wollen weder Linky-Messgeräte [Smart-Meter], die unsere persönlichen Daten erfassen, noch Windturbinen oder Atomkraftwerke, die zur Verschmutzung der Natur und zur Zerstörung der biologischen Vielfalt beitragen".

# Notizen des Seucheninstinkts

Finimondo

---

Sein Name ist mir letzte Woche buchstäblich in den Sinn gekommen. Ich war unterwegs, um Brot zu holen, und als ich in der Bäckerei ankam, zählte ich instinktiv diejenigen der Kunden, die dort ein- und ausgingen, die die Maske trugen. Dort ist mir das passiert. Mir wurde plötzlich klar, dass ich gerade die Zählung des deutschen Philologen Victor Klemperer, eines Zeugen und Gelehrten des Aufstiegs des Dritten Reichs, wiederholt hatte: "Unsere Moral ändert sich von Tag zu Tag. Wir zählen, wie viele Menschen in den Geschäften "Heil Hitler!" und wie viele "Guten Morgen" sagen. Gestern sagten in der Bäckerei fünf Frauen "Guten Morgen" und nur zwei "Heil Hitler": Die Moral steigt. Heute, in der Metzgerei, sagten alle: "Heil Hitler"... die Moral geht unter." Ich gebe zu, dass ich genau in diesem Moment ein Frösteln im Nacken verspürte.

Die erneute Lektüre seines Tagebuchs half mir nicht, meine Unruhe zu überwinden, ganz im Gegenteil. Ich hab das starke Bedürfnis, all die blutrünstigen Unterschiede hervorzuheben, die uns von diesen Jahren trennen, die Ähnlichkeiten sind jedoch immer noch augenscheinlich. Erschreckend, wenn auch fast ohne Blutflecken. Schon damals war die Bevölkerung davon überzeugt, dass sie von einem gefährlichen Virus, "dem Juden", bedroht war, der sie infizieren könnte. Und in kurzer Zeit wurde ein ganzes Land, das für seinen enormen Beitrag zur Philosophie bekannt ist, von einer Art Massenwahn überwältigt. Die lächerlichsten Überzeugungen verbreiteten sich wie ein Lauffeuer und drängten gewöhnliche Männer zu den anomalsten Taten. Und dann das bewusste Ansprechen von Gefühlen, um jede kritische Reflexion abzuwehren, die hämmernde Kriegsrhetorik, die Obsession der Technik, um Homogenität zu erreichen...

Ja, inmitten jener Lektüre habe ich verstanden, dass das tödliche Virus, das heute ausgerottet werden muss, gar nicht Covid-19 ist. Wir sind es. Wir, die wir, wie die Juden, das Haus nicht mehr verlassen können. Wir, die wir nicht mehr in Bibliotheken, Kinos, Restaurants, Parks gehen können... Wir, die wir die Schwelle nur so lange überschreiten dürfen, wie es nötig ist, um die Grundbedürfnisse zu befriedigen. Wir, die wir gezwungen sind, unsere Anwesenheit dem ersten Uniformierten, die uns auf der Straße über den Weg läuft, zu rechtfertigen. Wir, die wir uns mit dem gleichen Refrain von damals trösten ("Der totale Wahnsinn kann nicht auf Dauer anhalten, wenn der allgemeine Rauschzustand verschwunden ist und nur noch große Kopfschmerzen hinterlassen haben wird"). Wir, die wir die Sprache des Feindes sprechen. Wir, unter jenen es nicht an denen mangelt, die die Autorität bewundern. Wir, die wir jeden Tag an unsere elektronischen Geräte angeschlossen um auf die frohe Nachricht vom Ende des Albtraums zu warten.

Aber es wird niemals enden, ja sogar noch schlimmer werden, wenn wir ihm nicht selbst ein Ende setzen. Wie der Autor von der Pest sagte: "Hoffnung ist entgegen der landläufigen Meinung gleichbedeutend mit Resignation. Und zu leben bedeutet nicht, zu resignieren".

Vor einigen Tagen äußerte ein Epidemiologe, der an einer berühmten amerikanischen Universität lehrt, seine ganze Besorgnis über die Geschehnisse. Was ihn erschreckt, ist weniger die aktuelle Epidemie als vielmehr das, was sie hervorgerufen hat, nämlich eine politische und gesellschaftliche Reaktion, die weitgehend von der Angst diktiert wird. Seiner Meinung nach besteht die ernste Gefahr, dass wir wie der Elefant enden, der in Panik vor einem Mausangriff versucht, durch einen Sprung von einer Klippe

zu entkommen. Mangels genauerer Informationen über die tatsächliche Gefahr des Virus und insbesondere über die Tiefe der Klippe könnte sich das Mittel als tödlicher erweisen als die Krankheit. Um der Argumentation willen geht er sogar so weit, das katastrophalste Szenario zu beleuchten (obwohl er deutlich macht, dass er es nicht für wahrscheinlich hält): Das Virus wird 60% der Menschheit infizieren und 40 Millionen Tote verursachen, eine Zahl, die der 1918-20 durch die Spanische Grippe verursachten Zahl entspricht. Allerdings mit einem grundlegenden Unterschied. Dass das Coronavirus ein Massaker an alten und schwerkranken Menschen zu verursachen droht, während die Spanische Grippe den Tod gleichermaßen unter allen gesät hatte, junge Menschen und Kindern mit eingeschlossen. Nun, dieser Epidemiologe fragt sich, wie viele und welche Opfer es geben wird, wenn sich der Elefantensch über die Klippe stürzt? Macht es Sinn, dass zur Vermeidung des Todes von Millionen von Menschen mit kurzer Lebenserwartung man das hohe Risiko eingeht, den Tod von Milliarden von Menschen zu provozieren einschliesslich derer die eine lange Lebenserwartung aufweisen?

Man wird sagen, dass dies die Argumentation von Buchhaltern ist, ein typisches Ergebnis des angelsächsischen Pragmatismus. Das stimmt, weshalb es für diejenigen, die nur an ihr eigenes Interesse und ihr Überleben denken, vielleicht der nachvollziehbarste Gedankengang ist. Wir haben die Blindheit und Taubheit und den national-populären Schweigsamkeit angesichts des Gemetzels zur Kenntnis genommen, die die Maßnahmen der Regierung selbst über die geringste Freiheit und Menschenwürde bringen, aber werden die Bürger, die die erzwungene Aussetzung des öffentlichen Lebens billigen, die unzähligen Opfer dieser Massenhysterie zur Kenntnis nehmen? Angefangen bei denjenigen, die heute bereits sterben, denjenigen, die aus Angst vor dem Ergebnis des Abstrichs Selbstmord begehen (wie geschehen in Venetien), denjenigen, die

abgeschlachtet werden, weil sie versuchen, die Verzweifelten von der Inhaftierung zu bewahren (wie geschehen in Lazio), denjenigen, die aus Mangel an medizinischen Mitteln sterben, die alle in den Notfall umgeleitet werden (wie geschehen in Apulien). Und unter den Marginalisierten und Ärmsten, denjenigen, die schon gestern darum kämpften, über die Runden zu kommen, wie viele werden keine Chance mehr haben und völlig unter die Räder kommen? Und was wird danach mit denjenigen geschehen, die in den vielen Betrieben gearbeitet haben, die sich nicht mehr erholen können werden und ohne Arbeit dastehen werden? Ganz zu schweigen davon, wenn die Aktien, die an der Börse zusammengebrochen sind, zusammengeharkt und für ein paar Cent gekauft werden, und so ein paar sehr wenigen Haien erlauben, viele kleine und mittlere Fische, die durch die Schwäche erschöpft sind, zu verschlingen. Wie viele Tote werden in fast allen gesellschaftlichen Bereichen durch die Explosion all dieser Verzweiflung verursacht, die sich vor unseren Augen auftürmt?

Haben sich das die italienischen Angeber und Wahnsinnigen gefragt, nachdem sie Masken getragen, sich mit Antiseptikum besprüht und sich zu Hause verbarrikiert haben – auf die Balkone gehen und im Chor “Wir sind bereit zu sterben” singen? Wir werden bald sehen, ob und wie bereit sie dafür sind.

Die alte Kriegspropaganda beruhte auf Desinformation, Manipulation und Zensur. Das bedeutet, dass die Fakten vor der Meldung ordnungsgemäß ausgewählt, schöngefärbt oder völlig verschwiegen wurden. Ziel war es, ihre krude Realität so weit wie möglich dem Blick eines aufmerksamen Blicks zu entziehen. Heute ist zu diesen Techniken (die immer präsent sind, man denke nur an das Schweigen, das den Ärzten, die aus der Reihe tanzen, auferlegt wird) eine weitere hinzugekommen, die Undifferenziertheit dem Exzess bezüglich. Die Informationen werden mit



solcher Geschwindigkeit und in solcher Menge gegeben, dass sie es einem verwirrten und überlasteten Bewusstsein nicht erlauben, ihre Bedeutung zu erfassen und zwischen richtig und falsch zu unterscheiden. Es ist ansatzweise die gleiche Methode, die Edgar Allan Poe in dem Gestohlenen Brief verwendet hat; es ist nicht nötig, ihn zu verstecken, es reicht, ihn nicht sichtbar werden zu lassen, indem man ihn unter tausend anderen Firlefanz ablegt.

Unter den "Leugnern" der laufenden Pandemie geht das Gerücht um, dass es nur sehr wenige Coronavirus-Tote gibt. Es handelt sich offensichtlich um eine Fake News (für die Sprachantiquierten; eine Zeitungssente), der man keine Anerkennung zollen sollte. Die wahre Wahrheit kennen nur Experten im direkten Dienst des Staates, wie zum Beispiel Beamte des höheren Gesundheitsamts [Istituto Superiore di Sanità]. Sie wissen, wie die Dinge stehen. Hören wir sie uns an und lesen wir ihre Berichte also. Vor einigen Tagen haben sie folgende Zahlen in die täglich heruntergerasselten Kriegsnachrichten eingestreut: Nach den neuesten Wochenstatistiken machen die Opfer, die ausschliesslich wegen des Coronavirus sterben 0,8% der Gesamtzahl der auf die Pandemie zurückzuführenden Todesfälle aus. Alle anderen, denen das Virus nur den letzten Schlag versetzt hat, waren bereits schwer krank, oft schon mehr im jenseits als noch hier. Wenn die Mathematik keine Meinung ist und wenn diese Daten als allgemeiner Parameter verwendet werden können, bedeutet dies dann, dass ein Land mit sechzig Millionen Einwohnern, von denen die überwiegende Mehrheit bei guter Gesundheit ist, durch die Angst vor einem Virus gelähmt wurde, das ... mehr oder weniger vierzig gesunde Menschen getötet hat? Das sind etwa 0,07% aller Infizierten?

Dies hilft uns zwar nicht sehr gut zu verstehen, warum das Belpaese plötzlich praktisch zu einem Polizeistaat geworden sind, und zwar mit der all-

gemeinen Anerkennung ihrer neuen Untertanen, aber es würde zumindest die Diskrepanz zwischen der dem Coronavirus zugeschriebenen Sterblichkeitsrate in Italien und der des Restes der Welt erklären. Wenn es beispielsweise in Deutschland viel weniger Opfer gibt, dann liegt das daran, dass dort nur oder vor allem die Todesfälle durch den Coronavirus gezählt werden, nicht die Todesfälle u.a. mit Coronavirus. Andererseits, warum sollte es anders gemacht werden? In Bayern genügte es, das italienische Beispiel zu nennen, um die Bevölkerung zu terrorisieren und sie dazu zu bringen, drakonische Maßnahmen zu akzeptieren. Das ist der Fortschritt der Zeit. Hitler musste sich nicht nur von Mussolini inspirieren lassen, sondern ihn auch auf grausame Weise überwinden.

Natürlich ist es peinlich, in diesem Ausmaß wie Schwachsinnige behandelt zu werden. Schließlich haben die Behörden nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Motivation. Die Massenmedien wenden sich unterschiedslos an alle, nicht an jeden im Einzelnen. Wenn also die Menschen ihre Dummheit bei mehr als einer Gelegenheit gezeigt haben, haben auch die mutmaßlich dazu gehörenden Personen viel zu beklagen, aber sehr wenig worüber sie sich wundern dürfen. Führen wir uns also noch eine weitere Studie der üblichen Experten zu Gemüte, die zu dem Schluss gekommen sind, dass das Fortschreiten der Virusinfektion nichts mit der Luftverschmutzung zu tun hat, wie einige Ärzte behaupten. Ob die Luft voller Sauerstoff oder Kohlendioxid ist, macht für das Virus keinen Unterschied.

Aber es macht einen Unterschied für die Menschen, und welchen!

Tatsächlich geht es nicht so sehr um die Hypothese, dass die verunreinigte Luft ein Vehikel für eine Infektion ist, sondern um die Gewissheit, dass sie die Letalität des Virus begünstigt. Die Umweltverschmutzung hilft dem Virus vielleicht

nicht bei der Übertragung, aber sie erhöht sicherlich seine Fähigkeit zu töten. Indem es insbesondere die Atemwege trifft, ist es offensichtlich, dass es dort gefährlicher ist, wo die Gesundheit der Lunge bereits beeinträchtigt ist. Es genügt zu sagen, dass die große Mehrheit der Opfer Raucher oder Einwohner der am stärksten industrialisierten Regionen Italiens waren. Wenn man bereits schlecht atmet, ist es klar, dass sich eine Lungenkomplikation tödlich auswirken kann. Und um diese triviale logische Schlussfolgerung zu widerlegen, die irritierend ist, weil sie die Industrieabgase in Diskussion stellt, was tun sie also? Verschieben sie die Rahmenbedingungen der Frage und versichern sie uns, dass die Infektion auch an der frischen Landluft auftreten kann?

Ein multipler und dauerhafter Orgasmus, das ist es, was die Ausübung von Macht heutzutage denjenigen, ob klein oder gross, demonstriert. Der Ausnahmezustand hat jedweden Durst nach Schikanen und alle Arten von Arroganz hervorgerufen. Vom ersten Minister bis zum letzten Bürgermeister ist alles zu einer Anordnung, einer Regelung, einem Verbot, einer Drohung geworden. Es spielt keine Rolle, dass diese Vorschriften absurd, nutzlos und sogar widersprüchlich sind. Die Straßen und Plätze sind leer, jeder hat sich in seiner Angst eingeschlossen. Das Territorium ist geräumt, es ist völlig in der Hand des Gesetzes. Nachdem die Polizei und die Armee die Straßen besetzt haben, sind nun die Drohnen an der Reihe, die sich erheben um den Himmel zu verdunkeln. Das ganze Land wird zu einem riesigen Panoptikum, einem gigantischen Freiluftgefängnis, in dem jeder Machtmissbrauch erlaubt ist und wo die schlimmsten menschlichen Instinkte bereits entfesselt werden. Vom letzten Armen bis zu den ersten Reichen ist es in der Tat auch alles ein Observieren, Verdächtigen, Zurechtweisen und Anzeigen. Eingesperrt in ihren mehr oder weniger komfortablen Zellen singen viele Gefangene jeden Tag aus ihren Fenstern. Aber es ist kein Protestschlag, sondern eine Hymne an die

freiwillige Knechtschaft.

Aufgequollen und diesen absoluten, unangefochtenen Mächten gegenüber fast ungläubig, zeigen die Herrschenden keine Vorsicht mehr, wenn sie ihr Grunzen herauslassen. "Turin ist gehorsam", freut sich ein piemontesischer Quästor. "Sofort mit dem Gesuch auf Verurteilung der Unverantwortlichen", donnert ein apulischer Staatsanwalt. "Die Zeit ist gekommen, Italien zu militarisieren", fordert einen Gouverneur aus Kampanien. Der Wunsch nach dem Kriegsrecht scheint unaufhaltsam zu sein.

Und die Warnung, die in anderen dunklen Zeiten von einem alten Anarchisten ausgestoßen wurde, hallt in unseren Köpfen wider: "Es ist eine Niederlage, die weggespült werden muss, erinnern Sie sich gut daran; weder Tiger, noch Schakale, die vielleicht noch besser sind als die republikanischen Justizmächte, werden euch nicht einmal die Augen zum Weinen lassen".

Wie jeder Beschäftigte im Gesundheitswesen gut weiß, ist die so genannte Primärprävention die wichtigste Prävention, weil sie darauf abzielt, den Ausbruch einer Krankheit zu vermeiden. Eine gute Idee, nämlich die, der Ursache des Übels zuvorzukommen, indem man verhindert, dass es sich manifestiert und seine Folgeerscheinungen verursacht. Aber wer sollte sie umsetzen und wie? Nachdem wir jede Autonomie aufgegeben haben, vertrauen wir dem Staat die Aufgabe an, jeden Aspekt unseres Lebens zu verwalten. Gesundheit ist nicht mehr etwas, um das sich jeder selbst kümmern sollte, sondern eine "öffentliche Sache", die als solche von oben herab verwaltet werden sollte. Und an der Spitze gibt es nur zwei Möglichkeiten, sich darum zu kümmern: entweder durch Impfstoffe oder durch den Versuch, einzelne Risikofaktoren zu reduzieren (Verhängung von Sicherheitsmaßnahmen, Durchführung von Sensibilisierungskampagnen usw.).

Das erklärt, warum man uns heute, da es noch keine, noch nicht erfundenen geheimnisvolle magische Medizin gibt, vorschlägt, wo es nicht gleich vorgeschrieben ist, eine Maske aufzusetzen, bevor wir uns auf die Straße wagen. Nun, abgesehen davon, dass die überwiegende Mehrheit der Masken auf dem Markt mitnichten vor dem Virus schützt; abgesehen davon, dass die wenigen, die tatsächlich diesem Zweck dienen, dem medizinischen Personal und den Angehörigen der Infizierten überlassen werden sollten ("unverantwortliche Egoisten" sind eher diejenigen, die sie zum Einkaufen aufsetzen und verschwenden); aber wie kann man dabei nicht verstehen, dass die beste Prävention gegen jeden Virus darin besteht, die Immunabwehr durch eine gesunde und vitaminreiche Ernährung mit viel Obst und Gemüse, Bewegung im Freien, Ruhe und Erholung sowie die Einnahme vielfältiger natürlicher Substanzen zu stärken? Und dass man demzufolge, wenn man sich unter Panikstress, ohne Sonnenstunden und saubere Luft zu atmen, in einem Raum einschließt, einen diametral entgegengesetzten Effekt hat, d.h. man seinen Körper schwächt und ihn anfälliger für Ansteckung macht?

Was die Prävention der Ursachen betrifft, die Krankheiten begünstigen, so ist es sicherlich

nicht ein pathogener Zustand, der zu dieser beitragen kann. Sogar die Virologen selbst geben zu, dass dieses Virus eine typische Krankheit der modernen Zivilisation ist. Nicht, weil sie in der Vergangenheit nicht hätte auftreten können, das sei klar gesagt, sondern weil ihre Auswirkungen noch vernachlässigbarer gewesen wären, als sie das heute sind. Wie bei einem Erdbeben ist es die derzeitige soziale Organisation, die die Konsequenzen heute noch verschärft hat. Wenn es den gesamten Planeten infiziert, dann deshalb, weil es Überträger gefunden hat, die von einem Kontinent zum anderen fliegen und in immer überfüllten Städten leben. Wenn sie auf ein kleines, abgelegenes Dorf beschränkt gewesen wäre, wer hätte dann jemals davon gehört? Darüber hinaus ist der Übergang eines Virus vom Tier auf den Menschen wahrscheinlicher, wenn sich die beiden Spezies mit Abholzung, Straßenbau auf unberührtem Territorium und Verstädterung einander nähern. Wie ein Virenforscher ebenfalls einräumte, "wir erzeugen Lebensräume, in denen Viren leicht übertragen werden können, dann aber wir sind überrascht, wenn dies geschieht".

Was ist also die beste Primärprävention?

**23.05., Azille (Frankreich).** Im Département Aude geht gegen 2 Uhr morgens ein Funkmast, der die drei Betreiber (SFR, Bouygues und Free) zusammenfasst und mit der neuesten 4G++ Technologie ausgestattet ist, in Rauch auf.

**24.05., Kouaoua (Frankreich).** In der Kolonie Neukaledonien wird der Förderband der Nickelminengesellschaft SLN, die das Erz zur Meeresküste transportiert, an zwei Stellen um 4 Uhr morgens über eine Entfernung von fast 200 Metern in Brand gesteckt. Dies ist das zwanzigste Mal seit Juli 2017, dass ihr dasselbe Schicksal widerfährt.

**25.05., Roermond (Niederlande).** In der Nacht wird eine Funkmast verbrannt.

**26.05., Roosendaal (Niederlande).** Eine weitere Funkmast ist in der Nacht niedergebrannt.

**26.05., Paris (Frankreich).** Ein Luxus-BMW mit dem Kennzeichen des diplomatischen

Corps geht auf der Avenue René Boylesve in Rauch auf (16. Arr.). "Unsere Solidarität kennt keine Grenzen. Lang lebe die Schwarze Internationale, lang lebe die Anarchie", heißt es in der Erklärung, in Solidarität mit der anarchistischen Pombo da Silva, der von Portugal an Spanien ausgeliefert wurde.

**27.05., Nogent-sur-Oise (Frankreich).** In Oise wird das Haus von Claude Robert, dem für die Sicherheit zuständigen stellvertretenden Bürgermeister, in zwei aufeinanderfolgenden Nächten mit Molotows angegriffen.

**28.05., Peisey-Nancroix (Frankreich).** In Savoyen wird der Bagger, der mit dem Graben eines neuen GR-Wanderweges zur Entwicklung der Tourismusindustrie beauftragt war, gegen 4 Uhr morgens im Vanoise-Nationalpark in Brand gesteckt.

**28.05., Charleroi (Belgien).** Entlang der Fußgängerbrücke über die Sambre in der

Region Charleroi werden gegen 2.30 Uhr morgens mehrere Mittelspannungskabel in Brand gesteckt. In Montigny-le-Tilleul, Marchienne-au-Pont, Mont-sur-Marchienne, Monceau-sur-Sambre, Marcinelle und Ham-sur-Heure waren Tausende von Wohnungen und Unternehmen ohne Strom. Der Schaden ist beträchtlich, und die Arbeiten sollen mehrere Tage andauern.

**29.05., Saint-Louis (Frankreich).** In der Kolonie der Insel Réunion wird in der Nacht auf der Baustelle eines Funkmastens, dessen Mast die Form einer Kokosnuss haben wird, ein Bagger in Brand gesteckt.

**29.05., Besnçon (Frankreich).** Im Département Doubs beanspruchen Des ombres sous les étoiles den Brand des Fahrzeugs von Eric Alauzet, LREM-Abgeordneter der Stadt, und eines Nutzfahrzeugs des Rathauses in der Woche zuvor. "Feuer an alle Autoritäten! Für die Freiheit!"

# Was tun gegen Viren? Flucht in den Autoritarismus?

Anonym

---

Wer hat Angst vor dem Coronavirus? Offenbar eine ganze Menge Menschen. Das scheint zumindest im öffentlichen Diskurs über die Thematik einige der widerwärtigsten autoritären Sehnsüchte zu erwecken und zugleich einem blinden Vertrauen in den Staat Vorschub zu leisten. Wohlgermerkt in genau den Staat, der, wenn es ihm nicht gelingt, eine\*n vor einer Infektion mit dem Virus zu schützen, nicht davor zurückschrecken wird, eine\*n in Quarantäne zu stecken, ganze Städte abzuriegeln und die Menschen darin gefangen zu halten und alle möglichen anderen Freiheitseinschränkungen durchzusetzen.

Nun, ich kann und will dir deine Angst – sofern du denn Angst hast – nicht nehmen. Sicher, ich könnte dich vielleicht mit ein wenig Mathematik beruhigen und dir erzählen, wie gering die Wahrscheinlichkeit ist, dass du dich ansteckst und wenn, dass das mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht deinen Tod bedeuten wird. Aber was nützt es einer\*inem, zu wissen, dass 98 Prozent eine Infektion überleben, wenn mensch doch Angst hat, zu den 2 Prozent zu gehören, die diese nicht überleben werden. Es ist nichts falsch daran, Ängste zu haben. Ich zum Beispiel habe immer ein mulmiges Gefühl dabei, wenn ich in ein Auto steige. Rund 250 Menschen sterben in Deutschland jeden Monat bei Verkehrsunfällen. Das sind, wenn mensch nur mal spaßeshalber diesen unqualifizierten Vergleich ziehen will, etwa genausoviele Tote wie nun, fast einen Monat nach Entdeckung des Coronavirus, in China; In Deutschland dagegen sind es sogar rund 250 Tote mehr als Tote durch den Coronavirus. Dennoch steige ich immer wieder in ein Auto und vor allem käme ich niemals auf die

Idee, von einer Regierung zu fordern/erwarten, dass sie irgendetwas unternimmt, um die Verkehrstoten zu senken.

Was sollte sie auch tun? Den Autoverkehr verbieten? Den Verkehr an sich abschaffen? Ähnlich ist es auch mit der Ausbreitung eines Virus im Allgemeinen und dem Coronavirus im Speziellen: Was mensch dagegen tun kann, um sicher zu gehen, dass mensch nicht infiziert wird, ist vor allem eines: Sich alleine oder in einer sehr kleinen Gruppe vollständig vom Rest der Gesellschaft abzuschotten, in einer sterilen Umgebung leben und darauf hoffen, dass es dem Virus nicht dennoch gelingt, eine\*n zu infizieren. Das will freilich keine\*r. Nun könnte mensch recht fatalistisch feststellen, dass das Leben eben gefährlich ist, aber dass es ja auch keinen Spaß macht jede Gefahr zu vermeiden. Aber so ganz wollen das diejenigen, die nun an Staat und Regierung appellieren, wohl nicht wahrhaben. Statt sich selbst einzuschränken, scheinen sie die ultimative Lösung gefunden zu haben: Sie schränken eben die anderen ein, diejenigen, die das Virus bereits in sich tragen, die verdächtigt werden, es in sich zu tragen, die Kontakt mit Menschen hatten, die das Virus vielleicht oder vielleicht auch nicht in sich trugen, die einfach nur zu einem bestimmten Zeitpunkt in einer Region waren, in der es vielleicht oder vielleicht auch nicht einen Verdachtsfall des Virus gab. Zum Wohle der Mehrheit quasi soll eine Minderheit, wobei die Begriffe Mehrheit und Minderheit hier ja gar nicht quantitativ zu verstehen sind, sondern eigentlich mit Privilegiertheit und Nicht-Privilegiertheit besser beschrieben sind, unterdrückt werden.

Irgendwo habe ich ein Interview mit einem Virologen gelesen, dem bei der Vorstellung, mit welcher wirksamen Mitteln ein „autoritärer Staat“ wie China eine Epidemie bekämpfen könne, nämlich indem der Staat einfach alle sozialen Beziehungen kappt, förmlich der Sabber aus dem Mundwinkel tropfte. Ja, da wäre er wohl gerne dabei, dieser Virologe, würde es genießen, die absolute Kontrolle über die Menschen zu haben, um einen Feldversuch zu seinen Viren zu machen, so zumindest las sich das Ganze für mich. Entsprechend kritisierte der Wissenschaftler auch die deutsche Bundesregierung dafür, dass sie seiner Meinung nach zu wenig in Panik verfallen sei, dass sie nicht alle Flüge aus China gestrichen hat, dass sie nicht alle Einreisenden unter Quarantäne gestellt hat, usw. Dabei ist es nicht so, dass wir es hier mit einem durchgeknallten Wissenschaftler zu tun haben, der ein wenig aus der Reihe tanzt. Zusammen mit dem Staat hat die gesamte (medizinische) Wissenschaft schon seit Jahren Masterpläne entwickelt, die im Falle eines Ausbruchs einer Epidemie dazu dienen sollen, eine „Ausbreitung“ dieser Epidemie zu verhindern. Dabei sind es immer dieselben Forderungen nach absoluter Kontrolle über die Menschen. Dabei entspricht das, was zumindest Gerüchten in der hiesigen Presse zufolge, gerade in China umgesetzt wird, nämlich ganze Regionen abgeriegelt werden, Ausbruchsversuche daraus mit Waffengewalt unterbunden werden und Drohnen eingesetzt werden, um die Menschen permanent zu überwachen und zu kontrollieren, ungefähr den Maßgaben dieser Masterpläne. Das hat nichts damit zu tun, dass Chinas Regierung „autoritärer“ wäre, als die hiesige, ja nicht einmal damit, dass sich die Herrschaft des Staates hier in der Regel etwas subtiler ausdrückt, sondern ausschließlich damit, dass das Coronavirus eben in der Stadt Wuhan ausgebrochen ist und nicht etwa hier in München. Denn welche anderen Möglichkeiten als die in China etablierten blieben einem Staat

denn, wenn er eine Quarantäne gegen den Willen der Betroffenen durchsetzen will?

Der Staat, dem die\*der eine oder andere gerade am liebsten blind vertrauen würde, von dem gefordert wird, dass er die Ein- und Ausreise noch strenger überwacht als sonst, der jedoch im Wesentlichen nicht in der Lage sein kann irgendetwas zu tun außer Propagandaaktionen wie die medial inszenierte „Rückholung deutscher Staatsbürger\*innen“ durch die Bundeswehr, bei der mensch lustigerweise auch gleich den Coronavirus mitgebracht hat (LOL), wird für all diejenigen, die vom Coronavirus infiziert sind oder dessen verdächtig werden, schnell zum mächtigen Feind. Wer zum Zwecke der vermeintlichen eigenen Sicherheit anderen deren Freiheit rauben (lassen) will, die\*der sollte sich vor Augen halten, dass ebenso schnell auch ihr\*ihm selbst die Freiheit geraubt werden kann.

Wer derzeit nach China blickt und die dortigen Zustände darauf schiebt, dass der chinesische Staat angeblich im Gegensatz zum deutschen Staat ein autoritärer sei, macht sich nur selbst etwas vor. Auch die in Deutschland erarbeiteten Pläne zur Eindämmung einer Epidemie sehen Ähnliches vor. Ist ja auch logisch: Wer absolute Kontrolle über Menschen erlangen will, die\*der muss diese auch mit Gewalt durchsetzen, denn zumindest einige Menschen, mich eingeschlossen, werden sich niemals freiwillig unterwerfen!

In Hong Kong sind zumindest einige Menschen uneinverstanden, dass der Staat unter Vorwand des Coronavirus seine soziale Kontrolle ausweiten will. Bei Protesten gegen die geplanten Quarantänemaßnahmen wurden Straßenbarrikaden errichtet und ein für Quarantänemaßnahmen geplantes Gebäude mit Brandsätzen zerstört. Die rebellierenden Menschen dort wissen, dass es dem Staat ausschließlich darum geht, seine Bevölkerung zu kontrollieren. Vielleicht können sich ja all

diejenigen, die Zuflucht beim Staat suchen, ein der ihre Freiheit bedroht.  
Beispiel an ihnen nehmen. Denn es ist kein Virus,

**29.05., Valence (Frankreich).** In der französischen Region Drôme werden in den Straßen des Viertels Fontbarlettes in Valence gegen Mitternacht mehrere Mülltonnen- und Barrikadenfeuer entzündet. Auch die städtische Polizeistation sowie Büros in Valence Romans Agglo gehen durch Molotows in Rauch auf. Die Polizeistation bleibt mindestens bis zum 15. Juni geschlossen.

**01.06., Toulouse (Frankreich).** In der Haute-Garonne werden gegen 4 Uhr morgens in der Metrostation Basso Cambo ein Trafo in Brand gesteckt, wodurch ein Teil der Linie A zum Stillstand kommt und der restliche Verkehr für den ganzen Tag unterbrochen wird.

**02.06., Paris (Frankreich).** Am Ende der Kundgebung vor dem Justizpalast gegen "Polizeigewalt" beginnt der Lärm der zerbrochenen Fenster den Lärm der Bürgerparolen zu überdecken, die Gerechtigkeit forderten. Bei wilden Demonstrationen werden die Fenster einer städtischen Polizeistation, von Bankfilialen und Supermärkten eingeschlagen, Baumaschinen und Elektrolager in Brand gesteckt. Die Behörden beziffern den Schaden auf mehr als eine Million Euro. Rund 20 Verhaftungen werden vorgenommen.

**02.06., Montbéliard (Frankreich).** Im Doubs werden in einer unruhigen Nacht im Bezirk Petite-Hollande nach einer Festnahme mehrere Überwachungskameras zerstört, nachdem Unbekannte auf einen Mast geklettert sind, und ein auf dem Parkplatz von Numérica, dem digitalen Drehkreuz von Burgund-Franche-Comté, geparktes Nutzfahrzeug wird in Brand gesteckt. Am 7. Juni gegen 23.30 Uhr zerstörten etwa 40 Jugendliche im gleichen Viertel an mehreren Orten drei neue Überwachungskameras. Auf dem Parkplatz des Sozialwohnungsbesitzers Néolia wird ein Fahrzeug in Brand gesteckt.

**03.06., Bure (Frankreich).** In der Maasregion bekennt sich eine kleine Gruppe zu einer Brandsabotrage entlang der alten Eisenbahnlinie von Gondrecourt-le-Château, die für den Transport radioaktiver Abfälle hin zur gigantischen Deponie Cigéo saniert wird.

**03.06., Saint-Affrique (Frankreich).** In Aveyron wird die Eingangstür des Rathauses in Brand gesteckt. Das Feuer begann mit Altlöl von der Mülldeponie, das auf die Tür geworfen wurde, und breitete sich über den Briefkasten in der Eingangshalle aus. Die beiden Glastüren verdunkelten sich, und eine von ihnen explodierte.

**03.06., Rimon-et-Savel (Frankreich)** In Drôme wird gegen Mitternacht der Technikraum eines TDF-Funkmasten in Brand gesteckt. Tausende von privaten Fernsehkunden, aber auch Telefonkunden, da dieser

Turm auch als Relaisurm für andere, insbesondere für den Betreiber SFR, genutzt wurde, haben keine Verbindung.

**03.06., Saint-Pierre-Quiberon (Frankreich).** In der Region Morbihan in Frankreich wird die Baustelle für eine künftige baumförmige Relaisantenne sabotiert. An den Gewindeverankerungsstangen des Turms und in der Schleuse des Tores wurden Schäden mit "weichem und klebrigem Produkt" verursacht.

**03.06., Athen (Griechenland).** Während einer Demonstration vor der US-Botschaft nach dem Polizistenmord an George Floyd flogen mehrere Molotows gegen die Bereitschaftspolizei, die das Gebäude beschützt.

**03.06., Athen (Griechenland).** Die Polizeistation von Nea Ionia im Norden der Stadt wird von Molotows angegriffen. Mehrere davor geparkte Fahrzeuge wurden zerstört oder beschädigt. Der Brandanschlag wurde von der Rachegruppe für George Floyd aus Solidarität mit dem Aufstand in den Vereinigten Staaten geltend gemacht.

**06.06., Metz (Frankreich).** Im Département Moselle wurde während der Demonstration gegen Polizeigewalt die Einfahrt in das Gericht in Brand gesteckt, und ein Staatsanwalt, der sich den Schaden persönlich ansehen wollte, nahm einen Stein in sein Gesicht und wurde dadurch ins Krankenhaus geschickt. In der Folge wurden fast 350 Geschosse auf die Polizei geworfen.

**06.06., Sainte-Mère-Eglise (Frankreich).** Im Ärmelkanal während der Gedenkfeierlichkeiten zum 76. Jahrestag der Landung wird die vom Rathaus gesteuerte Drohne, die die Zeremonie filmen soll, von zwei Schüssen aus einer Schrotflinte getroffen. Ihr Navigationssystem wird zerstört und sie muss manuell wieder auf den Boden gebracht werden. Das Gerät im Wert von 2.000 Euro ist völlig unbrauchbar, und die Gendarmerie bemüht sich vergeblich, den oder die Schützin zu finden.

**07.06., Brüssel (Belgien).** Am späten Nachmittag brach im Matonge-Viertel nach einem Marsch gegen Rassismus und Polizeigewalt ein Krawall aus. Cops und Polizeiautos werden mit Flaschen und Pflastersteinen angegriffen. Mülltonnen werden in Brand gesteckt, Barrikaden errichtet, Schaufenster zerbrochen und Geschäfte geplündert, darunter mindestens ein Juweliergeschäft, das vor allem in der Chaussée d'Ixelles und entlang des Boulevard de Waterloo vollständig ausgeraubt wurde. Es kommt zu mehreren Verhaftungen.

**08.06., Wien (Österreich).** In der Nacht werden zwei Polizeiwagen in Brand gesteckt. "Es gibt keinen guten Polizisten. Lasst uns

unsere Probleme selbst lösen, anstatt die Polizei zu rufen. Für ein Leben in Freiheit - für eine Gesellschaft ohne Polizei und ohne ihre Autos", so lautet das Fazit der Menschen, die sich zufällig trafen, einen Meter Abstand hielten und alle Masken trugen.

**11.06., Mehl (Frankreich).** In der Haute-Garonne wird eine Funkmast östlich von Toulouse gegen Mittag durch einen Brand in ihren Kabeln zerstört. Orange- und SFR-Abonnenten in der Region haben große Verbindungsprobleme.

**12.06., Mailand (Italien).** "Drei Enjoy-Autos werden als Reaktion auf das Vorgehen gegen Anarchisten in Rom in Brand gesteckt. Freiheit für alle. Vive l'anarchie" erklärt ein Communiqué. Enjoy ist ein Carsharing-Autodienst des multinationalen Energiekonzerns ENI. Einer der Begleiter, der am selben Morgen während des Polizeieinsatzes in Rom verhaftet wurde, scheint für die Verbrennung von fünf Enjoy-Autos im Mai 2019 angeklagt zu sein.

**12.06., Beauchamp (Frankreich).** In der Val-d'Oise geht die an der Fassade der Kirche bis zum Glockenturm befestigte Relaisantenne gegen 22.30 Uhr in Rauch auf.

# Der Aufstand in den Tagen des Coronavirus

Anonym

---

Nun ist schließlich jenes destabilisierende Ereignis eingetroffen, dass das kapitalistische System blockieren könnte. Und anders, als wir uns das vorgestellt haben, ist die Ursache dafür nicht das Handeln einer Gruppe von Revolutionären oder einer sozialen Gruppe eines Territoriums oder gar einer Bevölkerung im Aufstand. Das Ereignis entsteht im kapitalistischen Körper selber und breitet sich in ihm mit der gleichen Geschwindigkeit aus, mit der sich ein Virus in einem organischen Körper ausbreitet, wobei dadurch verschiedene Funktionen des Systems blockiert werden.

Aus diesem Grund wird in einem der vielen Teile dieses Körpers, genauer in Italien, ab Dienstag dem 10. März, ein neuer Nachweis des Gehorsams verlangt. Neue Reiseverbote, neue Reglementierungen für bereits zuvor eingeschränkte individuelle Freiheiten werden eingeführt, ohne die Ursachen dieser Pandemie zu erwähnen. Das Verlassen des Hauses ist nur noch erlaubt, um Lebensmittel zu kaufen, da die Möglichkeit, diese selbst zu produzieren, den meisten Menschen seit langem genommen wurde. Sich durch Retweeten von #iorestocasa (#Ichbleibezuhaus) innerhalb der vier Wände zu verbarrikadieren, ist der traurige Vorschlag, zu dem sich gute italienische Bürger gezwungen sehen.

Und genauso wie das ökologische Drama durch Differenzierung und Kauf von Elektroautos vermieden werden soll, soll die Ausbreitung der Virus blockiert werden, indem die Menschen gezwungen werden, ihre Häuser nicht mehr zu verlassen. Das kapitalistische System verteilt die Last auf die Rücken seiner Untertanen und greift ebenso wie die moderne Medizin in das Symptom

und nicht in die Ursache ein.

## Ein menschliches Ereignis, vom Menschen verursacht

Alle oder fast alle vergessen sich daran zu erinnern, dass der Virus ursprünglich durch eine Fledermaus auf den Menschen übertragen wurde (von den Verschwörungstheorien einmal abgesehen, die vielleicht nahe liegend erscheinen, aber an der Substanz der Dinge nichts ändern) und dass dies dadurch möglich wurde, dass der vom Menschen gemachte Klimawandel bisher feindliche Umgebungen für bestimmte Mikroorganismen attraktiver macht.

Sie vergessen sich daran zu erinnern, dass gerade die enorme Konzentration von Arbeitskräften an einem Ort, Millionen von Menschen, obwohl einander entfremdet, in Städte gepresst, für die Verbreitung des Virus gesorgt hat. Es hat sich aufgrund des Wahnsinns verbreitet, der Menschen und Güter (darunter Milliarden von Lebewesen, die für die menschlichen Ernährung bestimmt sind) von einem Teil der Welt in einen anderen bringt. Bis vor einigen Wochen flogen durchschnittlich mehr als 12 Millionen Menschen pro Tag, 4,5 Milliarden pro Jahr, allesamt potenzielle Träger eines Virus. Arbeiter, Waren, Touristen – nun ist es das Corona Virus, das im (Waren) Fluss ist.

Und so wird sowohl die Rhetorik der Faschisten wie auch die der gegenwärtig und weltweit herrschenden Klasse dekonstruiert: Die Grenzen, die für jene, die kein Geld und keine Dokumente haben, geschlossen und jene, die beides haben, offen sind, sind die gleichen, die die Verbreitung

des Virus auf der ganzen Welt erst ermöglicht haben. Schnell und bequem in der Business-Class. Begrüßungstrunk? Corona oder Sars?

### Wie der Staat reagiert

Die gesamte Halbinsel - und bald auch Europa - wird militarisiert, es entstehen neue Grenzen, die Kontrollpunkte werden mit bewaffneten Uniformen besetzt sein. Der Warenverkehr ist dramatisch zusammengebrochen, und der immer weniger freie Personenverkehr ist fast zum Erliegen gekommen.

Jeder zu Hause hält sich an die Verbote, aus Angst, sich anzustecken oder das Virus zu verbreiten. Oder einfach nur bestraft werden.

Diejenigen, die keine Wohnung haben, diejenigen, die nicht über die von der Souveränität geforderten Dokumente verfügen, ist ihre alleinige Existenz verboten, sie sind Gesetzlose. Sie können nicht mehr unbemerkt in den ausgestorbenen Städten sein und sind der Polizei und der staatlichen Kontrolle ausgeliefert, die nur noch mit den blinden Augen sehen kann, die in diesen blinden Fällen die Kontrolle haben.

Der Ausnahmezustand erlaubt außergewöhnliche Maßnahmen, Notstandsmaßnahmen für eine stärkere soziale Kontrolle. Diese Maßnahmen, wie sie zum Beispiel im gesamten Westen zur "Terrorismusbekämpfung" ergriffen wurden, werden dauerhaft sein.

Einige schlagen vor, das in Südkorea angewandte Modell zu übernehmen und die Epidemie zu bewältigen, indem die Bewegungen der Menschen anhand großer Datenmengen verfolgt werden. (Anmerkung d. Ü.: In Österreich wurde bekannt, dass ein großer Telefonanbieter schon jetzt die Handydaten seiner Nutzer:innen an die Polizei übermittelt, um Bewegungsprofile zu erstellen - alles unter dem Primat der Pandemiebekämpfung.)

Da immer mehr Menschen verunsichert sind,

warum sollte nicht die Verfolgung - nicht nur durch die Technologie-Riesen, sondern auch durch den Staat - aller Bürger unter dem Vorwand der öffentlichen Gesundheit oder der öffentlichen Sicherheit erfolgen? Oder besser gesagt, beides? Das Publikum der öffentlichen Debatte klatscht Beifall.

Ebenso könnte ein Verbot von Versammlungen für einen vermeintlich höher stehenden Zweck, nämlich den der öffentlichen Gesundheit, den Massenbewegungen ein Ende setzen, die in den letzten Monaten die derzeitige gesellschaftliche Ordnung in der ganzen Welt herausgefordert haben.

Wenn also die Revolten in Hongkong durch das Virus erschöpft sind und die chilenische Revolte wieder zu einem konstituierenden und reformistischen Horizont zurückkehrt, was gibt es dann für den Staat jenseits der Alpen (Frankreich, d.Ü) Besseres, als außerordentliche Maßnahmen zur "Eindämmung der Epidemie" und damit zum endgültigen Schlag gegen die unkontrollierbare - wenn auch tendenziell reformistische - Bewegung der gelben Westen?

### Wie der Kapitalismus neu erfunden werden könnte

Die kapitalistische Welt könnte, wenn sie diese Periode übersteht, den Ausnahmezustand ausnutzen, um alle in die vierte Industrielle Revolution zu befördern. Der Versuch, die Aktivitäten außerhalb des Hauses, die Sozialitäten und die Zusammenschlüsse ihrer Gegner zu entmutigen - und damit die Möglichkeit der Begegnung, der Konfrontation, der Organisation, der Revolte... wir beziehen uns immer noch auf die Revolten, die die Herrscher der Welt erst im letzten Jahr erschüttert haben.

Bevorzugt werden soll stattdessen nur inhaltlose Geselligkeit und virtuelle Zusammenkunft - es gibt bereits diejenigen, die Live-Streamings als



"Konzerte" definieren -, Online-Konsum, der Aufbau immer maßgeschneiderter und weniger risikoreicher Umgebungen, was dazu führt, dass die Menschen nach und nach unfähig sind, mit realen Konfliktsituationen umzugehen, die sich nicht durch einfache Abschaltung lösen lassen.

Einige weitsichtigeren Ökonomen, die sich vom Lokalen zum Globalen bewegen, erwarten in den kommenden Jahren eine mögliche Umstrukturierung des Kapitalismus, eine ernsthafte Reduktion der Globalisierung und der Finanzmärkte. Uns erwarten vielleicht mehr lokale und weniger vernetzte Volkswirtschaften, kürzere Produktionsketten, Kontinente, die auf eine Art Autarkie abzielen, noch geschlosseneren Grenzen.

Zusammen mit einer geringeren gegenseitigen Abhängigkeit besteht eine größere Wahrscheinlichkeit von Konflikten, denn wenn meine Wirtschaft nicht mehr von Ihrer abhängt und Sie nicht mehr die Komponenten meiner Raketen produzieren, warum sollte ich einen Krieg vermeiden, wenn Sie meine Interessen berühren?

Wie lange wird es dauern, um von einem "konventionellen Krieg" zur Mutter aller Kriege, dem Atomkrieg, zu werden? Derjenige, indem wie in einem ein Dominospiel in wenigen Stunden viele Millionen Menschen getötet würden?

Jetzt sehen wir, wie der Planet von dem nächsten menschlichen Parasiten befreit wird...

### **Was ist zu tun? Einige Hypothesen über die Zukunft**

Obwohl Epidemien dieser Art im Allgemeinen zu erwarten waren, sind wir auf die Geschwindigkeit und den raschen Umbruch unseres täglichen Lebens nicht vorbereitet.

Wir müssen also verstehen, was wir jetzt tun müssen, welche Chancen uns die Militarisierung

des Landes bietet und was wir von der Zukunft erwarten können, indem wir versuchen, sie vorherzusagen.

Im Moment ist das erste, was wir tun müssen, miteinander zu kommunizieren und nicht, uns zu isolieren. Die Debatte um den Ausnahmezustand führen, sich gegenseitig konfrontieren, Texte und Vorschläge und Kritiken in Umlauf bringen. Und dann müssen wir versuchen, die Informationen über die Situationen in den verschiedenen Städten, in den verschiedenen Regionen zu teilen, wo die Kontrollpunkte sind, welche Kontrollformen angewendet werden und ob die Verbote tatsächlich respektiert werden - oder nicht. Wenn wir eine klarere Vorstellung vom Gesamtkontext haben, wird es uns leichter fallen, uns zu bewegen, zu treffen, zu konfrontieren und zu handeln - im Bewusstsein, dass unsere Bewegungen neue Infektionen verursachen können, auch bei Menschen, die wir nicht infizieren wollen. Jede Person entscheidet, ob sie für die Ansteckung und vielleicht für die Auslöschung - die sicherlich nicht innerhalb des Jahres erfolgen wird - oder für etwas anderes handelt.

Sicher ist, dass das Bedürfnis, sich zu verhüllen, neue Möglichkeiten der Anonymität eröffnet, die den Liebhabern von Image und Identifikation ein gutes Gefühl der Sicherheit geben. Wir werden daher Masken erhalten, vom ganzen Körper abwärts, um in öffentlichen, verdeckten und heiteren Situationen handeln zu können.

Jeder muss entscheiden, ob es vorrangig darum geht, Kontaminationen zu vermeiden oder anders zu handeln. Sicher ist, dass das Tragen von Masken neue Möglichkeiten für Anonymität eröffnet. Deshalb werden wir Masken aufsetzen, um in öffentlichen Situationen maskiert und gelassen handeln zu können. Sicher werden wir jene unterstützen, die sich den neuen Beschränkungen widersetzen. Im Moment sind Menschen an Orten inhaftiert, an denen fast alle individuellen Freiheiten verweigert werden - in Gefängnissen. Nach den von den Medien

veröffentlichten Informationen haben innerhalb von wenigen Tagen 6000 gefangene Menschen vom Norden Italiens bis in den Süden rebelliert, wobei es jemandem gelang, nach dem Lynchen einer Gefängnisdirektors zu fliehen. Unter den Gefangenen zählen wir die ersten gewaltsamen Todesfälle dieser außergewöhnlichen Periode, ein Zeitraum, der wahrscheinlich einige Monate dauern wird und in dem, wie einige der Herrschenden sagen, 60-70 % der Menschen mit dem Virus infiziert werden könnten. Er könnte auch viel länger dauern: eine lange Zeit der Quarantäne, der eingeschränkten Mobilität, der Kontrollen, Versammlungsverbote usw.

Bestimmte Verbote können mit neuen Erleichterungen aufgehoben werden: Overalls, Masken und ähnliches. Dies wird nicht ausreichen, um zur Normalität zurückzukehren, sondern vielmehr den Beweis erbringen, dass wir in einer Zeit vor der Apokalypse leben.

Die derzeitige Wirtschaft, zumindest wie wir sie kennen, wird kaum eine lange Zeit der Ausnahmezustandes und Stagnation überstehen können

Schon nach wenigen Tagen werden wir Zeugen der negativen Bilanz der Mailänder Börse, der spontanen und unvermittelten Streiks der Gewerkschaftsmitglieder, der Blockaden der Häfen, der oben erwähnten Aufstände und der weit verbreiteten Verstöße gegen die Verbote.

In einigen Wochen könnten die Grundgüter, nämlich Nahrungsmittel, anfangen, knapp zu werden. Menschen, die Zeit haben, sich der ungewöhnlichen Tätigkeit des Denkens zu widmen, könnten also beschließen, ihren Zorn auf diejenigen zu richten, die ihren Hunger und ihre Gefangenschaft verursachen: diese Welt und ihre treuesten Diener.

Und die Aufstände jeder historischen Periode zeigen uns, dass die Wütenden, die Rebellen, immer wissen, was sie treffen müssen.

Warten wir also ab, bis sich die Situation zuspitzt, und versuchen wir, unseren revolutionären

Beitrag zu den Ausbrüchen von Wut, Ärger, Protesten, Plünderungen und Unruhen zu leisten. Wir sind zuversichtlich, dass es ausreicht, zu warten...

Allerdings könnten Ungeduldige den starken Wunsch verspüren, einen sofortigen Beitrag zu der Erschütterung zu leisten - vor dem Zusammenbruch des gegenwärtigen Systems? Also wird vielleicht jemand den Produktionskreisläufen einen weiteren Schlag versetzen wollen, indem er ihre Energieversorgung unterbricht, dem System, das tötet, Milliarden von Menschen an die Produktion kettet und die Gebiete, in denen es sich entwickelt, verwüstet, um Güter zu produzieren, die Macht zu nehmen. Sie brauchen Wirtschaft und Kontrolle, nicht wir.

Jemand anderes könnte sich dazu entschließen, das Infrastruktursystem anzugreifen, dasselbe, das dem Virus - und seinen sicheren Nachfolgern - erlaubt hat, sich mit einer solchen Geschwindigkeit zu bewegen. Natürlich könnte dies die Versorgung der verschiedenen Städte verzögern, aber wir haben uns nicht dafür entschieden, die Produktion von Lebensmitteln von den Gebieten, in denen sie verbraucht werden, vollständig abzukoppeln.

Jemand, der besonders einfallreich ist, könnte stattdessen ursprünglichere Ziele angreifen. Selbst wenn er blind trifft, liegt er in dieser Welt nie falsch - fast. Und wer weiß, ob der Angriff auf z.B. Tabakläden, der die Befriedigung bestimmter Süchte verhindert, nicht endlich den Aufstand der Raucher und Lottospieler endgültig explodieren lassen könnte?

Eine Zukunft ansteckender rebellischer Phantasie erwartet uns.

### **Von den Räumen zu den Plätzen**

Was wir tun sollten, egal ob der Ausnahmezustand nur einige Wochen oder länger andauert, ist, aus der Quarantäne auszubrechen, die Luft, die Straßen, die Plätze, die Gebiete, in denen wir

leben, zurückzuerobern. Über den Slogan hinaus bedeutet es, wieder außerhalb geschlossener Orte zu leben, eine Gewohnheit, die viele Menschen vielleicht schwer wieder zugewinnen vermögen, die an die Sicherheit der Mauern ihres Lazarets gewöhnt sind. Es wird notwendig sein, die berechnete Angst und das Misstrauen, die in diesen Tagen bei jedem Treffen entstehen, wenn man sich zu nahe kommt, aus den Angeln zu heben, die Angst abzubauen, damit man sich wieder nahe kommt.

Aber wir können uns vorstellen, dass das Öffnen - oder vorher das Erzwingen - der Quarantänekäfige, vor allem wenn die Dauer endlos ist, die Menschen wieder dazu bringt, sich wie ein donnerndes Gewitter ins Freie zu stürzen.

Nicht zwingend, um in das frühere Leben, aber mit dem Willen, mit einem Knall auf die Plätze, auf die Straßen, in die Parks, zurückzukehren - die Orte, an denen der chilenische Aufstand ausbrach, wie jeder andere aufständische Moment in der Geschichte.

Kehren wir zurück und bekräftigen wir mit Wort und Tat die totale Ablehnung einer Welt, die auf der Herrschaft - sei es über die Natur, über das Tier oder den Menschen - und damit auf Ausrottung, Umweltzerstörung, Krieg, Patriarchat, Lohnarbeit und vielen anderen Abschaum beruht, den wir zerstören werden.

Weigern wir uns, in einer Welt zu leben, die von Natur aus die Verbreitung solcher Epidemien begünstigt und die die gesamte oder fast die gesamte Arbeit infiziert hat und verweigern wir uns einem Zwang, der nicht nur ein ganzes Leben der Bereicherung und Machterhaltung der Verantwortlichen widmet, sondern jeden Tag systematisch tötet. Das bedeutet auch, die Arbeit für die Verbreitung spontaner Streiks aufzugeben.

Die Rückkehr auf die Plätze und Straßen, um den Moment der Außergewöhnlichkeit zu überwinden, der bei den heutigen Aufständen oft gegeben ist, die sehr ausgeprägte Konfliktphasen

erreichen, ohne jedoch das Ziel zu verfolgen, dauerhaft zu werden.

Dies ist unserer Meinung nach die größte Grenze und eine der Hauptursachen für das langfristige Scheitern der Aufstände und Revolten der letzten Zeit. Zusammen mit der Blendwirkung der konstituierenden Versammlungen ist dies die Absenkung des Horizontes von dem eines Revolutionärs zu dem eines Reformisten und eine Stärkung des gegenwärtigen Systems.

Wenn wir auf die Zeitgeschichte zurückblicken, können wir sehen, dass die Plätze wiederholt die Orte waren, an denen eine andere Kultur versucht hat, geboren zu werden, die Tochter der Jahrhunderte, die ihr vorausgegangen sind, aber nicht nur eine fade Alternative zur kapitalistischen.

Es ist stattdessen die fade Alternative, die wir leider oft an den Orten, an denen wir leben, vorschlagen.

Aber wir können es besser machen...

In einer sich ständigen erneuernden Diskussion über sich selbst und über uns, über unsere Beziehungen. Eine forschende Bewegung aus Phantasie, Neugierde, Selbstkritik, um die Kultur der Herrschaft zugunsten von etwas Neuem zu dekonstruieren. Damit sich in den offenen Räumen, die von Natur aus Sektierertum und Identität abwehren, jede Kategorie, jede Identität zwischen den Rebellen und ihren Feuern endgültig auflöst. Damit das Unvorhersehbare und Außergewöhnliche zu unserem täglichen Leben wird.

### **Ein Ende, das wir leben werden**

Ob dies der Anfang vom Ende oder nur eine weitere Verschärfung der Krise ist, können wir noch nicht wissen. Sicher ist, dass diese Pandemie eine unauslöschliche Narbe im Leben und in der Vorstellung aller Menschen hinterlassen wird.



# 68

[ 改道 ] Gai Dao

Sonderausgabe N° 10: Corona – Sommer 2020

Wie auch im System selbst. Sicher ist, dass die Idee, dass dies "die beste aller möglichen Welten" ist, selbst durch die hartnäckigsten Verteidiger des Kapitalismus nur im Stich gelassen werden kann. Wenn auch nur die in gutem Glauben. Wenn also die ideologischen Grundlagen schwanken, das Wirtschaftssystem zusammenbricht und die Verwüstungen das Kapital mit seiner Verantwortung konfrontiert wird, dann beginnt jemand, den möglichen Niedergang des Anthropozän zu erahnen. Milliarden von Lebewesen erheben sich zu dieser Vision und nehmen die Möglichkeit einer Zukunft in Freiheit wahr..

Vor uns liegt das Unerforschte, das Unbekannte. Es geht darum, unsere eigenen Gewissheiten aufzugeben, um die unendlichen Möglichkeiten, die uns erwarten, zu erforschen. Wir werden sie mit einem Nervenkitzel erforschen, mit der Begeisterung des Entdeckens, mit dem Anblick des völlig Neuen.

Und wir werden es mit Freude tun - Vom Rande des Abgrunds, in Richtung eines Aufstandes und der Befreiung.

# Gegen die Quarantäne der Leidenschaften, die soziale Epidemie

Anonym

---

Alles was diese untergehende Zivilisation noch am Leben hält ist die Angst. Alle haben Angst. Die Machthabenden dass ihnen die Kartentricks ausgehen könnten mit denen sie vortäuschen Lösungen für die gegenwärtigen und kommenden Katastrophen zu haben. Die Mittelklasse hat Angst nach unten durchgereicht zu werden, hat Angst um ihre Privilegien, um ihre Schimäre ihr Leben hätte nur einen My mehr Bedeutung als das des Pöbels, der die Quartiere neben ihnen bewohnt. Die Linken haben vor allem Angst. Vor den Nazis, um ihre Laufbahn, vor dem kommenden Aufstand, der ihrer Kontrolle entgleiten würde.

Etwas anderes wird kommen und alle wissen das. Die Fragen ist nur, wie es aussehen wird. Es wird nicht allen gefallen, den Anteilseignern ebensowenig wie den Trautänzern der befreiten Gesellschaft. Vielleicht wird die Figur des warlords auch in Mitteleuropa Einzug halten, vielleicht werden sich endlich die Stämme weit im Westen erheben. Niemand kann dies wissen. Es herrscht schon so lange Barbarei, dass jedes Klagelied ein Hohn auf die Opfer der Epoche der Monster ist, weil es Energien verschwendet, die hier und jetzt gebraucht werden um sich vorzubereiten. Winter Is Coming. Ein aktueller Text aus Italien:

## **Italien: Gegen die Quarantäne der Leidenschaften, die soziale Epidemie...**

In diesen Tagen breitet sich ein neuer Albtraum aus: die Ansteckung durch das so genannte Coronavirus. Zehn Dörfer in der Gegend von Lodi, die

als Ausgangspunkt für den Ausbruch der Infektion gelten, und ein Dorf in der Region Venetien, in dem der erste Todesfall durch das Virus auftrat, wurden unter Quarantäne gestellt. Dies bedeutet, dass die Menschen keine Möglichkeit haben, sich zu bewegen und ihre Häuser zu verlassen. In der gesamten Lombardei zwingt die Macht die Menschen, ihre soziale Mobilität einzuschränken. Von der Schließung der Treffpunkte bis zur Ausgangssperre ist es nur ein kleiner weiterer Schritt. Als Gefangene ihrer selbst und für das menschliche Auge nicht wahrnehmbar, hat die fürsorgliche Regierung sogar per Blitzdekret die Schließung der Straßen angeordnet und die Garnison von Polizei und Armee verstärkt, wobei sie andeutete, dass, wenn jemand die staatlichen Anordnungen nicht befolgte, auch eine Verhaftung drohen könnte. Eine soziale Epidemie, auf die die Macht nur mit Repression und Überwachung reagieren kann. Die Jagd nach dem all heilenden Mittel der Salbung hat begonnen.

Ein neues Gespenst taucht plötzlich um uns herum auf, und seine Macht ist seine vermeintliche medizinische Wahrhaftigkeit und die Macht, alle anderen für das menschliche Auge unsichtbaren Gespenster blitzartig auszulöschen. Wenn wir über den plötzlichen Tod sprechen, wird die soziale Epidemie bizarrerweise dringend. Wenn der Tod sich im Leben niederlässt, kehrt alles in die Welt der Katastrophe zurück. Gibt es nicht einen auch Notstand, wenn die Orte, an denen wir leben, von der Industrialisierung und der Maschinenwelt verwüstet, nicht mehr atmen können?



# 70

[ 改道 ] Gai Dao

Sonderausgabe N° 10: Corona – Sommer 2020

Gibt es keinen Katastrophenfall, wenn Mikroplastik die Luft, die wir atmen, und die Lebensmittel, die wir essen, verwüsten? Gibt es keinen Katastrophenfall, selbst wenn wir immer noch von dem radioaktivem Boden essen, der durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986 verseucht wurde? Und was ist mit Fukushima, wo die Nukleartechniker in diesem Gebiet verkünden, dass die einzige Möglichkeit, die fortschreitende Radioaktivität zu stoppen, darin bestehe, den Abfall in den Ozean zu kippen?

Bei dieser Epidemie scheinen die Gewissheiten der Experten innerhalb von 24 Stunden zusammengebrochen zu sein. Und wenn die Gewissheiten zusammenbrechen, steht das Chaos vor der Tür.

Aphorismen über die Katastrophe

Dies ist die erste globalisierte Epidemie. Nicht global, sondern globalisiert. Es gab schon immer Epidemien, die Kontinente durchquerten, sich wie ein Lauffeuer ausbreiteten, Tod und Schmerz verursachten.

Dies ist jedoch die erste Virusepidemie, die eine Welt durchquert, in der sich die Individuen immer ähnlicher werden, die Lebensbedingungen und die Konsumgewohnheiten immer standardisierter werden.

Welche ökologische Rolle spielt die Krankheit? In dieser Ära der Experten, in der der Hauptschwerpunkt auf der vermeintlichen Medizin liegt, wird in dieser Frage wenig unternommen. Wo COP21 gescheitert ist, könnte 2019n-CoV erfolgreich sein. Die Krankheit und der daraus resultierende Tod sind nur in einer Welt möglich, die sich zu einer Mythologie der Verewigung gemacht hat. Man kann nicht glauben, dass an Orten, an denen Millionen von Menschen leben, die Antibiotika und Junk Food missbrauchen, diese Phänomene nicht auftreten. Die ökologische Frage findet auch eine Lösung in der quantitativen Abnahme der Menschen, sowie in der

notwendigen qualitativen Veränderung ihres Lebens.

Wie unterscheiden wir uns schließlich vom Pinne nobilis? Diese liebenswerten Verwandten der Muscheln lebten glücklich in den riesigen Unterwasserprärien von Posidonia oceanica. Der Mensch zerstörte die Prärien, in denen sie lebten, fischte sie als Souvenir und eröffnete neue Wege der Kommunikation über die Meere (Suezkanal). Jetzt vernichtet ein Bakterium die wenigen verbliebenen Individuen.

Oder sind wir trotzdem wie die irischen Kartoffeln, die in intensiver Monokultur angebaut werden? Hektarweise Kartoffeln, Klone anderer Kartoffeln, mit den gleichen Eigenschaften, den gleichen Schwachstellen. Man braucht nur einen Parasiten, um sie auszulöschen.

Der Genetiker Lewontin fragt sich in seinem Buch Biologie als Ideologie: War es ein Bakterium, das die Explosion der Tuberkulose im 19. Jahrhundert verursachte, oder waren es die Lebensbedingungen in den Fabriken?

Sie sagen uns, dass wir unsere Heimat nicht verlassen sollen, dass wir die Menschen, die wir lieben, nicht umarmen sollen, dass wir Grenzen oder Straßen nicht überschreiten dürfen. Sie sagen uns, dass wir unser Leben riskieren. Aber welches Leben? Vielleicht das Nicht-Leben, das wir zuvor ertragen haben, in dem die Quarantäne die Kabine unseres Minivans war, der auf der Umgehungsstraße stand? Oder war es die Isolation in der Wohnung, der Zelle eines riesigen Betonbienenstocks?

Wenn es nur möglich ist, Telearbeit und Sozialisierung vollständig über das Internet abzuwickeln, werden die Satellitenantennen und das, was sie speist, zu einer notwendigen Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung angesichts der Unordnung der Träume.

Eduardo De Filippo schrieb in "Millionaire Naples", dass man nach dem Krieg überleben müsse, um sich vom Krieg zu erholen. "Adda passà a nuttata", seufzte sie und bezog sich dabei auf ihre kranke Tochter. Auch wir leben inmitten einer Krankheit, eines Krebsgeschwürs, das die Beziehungen zwischen den Menschen und ihrer Umgebung schädigt. Staat, Hauptstadt, technisches System. Fieber ist die Reaktion des Körpers auf eine externe Invasion. Kann eine Möglichkeit zur Befreiung vom Fieber entstehen?

Wenn Sie den heulenden Wolf hören, und wenn Sie ein Schaf sind, machen Sie sich Sorgen. Die Macht kümmert sich nicht um unser Glück, sondern darum, dass wir weiter produzieren, dass wir in den Mustern der Ausbeutung und des Überlebens leben. Wenn der Staat um Zusammenarbeit bittet, dann finden Sie die Fahnenflucht wunderbar.

Viele Zivilisationen sind durch Krankheiten zerstört worden. Je komplexer eine Zivilisation ist und je mehr Disziplin sie zum Überleben braucht, desto zerbrechlicher ist sie. Während die Armee und die Polizei die Kranken bewachen, bleiben die Nervenbahnen ungeschützt. Diese Gesellschaft zu blockieren, ihre Nachschublinien zu unterbrechen, ist eine sehr verständliche und wünschenswerte Geste: Angesichts des Abgrunds der ökologischen Katastrophe und der täglichen Vernichtung bleiben die Möglichkeit den Wunsch zu äußern, die wir endlich einen Weg finden können. Und unsere gesellschaftliche Rolle ablegen, dass wir nichts dagegen tun können.

Was bleibt, wenn der Staat versagt? Was bleibt, wenn das Vertrauen in den Staat verloren geht? Was bleibt, wenn der Staat seine Untertanen erschießen muss, die nicht in Quarantänezonen eingesperrt werden wollen? Was passiert, wenn sich der Staat als unfähig erweist, zu regieren und zu schützen? Die Möglichkeit. Caracremada war allein in den Pyrenäen unterwegs, um der Möglichkeit eines Sturzes der Franco-Diktatur

nachzujagen. Eines Tages könnten wir uns mit anderen Personen zusammen eingesperrt finden, um der Krankheit auf der einen Seite und dem Staat auf der anderen Seite gegenüberzutreten.  
 Ein Leben aus Leidenschaft

Die Sprache, die sich nicht mehr ausdrücken kann, ist immer noch verständlich. Sie unterbricht das Vergessen. Konfrontiert mit der entmutigendsten Wüste, dem Wald des Wissens und der Perspektive. Jede Konstruktion ist ein Scheinbild von Trümmern, und ihre Form ist nichts Neues. Aus diesem Grund müssen die Formen zerstört werden.

Launtréamont sagte, dass Poesie von jedem gemacht werden kann, nicht nur von dem einem. Die Wissenschaft kann nur das Bollwerk von Experten sein. Deshalb ist die Poesie die absolute Ablehnung der Wissenschaft. Und dies ist ein grundlegender Schritt, um das Gold der Zeit gegen die Kommodifizierung des Überlebens in der Quarantäne zu suchen und dem Denken seine Spontaneität zurückzugeben. Jenseits des Schreckens ist alles vorstellbar.

Um Breton zu zitieren:

*Wählen Sie das Leben mit seinen konspirativen  
 Blätter*

*Seine Narben von Fluchten*

*Wähle das Leben, wähle die Rose auf meinem  
 Grab*

*Das Leben hier zu sein, nichts anderes als hier zu  
 sein*

*Wo eine Stimme sagt: "Bist du da, wo eine an-  
 dere antwortet, bist du da?"*

*Ich bin leider kaum hier.*

*Und selbst wenn wir uns vielleicht über das, was  
 wir töten, lustig machen  
 das Leben wählen*

Aus den Gebieten des Virus und darüber hinaus,  
 einige Überlebende der sich brechenden Wellen



**72** [改道] Gai Dao

Sonderausgabe N° 10: Corona – Sommer 2020

**Genug der  
Worte, es  
siegt die Tat**



Farbbeutel gegen Bayer-Niederlassung Berlin, 9. März 2020

Nach bisherigen Erkenntnissen entdeckte ein Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes eines Chemiekonzerns in der Nacht von Samstag auf Sonntag, gegen 2.15 Uhr, dass Unbekannte mehrere Glasflaschen gegen die Fassade einer Niederlassung an der Müllerstraße in Wedding warfen. Die Flaschen waren mit Farbe gefüllt und beschädigten mehrere Quadratmeter der Hausfläche sowie des Werbelogos des Unternehmens.

Steine und Farbflaschen gegen DIHK Berlin, 9. März 2020

In einem Luxusrestaurant in Athen verkündete der deutsche Botschafter Dr. Ernst Reichel im Dezember, dass am 9. März in Berlin ein Wirtschafts- und Innovationsforum zwischen Griechenland und Deutschland stattfinden werde. Reichel wiederholte in seiner kurzen Ansprache, „dass großes Interesse seitens Deutschlands für Investitionen in Griechenland bestehe. Die beiden Länder stünden nicht zuletzt auf der gleichen Seite, was den Umgang mit der Flüchtlingskrise betreffe.“

Heute Morgen, wenige Stunden vor dem Eintreffen des griechischen Wirtschaftsministers Adonis Georgiadis, haben wir den Eingangsbereich des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) in deren Außenstelle Leipziger Straße 51 in Berlin-Mitte, mit Steinen und Farbflaschen zerstört. Das Deutsch-Griechische Wirtschaftsforum (German-Hellenic Economic Forum – Vision & Investment Opportunities) wird gemeinsam von der Deutsch-Griechischen Industrie- und Handelskammer (DGIHK), dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) veranstaltet. Im Vorfeld fand dazu in Athen am 18.2. ein Treffen zwischen dem griechischen Minister für Wirtschaftsentwicklung und Investitionen, Adonis Georgiadis, und Vertretern von Unternehmen statt.

Während in den letzten Wochen die griechische Gesellschaft von Faschisierung und Fremdenfeindlichkeit geprägt ist, starteten der Staat, Massenmedien und lokale Bürgerwehren eine Hexenjagd auf MigrantInnen.

Zwei Tote Migranten in Evros, faschistische Pogrome in Mitili, Brandstiftungen gegen Fahrzeuge von Solidarischen/NGOs, Schulen und Lagerräumen von Flüchtlingen, Angriffe auf Boote von Migranten im Hafen von Thermes, sind einige Beispiele für den sozialen Kannibalismus der griechischen Gesellschaft. Das geht einher mit der Tötungslizenz der Armee an den Grenzen, die von Hunderten Spezialeinheiten der Polizei und faschistischen Paramilitärs unterstützt wird, in dem Krieg gegen Migration. Bei der Verteidigung der Festung Europa spielt die deutsche Regierung eine

wichtige Rolle. Im Rahmen der kapitalistischen und patriarchalen Ordnung führen deutsche Industrie und der deutsche Staat, im Verbund mit dem westlichen Wertesystem, einen Krieg um Einfluss, Rohstoffe und Absatzmärkte in Syrien und Nordafrika, womit die Flucht der Menschen dort ausgelöst wird. An dieser Flucht, an der Ermordung, Inhaftierung und Ausbeutung profitieren die EU Staaten ebenfalls.

Der heutige Gast in Berlin, Adonis Georgiadis ist ein bekennender Faschist der Nea Dimokratia. Im Wahlkampf ließ er sich vor Plakaten der griechischen Militärdiktatur von 1967 – 1974 ablichten und gratulierte den Besatzungstruppen der MAT in Exarchia zu ihrem brutalen Auftreten. Im Rahmen der Bemühungen Athens um ausländische Investitionen fungiere Deutschland als „Schlüssel-Land“, so Georgiadis. Nicht zuletzt deswegen seien die Erwartungen hoch, was einen erfolgreichen Abschluss des Forums betreffe. Der deutsche Botschafter in Griechenland, Ernst Reichel, betonte seinerseits, dass Griechenland jetzt für ausländische Investoren deswegen wieder hochinteressant sei, da das Land sich aus der lang anhaltenden Krise manövriert habe. Die Deutsch-Griechische Industrie- und Handelskammer (AHK Griechenland) organisiert die Konferenz in Kooperation mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI).

Während sich hier also die verantwortlichen Akteure treffen, um eine noch effizientere Ausbeutung der aktuellen Kriegsgebiete und der damit ausgelösten Fluchtbewegungen zu organisieren, stehen wir Seite an Seite mit unseren Gefährten in der syrischen und kurdischen Region im Kampf gegen die Diktatoren Erdogan, Assad und Putin, den BewohnerInnen der griechischen Inseln, die sich dem Faschismus widersetzen und den AnarchistInnen und allen anderen, die den Kampf in den Straßen von Athen weiterführen.

Hinter der Front, im Herzen der Bestie, wird der militante Widerstand unendlich viele Ziele finden, um sie zu zerstören und die Illusion des kapitalistischen und patriarchalen Friedens in Flammen aufgehen lassen.

Antifaschistische Selbstverteidigungsgruppen

Farbe und Bauschaum gegen Wohnhaus von Ursula Rüdener (AfD) Stuttgart, 9. März 2020

In der Nacht vom 8. auf den 9. März, als runder Abschluss des diesjährigen Frauenkampftags, haben wir das Haus von Ursula Rüdener in der Schwefelbaumstraße 14 (Stuttgart-Vaihingen) angegriffen.

Ursula Rüdener ist seit den Kommunalwahlen im Mai 2019 Bezirksbeirätin der AfD Stuttgart.

Damit ist sie Teil einer Partei welche gegen Geflüchtete hetzt, den Klimawandel leugnet und welche Frauen und ihre bereits erkämpften Errungenschaften angreift.

Auch die Täter von Halle, Hanau und co. hatten neben rassistischem Hass und Antisemitismus noch ein weiteres Feindbild: Frauen und Feminismus.

Denn der Feminismus soll die Schuld daran tragen, dass Frauen keine Kinder mehr bekämen und die Bevölkerung durch eine vermeintliche „Masseneinwanderung“ ausgetauscht werden soll. So versuchte Andreas Breivik vor allem Frauen ins Visier zu bekommen und im Hintergrund des Videos aus Halle ertönt aus dem Auto des Täters laute Musik, in welcher der Mord an Frauen geradezu glorifiziert wird.

Und selbst heute, am Frauenkampftag, hat eine Gruppe Faschisten in Aachen versucht eine kämpferische 8.März-Demo mit Messern anzugreifen. Das schien ihnen nicht besonders gut gelungen zu sein, denn am Ende waren sie diejenigen, die ordentlich etwas abbekommen haben.

Das Frauen für ihre Rechte einstehen und selbstbestimmt handeln passt nicht in das Weltbild der Rechten und Faschisten. Sie vertreten ein rückschrittliches Familienbild und lehnen alle Formen der Familie, welche nicht dem klassischen „Mutter, Vater, Kind“ entsprechen, ab. In diesem reaktionären Konstrukt haben Frauen nur eine Aufgabe, und zwar Hausfrau und Mutter zu sein. Es sei „naturgegeben“, dass die Frau sich um die Erziehung der Kinder, die Hausarbeit sowie um die emotionale Fürsorge aller Angehörigen zu kümmern hat. Und das möglichst fleißig und ohne sich zu beschweren.

Auch eines der Ziele rechter Parteien wie der AfD ist die Steigerung der Geburtenrate. Durch sie soll der vermeintlichen „Masseneinwanderung“ entgegen gewirkt werden.

Damit einher geht die Kriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen. Durch ein vollständiges Verbot sollen Frauen noch weiter in die Rolle der Hausfrau und Mutter gedrängt werden.

Das haben wir uns zum Anlass genommen, um das Haus von Ursula Rüdener anzugreifen. Die Hausfassade wurde dabei rot eingefärbt, das Garagentor mit einer Parole verschönert und ihr Briefkasten zerstört. Nebenbei wurden auch noch die umliegenden Häuser der Vaihinger Nachbarschaft über Ursulas Machenschaften aufgeklärt.

Denn als aktives Mitglied teilt Rüdener das Frauenbild der AfD und steht damit entgegen all dem, wofür wir als Frauen kämpfen.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns als Frauen organisieren und unsere bereits hart erkämpften Rechte verteidigen!

Auto von Nicolaus Fest (AfD) abge-

brannt

Berlin, 10. März 2020

Bislang unbekannt Täter haben in der Nacht zu Dienstag mehrere Anschläge auf Vertreter der Berliner AfD verübt. Betroffen sind mit Nicolaus Fest der amtierende Vorsitzende des Notvorstands des Landesverbandes sowie allem Anschein nach auch Gottfried Curio, innenpolitischer Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion.

Im Fall von Fest setzten die Täter dessen Auto in Brand, der Motorraum des Wagens wurde vollkommen zerstört. Einen am Dienstagmorgen auf Twitter veröffentlichten Bericht der Berliner AfD bestätigte die Berliner Polizei auf Nachfrage.

Der kurz darauf veröffentlichten Mitteilung zufolge war das Feuer an dem im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf abgestellten Fahrzeug um zwei Uhr nachts festgestellt worden. Kurz darauf seien Einsatzkräfte der Feuerwehr vor Ort gewesen. Der polizeiliche Staatsschutz ermittelt, ein politisches Motiv könne nicht ausgeschlossen werden, erklärte ein Polizeisprecher.

Denkbar ist, dass die flüchtigen Täter auch für eine weitere Attacke verantwortlich sind. Ebenfalls in der Nacht zu Dienstag wurde in Berlin-Reinickendorf eine Gaststätte angegriffen. Das am Eichborndamm gelegene Restaurant war nach Angaben des Berliner Landesverbandes der AfD zuletzt mehrfach für Parteiveranstaltungen genutzt worden. Die Berliner Polizei bestätigte auch diesen Fall, machte aber keine weiteren Angaben. Auch eine Mitarbeiterin der Gaststätte wollte sich im Gespräch mit dem Tagesspiegel nicht näher äußern. Pazderski: Brandstifter sitzen bei „Altparteien“

Während Fest selbst die Attacke als „unpolitisch, antidemokratisch und dumm“ bezeichnete und die Tat den „Terrorismus von Idioten“ nannte, verurteilte Georg Pazderski, ehemaliger AfD-Landeschef und Vorsitzender der Abgeordnetenhausfraktion der Partei, die Attacken. „Die Brandstifter sitzen in den Strategiehinterzimmern der Altparteien, in denen täglich neue Hasskampagnen gegen die AfD erdacht werden“, erklärte er.

Der Brandanschlag gegen Nicolaus Fest sei „nur ein Beispiel aus einer langen Kette von Gewaltverbrechen gegen die AfD und ihr Umfeld, die Berlin seit Jahren erschüttert“, erklärte Pazderski weiter. Mit Blick auf die zuletzt mehrfach verschobenen Landesparteitage der Berliner AfD wiederholte er die Aussage vom „Demokratienotstand in unserer Stadt“. Von der Polizei bislang unbestätigt ist die Attacke auf den AfD-Bezirkschef von Steglitz-Zehlendorf, Gottfried Curio. Einem auf der von Linksextremen genutzten Plattform „indymedia.de“ veröffentlichten Bekennerschreiben zufolge war dessen Haus in der Nacht zu

Montag attackiert, Scheiben eingeworfen und mit Farbe beschmiert worden. Die anonymen Autoren des unter dem Titel „Curio hat mitgeschossen“ veröffentlichten Beitrags werfen diesem vor, nach dem rassistisch motivierten Anschlag in Hanau dessen Opfer verhöhnt zu haben.

Farbflaschen gegen Wohnhaus von Gottfried Curio (AfD)

By chronik on  
Berlin, 10. März 2020

In der vergangenen Nacht wurden bei der Doppelhaushälfte von Gottfried Curio in der Knesesbeckstraße (Lichterfelde) die Scheiben eingeschlagen. Ein paar Farbflaschen landeten am und im Haus. Für die Nachbarschaft erkennbar wurde der Spruch „Hanau: Curio du Mörder!“ gesprüht. Curio ist innenpolitischer Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion und hat bei seiner Rede im Bundestag in der letzten Woche die Opfer von Hanau verhöhnt.

Curio ist AfDler der ersten Stunde und seit Jahren im Bezirksvorstand von Steglitz-Zehlendorf. 2016 wurde er ins Berliner Abgeordnetenhaus gewählt und ließ dort als integrationspolitischer Sprecher keine Möglichkeit aus, um dem Rassismus eine Stimme zu geben. Seit der Bundestagswahl 2017 kann er dies nun auch im obersten Parlament weiterführen. Im Dezember wollte er Bundessprecher der Partei werden. Wir werden hier nicht alle seine Taten auflisten. Für uns steht fest, dass er als prominenter AfD-Vertreter den Rassismus verstärkt und für die Öffentlichkeit auch noch rationale Erklärungen dafür findet. Aber auch in eloquente Worte gefasst, bleibt sein Wirken nur eins: menschenfeindlich und chauvinistisch. Der Mörder von Hanau und gewöhnliche Rassist\*innen fühlen sich durch ihn ermutigt. Die Aufgabe von Antifaschist\*innen ist es solche Ikonen des Rechtsterrors zu demotivieren und ihre Arbeit zu erschweren. Denn wenn es sie trifft, fühlt sich die faschistische Anhänger\*enschaft mitgetroffen. Schauen wir nicht länger zu...

AfD-Treffpunkt entglast, Türen verklebt

By chronik on  
Berlin, 10. März+April 2020

In der Nacht vom 9. auf den 10. März wurde das Maestral, ein Treffpunkt der AfD, angegriffen und mehrere Scheiben entglast.

Vor wenigen Wochen erschoss ein Rechtsterrorist 9 Menschen in mehreren Shishabars in Hanau. Die AfD hat als parlamentarischer Arm des Rechtsterrorismus mitgeschossen: Die Partei bildet mit ihrer Diskursverschiebung und Hetze das Fundament der Verbindung zwischen bürgerlicher Politik und dem, was Nazis wie der Attentäter von Hanau, dann auf der Straße umsetzen.

Deswegen wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. März das Maestral, ein Treffpunkt der AfD, angegriffen und

mehrere Scheiben entglast. Dort finden, neben regelmäßigen Stammtischen des AfD-Bezirksverband Reinickendorf, auch Veranstaltungen des faschistischen „Flügels“ um Björn Höcke statt, sowie der Jungen Alternative, welche massive personelle Überschneidungen mit der faschistischen Identitären Bewegung und nationalistischen Burschenschaften haben.

Quelle: Indymedia (Tor), Spiegelung (Tor)

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurden die Türen des Maestrals mit Sekundenkleber verklebt.

Schon seit mehreren Jahren ist das Grillhaus Maestral in Reinickendorf Treffpunkt und Veranstaltungsort lokaler Rechte, bis jetzt haben sich die Betreiber in keinsten Weise distanziert. Im März wurden im Maestral, in dem u.a. regelmäßig Treffen und Veranstaltungen der AfD und der jungen Alternative stattfinden, mehrere Scheiben entglast.

In der Nacht vom 5. auf den 6. März wurden nun die Türschlösser mit Sekundenkleber verklebt, sodass das Öffnen der Türen nur durch Aufbohren der Schlösser möglich ist.

Wenn die Aktion auch eher symbolischen Wert hat wollen wir zeigen, dass wir diesem rassistischen Treiben entschieden entgegen treten und nicht tolerieren, dass eine Kooperation mit Rassist\*innen ohne Konsequenz bleibt. Quelle: Indymedia (Tor), Spiegelung (Tor)

Buttersäure gegen Nazi-Veranstaltungsort

Zobes, 12. März 2020

Am heutigen 14. März sollte der „Revolutionäre Kongress“ in Zobes bei Plauen stattfinden. Dieser wird von der Gruppe „Junge Revolution“ organisiert. Dabei handelt es sich um ein (inszeniertes) Jugendbündnis von Die Rechte und NPD. Wir haben den Tagungsraum in der Nacht zum 12. März deswegen unbegebar gemacht. Wir haben Wasser und Buttersäure in einen Feuerlöscher gefüllt und hinein gesprüht. Am 13. März sagen die Veranstalter\*innen den Kongress ab. In einer Erklärung (siehe unten) nennen sie das Corona-Virus als Grund, wie das Landratsamt auf Nachfrage auch bestätigt. Alle „staatliche und anderweitige Repressalien“ konnten sie angeblich durch „anwaltliche Hilfe und viel Manneskraft“ abwenden: Der Kongress hätte in einem Partyzelt vor der Pension stattgefunden. Wir werten unseren Angriff daher als erfolgreich, wenn auch nicht ausreichend um den Kongress zu verhindern.

Zum Hintergrund der Pension Haack: 2019: Am 09. November findet dort der Bundeskongress der Jungen Nationalisten statt. [1]

2014: Die Antifaschistischen Gruppen des Vogtlands (AGV) beschreiben den

den Gasthof als „Rückzugsort für neonazistische Aktivitäten“. [2]  
 2013: Mitte April lädt der ehemalige NPD-Parteichef Udo Voigt zu einer Rednerveranstaltung in die Pension ein. [3]  
 2010: Der NPD-Kreisverband Vogtland veranstaltet in den Räumlichkeiten einen Kameradschaftsabend. Außerdem schreiben AGV: „Mit Uwe Haack, dem Betreiber des Gasthofes, verfügt die regionale Naziszene über einen zuverlässigen Verbündeten, der in der Vergangenheit gelegentlich die Reichskriegsflagge über dem örtlichen Gasthof hisste. Anwohner\*innen berichten davon, dass der Gasthof häufig von rechtem Klientel aus dem Landkreis frequentiert wird. Wie „Gamma“ berichtet, ist die Gemeinde Neuensalz (zu der Zobes gehört) zudem Sitz einer Spedition, die den mutmaßlichen NSU-Unterstützer Matthias Dienelt beschäftigte.“ [4]  
 [1] <https://www.freiepresse.de/vogtland/plauen/100-anhaenger-der-npd-bei-treff-in-zobes-artikel10656522>  
 [2] <http://agv.blogsport.de/2014/04/27/das-freie-netz-sued-nazistrukturen-im-vogtland/>  
 [3] <https://gamma.noblogs.org/archives/1495>  
 [4] <https://de.indymedia.org/2013/06/345650.shtml>  
 Absage des Revolutionären Kongresses: „- UPDATE ZUM REVOLUTIONÄREN KONGRESS -  
 Die Veranstalter haben uns gebeten, folgende Mitteilung zu verbreiten: Liebe Gefährten und Kameraden, liebe Besucher des Revolutionären Kongresses.  
 In den letzten Tagen und Wochen haben wir viel gegen staatliche und anderweitige Repressalien gekämpft um unseren Revolutionären Kongress veranstalten zu können. Von baurechtlichen Problemen über einen linken Säureanschlag auf das Veranstaltungsgebäude, bis hin zu einem Jugendverbot konnten wir das meiste durch anwaltliche Hilfe und viel Maneskraft abwenden und Schäden beseitigen.  
 Heute kam nur leider ein Nutzungsverbot, welches wir selbst mit anwaltlicher Hilfe nicht abwenden können. Unsere Veranstaltung wurde aufgrund der Größe und der Herkunft einiger Besucher vor dem Hintergrund des Corona-Virus für verboten erklärt. Momentan beraten wir noch ob und in welchem Maße wir die Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden lassen werden.  
 Wir bitten also alle potenziellen Besucher und Funktionäre NICHT anzureisen.  
 Wie mit euren gekauften Karten umgegangen wird, werden wir in nächster Zeit bekannt geben. Wir hoffen auf euer Verständnis für unsere missliche Lage.“  
 Farbe gegen Kneipe nach NPD-Veranstaltung  
 Berlin, 12. März 2020

Wie die B.Z. berichtet, wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. März die Kneipe „Heidelbeere“ am Heidelberger Platz mit lila Farbe markiert und „Nazi Lokal“ an die Fassade gesprüht. In der Kneipe hatten zuvor die extrem rechten „Diestagsgespräche“ stattgefunden. Die Veranstaltungen werden vom NPD-Politiker Hans-Ulrich Pieper organisiert und dienen als Vernetzungsort der extremen Rechten von AfD bis NPD.  
 Der Wirt erklärte, die Buchung sei unter einem falschen Namen erfolgt. Erst am Tag selbst habe er bemerkt, dass es sich um Nazis handelt. Die Veranstaltung abgebrochen und die Nazis rausgeworfen, hat er aber auch dann nicht als er es bemerkte.  
 Farbe gegen AfD-Lokal  
 Garmisch-Partenkirchen, 13. März 2020  
 Wir haben in der Nacht vom 12. auf den 13. März die Fassade des Gasthofes „Zum Rassen“ in verschönert. Die Aktion findet wie viele weitere in ganz Bayern unter dem Motto „Den Rechten entgegentreten“ statt. Mit Sprühdosen wurde die komplette Fassade, die Fenster und Tür schwarz bemalt. Um klar zu machen worum es uns geht, haben wir auch noch den Schriftzug „Kein Raum der AfD“ angebracht, weil im Gasthof der lokale Stammtisch der AfD stattfindet und dort auch immer wieder VertreterInnen des faschistischen „Flügels“ innerhalb der AfD sprechen durften.  
 Zur Kommunalwahl haben faschistische Positionen auch abseits der großen Städte keinen Platz!  
 Der Widerstand gegen Rechte macht nicht an den Stadtgrenzen halt!

Farbe gegen NPD- und AfD-Zentralen  
 Berlin, 13. März 2020  
 Zu den Gemeinsamkeiten der beiden rechten Parteien AfD und NPD hat sich heute eine weitere dazugesellt: Beide müssen ihre Parteizentralen putzen, die AfD ihre Landesgeschäftsstelle in Berlin-Tiergarten\* und die NPD ihren Landes- und Bundessitz in der Seelenbinderstraße in Köpenick.  
 Unsere Art der Solidarität mit Menschen die nach Hanau Angst vor rassistischer Gewalt haben muss in diesem Moment der Angriff auf rechte Strukturen sein. Beide Parteien stehen für antimuslimischen Rassismus und völkische Ideologie. Die Folgen sind Bedrohungen und Morde gegen Migrant\*innen. Rechter Terror war und ist in der Geschichte der BRD die Begleitmusik zu Flüchtlingsfeindlichen und rassistischen Diskursen. Es wurde bereits mehrfach und zurecht darauf hingewiesen, dass auch alle anderen im Bundestag vertretenen Parteien ihren Anteil am rassistischen Diskurs und in dessen Folge verantwortlich für die Abschiebepolitik sind. Dennoch muss der Unterschied zu faschistischen Strukturen wie NPD und AfD deutlich gemacht werden, da diese ausschließlich mit rassistischen

Feindbildern arbeiten und ein völkisches Deutschland als Ziel haben. Rechterroristische Strukturen brauchen legalistischen Parteien in ihrer Funktion der politischen Vorfeldarbeit. Die NPD und ihr militantes Umfeld sind mit ihrer kontinuierlichen faschistischen Agitation eine Gefahr für alle die ihrem faschistischen Weltbild entgegenstehen. Nazis die sich im Umfeld beider Parteien bewegen sind in ein informelles Netz eingebunden und können niemals „Einzeltäter“ sein.

\*Tatort Kurfürstenstr. 79: Der Hausbesitzer ist hier der Immobilienmongul Padovicz welcher aktuell auch das Räumungsverfahren gegen die Liebig34 vorantreibt. Während die NPD-Zentrale im Eigentum der NPD ist, ist hier also, sollte der Schaden nicht auf die Mieterin AfD umgelegt werden, auch nicht daneben getroffen worden. Padovicz reiht sich durch die Vermietung indirekt ein bei Immo-Millionären wie Christian Krawinkel und Henning Conle welche die AfD unterstützen.

Buttersäure in CDU-Büro freigesetzt  
 Leipzig, 13. März 2020

In der Nacht vom 12.3. auf dem 13.3. haben wir das CDU-Büro in Leipzig-Grünau angegriffen.

„Warum das ganze bloß?“ fragen sich die Büroinhaber und Schreibtischtäter, die Angehörigen der Parteien und besorgte Bürger\*innen. Ganz einfach: Die CDU arbeitet regelmäßig mit der faschistischen AfD zusammen, obwohl es das – vor allem auf der deutschen Geschichte basierende – Allgemeinwissen gibt, dass unter keinen Umständen mit Faschisten zusammengearbeitet werden darf. Sie können nur mit Gewalt bekämpft werden!

Die CDU hat es geschafft, ihren Deal mit der AfD während der Wahl des Ministerpräsidenten in Thüringen medial als Alleinschuld der FDP zu verkaufen, ohne dass dies von einer kritischen Öffentlichkeit hinterfragt worden wäre. Die CDU ist nicht nur dadurch Steigbügelhalter des Faschismus in Deutschland. Ihr Antikommunismus ist gefährlich und hält sie davon ab, den speißigen Sozialdemokraten Ramelow zu wählen.

Die Stoßrichtung der CDU ist Baustein des historischen und gegenwärtigen Faschismus. Und wenn die AfD noch nicht die nötige Reichweite hat, dann wird eine Große Koalition dafür in die Presche springen. Wir grüßen solidarisch die Genossen\*innen, die auch die CDU angriffen. Es freut uns, dass sich einige nicht blenden lassen trotz des Rummels der Massenmedien, die Tag für Tag so schreiben, als wären sie direkt aus den Parteigeldern finanziert. Wie angekündigt, werden wir die CDU also behandeln wie andere faschistische Organisationen auch.

Wir nahmen uns ein Beispiel an der Aktion, welche im letzten Jahr bereits



einen AfD-Treffpunkt in Leipzig-Gohlis getroffen hat. Fenster einschlagen und stinkende Buttersäure hinterher. Der Gestank ist nur ein Vorgeschmack auf die Hölle, in der ihr dank eures Glaubens hoffentlich früher als später schmoren werdet.

Ihr nennt euch christlich, doch gegen eure Verlautbarungen von Mitgefühl und Güte steht ihr ganz in der Tradition des blutig mordenden und faschistisch denkenden europäischen Christentums. Solidarität gilt denen, welche vor Krieg, Armut und Gewalt flüchten müssen. Und Mitgefühl ist die Voraussetzung dafür! Nun kommen sie. Sie kommen vor die verschlossenen Türen derer, die für jene Kriege und Ausbeutung verantwortlich sind.

Falls es noch nicht klar geworden ist:  
GRENZEN AUF FÜR MENSCHEN AUS  
DEM GLOBALEN SÜDEN. GRENZEN  
AUF FÜR ALLE - SOFORT!

Autonome Gruppe

Farbe gegen Thor Steinar Laden

Chemnitz, 16. März 2020

In Chemnitz gibt es seit Jahren einen Thor Steinar Laden. Thor Steinar zählt zu einem Erkennungsmerkmal der rechtsextremen Szene. In Chemnitz wurde der Laden wohl gestern Abend mit Farbe eingedeckt

Fahrzeuge bei Mercedes- und Toyota-Autohäusern in Brand

Berlin, 18. März 2020

Im Osten Berlins brennen in der Nacht mehrere Autos auf dem Gelände von zwei Autohäusern. Der Schaden ist hoch. In beiden Fällen ermittelt der Staatsschutz.

In Berlin sind auf dem Gelände von zwei Autohäusern mehrere Autos angezündet worden. Nach den Feuern in der Nacht zu Mittwoch ermittelt der Staatsschutz, wie die Polizei mitteilte. Zunächst brannten zwei Wagen auf dem Gelände eines Autohauses in der Allee der Kosmonauten im Ortsteil Marzahn. Durch die Flammen wurden drei weitere Autos beschädigt. Es sei ein hoher Sachschaden entstanden. Ein Augenzeuge hatte den Brand bemerkt.

Wenige Stunden später gingen laut Polizei ein Auto und ein Kleintransporter auf dem Gelände eines Autohauses in der Rhinstraße in Flammen auf. An beiden Fahrzeugen entstand ein Totalschaden. Ein weiteres Auto wurde beschädigt. Wachleute hatten die Feuer bemerkt.

Es waren nicht die einzigen Brandstiftungen in der Nacht im Berliner Osten. Auf dem Vorplatz des S-Bahnhofs Friedrichsfelde Ost wurden mehrere Müllcontainer und ein Toilettenhäuschen angezündet. In der Rhinstraße entdeckten Polizisten zudem an der Zapfsäule einer Tankstelle ein kleines Feuer und löschten es.

Scheiben an AfD-Büro wiederholt beschädigt

Saalfeld, 18. März 2020

„Bereits viermal zuvor innerhalb kürzester Zeit musste der AfD-Vizepräsident im Thüringer Landtag, Michael Kaufmann, einen Angriff auf sein Bürgerbüro in Saalfeld hinnehmen. Nachdem die letzte Attacke erst in der Vorwoche verzeichnet wurde, ließen mutmaßliche Linksextremisten nun erneut ihrer Zerstörungswut freien Lauf. Schon der letzte Anschlag hatte grobe Schäden verursacht. Erst vor wenigen Tagen warfen Unbekannte laut Polizeiangaben zwei Kanaldeckel mit etwa 15 Kilogramm Gewicht gegen die Eingangstür von Kaufmanns Bürgerbüro. Die Behörden ermittelten daraufhin wegen Verdacht auf gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr sowie politisch motivierter Sachbeschädigung – freilich gegen unbekannt.“

Farbe und Hämmer gegen Vonovia-Verwaltung

By chronik on

Köln, 18. März 2020

Den Tag der politischen Gefangenen am 18. März haben wir uns zum Anlass genommen, die Vonovia Direktion Köln Kalk anzugreifen. Mit Feuerlöschern und Hämmern gingen Scheiben zu Bruch und das Gebäude wurde mit lila Farbe und Bitumen verschönert.

Grund für den Angriff ist nicht nur, dass die Vonovia SE als Unternehmen besonders dreiste Praktiken gegenüber den Mieter\*innen anwendet, beispielsweise indem sie Nebenkostenabrechnungen manipulieren indem sie Miete für Rauchmelder verlangen und überhöhte Rechnungen für Pflegearbeiten von eigenen Tochterunternehmen stellen. Vor allem aber treiben sie den Prozess der Gentrifizierung voran und sind ein Profiteur dieser. Sie bauen, verwalten und modernisieren Wohnungen und Häuser in Vierteln, in denen geringer verdienende Menschen leben. Diese werden durch darauffolgende Mieterhöhungen in Außenbezirke verdrängt. Betroffen sind vor allem Frauen\*, Trans\*menschen und Migrant\*innen. Diese verdienen bedingt durch Rassismus und Sexismus meist weniger und haben größerer Probleme eine Wohnung zu finden. Der Prozess der Gentrifizierung lässt sich im Kapitalismus nicht aufhalten. Wir müssen als radikale Linke nicht nur gegen den Kapitalismus kämpfen sondern auch für eine solidarische Nachbar\*innenschaften sorgen. Nur gemeinsam mit der lohnabhängigen Klasse können wir den Immobilienkonzernen und dem Kapitalismus den Kampf ansagen. Zudem brauchen wir eine antifaschistische, antipatriarchale und antikapitalistische Gegenkultur in den Vierteln. Den kapitalistischen Werte und Normen muss eine Gegenkultur entgegengesetzt werden, um für eine Welt zu sorgen, in der alle Menschen frei sein können. Wir fordern die Enteignung der Immobilienkonzerne, das Ende des Kapitalismus und eine freie Gesellschaft.

Fahrzeuge von an Gefängnisneubau beteiligten Firmen abgefackelt

Bad Lausick/Treuen, 18. März 2020

Wir, ein verfrühtes Osterei, übernehmen die Verantwortung für die Brände in der Nacht zum 18.03.2020 bei zwei Firmen, die am Bau des neuen Knastes Zwickau-Marienthal beteiligt sind. [1]

Heute jährt sich der internationale Tag der politischen Gefangenen. Dieser Tag wurde ausgerufen um an die vielen kämpfenden Genoss\*innen und Gefährt\*innen zu erinnern, die in den Kerkern der Gefängnisse weltweit stecken. Das Datum ist angelehnt an den Tag an dem die Pariser Kommune 1871 ausgerufen wurde. Für viele galt und gilt die Pariser Kommune bis heute noch als Bezugspunkt revolutionärer Bestrebungen für soziale Gerechtigkeit und politische Freiheit. Die Zerschlagung der Kommune, das Blutbad an tausenden Kommunard\*innen und die Deportation von Hunderten in die Strafkolonien, in welchen sie ein langsamer Tod erwartete, sollte allen Revolutionären auf der Welt zeigen, was eine bürgerliche Regierung bereit ist zu tun, wenn sie ihre Macht in Gefahr sieht. Auch heute sitzen tausende Revolutionär\*innen in den Knästen dieser Welt. Der emanzipatorische Kampf zieht sich seit der Kommune fort und seine Kinder kamen und kommen unter die Räder der Repression. Seit jeher ist auch ein Kampf um die Befreiung und die Unterstützung der Gefangenen geführt worden. Eine grundlegende Kritik an Herrschaft verband sich mit einer Kritik an dem Gefängnisystem und der Moral des Strafens. Die Forderung nach der Befreiung der Gefährt\*innen wandelte sich oftmals zur Forderung Knäste abzuschaffen und das Strafprinzip gänzlich zu überwinden.

So formierte sich im Zuge der 68er Revolte, nachdem viele Aktivist\*innen inhaftiert wurden, eine starke Solidaritätsbewegung. Durch die Gefangenenfrage wurde auch eine generelle Kritik am Strafsystem formuliert. Es bestanden jedoch unterschiedliche Ansätze, wie man mit dem Thema und der Differenzierung von politischen und sozialen Gefangenen umgeht. Die Unterschiede artikulierten sich auch in den Forderungen der gefangenen Stadtgueriller@s und der angebundenen Unterstützungsarbeit von draußen. Einige fokussierten sich auf eine Sonderbehandlung der politischen Gefangenen und andere bevorzugten Forderungen zu stellen, die für alle In-sass\*innen von Bedeutung waren. Es gab einige soziale Gefangene die sich mit den Revolutionär\*innen solidarisierten und beispielsweise ebenfalls in den Hungerstreik traten. Das alles fand in einer stark politisierenden Zeit statt, aber man kann auch vermuten, dass die politischen Gefangenen und

ihre Kämpfe die sozialen Gefangenen in Rebellieren bekräftigten. Die Kämpfe der Gefangenen fanden, in Zusammenarbeit mit den Unterstützungsgruppen von draußen, in einer gesellschaftlichen Breite Beachtung und zum Teil auch Wiederhall. Das erste Strafvollzugsgesetz von 1977 hätte es ohne diesen Widerstand nicht gegeben.

Unweigerlich wird unser Weg nicht daran vorbei führen, dass geliebte Menschen in den Knast wandern. Bei wachsender Konfrontation im sozialen Krieg wird auch die Zahl der Gefangenen steigen. Zum einen, weil die Bereitschaft der Bevölkerung Risiken einzugehen steigt, zum anderen, weil die Repressionsorgane ihre Arbeit intensivieren werden, sowohl in ihrer Qualität als auch Quantität. Eine revolutionäre Bewegung kommt so nicht umhin, sich mit dem Thema Knast auseinanderzusetzen. Wir sollten Knast als ein Feld betrachten, dass von sozialen Kämpfen durchzogen ist und in das wir politisch intervenieren können. Es kann uns Möglichkeiten bieten auf noch mehr Mitstreiter\*innen zu treffen, die (auch) nicht das Privileg hatten in stabilen Verhältnissen aufzuwachsen und so in die Fänge des Staates geraten sind. Besonders die unteren subproletarischen Klassen, die Marginalisierten, die Prekarisierten, sind von Inhaftierungen betroffen. Zu ihnen gehören Geringverdienende, Arbeitslose, Migrant\*innen, Illegalisierte, Jugendliche und Drogenabhängige, um einige zu nennen. Menschen, die im Kapitalismus die schlechtere Karte gezogen haben, nicht reich geboren wurden und genau deswegen etwas an dem Ist-Zustand auszusetzen haben. Vermutlich war ihr ganzes Leben ein Kampf – ermuntern wir sie an unserer Seite weiter zu kämpfen. Gegen das System, was sie zuerst arm und dann „kriminell“ gemacht hat. In diesem Moment finden weltweit in vielen Ländern Revolten in Knästen statt.

Die massiven Einschränkungen dort, aufgrund der Corona Pandemie, brachten in Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und Brasilien Aufstände hervor. In Brasilien gelang 1350 Gefangenen aus drei unterschiedlichen Knästen die Flucht. In Italien konnten mehr als 50 Menschen die Mauern in Foggia überwinden. Einige von ihnen konnten sich bislang den Versuchen des Staates widersetzen, aufgespürt zu werden. Den Menschen wurden im Zuge dieser Krise die letzten Zugeständnisse des Staates genommen. So die Möglichkeit von Verwandten und Freund\*innen besucht zu werden, einige wenige Stunden am Tage draußen zu sein und mit anderen Gefangenen zu interagieren. Auch die Lebensmittelversorgung bricht aufgrund der massiven Einschränkungen zusammen und die medizinische Versorgung ist desolat bis nicht vorhanden. Die Repression die auf die Revolten folgte forderte bere-

its einige Leben. Bei den Aufständen in Italien starben elf Menschen. Die Informationslage ist schwierig, war es doch schon immer eine Strategie des Staates Revolten unsichtbar zu machen. Es verbreiteten sich Nachrichten, dass sich einige von ihnen suizidiert hätten. Solchen Nachrichten kann natürlich nicht getraut werden. Die Methodik einen Mord als Suizid im Gefängnis zu tarnen ist nicht erst seit gestern eine beliebte Strategie der Repressionsbehörden widerständige Individuen unter dem Radar einer Öffentlichkeit zu liquidieren.

Auch in Deutschland wurden vor wenigen Tagen die Haftbedingungen beschränkt, in vielen Bundesländern wurden die Besuchsmöglichkeiten radikal gekürzt, Angebote wie Therapiemöglichkeiten wurden ausgesetzt. Die Situation wird sich weiter zuspitzen. Umso wichtiger ist es nun die Isoliertesten der Gesellschaft nicht zu vergessen. Das Grundbedürfnis nach menschlicher Interaktion darf nicht noch weiter eingeschränkt werden. In Krisenzeiten trifft es die Prekarisierten immer am härtesten. Gerade in der aktuellen Situation sind sie diejenigen, die kaum Chancen auf eine ausreichende Gesundheitsversorgung haben und auch diejenigen die die kommenden Notstandsgesetze am härtesten treffen werden.

Unterstützen wir die Gefangenen und nutzen unsere Möglichkeiten außerhalb der Mauern, ihren Kämpfen mehr Sichtbarkeit zu verleihen!

Gegen das ungerechte Leben und für die Freiheit! Den Aufstand in die Köpfe tragen!

Wir grüßen die 3 von der Parkbankcrew, die sich gerade in einem Mammutverfahren befinden. Auch freut es uns zu hören, dass Peter Krauth wieder in Freiheit ist und nicht an die BRD ausgeliefert wird – Liebe Grüße ins sonnige Venezuela an die drei vom Komitee.

[1] In Bad Lausick Elektro Lehmann und in Treuen Scholz GmbH.

Graffiti an Burschenschaft gesprüht

By chronik on

Jena, 19. März 2020

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag kam es vor der Burschenschaft Germania in Jena erneut zu einer Sachbeschädigung.

Unbekannte haben mittels blauer Farbe am Stromverteilerkasten und am Eingangsbereich der Burschenschaft zwei Graffiti gesprüht, hinter denen ein politisches Motiv angenommen werden muss.

Ein Zeuge, welcher die Polizei informierte, sprach von drei Tätern mit Kapuzenpullovern, welche vor Eintreffen der Polizei unerkant flüchten konnten.

Eine Absuche im Nahbereich erbrachte keine weiteren Hinweise auf mögliche Täter.

Fensterscheiben einer Bankfiliale beschädigt

By chronik on

Hamburg, 19. März 2020

In der Nacht zu Donnerstag haben Vermummte mehrere Fensterscheiben einer Bankfiliale an der Veringstraße in Hamburg beschädigt – möglicherweise aus politischen Motiven. Der Staatsschutz der Polizei ermittelt.

Um kurz nach 4 Uhr habe eine Zeugin zunächst laute Geräusche, kurz darauf dann zwei dunkel gekleidete und vermummte Personen gesehen, die von der Bank in Richtung Fährstraße wegliefen, so eine Polizeisprecherin. Offenbar hatten sie versucht, ins Innere der Filiale einzudringen. „Sie gelangten aber nicht ins Objekt.“

Der Staatsschutz sucht nun dringend weitere Zeugen, die Hinweise zu dem Vorfall und zu den Tätern geben können und prüft dabei, ob die Tat aus politischen Motiven begangen wurde. Drei Yachten abgebrannt

Werder (Havel), 20. März 2020

Drei Motoryachten sind Freitagmorgen bei einem Brand im Winterlager eines Hafengeländes in Glindow zerstört worden.

Das Feuer war etwa eine Stunde nach Mitternacht ausgebrochen. Laut Polizei ist die Ursache noch unklar, allerdings werde wegen des Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung ermittelt.

Kriminaltechniker und ein externer Brandgutachter haben vor Ort die Untersuchungen zu Brandursache aufgenommen. Die Flammen und die extreme Hitze beschädigten zwei weitere Boote stark. Der Schaden soll sich auf rund 360.000 Euro belaufen.

Auto von Sven Dreyer (AfD) beschädigt

Kassel, März 2020

Wir bekennen uns zur Sachbeschädigung am Auto von AfD Stadtverordnetem Sven Dreyer. Unsere Aktionsgruppe zerstückte die Reifen zerstückte die Scheiben und hinterließ einen Gruß an Dreyer am Auto mit dem Kennzeichen KS DS 989.

Sven Dreyer wohnhaft in der Wallstraße 1a in der Unterneustadt ist tragender Teil der faschistischen Partei AfD. Wir werden diese Partei bekämpfen wo wir nur können. Das Andenken an die Menschen die dem rechten Terror zum Opfer gefallen sind wie zuletzt in Hanau lässt uns keine andere Wahl. Die AfD trägt mit der Hetze die sie betreibt eine



Mitschuld an diesen Taten und muss sich über die Gegenreaktionen nicht wundern.

Kämpft zusammen gegen die AfD!

Wohnhaus von Julian Potthast (AfD) mit Steinen beworfen

By chronik on

Berlin, 20. März 2020

In der Nacht auf Freitag wurde die Wohnung des Neuköllner AfD-Beisitzers Julian Potthast in der Finowstraße 21 angegriffen. Mehrere Scheiben wurden mit Steinen eingeworfen und neben der Haustür ein Schriftzug gegen die AfD hinterlassen. Potthast ist seit Anfang 2018 AfD-Mitglied und Aktivist der „Jungen Alternative“ (JA), außerdem arbeitet er im Bundestag beim Berliner AfD-Abgeordneten Götz Frömming. Am 13.10.19 wurde er in den Bezirksvorstand gewählt. Er ist daher mitverantwortlich für das Bündnis aus Neonazis, AfD, Fußballhools und Bullen in Neukölln.

Firmenfahrzeuge von Bosch und ‚Dr. House Solutions‘ in Flammen

By chronik on

Berlin, 19.+20. März 2020

Es herrscht noch keine Ausgangssperre, doch während tagsüber die Menschen in Parks und auf Plätzen die ersten warmen Sonnenstrahlen erhaschen, sind die Straßen ruhig und nach Einbruch der Dunkelheit wie leergefegt. Das Leben ins vermeintlich Private zurückgezogen, soziale Kontakte weitestgehend unterbrochen, Kommunikation verlagert sich ins Digitale. Im öffentlichen Raum herrscht nunmehr die von oben diktierte Meinung. Offene Versammlungen, Demonstrationen – ja beinahe jeglicher Austausch und Widerstand fängt an, unsichtbar zu werden, eine Dystopie.

Nach dem Ausnahmezustand wird die Wirtschaftskrise folgen, es wird Gewinner\*innen und Verlierer\*innen geben. Wir wollen dazu beitragen, die Richtigen verlieren zu lassen, Investor\*innen, Hausbesitzer\*innen, Profiteure der Überwachung. Auch in Zeiten von erklärten oder vorausseilenden Ausgangssperren werden wir die Zahnräder des kapitalistischen Systems weiter sabotieren und die Stille durchbrechen.

Am 19. März haben wir ein Fahrzeug der Sicherheitsfirma Bosch in der Ostseestraße in Berlin Pankow angezündet und in der folgenden Nacht ein Fahrzeug von Dr. House Solutions in der Tiroler Straße im selben Bezirk.

Das Unternehmen Bosch war ebenso Aussteller des diesjährigen Europäischen Polizeikongresses, als auch Veranstalter eines digitalen Kongresses Ende Februar in Berlin. <https://bosch-connected-world.com/attend/> Um Krisen, Kriege, Ausnahmezustände oder auch den alltäglichen kapitalistischen Wahnsinn der Smart Cities im Interesse der Herrschenden zu bewältigen, benötigen diese den ständi-

gen Ausbau ihrer Sicherheitstechnik. Unter anderem dafür wurde bereits im Dezember ein Fahrzeug von Bosch durch die FAZ in Hamburg angezündet. <https://chronik.blackblogs.org/?p=11338> Dr. House Solutions gehört zum Firmengeflecht Padovicz'. Aufgrund der immer noch von ihm angestrebten Räumung der Liebig34, der weiteren Zerstörung der Rummelsburger Bucht und weiterer spekulativer Erpressung von Mieter\*innen sind Padovicz und all jene, die es ihm gleich tun, Ziele unserer Angriffe. Ebenso will der Berliner Senat weiterhin die Räumung des Syndikat am 17. April durchziehen, es sei den Verantwortlichen daher gesagt: dies wird auf Widerstand treffen. Doch wie auch schon in den letzten Nächten werden wir nicht auf den TagX warten, denn zwischen uns und dem System mit seiner Ordnung, hat nur der Angriff einen Platz.

Privatauto eines Reservisten und Polizisten angezündet

By chronik on

Nürnberg, 20. März 2020

Es wurde in der gestrigen Nacht von Donnerstag auf Freitag ein Auto im Nürnberger Kiez Gostenhof angezündet. Das Auto parkte im Viertel mit Aufklebern des Reservistenverbandes an der Heckklappe und einer Bullenuniform im Kofferraum. Mit der Tat soll unsere Abneigung gegenüber der zunehmenden Militarisierung der Gesellschaft und dem Abbau fast aller bürgerlichen Grundrechte während der aktuellen Corona Krise gezeigt werden. Im letzten Sommer belagerten wochenlang Kräfte des verhassten USK den Jamnitzer Platz, den zentralen Platz in Gostenhof. Derartige Schikanen werden wir nicht länger hinnehmen und unser Viertel weiterhin konsequent gegen die Belagerung durch Bullenschweine verteidigen. Bullen raus aus unseren Vierteln! Es lebe die befreite Gesellschaft! Tod dem Staatsterrorismus! Freiheit für die 3 von der Parkbank!

PKE-Firmenwagen angezündet

Leipzig, 21. März 2020

Wir haben in der vergangenen Nacht eine Karre von PKE angezündet. Der Konzern stellt Sicherheitstechnik für Knäste her.

Es ist wichtig, dass wir nicht diejenigen vergessen, die von der momentanen Situation härter getroffen werden, als wir. Neben den Risikogruppen sind das die Menschen, die in Massenunterkünften gesperrt, an den Grenzen in Lager zusammengepfercht oder Hinter Gittern vergessen werden.

Mit der Verbreitung des Corona-Virus nimmt die Isolation von Gefangenen stark zu und die Zustände in den

Knästen werden immer schlimmer. Ohne gesundheitliche Versorgung oder hygienische Grundversorgung müssen viele der Inhaftierten mit vergittertem Blick ihrem möglichen Tod entgegen sehen. Sie werden die letzten sein, die eine ausreichende medizinische Versorgung erhalten.

Grüße gehen darum an alle hinter Gittern und an die denen die Flucht gelungen ist.

Dank geht an alle Aufständischen die die massenhaften Ausbrüche der letzten Wochen ermöglicht haben.

Erfreut haben wir wahrgenommen, dass auch andere in diesen Zeiten weiter angreifen. Wie hier bei Firmen die einen neuen Knast in Zwickau bauen: <https://de.indymedia.org/node/72442>

Auto von Immobilienunternehmen abgefackelt, Scheiben an Auto von Engel&Völkers zerstört

Bremen, 22. März 2020

Zwei Autos von Immobilienunternehmen in Bremen zerstört.

Bremen: 21.03. auf den 22.03.

Wir sollen zu Hause bleiben und jeden Kontakt mit anderen vermeiden. Wir sollen solidarisch sein, denn tun wir das nicht, verbreitet sich das tödliche Virus. Wir verlieren uns in den Nachrichten. Wir verfallen in Schockstarre.

Die Pandemie ist Realität und wir alle tragen Verantwortung. Verantwortung gegenüber der Eindämmung der Krankheit. Jedoch auch Verantwortung gegenüber der gesellschaftlichen Entwicklung. Wir sitzen nicht alle „im selben Boot“, nur weil wir alle von der Krankheit betroffen sein können. Die Pandemie, oder vielmehr der Umgang mit dieser, verschärft die sowieso schon prekären Lebensumstände. Viele werden sich verschulden, haben keins oder ein viel geringeres Einkommen also sonst und müssen noch immer für die hohen Mieten aufkommen. Immobilienkonzerne profitieren weiter und die Lasten der Krise werden auf jene übertragen, die ohnehin marginalisiert sind. Parallel dazu beschleunigen die staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus autoritäre gesellschaftliche Entwicklungen, wir erkennen hier drei wesentliche Punkte:

- Verschärfung des technologischen Angriffs

Der Umstieg auf webbasierte Heimarbeit, die Verlegung von kulturellen Begegnungen wie Konzerten oder Partys in virtuelle Räume, online Schulunterricht, die Verdrängung von Einzelhandelsgeschäften durch den Online-Handel, sowie die Analyse von Handydaten zur biopolitischen Bevölkerungskontrolle, um nur einige Beispiele zu nennen.

- Erprobung von Aufstandsbekämp-

### fangsmaßnahmen

Der Militäreinsatz im Inneren, die Schließung der Grenzen, Ausgangssperren, erweiterte Befugnisse für die Polizei, komplettes Wegfallen der liberalen Öffentlichkeit in Form von Demos und Kundgebungen, all diese Maßnahmen sind - ungeachtet ihrer Nützlichkeit zur Eindämmung der Pandemie - auch wichtige Erfahrungen für die Bekämpfung von kommenden Aufständen.

- Verschärfte Prekarisierung  
Es zeichnet sich deutlich ab, dass die Krise des Virus, von einer Krise der Wirtschaft abgelöst wird. Über die Umverteilung von Steuergeldern an die Konzerne und Unternehmen hinaus, lässt sich gerade nur schwer voraussehen, welche Auswirkungen die kommende Wirtschaftskrise haben wird. Wenn wir jedoch auf die vergangene Krise schauen wird klar, dass wir mit der ganzen Bandbreite neoliberaler Reformen zu rechnen haben.

Alles in allem gibt es gerade viele Gründe (offline) zu agieren, zu analysieren und zu beobachten. Wir sind waren Unterwegs, um zu erfahren, ob es noch möglich ist sich Nachts zu bewegen. Und siehe da, es ist möglich.

Unsere ersten Maßnahmen sind zwei zerstörte Fahrzeuge von Immobilienunternehmen:

- ein abgebrannter Smart von IMMO-BREMEN  
- zerstörte Scheiben an einem Kleinwagen von Engel und Völkers  
Gegen Ohnmacht und Isolation: Kopf aus dem Sand!

### Autonome Gruppen

Anmerkung: Laut Presse hat wurde durch den brennenden Smart eine Hecke in Brand gesetzt, was wiederum die Scheiben eines Wohnhaus beschädigte und zur zeitweisen Evakuierung von zwei Menschen geführt hat. Daran ist nichts schön zu reden. Wir entschuldigen uns! Und werden in Zukunft noch vorsichtiger sein! An alle Nachtaktiven: Seid vorsichtig in engen Straßen!

### Feuer an Mobilfunk-Sendeanlage

Padaborn, 22. März 2020

Eine Mobilfunksendeanlage hat am Sonntag in den frühen Morgenstunden gebrannt. Die Anlage befindet sich an der von-Beken-Straße in Neuenbeken, direkt angrenzend zu der Bahnstrecke am Ortssausgang in Richtung Benhausen. Infolge des Brandes kam es zu einer starken Rauchentwicklung. Beim Eintreffen der ersten Feuerwehrrkräfte brannte das Nebengebäude, in dem die Mobilfunktechnik verbaut ist, bereits vollständig. Die ehrenamtlichen Kräfte des Löschzuges Neuenbeken konnten eine Ausbreitung des Feuers auf den direkt angrenzenden Sendemasten sowie weit-

ere Technik verhindern.

Für die Löschmaßnahmen musste über die Strecke von ca. 400 Metern eine Löschwasserversorgung aus Neuenbeken aufgebaut werden. Die hauptamtlichen Kräfte der Wache Nord löschten den Innenbereich. Es waren insgesamt 28 Kräften an dem Einsatz beteiligt.

Privat-Pkw von Zollbeamten abgebrannt  
By chronik on  
Hamburg, 23. März 2020

Der Zoll ist klar als festes Standbein des deutschen Staates zu betrachten. Die Vollzugsbereiche der Zollverwaltung arbeiten in vielen Bereichen eng mit den Polizeien der Länder und des Bundes sowie anderen Behörden zusammen. Sie sind Strafverfolgungsbehörden und werden auch zur Terrorbekämpfung eingesetzt.

Wenn auch die EU-Außengrenzen weit weg scheinen, so sind es doch auch hier die Behörden, die fester Bestandteil der Abschottung und somit der Ermordung und Isolierung Tausender an den Grenzen sind.

Ob im In- oder Ausland sind sie als wichtiges Rädchen der unterdrückerten Politik zu betrachten und somit absolut angreifbar. Ob einfache Streifenbullen, BePo, BFE, USK, GSG, SEK, Bundespolizei, Reiterstaffel, Staatschutz, Verfassungsschutz, oder eben der Zoll. Alle tragen ihren Teil zur Unterdrückung und Überwachung menschlichen Lebens bei.

Der Zoll versucht sich wie jede Polizeieinheit mit harmlosen und unbeschmutzten Federn zu schmücken um das Bild des netten Bullen aufrecht zu erhalten. Der nette bürgernahe Beamte der freundlich über die Straße grüßt oder die Hundertschaft die nur eine Versammlung schützen will. Der Elitepolizist der auch dein Leben vor Terroranschlägen sichert, die sich hinter jeder Ecke verbergen oder der Zoll der anständige deutsche Betriebe davor bewahrt sich auf das Geschäft mit der Fremdarbeit einzulassen und aufpasst das keine schädlichen Zigaretten aus Polen unseren Markt unterwandern. Eine ganz normale anständige Behörde, mit der man nichts zu tun hat, solange man den rechtschaffenden Weg eines arbeitenden Deutschen geht.

Und sollte mensch doch mal in den Greifarm des Kapitals geraten, dann gibt es zum Glück die Bundeszollverwaltung die sich der Sache an nimmt.

Die Bundeszollverwaltung vollstreckt öffentlich-rechtliche Geldforderungen des Bundes und der bundesunmittelbaren juristischen Personen des öffentlichen Rechts wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit, der gesetzlichen Krankenkassen, der Berufsgenossenschaften und anderer. Die ausführenden

Beamten sind Vollziehungsbeamte und haben genauso wie Gerichtsvollzieher das Recht, Sachen, Grundstücke und Forderungen zu pfänden und später ggfs. zu verwerten.

Es finden regelmäßig Auktionen bei Hauptzollämtern statt, welche über ein Sachgebiet Vollstreckung verfügen. Dort werden Gegenstände versteigert, die gepfändet oder von Behörden zur Verwertung bestimmt worden sind. Es gibt ein Internet-Auktionsportal, über das ebenfalls auf solche Waren geboten werden kann. Neben dem Zoll nutzen auch andere Behörden und Verwaltungen dieses Angebot und versteigern mit. Wenn das Ziel ein herrschaftsfreies Leben ist, so geht der Weg daher einher mit Angriffen auf die aufrechterhaltenden Strukturen der Macht. Die Diener des Staates bleiben die selben Unterdrücker, auch wenn sie nach Feierabend ihre Uniformen ausziehen und in ihr bürgerliches Privatleben zurückkehren. Doch wenn sie nicht aufpassen trifft es sie auch vor der eigenen Haustür.

So brennt Sonntag Nacht ein Privat-SUV eines Zollbullen in Eimsbüttel.

Gerade in Zeiten der Pandemie und der einhergehenden Verschärfung und Einschränkung der Bewegungsfreiheit ist es um so wichtiger sich die eigene Handlungsfähigkeit zu bewahren und sich selbst und anderen Subversiven zu zeigen, dass der Kampf gegen die Zwänge dieser Zeit immer weiter geht, egal wie verrückt und schwierig es scheint. Wenn in der vom Staat gewollten Isolierung klein bei gegeben und der drohenden Ausgangssperre Schulter zuckend gegenüber gestanden wird, wird ihm die Chance gegeben seine Machenschaften ungestört und ohne Beobachtung fortzusetzen. Denn die Herrschenden sind nicht von Ausgangssperren und der gleichen betroffen. Es werden weiter munter Leute abgeschoben und in den Tod geschickt, Menschen nach rassistischen Merkmalen kontrolliert und eingesperrt, anarchistische Wohnprojekte, wie in Berlin, belagert und an der Demontage eines freien und würdevollen Lebens gearbeitet. Ob Zoll oder Streife, ob privat oder im Dienst.

Feuer der Aufrechterhaltung der Macht. Liebe und Freiheit den Kämpfenden Menschen an den Grenzen und in den Knästen!

Scheiben an AfD-Treffpunkt eingeschlagen



# 80

## [ 改道 ] Gai Dao

### Sonderausgabe N° 10: Corona – Sommer 2020

Berlin, 25. März 2020

Die AFD in Neukölln ist eng mit den lokalen Neonazis vom NW Berlin vernetzt, mehrere AFD-Funktionäre waren sogar an Gewalttaten beteiligt. Ein wichtiger Treffpunkt für die Neuköllner Faschisten ist das „Steakhaus Torero“ in Rudow (Neuköllner Strasse 251), wo zweiwöchentlich die Stammtische und Vorstandssitzungen der AFD durchgeführt werden. Heute früh wurde das Torero als das markiert, was es ist: ein Organisierungsort für Faschisten und Neonazis. Die Scheiben wurden mit einem Hammer eingehauen, neben dem Eingang wurde die Ansage „Kein Raum der AFD“ hinterlassen.

Wir sollten uns nicht der Illusion hingeben, dass die Neonazis während der Pandemie wie viele andere zuhause bleiben. Gerade jetzt ist es wichtig, weiter draußen unterwegs zu sein, die Augen offenzuhalten, und die Faschisten und ihre Orte anzugreifen wann immer es nötig ist. Der Schaden wiegt umso schwerer, je mehr diese Orte gerade ohnehin mit Umsatzbußen zu kämpfen haben.

Das Torero ist einer der Orte, die die AFD wissentlich und vorsätzlich bewirten. Ein konkreter Termin ist z.B. der 30.08.2019, als der damalige Kreisvorstand um Stephan Piehl und Danny Damerau im Torero zu beobachten war.

Stein auf geöffnetes AfD-Büro geworfen  
By chronik on

Heilbad Heiligenstadt, 25. März 2020  
„Gestern Abend haben Unbekannte aus einem fahrenden Auto heraus einen Pflasterstein mit einer Kantenlänge von 10 cm auf eine der Scheiben des Bürgerbüros von Björn Höcke geworfen. Einer der Mitarbeiter von Björn Höcke befand sich im Büro. Das Geräusch empfand dieser wie eine Detonation. Die Wucht des Aufschlages war enorm, die großflächig verglaste Front der Büroräume wirkte als gewaltiger Verstärker.“

Scheiben bei ‚Delta Fonds‘ eingeschlagen  
By chronik on

Hannover, 27. März 2020  
In der Nacht vom 26. auf den 27. März haben wir Delta Fonds angegriffen, indem wir die Glasfassade ihrer Niederlassung in Hannover eingeschlagen haben. Delta Fonds ist ein Unternehmen, das seit Jahren für Verdrängungs- und Entmietungsprozesse verantwortlich ist, auch über Hannover hinaus. Das Unternehmen ist auch an der versuchten Entmietung in der Fliederstraße 5 in der Hannoveraner Nordstadt beteiligt. Delta Fonds steht für eine Stadtentwicklung,

die sich ausschließlich an Profiten orientiert. Wir hingegen wollen guten Wohnraum für alle!

In Angesicht einer sich ausbreitenden Virus-Pandemie verschärft sich die soziale Frage noch mehr: Wer hat ausreichend Wohnraum, um auch in Quarantäne entspannt zu bleiben? Wer muss mit vielen Menschen auf engstem Raum wohnen? Und wer hat überhaupt keine Wohnung, um sich auszuruhen oder zurückzuziehen?

Die Scheiße einer Welt, die auf Ungleichheit basiert, geht weiter, teils offensichtlicher, teils vom Ausnahmezustand verdeckt. Wir haben uns trotz Kontaktsperre entschieden, in dieser Nacht rauszugehen, und einen Teil unserer Wut auf dieses ausbeuterische System rauszulassen. Als Anarchist\*innen und Feminist\*innen wollen wir den öffentlichen Raum und die Nächte erst recht nicht aufgeben und dem staatlichen Verbot überlassen. Wir alle müssen irgendwo wohnen. Menschliche Bedürfnisse über den Markt zu regeln, funktioniert nur für die, die genug Kohle haben und für die, die davon profitieren. Das funktioniert nur in einer Gesellschaft, die auf Profit und Wachstum beruht. Das wird Kapitalismus immer tun. Was wir wollen ist dementsprechend simpel und grundlegend: Niemand soll mehr mit Wohnraum Geld verdienen können. Vielleicht ist jetzt, in einer Zeit, in der aufgrund der Corona-Krise noch mehr Menschen Probleme haben - oder haben werden - ihre Miete zu bezahlen, ein guter Moment, um diese Logik in Frage zu stellen. Wie wärs denn mal mit einem breit angelegten Mietestreik? Diese Zeit der Umbrüche könnte auch geeignet sein, um sich gegen die Herrschenden zu verbünden. Lasst uns dieser Gesellschaft die Suche nach einem guten Leben für Alle, einem Leben ohne Herrschaft, entgegensetzen. Grüße und Küsse an die Gefangenen! Freiheit für alle!

In Verbundenheit mit denen, die mit uns kämpfen, drinnen und draußen!

Scheiben an AfD-Büro zerstört

Lage (Lippe), 27. März 2020

Im Gedenken an die Ermordeten von Hanau haben wir in der Nacht auf den 27.03.2020 das in Lage (Lippe) befindliche Büro des AfD Kreisverbandes demold entglast.

Leider hat es ein paar Wochen seit der Eröffnung gedauert. Das bitten wir zu entschuldigen. Wir werden uns in Zukunft bemühen neu eingesetzte Scheiben zeitnah zu zerstören, um eine weitere Ansteckung mit Rassismus, Antifeminismus und Faschismus einzudämmen.

Wichtig ist an dieser Stelle zu betonen, dass es nur möglich ist eine Ausbreitung

effektiv zu verhindern, wenn alle Verantwortung übernehmen. Wir rufen zu Solidarität und Zusammenhalt auf. Sollten ihnen also in ihrer Umgebung intakte AFD - Büros oder ähnliches begegnen, scheuen sie sich nicht einen Stein auf zu nehmen und diesen durch die geschlossene Fensterscheibe zu befördern. Sollten sie sich dazu alleine nicht in der Lage sehen, fragen sie Umstehende oder Bekannte um Unterstützung. Es lässt sich sicher eine Lösung finden.

In Zeiten pandemischer Krisen bleibt die Kleingruppe doch stets eine Option. Verkriecht euch nicht im Internet! Sucht Wege zu handeln, denn die Scheiße geht weiter! Graffiti-Serie im Stadtgebiet

München, März 2020

„Fassadenreinigung ist kein systemrelevanter Beruf. Ätsch!“ Diesen auf einem Graffito dokumentierten Spruch machen sich derzeit verstärkt Sprayer und Verfasser von „Schmierschriften“, wie die Polizei die Machwerke nennt, zu eigen. Die Urheber der Parolen vermutet der Staatsschutz der Münchner Polizei in linksautonomen Kreisen. Von Kritik an Kapitalismus und Gentrifizierung bis hin zum Gewaltaufruf reicht auf Münchner Parkbänken und Hauswänden die Bandbreite der Graffiti, die in den meisten Fällen einen Zusammenhang zur Corona-Pandemie und den dagegen ergriffenen Schutzmaßnahmen herstellen.

Was für den gemeinen Münchner Hamsterer Klopapier und Nudeln sind, sind in der Sprayer-Szene offenbar Sprühdosen und Acryl-Marker. Rechtzeitig bunkern, bevor der „Lockdown“ kommt - derartige Aufrufe kursierten vergangene Woche auf einschlägigen Plattformen. Die Polizei las mit. Das aktuelle Ergebnis der angekündigten kapitalismuskritischen Großeinkäufe ist seit Tagen an Hauswänden und Parkbänken im Stadtgebiet zu besichtigen. Besonders betroffen sind das Gebiet um den Olympiapark, Schwabing und Milbertshofen. Einen Täter-Zusammenhang - auch zu weiteren Graffiti, die nichts mit der Corona-Krise zu tun haben - schließen die Ermittler vom Staatsschutzkommissariat 43, zuständig für politisch links motivierte Kriminalität, nicht aus.

So gab es in Schwabing-West mehrere Graffiti, auf denen Staat und Kapitalismus als „Viren“ bezeichnet und gefordert wurde, Politiker und Medien in Quarantäne zu stecken. „Wir lassen uns nicht einsperren“, hieß es vergangene Woche mit Blick auf die da schon erwarteten Ausgangsbeschränkungen. Es bleibt aber nicht bei Kritik an den verhängten Pandemie-Schutzmaßnahmen. Auch zu schweren Straftaten wie Körperverletzung wird öffentlich aufgerufen. An der Schleißheimer und der Korbinianstraße sowie am Bayern-



platz wurden Graffiti entdeckt, die dazu auffordern, Parlamentarier und Polizisten absichtlich zu infizieren.

„Corona ist für mich (...) mehr als eine Viruserkrankung, Corona ist ein Narrativ der Herrschenden, das meiner Unterdrückung dient“, schreibt – mutmaßlich – ein Münchner auf einer linken Onlineplattform, auf der er „Widerstand gegen Corona im Münchner Stadtbild“ dokumentiert. „Deshalb gilt mein Widerstand nicht nur der Ausgangssperre, dem Kontaktverbot, der Quarantäne und allen anderen autoritären Kontrollmechanismen, sondern in erster Linie diesem Narrativ selbst.“ Denn Corona sei „zur ultimativen Legitimationsstrategie für alle denkbaren und undenkbaeren Formen von Herrschaft und sozialer Kontrolle geworden“, schreibt der Verfasser weiter. Auf derselben Plattform wird dazu aufgerufen, Münchner Polizisten bei Kontrollen mit Covid-19 anzustecken. Der Verfasser oder die Verfasserin geht dann sogar soweit, ihnen „einen besonders schweren Verlauf der Krankheit“ zu wünschen.

Wegen dieses Posts ermitteln inzwischen Polizei und Staatsanwaltschaft in München. Die „Öffentliche Aufforderung zu Straftaten“ wird nach Paragraph 111 des Strafgesetzbuches mit Geld- oder Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren geahndet. Wer so etwas tut, wird als Anstifter bestraft.

Den Gesamtschaden durch die Graffiti beziffert das Polizeipräsidium inzwischen auf mehrere Tausend Euro. Aktuell fahnden Ermittler nach dem Urheber einer Parole aus der Schwabinger Herzogstraße: Dort wurde in der Nacht zum Samstag auf einer Länge von etwa sechs Metern mit schwarzer Farbe ein Schriftzug an einer Hausfassade angebracht. Der Schaden in diesem Fall wird auf 500 Euro geschätzt. Auch wenn die Parole wohl gegen ein Immobilienunternehmen gerichtet ist, vermutet der Staatsschutz einen Zusammenhang mit der übrigen Graffiti-Serie.

Im vergangenen Jahr ist in München die Zahl der Delikte, bei denen die Polizei einen politisch linken Hintergrund vermutet, stark zurückgegangen – um mehr als ein Drittel auf 378 Fälle. Im Mittelpunkt stand dabei der, zum Teil auch gewaltsame, Protest gegen die Gentrifizierung. Mutmaßlich Linksautonome attackierten 18 Büros von Immobilienfirmen und beschädigten oder zerstörten 15 Fahrzeuge. Der entstandene Gesamtschaden überstieg nach Polizeiangaben die Marke von einer Million Euro. 26 Gewaltdelikte aus Stadt und Landkreis München rechnete der Staatsschutz vergangenes Jahr dem Bereich der politisch links motivierten Kriminalität zu, fast die Hälfte der Attacken konnte von der Kriminalpolizei aufgeklärt werden.

#### Graffiti an Grünen-Büro gesprüht

Hamburg, 1. April 2020

Das Büro der Grünen in der Methfesselstraße wurde mit einem Graffiti beschädigt. Die Polizei vermutet einen politischen Hintergrund. Unbekannte haben die Geschäftsstelle der Grünen Eimsbüttel in der Methfesselstraße mit einem Graffiti beschädigt. Die Polizei vermutet einen politischen Hintergrund. Die Sachbeschädigung wurde am Mittwochabend festgestellt, heißt es in einer Meldung der Polizei.

Mit schwarzer Schrift haben die Täter „Völlli bleibt“ auf die Fassade des Büros geschrieben. Auf die Tür ist der Schriftzug „Ihr Schweine!“ gesprayed, daneben das Anarcho-Zeichen. Grüne stimmten 2015 für Rodung des „Völlli“  
Der Slogan „Völlli bleibt“ bezieht sich auf die geplante Rodung des Vollhöfner Waldes an der Süderelbe. Der Hafen soll an dieser Stelle erweitert werden – 45 Hektar Wald müssten dafür weichen, heißt es beim NABU. Die Koalition aus SPD und Grünen stimmte den Plänen 2015 zu.

Um den Vollhöfner Wald entwickelt sich in den folgenden Jahren ein Streit zwischen Umweltaktivisten und Politikern. Teile der Grünen setzen sich inzwischen auch für den Verbleib des Waldes ein – obwohl sie die Hafenerweiterung im Koalitionsvertrag in Kauf nahmen. Seinen vorläufigen Höhepunkt fand der Konflikt im Herbst 2019, als die Polizei die Camps von Aktivisten im Wald räumte. Unbekannte beschädigten Ende Oktober daraufhin die Scheiben von Abgeordnetenbüros der SPD und der Grünen.

#### Polizei sucht Zeugen

In einem Bekenner schreiben auf dem linken Newsportal „indymedia“ hieß es später: „Besonderer Hass gilt hier den Grünen, die die Waldrodung im Koalitionsvertrag mit beschlossen haben und nun versuchen den Kampf um den Vollhöfner Wald zu vereinnahmen – kurz vor der Bürgerschaftswahl.“ Die „Klimaschutz-Initiative Vollhöfner Wald“ distanzierte sich von den Übergriffen und dem Schreiben.

Zu der Sachbeschädigung am Büro der Grünen Eimsbüttel hat sich noch niemand bekannt. Die Polizei sucht nach Zeugen, die Staatsschutzabteilung des Landeskriminalamtes hat die Ermittlungen übernommen.

#### Auto einer AfD-Politikerin angezündet

Berlin, 1. April 2020

Wir würden gerne Solidarität zeigen mit all jenen, die über die Grenzen wollen und kommen, bis hierhin, in eines der

reichsten und gesättigsten Länder der Welt. Aber unsere Stärke reicht weder aus, um diese Botschaft zu verbreiten, noch haben wir Strukturen aufgebaut, um Menschen ohne Pässe, Menschen mit Migrationshintergrund Sicherheit und Anschluss zu ermöglichen. So sitzen wir stumm vor den Bildschirmen, hasserfüllt bei den Bildern von der türkisch-griechischen Grenzsicherung und entsetzt über den Anschlag in Hanau. Wir richten als Reaktion den Fokus auf die greifbaren Feind\*innen.

Was die aktuellen „Erkenntnisse“ des BKA zu Hanau ergeben, der Attentäter sei nach ihren Kategorien kein rechtsmotivierter Täter, ist dabei nur ein zynischer Kommentar, der den Diskurs davon weg lenkt, wer in diesem Land, über den NSU bis Hanau der Gefahr von Hetze, Drohungen bis hin zu tödlichen Angriffen ausgesetzt ist.

Wir richten als Reaktion den Fokus auf die greifbaren Feind\*innen, auf diejenigen, die effektiv daran arbeiten Abschottung, Islamophobie und Rassismus mundgerecht in Talkshows, Social Media oder medienwirksamen Aktionen als eine Ideologie zu servieren, die moralisch ebenbürtig neben den anderen demokratischen Strömungen ihren Platz erhält. Ein offensichtlich nicht allzu schweres Unterfangen in der BRD und ganz Europa. Es brauchte nur wieder eine offen rassistische Partei wie die AfD und schon fishten alle Anderen ungeniert am rechten Rand. Ob die menschenverachtenden Gedanken bereits vor der gesellschaftsfähigen Darstellung verfestigt waren, oder sich die Deutschen über die Politik des Sommers 2015 radikalisiert haben – die AfD ist der Zug dem zugejubelt wird, auf den aufgesprungen wird, der letztendlich als ehrlicher Meinungs Ausdruck eines Teils der deutschen Bevölkerung gesehen werden muss.

Akteur\*innen der AfD gezielt anzugreifen, ist nur ein Stein, den wir dem Aufbauprojekt des anschlussfähigen Faschismus entziehen müssen. Mit direkten Aktionen können wir einen Prozess begleiten, der jedoch weitaus mehr Angriffspunkte entwickeln muss. Solange gilt es sich aufrecht im Alltag und nachts im Geheimen auf jene Seite zu schlagen, die weitaus unbequemer und isolierter ist, als die der bundesdeutschen Normalität.

Wir plädieren dafür, auch in Zeiten von Corona, in Zeiten leergefegter Städte, unsere Projekte weiter zu verfolgen oder zu Ende zu führen. Im abgelegenen sterilen Neubaugebiet in Falkenberg waren die Straßen so tot wie vor Corona. Es ist möglich, und Observationskräfte werden es schwer haben uns (ohne technische Hilfsmittel) unerkannt über lange Strecken zu verfolgen.

Wer wenn nicht wir sind geübt uns unter jenen Bedingungen geschickt zu bewegen?

Gebrannt hat daher in der Nacht auf den



01.04. das Auto einer Soldatin, mit Sitz für die AfD in der BVV Lichtenberg, Marianne Kleinert, David-Friedländer-Weg 72, Renault Laguna, grau, B-MK2589

Parole an CDU-Büro gesprüht

Ludwigsburg, 4. April 2020

In der Nacht auf Samstag haben wir das CDU-Büro in Ludwigsburg angegriffen. Während sich Merkel, Söder, Spahn und andere Politiker gerade als Krisenmanager und unsere starken und vertrauenswürdigen Retter aufstellen war es uns wichtig ein Zeichen gegen diese Heuchelei zu setzen. Dafür verzierten wir ihr Büro mit der Parole „Euer System Eure Krise Unser Widerstand“ und machten ihren Briefkasten unbrauchbar. Die CDU ist mit ihrer neoliberalen Politik federführend dafür verantwortlich, dass das Gesundheitssystem in der BRD mit dem System der Fallpauschalen zugrunde gerichtet wurde. Sämtliche - nun dringend benötigten - Überkapazitäten in den Krankenhäusern wurden von den Herrschenden über Jahre, im Hinblick auf die Maxime der Profitmaximierung im Gesundheitssystem, abgebaut. PflegerInnen wurden jahrelang mit schlechten Arbeitsbedingungen, schlechtem Lohn und einem schlechten Pflege Schlüssel bis an die Grenze ihrer mentalen und physischen Belastbarkeit getrieben. Es zeigt sich das alle diese bisher laut Politik anscheinend unwichtigen und unterbezahlten Tätigkeiten nun doch systemrelevant sind und nicht etwa die der Bankenmanager. Des Weiteren wird diese Krise nun zum Anlass genommen die autoritäre Formierung des Staates unter dem Corona-Deckmäntelchen massiv voranzutreiben. Neue Sicherheitsbestimmungen, der Ausbau der Repression und eine Zunahme der staatlichen Kontrolle über alle Lebensbereiche werden uns auch noch lange nach der sogenannten Corona-Krise beschäftigen. Die Herrschenden wollen sich so langfristig autoritär aufstellen um unseren Widerstand zu unterdrücken. Arbeitsrechte werden abgebaut, ArbeiterInnen werden gezwungen sich in großen Werken einer großen gesundheitlichen Gefahr auszusetzen, zig Millionen in die Armut und Perspektivlosigkeit gedrängt während Konzerne wieder einmal gerettet werden sollen und die sich ohnehin anbahnende Wirtschaftskrise wird als quasi naturgegebenes Ereignis dargestellt. Doch wir sagen Nein zu all dieser Lüge! Es reicht nicht um 9 Uhr Abends für die Pflegekräfte zu klatschen, es wird nun auch nötig die zu klatschen die für den jetzigen katastrophalen Zustand unserer Gesellschaft verantwortlich sind. Wir müssen uns jetzt nicht dem Burgfrieden hingeben sondern eine Gegenmacht aufbauen und den Menschen, den ArbeiterInnen in der Krise eine Zukunft aufzeigen in der niemals mehr Profitinteressen der Kapitalisten

die Maxime staatlichen Handelns sind, sonder die Bedürfnisse aller Menschen die Grundlage alles staatlichen Handelns sind. Unsre Zukunft müssen wir jetzt erkämpfen!

Bagger ausgebrannt

Leipzig, 5. April 2020

Unbekannte haben im Leipziger Stadtteil Connewitz am frühen Sonntagmorgen erneut ein Baufahrzeug in Brand gesetzt. Der Bagger stand in einer Baustelle, wie die Polizei mitteilte. Den Fall habe das Polizeiliche Terrorismus- und Extremismusabwehrzentrum (PTAZ) des Landeskriminalamtes (LKA) Sachsen übernommen. Dieses teilte am Montag mit, dass der Kettenbagger vollständig ausgebrannt sei und dass gegenwärtig in alle Richtungen ermittelt werden. Eine politische Motivation könne nicht ausgeschlossen werden.

Das LKA bittet im Zuge dessen um Hinweise von Zeugen, die in den Morgenstunden des 5. April verdächtige Personen oder Fahrzeuge in Tatortnähe (Bornaische Straße) wahrgenommen werden. Auch Hinweise aus dem Internet allgemein oder den Sozialen Medien könnten von Bedeutung sein, so die Behörde.

Bitumen gegen WISAG-Firmenwagen

Freiburg, 5. April 2020

In Solidarität mit allen gefangenen, obdachlosen und geflüchteten Menschen haben wir in der Nacht von Samstag auf Sonntag (4. auf 5.4.2020) eine WISAG Karre in der Offenburgerstraße in Freiburg kunstvoll zerlegt, indem wir Bitumen in den Lüftungsschacht gekippt haben. Es lebe die nächtliche Intervention! Gegen staatliche Kontrolle, Überwachungswahn und das absichtliche Töten von den „Schatten unserer Gesellschaft“! So fand ein Text auf der Seite des ABC Südwest deutliche Worte zu den staatlichen Maßnahmen aufgrund von Corona, die die unhaltbaren Zustände hinter Gittern immer weiter verschlimmern: „Die Isolation der Gefangenen wurde massiv verstärkt, die medizinische Versorgung ist katastrophal und das Thema Knast bleibt in den Medien abwesend wie immer. Es sind die Schatten unserer Gesellschaft. Obdachlose, Gefängnisinsass\*innen und geflüchtete Menschen, die nun eingesperrt und komplett ignoriert werden. Für sie und Andere bringen diese Wochen eine heftige Verschlimmerung ihrer Situation. Mehr noch als sonst, sind sie in dieser Zeit darauf angewiesen, dass wir sie nicht vergessen.“  
Ob wie die Menschen bei den zahlre-

ichen Prisonriots wie in Italien umkommen, die Isolation nicht mehr aushalten oder im Knast an Corona erkranken. Es gibt keinen Selbstmord und keinen natürlichen Tod hinter Gittern. Der Staat hat die direkte Verantwortung für jede\*n Eingeknastete\*n, der\*die in den Gefängnissen in den kommenden Monaten sterben wird.

Alle Gefangenen müssen frei kommen. Sofort!

In Gedanken an die Vergessenen des kapitalistischen Systems sind wir zur Tat geschritten und haben mit WISAG eine Firma getroffen, die durch Repression, Vertreibung und Ausbeutung generell und vor allem jetzt - in Zeiten zunehmender Überwachung, Kontrolle und Krisenstimmung - massiv profitiert. Egal wo man hinschaut, unterstützt dieser Konzern die Herrschaft des Staates: ob in der ausbeuterischen Reinigungssparte, als militärischer Objektschutz oder als Sicherheitspersonal in Flughäfen, wo sie Abschiebungen und institutionellen Rassismus zu verantworten haben. Außerdem verdient die private Sicherheitsfirma durch Fahrscheinkontrollen z.B. in Berlin in Zusammenarbeit mit der BVG direkt an der Not von Menschen, die durch „in den meisten Fällen sozialchauvinistische und gewaltgeile Macker Schweine“<sup>2</sup> im Knast landen: „Dank dieser „Fahrgastbetreuung“ werden jährlich mehr als 300 Leute in die Berliner Knäste gesteckt. Die JVA Plötzensee besteht zu einem beachtlichen Teil aus Insassen die wegen „Beförderungerschleichung“ einsitzen. 2018 nahm sich einer von ihnen das Leben.“<sup>2</sup>

Doch das ist nicht alles: Auch gegen Freiräume und für Verdrängung hat sich WISAG einen Namen gemacht. So war sie sich nicht zu schade Obdachlose in der Rummelsburger Bucht zu Gunsten der Investitionen von Padovicz zu vertreiben: „Ihre Mitarbeiter verboten beispielsweise den in der Rummelsburger Bucht lebenden wohnungslosen Menschen selbst bei Minusgraden, offenes Feuer zu machen und räumten sogar aktiv mit, indem sie die dortigen Freiflächen-Bewohner\*innen mit der Ankündigung von ausgedachten Räumungsterminen einschüchterten und so zum Umzug erpressten.“<sup>3</sup> Wir beobachten mit Wut, wie immer mehr Orte zu Corona-Zeiten wie selbstverständlich zu privaten Sicherheitsfirmen greifen, die Polizei spielen dürfen.<sup>4</sup> Diese Tendenzen dürfen nicht ohne Antwort bleiben!

Bleibt aktiv, ob durch Plakatieren, Sprayen, Feuer oder Bitumen! Lasst uns in dieser Zeit staatlich verordneter Isolation nicht handlungsunfähig zurückbleiben, sondern weiter in die Offensive treten! Macht kaputt, was euch kaputt macht!

Links

1: <https://abcsuedwest.noblogs.org/de/post/2020/03/31/die-ignorierte-risiko>

gruppe-der-umgang-mit-covid-19-in-deutschen-gefaengnissen/#more-973

2: <https://chronik.blackblogs.org/?p=10284>

3: <https://chronik.blackblogs.org/?p=9671>

4: <https://www.cilip.de/institut/corona-tagebuch/>

Mehr zu Knast: Letzter Bericht von Thomas über Corona und das Kontaktverbot – aus Gefangenschaft auf <https://www.freedom-for-thomas.de/thomas/index2.shtml>

Scheiben bei ‚Bibliothek des Konservatismus‘ eingeschlagen

Berlin, 6. April 2020

Wir haben in der Nacht vom 5. zum 6. April die Bibliothek des Konservatismus in der Fasanenstraße 4, 10623 Berlin mit Farbe und Hammer angegriffen.

Der Angriff auf diese Bibliothek steht im Zusammenhang mit den feministischen Kämpfen weltweit. Steine schmeißen, Schellen verteilen und Brände legen können nicht nur „starke Macker“. Ohne sie geht es sogar viel besser!

Die Operation „konservative Bibliothek“ wurde ohne die Mitwirkung von Cis-Männern durchgeführt.

Lasst uns auf eine verantwortungsvolle Weise die Kontaktbeschränkungen umgehen. Wir brauchen keine Erlaubnis für unseren Widerstand!

Die Bibliothek des Konservatismus ist einer der wichtigsten Treffpunkte und die Denkfabrik der Neuen Rechten in Berlin. Die AfD profitiert von diesen Räumen z.B. durch Veranstaltungen oder interne Treffen der Jungen Alternative. Die Bibliothek bietet rechtskonservative, rechtsextreme und antifeministische Literatur und Zeitschriften an. Somit ist sie ein Ort, an dem faschistische Ideologie dazu ermutigt, menschenverachtende Gewalt auszuüben.

Die Faschisierung unserer Gesellschaft wird immer sichtbarer:

- faschistische, bewaffnete Gruppen, die eng mit staatlichen Strukturen verstrickt sind, werden ständig aufgedeckt;
- Nazis fahren nach Griechenland um die Außengrenzen Europas zu „schützen“;
- in Hanau werden 10 Menschen von einem Faschist ermordet;
- und der antisemitische und antifeministische Anschlag in Halle ist schon längst in Vergessenheit geraten.

Teil davon ist ein rassistischer und sexistischer Diskurs, in dem Feminizide nicht als solche benannt werden und bei rassistischen Morden immer noch von „verwirrten Einzeltäter:innen“ gesprochen wird. Die strukturellen Ebenen, in dem alles erst möglich machen, werden bewusst ausgeklammert.

In einer Zeit, in der die Pandemie das einzig relevante Thema zu sein scheint, ist es besonders wichtig auf rechte

Hetze und Gewalt eine klare, militante Antwort zu haben. Die neue Rechte ist sich nicht zu schade, ihre rassistischen Verschwörungstheorien auch auf Corona anzuwenden. So findet sich in der Bibliothek u.a. Literatur von Heiko Schrang, der einen erheblichen Teil zu diesen Theorien beiträgt. Gleiches gilt auch für die Leitung der Bibliothek, Wolfgang Fenske, der auf seinem Block Texte verlinkt, die Corona als Strafe Gottes bezeichnen. Die Faschist:innen verbreiten weiterhin ihre Scheiße. Wir müssen antworten und dürfen nicht warten bis diese Krise vorbei ist!

Dass es nichts bringt, Forderungen an den Staat zu stellen, ist spätestens seit dem NSU-Komplex klar, denn der Staat ist Teil dessen. Auf die Kugeln der Nazis und Bullen reicht es nicht mit bürgerlichen Demonstrationen Bündnissen zu antworten. Wir brauchen organisierte, militante Selbstverteidigung um dem, was noch kommen wird, entgegenzutreten!

Diese Selbstverteidigung muss feministisch sein, denn Übergriffe, patriarchale Ausbeutung, Vergewaltigung und Feminizide sind nach wie vor alltäglich.

Faschismus und Patriarchat können wir nicht getrennt voneinander bekämpfen – sie sind Teil des gleichen Systems.

Militanter Feminismus und Antifaschismus bleibt notwendig!

Auto von Frank Hansel (AfD) abgefuckelt

Berlin, 6. April 2020

Dass der Faschismus am 19. Februar in Hanau erneut zur Waffe griff und der Mörder dabei neun Menschen und seine Mutter sowie sich selbst erschoss, empört uns nicht. Denn Empörung wäre nur ein kurz anhaltendes passives Gefühl, welches davon ausgeht, dass der Zustand vor diesem Ereignis in Ordnung gewesen wäre.

Es empört nicht, es macht uns wütend, dass Sedat G., Hamza K., Kalojan W., Faith S., Ferhat Ü., Mercedes K., Gökhan G., Vili Viorel P., Said Nessar H. auf diese Weise von ihrer Familie und ihren Freund\*innen fortgerissen wurden. Wir leben in einem Zustand, in dem Rassismus alltäglich ist. In einem System, das feindlich zur reinen menschlichen Existenz ist. In dem alle seine Bestandteile Verwertungsdruck, Konkurrenz und Behauptung derart inhaliert haben, dass wir gar nicht darum herum kommen, Hass auf das Bestehende, ihre Vertreter\*innen und die Gleichgültigen zu entwickeln. Wir können nicht unseren Frieden damit machen, weder erwarten noch fordern wir etwas von den Herrschenden.

Es ist offensichtlich, dass die deutsche Gesellschaft nach einer weitgehenden Nicht-Reaktion zur Aufdeckung des NSU, pausenlosen Angriffen auf Lager für Asylsuchende und einigen spek-

takulären Ausrastern sogenannter „Einzeltäter“, auch nicht Willens und emotional bereit ist, auf die Morde von Hanau eine Antwort zu geben. Geschweige denn auf die Situation an den abgeschotteten Außengrenzen Europas. Eingelullt von Pegidamärschen und Coronakrisen, träumt der\*die Deutsche von wieder vollen Regalen in Supermärkten und Gedrängel in Biergärten. Wenn es nun jene gibt, die durch Hanau aufgerüttelt wurden, selbst aktiv zu werden, dann ist das gut so, so lange es nicht bei einem kurzen Gefühl der Verantwortungsübernahme bleibt. Als Anarchist\*innen werden wir daher immer auch den sozialen Frieden im Visier haben, wenn wir ihre Zufriedenheit mit unseren Feuern auflösen. Die Bedeutung antifaschistischer Gegengewalt ist unverändert.

Keineswegs ist der Zusammenschluss mit den restlichen bürgerlichen Parteien eine Option, wie es manche Linke glauben. Im Gegenteil hat die Entscheidung mancher antifaschistischer Gruppen, sich auf breite bürgerliche Bündnisse einzulassen, um damit vermeintlich mehr Stärke gegen den Faschismus zu entwickeln, stattdessen zu unserer Schwächung beigetragen; das Konfrontationsniveau wurde abgesenkt, um einen Aktionskonsens (besonders bei Demos) mit der „Zivilgesellschaft“ zu erlangen. Dadurch wurden sogar Distanzierungen einiger staatstragender antifaschistischer Gruppen von Brandanschlägen auf Naziautos möglich.

Eine gute Recherche ist unverzichtbare Voraussetzung für zielgerichtete Angriffe auf Nazis wie die AfD. Dabei geht es nicht um Strafe oder Erziehung mittels Gewalt. Was zählt sind materielle Schäden ihrer Struktur und Einschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit. Wir finden, dass Outings in der Regel erst nach einer direkten Intervention erfolgen sollten. Die Auflösung offener Strukturen wie der AfD durch antifaschistische Interventionen kann Leben retten, weil sie in der deutschen Gesellschaft der Legitimation zum Morden den Boden bereitet, einen strukturellen Rahmen dafür bietet und durch ihre Hetze an (Staats-)Geldern kommt, um damit weitere Hetze zu finanzieren. Gleichzeitig können sich Antifaschist\*innen die Bedingungen nicht aussuchen, unter denen sie ihre Tätigkeiten entwickeln. Die Erfahrungen aus der Weimarer Republik – zögerliche Haltung der KPD und anderer antifaschistischer Kräfte, die durchaus vorhandenen Waffen und Mittel gegen die aufkommende Diktatur einzusetzen – belegen die These, dass Angriffe auf rechte Strukturen nicht an unser persönliches Risiko oder Erfolgsprognosen gekoppelt sein dürfen. Es gibt nicht den einen richtigen Zeitpunkt, Faschismus zu bekämpfen oder sich sonst eher anderen (vermeintlichen) Teilbereichskämpfen zu

zu wenden. Auf bessere Zeiten zu warten, wäre ein falsches Signal und sie werden auch nicht kommen. Eher wird sich der (soziale) Krieg in der Phase nach Corona noch verschärfen. Der AfD-Vorstand und Abgeordnete Frank Hansel wohnt in der Eisenacher Str. 3 in Schöneberg und fuhr einen Jaguar mit dem Kennzeichen B-FH 933. Diesen haben wir am frühen Morgen des 6. April 2020 an der Stelle angezündet, an der Georg v. Rauch 1971 bei einem Feuergefecht mit der Polizei getötet wurde; wir wollten schon lange mit einer Aktion an dieses Ereignis erinnern - danke für deine Luxuslimousine, Hansel du Arsch!

Scheiben bei Engel und Völkers eingeschlagen

Weimar, 7. April 2020

Klirrender Besuch bei der Immobilienfirma Engel und Völkers

Wir haben heute am 7.4 beim Engel-und Völkers-Büro in der Kaufstraße 11 in Weimar die Scheiben eingeschlagen. Wir verschaffen unserem Unmut über die Verwertungsprozesse Platz. Unser Angriff richtete sich gegen die Mietpolitik, die Gentrifizierung, die Entfremdung und die Autorität.

Kapitalismus

Kapitalismus bedeutet für uns das unendliche Streben streben nach Verwertung und Profit. Das Individuum wird auf seine Verwertbarkeit und seinen Marktwert reduziert. Lebenszeit und Fähigkeiten werden gegen Geld eingetauscht, Natur gegen Bodenschätze und Monokultur auf Agrarflächen, Menschenleben gegen Rüstungsexporte. Auf Grundbedürfnisse wie Wasser, Nahrung und Wohnraum wird ohne Rücksicht auf Verluste spekuliert. Denn Geld braucht jeder Mensch um sich je nach wirtschaftlicher Lage in dieser Welt zu behaupten. Manche für ihren Lebensunterhalt, andere für ihr zweites Auto, wieder andere um ihre Bank konkurrenzfähig zu halten um die Dividenden zu steigern. Das unendliche Wachstum ist das Ziel. Immer effizient, immer schneller als alle anderen. Um immer alles aus sich raus holen zu können, was möglich ist. Aber es ist nun mal zum einen so, dass alle Ressourcen dieses Planeten begrenzt sind und auch Menschen irgendwann ihr Leistungslimit erreichen. Nun folgt diese Logik einem klaren Prinzip von Auf- und Abstieg, Gewinnern und Verlierern. Der Profit des einen muss am Ende jemandem fehlen damit die Rechnung aufgeht. Immobilienfirmen wie Engel und Völkers machen da keine Ausnahme. Im Gegenteil. Sie stehen an der vordersten Front von Bodenspekulation, Mietpreiserhöhungen und Gentrifizierung. Entfremdung

Wir haben festgestellt, dass das Individuum im Kapitalismus arbeiten muss. Diese Arbeit baut nicht auf gegenseitiger Hilfe und freien Vereinbarung oder

Bedürfnissen einzelner Menschen auf. Grundsätzlich arbeitet man für den eigenen Lebensunterhalt. Andere spielen dabei erstmal keine Rolle. Das Individuum wird zu einer Komponente im großen Getriebe des Kapitalismus. Es hilft nur sich selbst und es verliert den emotionalen Bezug zu sich und seinen Mitmenschen, da es nichts schaffen kann, was das eigene Leben selbst oder kollektiv bestimmt. Unser Angriff gilt auch deshalb der Entfremdung, in der wir uns täglich mehr verlieren, um unsere Emotionalität zum Ausdruck zu bringen.

Autorität

Fangen wir an diese Verhältnisse in unseren Taten in Frage zu stellen, merken wir sehr schnell wer einer unserer größten Feinde im Kampf um unser eigenes Leben, unsere Individualität und unsere Emotionalität ist. Der Staat und seine Lakaien. Durch ihn und seine Repression wird möglich, dass Menschen tatsächlich vor leeren Wohnung auf der Straße schlafen, und Hungerige an Edelfestaurants und gefüllten Supermärkten vorbeigehen ohne völlig auszurasen. Damit bringt der Staat und all seine Lakaien wesentlich mehr Tote als das Corona-Virus es jemals könnte, hervor. Auch unter den Lebenden. Wir müssen fest damit rechnen wie schlimm eine Krise auch sein mag. Eher muss die Menschheit sterben, als dass der Staat freiwillig seine Macht aufgeben wird. So werden auch die Sicherheitsbehörden in Deutschland die Ausgangssperre und das Verhalten der Bevölkerung währenddessen nicht vergessen, sondern daran lernen. Sie wird sich gegen all jene richten, die wir mit unserem Angriff erreichen wollen: Die Kaputten, die Alten, die Verrückten, die Kriminellen, die Chaot\*Innen, die Perspektivlosen, die „Verlier\*Innen“. Auch die Notfallgesetze werden ab Corona übernommen werden und können ohne Probleme und mit Praxiserfahrung immer wieder eingesetzt werden, wenn der Staat sein Gewaltmonopol bedroht sieht. Da Staat und Wirtschaft sich gegenseitig brauchen um ihren Status Quo und damit ihre Macht zu erhalten, so sind auch die ersten Stellen, welche mit Geld versorgt werden, Banken und Großkonzerne, anstatt sich einzugestehen dass Gesundheitssysteme konsequent kaputt gespart wurden. Wir finden nichts anderes war zu erwarten.

kämpfende Perspektive Aus der alltäglichen Krise der bürgerlichen Gesellschaft schließen wir unsere widerständige Praxis und Analyse. Wir sind nicht illusionär und glauben, dass die Welt morgen eine bessere wird. Wir glauben nicht an eine Partei, die uns retten wird. Wir glauben an keine NGO, die uns aus dieser Krise autoritären Handelns abholen wird. Wir glauben nur an das, was wir selbst tun können. Unabhängig von dem Wissen, ob sich heute oder morgen die Welt verändern wird,

greifen wir herrschende Ordnung an und zwar genau da, wo sie es nicht erwartet.

Wo wir gerade da waren, hat es noch bei Masson geschleppert. Die Friseurkette gehört dem FDP-Faschisten und Kapitalisten Thomas Kemmerich, der sich der AfD anbot. In dem Sinne: Antifaschistische Grüße. Wir werden es dir niemals vergessen!

Heute Nacht hat es Engel und Völkers getroffen. Wer weiß, was die Nächte unseres Lebens noch bereithalten. Sicher ist nur: Es wird euch keine Freude sein!

AfD-Büro beschädigt

By chronik on

Gotha, 8. April 2020

„Erneuter Anschlag auf mein Bürgerbüro in Gotha: Ich verurteile diese Gewalt aufs Schärfste und fordere unsere politischen Mitbewerber auf, ein klares Zeichen gegen politisch motivierte Gewalt zu setzen.“

Glasbruch und Farbe gegen Wuppertaler Stadtwerke (WSW)

Wuppertal, April 2020

Mit Glasbruch und Farbe im Eingangsbereich der Unternehmenszentrale der Wuppertaler Stadtwerke (WSW) an der Bromberger Straße haben wir unsere Forderung, an die WSW, nach einem sofortigen Stromsperrenstopp unterstrichen.

Die WSW waren immer schon dreist. Doch jetzt setzt das Unternehmen noch eins drauf. Während immer mehr Energie-Großkonzerne, wie z.B. die ENBW sogar schon vollzogene Gas- und Stromsperren wegen der Corona-Pandemie rückgängig gemacht haben, macht die WSW nichts.

Für die Betroffenen bedeutet das in den sowieso schon schwierigen Zeiten, abends kein Licht, kein Strom oder Gas zum Kochen.....

Unsere Forderung nach einem generellen Strom- und Gassperrenstopp auch nach der Pandemie werden wir nicht vergessen!

Ebensowenig wie die Notwendigkeit einer ökologisch vertretbaren Energieversorgung für alle, die sie für sinnvolle Zwecke benötigen. Also z.B. ganz bestimmt nicht für die Rüstungs- und Automobilindustrie (die Arbeiter\*innen wären gewiss erfreut gesellschaftlich sinnvolle Produkte herzustellen!)

Eine Statistik der Verbraucherzentrale NRW vom 23. März über die durchschnittliche Unternehmensspanne, also das Geld mit dem die Unternehmen wirtschaften und im Endeffekt auch die Gewinne machen, für die Stromgrundversorgung bei einem Jahresverbrauch von 3000kWh im Zeitraum von Januar 2017 bis April 2020 zeigt, dass die WSW mit 9,03 Cent pro kWh (die durchschnittliche Unternehmensspanne liegt bei 8,25 Cent pro kWh), die viert höchste Unternehmensspanne der Stromgrundversorger der zwanzig einwohner\*innenstärksten Städten NRW's hat.

Gefreut hat uns, dass unsere kleine Soliaktion problemlos möglich war. Trotz Kontaktverboten und den diversen Sondermaßnahmen zurzeit können die Bullen uns nicht kontrollieren. Erst recht nicht bei Kleingruppenaktionen! Angespornert haben uns unter anderem die nächtlichen Aktionen in Nürnberg, Bremen, Berlin und Hamburg.

Wir halten es angesichts der aufziehenden Wirtschaftskrise für dringend geboten mit vielfältigen Aktionen Partei für unsere Sache zu ergreifen.

Das heißt u.a. Konzerne und Institutionen, die den Prekären, Erwerbslosen und Arbeiter\*innen besonders fies zu Leibe rücken anzugreifen. Wir dürfen uns von den Billionen Beträgen die jetzt ausgeschüttet werden nicht blenden lassen, auch da wo sie der Unterklasse zugute kommen (Erwerbslose bekommen übrigens nichts mehr). Es geht um präventive Aufstandsbekämpfung: alle sollen jetzt die Füße still halten. Die Größe der Summe zeigt, wie groß die Angst der Herrschenden ist, dass ihnen ihr scheiß kapitalistischer Laden um die Ohren fliegt. Dass er es doch tut, dafür können wir sorgen. Der Kampf dafür beginnt jetzt schon.

Wir haben uns gefreut, dass sich auch in Wuppertal Leute trotz Versammlungsverbot auf die Straße begeben! Unsere Aktion ist solidarisch mit dem Aktionsaufruf rund um den 4. April und dem Aufruf zur globalen Aktionswoche für das Leben der Coordinación Metropolitana, Anticapitalista y Antipatriarcal con el CIG.

#ElEncierroNoMeCalla

»Das Wort und das Zuhören – mit dem Herzen – geht viele Wege, hat viele Formen, beinhaltet viele Kalender und Geographien – um sich zu treffen, sich zu finden. Dieser Kampf für das Leben kann einer davon sein.«

(Subcomandante Insurgente Moisés. Mexiko, März 2020.)

Shut down capitalism!

Heraus zum Autonomen 1. Mai in Wuppertal!

Glasbruch und Farbe gegen Architekturbüro

Bremen, 9. April 2020

Gestern Nacht wurde ein Büro von Knastprofiteur\*innen in Bremen angegriffen!

„So viele sind hinter Gittern, die wir draußen brauchen.“

Scheiben kaputt und Büro eingesaut. Mit Nachdruck haben wir in der vergangenen Nacht den Architekt\*innen von GSP gezeigt, was wir von Profiteur\*innen des Knastsystems halten. Die GSP – Gerlach Schneider und Partner Architekten – werben auf ihrer Homepage mit dem Bau und der Modernisierung mehrerer Gefängnisse, unter anderem die JVA in Bremen und in Berlin-Tegel. Dafür sorgen, dass Menschen unter modernsten Sicherheitsvorkehrungen weggesperrt werden, das ist das Kerngeschäft der Architekt\*innen von

GSP. Dafür zu sorgen, dass ihre eigene Infrastruktur geschützt ist, das können sie offensichtlich nicht so gut.

„GSP steht für sinnhaftes und zeitgemäßes Bauen“

Der Knast, das geschlossene System par excellence, wirkt in der schönen smarten digitalen Welt, fast wie ein Relikt vergangener Jahrhunderte. Dennoch erfüllt das Gefängnis nach wie vor verschiedene Aspekte, die die Voraussetzung für eine kapitalistisch und autoritär strukturierte Gesellschaft bilden. Durch Einsperrung soll der Mensch isoliert, zugerichtet, diszipliniert und zur funktionsfähigen Arbeitskraft (re-)sozialisiert werden. Darüber hinaus haben diese Maßnahmen den Zweck die Menschen „draußen“ abzuschrecken und sie dazu anzuhalten, sich weiterhin selbst auszubeuten und oder ausbeuten zu lassen. In der Architektur eines Gefängnisses manifestiert sich der Versuch der totalen Überwachung und Disziplinierung des menschlichen Körpers.

Neue Methoden der digitalen Überwachung, der Kontrolle und der Bestrafung hingegen, sind wesentlich schwerer zu fassen, als die alten Feind\*innen der antiautoritären Bewegung. Kameras, Drohnen, Tracking, Wearables, soziale Punktebewertung (wie in China), das Auswerten von Cookies, Apps und komplexe Datenanalysen verallgemeinern das System der Kontrolle außerhalb der Knastmauern. Sie vollziehen sich oft in für uns unsichtbaren Bereichen und begründen eine grundlegende Asymmetrie zwischen Überwacher\*innen und Überwachten. Hinzu kommt, dass Menschen heute kaum noch ein Bedrohungsszenario benötigen um auf kommerzielles Profiling und Selbstdisziplinierung zurückzugreifen: Alleine und dabei ständig überwacht sein, das war einst ein Alptraum. Im 21. Jahrhundert ist dieser Zustand eine Verheißung geworden. Es ist immer jemand da, im kleinen schwarzen Kasten, der dich wahrnimmt und adressiert. Die Angst davor eingesperrt zu sein, wird abgelöst durch die Furcht vor der Ausgrenzung aus den (virtuellen) sozialen Blasen, was von vielen als schlimmste Bedrohung der existenziellen Sicherheit betrachtet wird.

Back to the roots

In der aktuellen Krisensituation können wir sehen, auf welchem Bein der Staat als Gewaltmonopolist aber immer noch am sichersten steht. All die warmen Worte, die Appelle an die Vernunft und die Aufrufe zur (völkisch begrenzten) Solidarität im Angesicht der Pandemie, werden untermauert durch massive Polizeikontrollen und den Einsatz des Militärs zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung. Gummigeschosse und Gefängnisse wirken auch im 21.

Jahrhundert noch besser als jeder Algorithmus. Dieser Fakt, führt uns außerdem vor Augen, dass neue verfeinerte

Methoden der Kontrolle nicht unbedingt die alten ablösen, sondern vielmehr die Arsenale erweitern. In diesem Sinne bleibt der Kampf gegen Knast und Einsperrung also wichtig, auch wenn sich die Welt draußen, immer mehr in Richtung Gefängnis entwickelt.

Gespannt blicken wir nach Italien, Frankreich, Spanien und Brasilien wo sich in vielen Knästen Revoltierende auflehnen und mit Unterstützung von außen gemeinsam gegen die unterdrückende Staatsmacht und die durch Quarantänemaßnahmen verschärften Bedingungen aufbegehren.

Auch in der Bremer JVA sind die Zustände desaströs und es herrscht Überbelegung. Zudem sind die ohnehin stark begrenzten Besuchszeiten nun komplett gestrichen und die Menschen demnach faktisch isoliert. Die Bremer Regierung reagiert auf die Pandemie mit dem Aussetzen von Ersatzfreiheitsstrafen und lässt Leute, die sowieso bald entlassen worden wären, früher raus. Spätestens bei solchen Maßnahmen können wir erkennen, welche Spielräume es gibt, wenn der „politische Wille“ da ist.

Wir begrüßen die Angriffe auf Knastprofiteur\*innen, die im Zusammenhang mit dem Bau der Knäste in Zwickau, Leipzig, Glückstadt oder Basel stehen. Jenseits der staatlichen Visionen der totalen Überwachung zeigen solche Angriffe sehr anschaulich, dass kein System perfekt ist: Das Knastsystem, diese verstreute Infrastruktur, aus sich im Bau befindliche Vollzugsanstalten, bestehenden Knästen und profitierenden Firmen sowie ihren Büros, Fuhrparks, etc. ist sehr sichtbar und eignen sich deshalb gut für Angriffe.

Wir hassen die Knäste ebenso so sehr, wie wir die moderneren, digitalen technologischen Methoden zur Überwachung und Kontrolle hassen. Wir werden weiter raus gehen und jene angreifen, die an der Perfektionierung staatlicher Kontrollsysteme arbeiten. Gegen den Staat und seinen Gewaltapparat! Knäste zu Baulücken! Freiheit für die 3 von der Parkbank, für Lisa, für die Basel 18 und für alle anderen Gefangenen. Wir vergessen euch nicht!

Auto wegen Kandidatur für AfD angezündet

Leipzig, 9. April 2020

Wenn wir Nachts auf der Straße sind, dann denken wir an die Ermordeten aus Hanau. Wir denken an alle, die verzweifelt versuchen über die Grenzen zu kommen und an diejenigen, die es geschafft haben und in den Lagern immer weiter Gewalt erfahren. Rechte Anschläge, rassistische und antisemitische Gewalt häufen sich wieder und die AfD hetzt weiter und stärkt den Nazimob auf den Straßen und rechte Täter, die zur Waffe greifen.

Deshalb haben wir in der Nacht das Auto des Ehepaars Frank und Helgard Droese, wohnhaft in der Bernhard-Göring-Straße 135, 04277 Connewitz abgefacckelt. Dies ist letztes Jahr schon einmal passiert (<https://chronik.blackblogs.org/?p=10480>). Anders als die Presse behauptet, sind die beiden nicht nur die armen Eltern von Siegbert Droese, sondern haben sich selbst in der Vergangenheit für die AfD als Kandidat\_innen aufstellen lassen. Die Alternative für Deutschland ist angreifbar. Vom Parteimitglied zum Abgeordneten – wir kriegen euch alle.

Reifen an Vonovia-Transporter zerstoehen

München, April 2020

Alle Reifen von einem Vonovia Transporter wurden zerstoehen. Wie leicht lässt es sich zu Nutze machen, dass auf den Straßen abends und nachts so wenig los ist wie nie zuvor... Direkte Aktionen anstelle von häuslicher Quarantäne! Auto eines AfD-Unterstützers abgefacckelt

Berlin, 13. April 2020

Vor einem Monat wurden in Hanau 9 Menschen von Tobias Rathjen ermordet. Er tat dies aufgrund seiner rechtsextremen Gesinnung und ist kein Einzelfall. In den letzten Jahren häufen sich die antisemitischen und rassistischen Anschläge. Immer mehr rechte Terrornetzwerke werden mit Verbindungen zu Polizei, Politik und Militär aufgedeckt. Dieser Zustand hängt mit dem allgemeinen Rechtsruck zusammen, der schon lange in der Gesellschaft wirkt und durch Parteien wie der AfD gestärkt wird.

Die Massenmedien berichten seit Wochen nur noch von Corona und sorgen somit dafür, dass andere Nachrichten über Femizide, rassistische Übergriffe und das Sterben an den Außengrenzen Europas komplett unbeachtet bleiben. Es ist im Moment wichtiger denn je, Aufmerksamkeit und Solidarität mit marginalisierten Gruppen und Menschen, die nicht vom System aufgefangen werden, zu zeigen. Die Verantwortung der radikalen Linken sollte nicht in der Corona Krise vergessen werden und über die reine Unterstützung von Nachbar\*innen hinausgehen. Denn die geistigen Brandstifter\*innen des rechten Milieus sind immer noch aktiv und nutzen den Moment, um noch mehr Hass zu schüren.

Wir haben die Autos von Andreas Geithe, wohnhaft in Alt-Blankenburg 12a abgefacckelt. Geithe ist aktives Mitglied der Berliner AfD und Bürgerdeputierter im Stadtteil Pankow. Er ist außerdem Vermieter des sogenannten Blankenburger Bürgerbüros in Alt-Blankenburg, eines der wenigen Berliner Stützpunkte der faschistischen Partei. Außerdem ist Geithe (zumindest ehemaliges) Mitglied der „Nationalistischen Front“, einer seit 1992 offiziell verbotene militant -faschis-

tische Gruppierung.

Wir hoffen, dass wir durch die Zerstörung seiner Autos sein Leben als Faschist etwas schwerer gemacht haben. Vor allem aber wollen wir damit ein antifaschistisches Zeichen setzen und den Opfern des rassistischen Anschlags in Hanau gedenken.

Hier die Namen der Ermordeten:

Vili P.

Said H.

Fatih S.

Gabriele R.

Kalojan V.

Gökhan G.

Ferhat U.

Sedat G.

Hamza K.

Mercedes K.

Rest in Power!

Bleibt Gesund und bildet Banden!

Schlagt zurück!

Brandanschlag auf Datenleitung zum Heinrich-Hertz-Institut (HHI)

Berlin, 14. April 2020

Shut down the power! Digitale Zurichtung sabotiert.

Wir erteilen der sogenannten Corona-App eine Absage und sind in Vorleistung gegangen. Wir haben heute, um jeder weiteren Aufweichung der Grundrechte und dem Ausbau der Überwachungsmaßnahmen entgegenzuwirken, einen Schacht mit Kommunikationskabeln, die u. a. das „Heinrich-Hertz-Institut“ versorgen, in Brand gesetzt. Die Netzkabel von Colt, Telekom und anderen Anbietern sollten durch unseren Anschlag zerstört werden. „Das Heinrich-Hertz-Institut“ (HHI) war Ziel unseren Angriffs. Den offenen Schacht, in dem neue Kabel verlegt werden, haben wir als Zuleitung zum „HHI“ identifiziert. Der kurzfristige Shutdown betraf auch weitere ansässige Konzerne, etwa Autohäuser von den Klimakillern VW, Alfa Romeo, Jeep, Mercedes, Audi, Porsche etc. Eine Gefährdung für Menschenleben haben wir ausgeschlossen.

Warum wir die Nutzung der App politisch sabotieren:

Die Verordnungen gegen die Pandemie bringen Ausgangssperren, Kontaktverbote und weitere Eingriffe mit sich, die in der Geschwindigkeit ihrer Umsetzung und ihrer Grundsätzlichkeit in der Geschichte der Bundesrepublik beispiellos sind. Begleitet werden diese Eingriffe immer wieder mit Kriegssprache. Das Vorbild für diese „Regeln“ bildet Chinas Umgang mit dem Virus. China: eine patriarchale Diktatur, die jede Bewegung der Menschen überwacht, kontrolliert und Verstöße gegen die von der kommunistisch-kapitalistischen Elite gesetzten „Regeln“ bestraft. Die Abriegelungen von Millionenstädten kann nur in einem so effizienten totalitären System durchgeführt werden, als Maßgabe dafür, was möglich ist. China ist kurzfristig mit seiner 60 Tage dauernden totalen Ausgangssperre

(bspw. in Wuhan) und der totalen Kontrolle der Menschen zum Modellfall der (behaupteten) Eindämmung der Pandemie für die Regierungen fast der ganz Welt geworden. Anfang Januar wurden diese Maßnahmen noch als totalitär und menschenrechtsverletzend kritisiert. Jetzt werden diese in abgewandelter Form ebenfalls in die anderen Erdteile transferiert.

Ganz in diesem Sinne schlug Jens Spahn mehrmals die Handyortung, das Daten-Tracking eines jeden Menschen vor, um die Infizierten und potenziell Neuinfizierte ausfindig zu machen und zu isolieren. Die Kritik von Verfassungsrechtler\_innen und Datenschützer\_innen hielt er sich mindestens zwei Meter vom Leib. Die totale Ortung des Bewegungsprofils eines jeden Menschen hat er sich von China und Südkorea abgeschaut. Der

Parlamentspräsident in Österreich plädierte für die verpflichtende Einführung einer vergleichbaren App. Auch hierzulande wurden entsprechende Forderungen laut. Schon die Diskussionen sind kalkulierte Tabubrüche mit dem Ergebnis dem wachsendem Überwachungspotential neuer Technologien zur Akzeptanz zu verhelfen und gegebenenfalls auch autoritär zu steuern, wenn es nicht „freiwillig“ geht. In China wird die App von „Ant Financial“ bei öffentlichen Kontrollen durch die Polizei eingesetzt. Der persönliche QR-Code entscheidet über den Einkauf im Supermarkt und den Spaziergang. Bei einem roten oder gelben QR-Code erfolgen Anweisungen der Behörden. Diese Bezahl-App entscheidet in intransparenter Weise über die „soziale Corona-Virus-Last“. In Südkorea ist noch keine Ausgangssperre verhängt worden. Alle Menschen „dürfen“ so lange weiterarbeiten, bis das Smartphone sie als „infiziert“ oder als „Verdachtsfall“ identifiziert und der staatliche Zugriff angeordnet wird. Aktuell zwingt die Regierung die Menschen in Südkorea, „freiwillig“ ihre Handydaten und Zugänge offen zu legen. Das Tracking von Daten ist in Südkorea u. a. mit dem Programm „Total Information Awareness“ erprobt worden, das von der NSA heimlich als „Prism“ weiterbetrieben wurde, wie der Whistleblower Ed Snowden offenlegte. In den USA wollen Google und Apple eine Corona-App gleich automatisch als Betriebssystembestandteil mit einem kommenden Update verteilen.

Ein Daten-Tracing soll bald in Form einer installierten App auch in Deutschland etabliert werden. Die Propaganda für diese App arbeitet bereits auf Hochtouren. Die Politik wird massive Werbung dafür zumachen, denn nur die breite Akzeptanz verspricht ihrer Ansicht nach die gewünschten Effekte. Oberflächlich betrachtet hört sich die Nutzung der App sinnvoll an. Bei der Einführung setzt man (zunächst) auf

Freiwilligkeit, um den frontalen Verfassungsbruch zu umgehen. Denn Kontakte, also infizierte und nicht infizierte Personen und ihr Umfeld, können ausgepäht werden. Aber wie auch bei der Weiterleitung (angeblich) anonymisierter Bewegungsprofile durch Mobilfunkanbieter, bei der die Betroffenen schon keine Einwilligung- oder Verzichtsmöglichkeit hatten, ist davon auszugehen, dass die in der App enthaltenen Überwachungsmöglichkeiten schnell zu einem zwingenden Standard werden, sind sie einmal bei einer kritischen Menge „freiwillig“ etabliert: Wer in die Bibliothek will muss die App haben – der Besuch der Bibliothek ist ja freiwillig... Da der Quellcode der Software nicht offen liegt, ist keine Überprüfung möglich, ob die Propaganda zur Nutzung der App mit der Realität übereinstimmt, bzw. wer sich noch alles der Daten bedienen kann. Und ob nicht doch Möglichkeiten zum Daten-Tracking eingebaut sind. Ein einfaches Update der Software wäre jederzeit möglich. An dieser App arbeitet aktuell das „Robert-Koch-Institut“ u.a. zusammen mit dem „Heinrich-Herz-Institut“ und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik und der Bundeswehr. Es wird reguliert: Die Geschwindigkeit der täglichen Veränderungen ist kaum zu verarbeiten. Die Bekämpfung der Pandemie wird nicht umsonst immer wieder mit bewusster gewählter Kriegsrhetorik untermauert. Denn ein Krieg ist immer auch ein sozialer Angriff nach innen, um die „Volksgemeinschaft“ oder – und das ist im Fall Corona neu – die Weltgemeinschaft auf die Interessen der Herrschaft neu zuzurichten. Dahinter steckt kein Plan der Verschwörung. Es ist die fortlaufende Dynamik herrschaftlicher Entwicklung, die seit Jahrtausenden nicht durch eine umfassende Revolution der Befreiung von allen Herrschaftsformen gebrochen werden konnte. Das Muster ist nicht neu: Krisen werden immer als Katalysatoren für repressive Regulationen der Bevölkerung genutzt, wenn eine revolutionäre Kraft nicht andere Akzente setzt. Im Angesicht der Pandemie wird eine Maschinerie der inneren Sicherheit in Gang gebracht, die davon lebt, dass alle mitmachen. Bei vielen Menschen regeln die konzerneigenen Algorithmen hinter den Apps bereits die Tagesabläufe, sind ständiger Begleiter. Nun in Zeiten von Corona also sich einschränken, sich sozial distanzieren, bei Kontakt sich (und die anderen) beobachten – und sich dieses mit der App dann irgendwann einfach machen. Gutes und verantwortungsbewusstes Gefühl inklusive, man hat etwas zur Sicherheit aller beigetragen. Neue Unwörter tauchen auf. Mit dem „Krieg gegen den Virus“ verändert sich auch die Sprache und das Denken. Plötzlich gibt es „systemrelevante“ Menschen. „Risikogruppen“, die

sich selber isolieren sollen. „Soziale Distanz“ als Heilsbringer zum Schutz der „Risikogruppen“ und der „systemrelevanten“ Menschen, den „Helden des Alltags“. Letztere, das Pflegepersonal, die Supermarktangestellten, LKW-Fahrer\_innen etc. werden zu Kämpfer\_innen an der „Front“ gemacht, anstatt sie anständig zu bezahlen – während die Manager sich weiterhin ihre Boni genehmigen und Hilfsmilliarden für ihre Konzerne kassieren. Das militärmedizinische Konzept der „Triage“ stößt ins Zivile vor: die systematische Sortierung von Menschen: Wer zu retten ist und für wen es sich nicht mehr „lohnt“, wer auf dem „Schlachtfeld des Virus“ zurückgelassen werden muss. Dabei führt nicht der Virus als solcher zur Krise, sondern ein privatisiertes und profitorientiertes Gesundheitssystem führt zu dem gefürchteten Notstand in den Krankenhäusern und Pflegeheimen. In Spanien, in Italien und womöglich auch hier. Dass jeder Mensch dem Tod schutzlos gegenüber tritt, zumal wenn er als unsichtbarer Virus auftritt und als neue Pandemie überhaupt nicht einschätzbar erscheint, schafft Ängste. Diese Ängste gilt es nicht kleinzureden. Es gilt, diese Ängste auch nicht zu überhöhen, zu etwas ganz außergewöhnlichem werden zu lassen, da wir alle eines Tages sterben werden. Doch die Urängste der Menschen vor dem Tod werden mit dieser Pandemie instrumentalisiert. Mit diesen Ängsten wird „gespielt“. Nicht die Privatisierungspolitik in den Gesundheitssystemen wird in Frage gestellt, sondern ob DU genug Abstand zum Nächsten hältst. Ob DU die Regeln einhältst. Diese Regeln werden überwacht (und teilweise auch bestraft). Und sie fördern allerorten eine der deutschesten Tugenden: den Hang zur Denunziation. Ihm gesellt sich in intellektuellen Kreisen der Vorwurf hinzu, man sei un-solidarisch, wenn man nicht den Verordnungen folge. Wenn DU diese Regeln nicht einhältst, bist DU schuld daran, wenn Menschen sterben. Mit dem Verweis auf die „Risikogruppen“ werden andere Widersprüche abgewürgt. Die „Risikogruppen“ werden ungeachtet ihrer individuellen Haltung zu einem Faktor der moralischen Erpressung, um unter Freund\_innen die staatlichen und politischen Regeln unhinterfragt durchzusetzen. Mit der medizinischen Hygiene geht eine soziale Hygiene einher, die kaum schmutziges, widerständiges Denken und Debattieren zulässt. Von daher ist wahrscheinlich: Unsere Aktion wird als un-solidarisch bezeichnet werden von jenen, die sich auch bei anderer Gelegenheit zum Handlanger staatlicher neuer Herrschaftstechniken und des sozialen technologischen Angriffes machen – auch ohne dass sie das vielleicht wollen. Unsere Erklärung wird entweder unterschlagen und einer unsichtbaren Nachrichtensperre unterliegen oder als

wirr deklariert werden.

Wir stehen dabei solidarisch im Abseits: Wir machen diese risikoreiche Aktion nicht, um breite Zustimmung zu erringen, dazu sind die Auseinandersetzungen im konterrevolutionären Sinne zu sehr zu unseren Ungunsten polarisiert. Wir wissen um die Zustimmung eines Teils der Gesellschaft. Wir stehen an der Seite derer, die nicht bereit sind, der Zerstörung historisch und schmerzvoll erkämpfter Menschenrechte zuzusehen. Wir stehen an der Seite der Geflüchteten an den Grenzen und in den Lagern. Wir stehen an der Seite derer, die die Instrumentalisierung der Pandemie und der Ängste erkennen und gegensteuern. Wir stehen an der Seite derer, die der wachsenden Überwachung beunruhigt gegenüber stehen.

Wie digitale Zurichtung geschieht:

Die Digitalisierung des Alltags, die unter dem Kontaktverbot und der Ausgangssperre zwangsläufig um sich greift und die plötzlich keine analogen Alternativen mehr zu kennen scheint, sehen wir als eine digitale Zurichtung der Gesellschaft. Auf den ersten Blick ist es für die isolierten Menschen die einzige Möglichkeit um miteinander in Kontakt zu bleiben. Aber der Raum, in dem das stattfindet, ist kein neutraler Raum. Er ist gesteuert und überwacht. Die sozialen Subjekte, die Menschen, werden zu virtuellen Figuren, die der Algorithmus in Datensätze zerlegt und anhand geheimer Kriterien beurteilt, Werbung steuert, Fehlverhalten markiert und meldet, Untertanentum belohnt. „Soziale Distanz“ oder „Abstand ist Anstand“ sind Begriffe, als wären sie aus Huxleys „Schöne Neue Welt“ oder Orwells „1984“ entlehnt. Es sind nackt besehen Kampfbegriffe, die uns ein Eintauchen in der virtuellen Welt als umfassende soziale Handlung zuweist. Ein „Wir“ wird vorgegaukelt und dem „Wir“ wird das Netz als neuer Ort der sozialen Begegnung und der Arbeitswelt angeboten – dabei wird die bereits durch den technologischen Angriff laufende soziale Vereinzelung weiter zementiert. Hier formiert sich die aktuelle und zukünftige Beherrschbarkeit ganzer Gesellschaften über das Netz.

Onlinehandel, digitaler Schulunterricht, Online-Seminare der Unis, Videokonferenzen, Homeoffice, elektronische Patientenakten, Amazon, Zalando, Netflix, Lieferando, Kartenzahlungen, Datingportale, Videostreams und Spiele usw. sind Voraussetzungen dafür. Hier formiert sich Gesellschaft neu. Hier findet Gewöhnung statt, hier verändert sich Gesellschaft in einem Tempo, dessen Preis – die totale Manipulierbarkeit und damit Beherrschbarkeit – uns in allen Einzelheiten erst in den nächsten Jahren klar werden wird. Derzeit wird ein neues, nämlich hygienisches (nationales) „Wir“ konstruiert, um alle möglichen Maßnahmen durchzuset-



# 88

[ 改道 ] Gai Dao

Sonderausgabe N° 10: Corona – Sommer 2020

zen, gegen die in der Vergangenheit Vorbehalte und Widerstände existierten, wie zum Beispiel bei der Digitalisierung in den Schulen, der gläsernen Krankenkassenkarten und Patientenakten oder der Online-Bezahlungen und dem Verschwinden des Bargeldes. Die Telekom stellt, ganz uneigennützig, cloudbasierte „Web Conferencing Services“ für Schüler\_innen, Studierende und Lehrende umsonst zu Verfügung. Ähnliche Angebote gibt es passgenau auch für Unternehmen und deren Bedarf nach Homeoffice. Und für die Freizeit gibt es für die Kleinen den neuen Streamingdienst von Disney. Und zusätzlich 10 Gigabyte für das mobile Surfen obendrauf. Vorerst umsonst. Während die Telekom „Wir verbinden Deutschland“ propagiert, lautet der Schlachtruf von Vodafone „Deutschland bleibt vernetzt“. Die Angebotspalette unterscheidet sich nicht wesentlich. Aber Deutschland und das digitale Netz – das schafft Zusammenhalt. Der Coronavirus, ein Glücksfall für die Netzbetreiber: Neuer Bedarf nach schneller, breiter, mehr. Mit den aktuellen Angeboten bindet man zukünftige Kunden und generiert noch mehr Daten, auf die Firmen und Geheimdienste gleichermaßen zugreifen. So arbeitet Vodafone eng mit dem britischen Geheimdienst zusammen, der wiederum der engste Partner des amerikanischen NSA ist. Da die Menschen mehr Zeit im Netz mit sozialen Kontakten, Arbeiten und Vergnügungen zubringen, ist dies ein Fest für die Geheimdienste und Konzerne. Mehr Zugriff auf soziales Leben geht nicht. Wie viel mehr an Profit, wie viel mehr an Überwachung und Steuerung des Kaufverhaltens, der gewünschten Lebensweisen, der Früherkennung von Revolten lassen sich aus diesen Daten ableiten! Spätestens seit Edward Snowdens Veröffentlichungen zu den weltweiten Überwachungen der NSA von Staaten und Gruppen bis hin zu einzelnen digitalen Äußerungen einzelner Menschen ist bekannt: Jede technische Möglichkeit der digitalen Überwachung und Verhaltenssteuerung wird auch genutzt. In China, in den USA, in Russland und auch in Deutschland. Die Corona-App ist ein Türöffner. Das Szenario, dass mindestens 60 Prozent der Bevölkerung in Deutschland auf eine App „freiwillig“ konditioniert werden sollen, auf einen Standard, auf eine Intention, auf eine „freiwillige“ Durchleuchtung aller privaten und öffentlichen Kontakte – das fordert unsere Sabotage geradezu heraus. Was noch gesagt werden muss: Wir erleben gerade eine weltweite Bürgerkriegsübung für zukünftige Krisen- und Kriegsfälle. Die Folgen dieser „Übung“ werden die Welt verändern. Die Heftigkeit der Pandemie, deren Ausbreitung und die Masse der sterbenden Menschen sind die Matrix, auf der wir in

ein neues Zeitalter der Krisen als Dauerzustand eingeführt werden. Im Zweifel zählen weder Grundrechte des jeweiligen Landes (die noch nie für alle galten) noch Menschenrechte. Während Kontaktverbote und Ausgangssperren erlassen werden, wird der Zwang zur Lohnarbeit aufrechterhalten und es ins Ermessen der Unternehmer gestellt, ob sie weiter wie gehabt arbeiten lassen, sich Kurzarbeit subventionieren lassen oder die Produktion auf Profitableres umstellen. Anderswo brachen da wenigstens die Streiks los. Hierzulande endet die Pandemiebekämpfung an den Werkstoren. Am Band und sonst, wo kein Homeoffice möglich ist, sollten die Menschen solange arbeiten wie es der Profitmaximierung dient und dann schnell in ihre Familien-Waben zurückkehren, da lassen auch die Gewerkschaften nichts anderes hören. Während die Waren weiterhin frei zirkulieren und die osteuropäischen Wanderarbeiter\*innen pünktlich antreten sollen, damit die Wirtschaft nicht zusammen bricht, werden Geflüchtete in Lagern gehalten – Lager, die die rasante Ausbreitung des Virus garantieren und angemessene Gesundheitsversorgung garantiert nicht gewährleisten. Die eine Krise löst nicht nur die Nächste ab, sondern bringt Themen zum Verschwinden. Die Klimakrise verschwindet hinter Corona. Verschwunden auch die Kriege und deren Folgen. Und die Gründe für die Kriege sowieso. Ungeklärt ist, wo die 10.000 Menschen hingekommen sind, die an der Grenze zwischen Türkei und Griechenland festsaßen. Unbestraft bleibt die EU, die diese Grenzen immer mehr in Todesstreifen verwandelt. Unbeobachtet bleiben auch die Vorbereitung von Pogromen in Ungarn gegen Roma und Sinti durch Orban und die Rechten. Ohne Reaktion bleibt die Nutzung des Virus für die Etablierung autoritärer Regierungen gegen die Verfassung wie in Polen. Oder den Machterhalt des korrupten israelischen Präsidenten. Oder für die Festigung der Macht von Putin. Spätestens jetzt sollte erkennbar sein, wann die Regierung und die Wirtschaft auf Expert\_innen und die Wissenschaft vertraut und wann nicht. Warum kann eine Pandemie ein Notprogramm und weltweite einschneidende Maßnahmen auslösen, der bereits stattfindende Kollaps des Klimas aber nicht? Diese Fragestellung ist übertragbar auf alle weltweiten Missstände. Im Falle der Zerstörung des Klimas, welches die gesamte Menschheit mindestens ebenso betrifft wie die Pandemie, wurden und werden die Mahnungen und Vorschläge der Experten im Großen und Ganzen in den Wind geschlagen. Denn gegen die Folgen der Störung des Klimas ist es mit einem Impfstoff nicht getan. Ganz anders Corona: Gesundheitsexperten finden nicht nur offene Ohren, sondern

ihr medizinischer Zugang zur Pandemiebekämpfung eröffnet der Politik neue Spielräume. Eine mörderische Wirtschaftsweise, ein kriegerisches Weltsystem und eine auf die Zerstörung der Erde und der Grundlage allen Lebens hinauslaufende Fortschritts- und Wachstumsorientierung werden mit Billionen Dollars und Euros gerettet, Proteste dagegen gesundheitsamtlich verboten. Es ist das koloniale Prinzip, nach dem Menschenleben unterschiedlicher Wert beigemessen wird. Jährlich sterben 100.000 Menschen an der Malaria. Der Klimawandel tötet schon heute: Hunderte Millionen Menschen hungern oder verhungern. Milliarden Menschen haben kein Zugang zu sauberem Trinkwasser. In diesem neuen Zeitalter müssen sich die Kräfte, die eine grundsätzliche Veränderung wollen, neu orientieren und international neu aufstellen. Eine umfassende Umwälzung und Überwindung patriarchaler, kolonialer und kapitalistischer Verhältnisse ist keine Luxusfrage, sondern existenziell. Wir werden uns nie gewöhnen, woran wir uns gewöhnen sollen. Vulkangruppe shut down the power / Digitale Zurichtung sabotieren P.S.: Für einen revolutionären 1. Mai gegen Kolonialismus, Patriarchat und Nationalismus Auto von Architekturbüro GSP abgefuckelt Bremen, 14. April 2020 Als Zugabe zu der Attacke auf das Architekturbüro GSP – Gerlach Schneider und Partner Architekten ( <https://de.indymedia.org/node/76358> ) haben wir in den Abendstunden des 14 April ein Firmenfahrzeug von GSP angezündet. Laut Polizeipresse ist es vollständig ausgebrannt. GSP hat sich auf den Bau von Krankenhäusern und Knästen spezialisiert. Unter den herrschenden Verhältnissen sind beides Anstalten zur möglichst kosteneffizienten Verwahrung und, in der konkreten Form abweichenden, „Versorgung“ von Menschen. Als Schnittmenge gelten die geschlossenen psychiatrischen Kliniken, in denen die Insassen zugleich weggesperrt und behandelt werden. „ Was ist so erstaunlich an der Tatsache, dass unsere Gefängnisse starke Ähnlichkeiten zu unseren Fabriken, Schulen, Kasernen und Krankenhäusern haben, wenn alle diese unseren Gefängnissen ähnlich sind“? Das Knastsystem hat etliche Akteure und ist vielseitig angreifbar. Alle Gründe sind bekannt ( <https://de.indymedia.org/node/76358> ) GSP baut Knäste – wir bauen Brandsätze! Freiheit für alle Gefangenen! Für ein heißen Sommer!

Farbbeutel gegen griechisches Konsulat Stuttgart, 14. April 2020



Stay@home? Internationale Solidarität gegen rassistische EU Politik  
Die Corona Krise führt zu tiefen Einschnitten bei Freiheitsrechten auf der ganzen Welt. In den Nachrichten kommt eine Corona Meldung nach der anderen. Der Konsens: JedeR soll sich zurücknehmen und Solidarität durch "social distancing" zeigen. Es wird vermittelt wir seien alle gleich betroffen.

Tatsächlich ist gesundheitlich jedeR davon gleich betroffen, egal in welchen Verhältnissen man lebt oder wie viel Geld auf dem Konto liegt.

Doch das Risiko der Ansteckung und vor allem die Auswirkungen der Einschränkungen treffen uns nicht gleich. Während die einen eine entspannte Zeit zu Hause vor Netflix, der Sport App und dem gelieferten Sushi verbringen können, reicht bei vielen das Geld nicht mehr, enge Wohnverhältnisse führen zu noch mehr psychischen Belastungen, Gewalt gegen Frauen ...

An der EU Außengrenze, z.B. in Griechenland werden weiter Geflüchtete militärisch verjagt und auch mit scharfer Munition beim Grenzübertritt gehindert. Hier wird das umgesetzt, was die AfD vor Jahren forderte und wofür es damals noch einen medialen Aufschrei gab, nämlich auf Menschen zu schießen, welche sich auf der Flucht befinden. Rückendeckung für diese Politik sollen die Anti-Corona Maßnahmen sein. Das es aber weiterhin möglich ist, dass Menschen einreisen zeigt sich bei den vielen ErntehelferInnen. Wer Profit bringt darf einreisen, wer nicht kann notfalls auch im Elend verkommen.

Diejenigen die es an Land schaffen, werden in völlig überfüllten Lagern zusammengepfercht und müssen dort Schutz vor aggressiven Faschisten und Rassisten suchen.

Das Corona Virus wird dort noch vor unseren Augen zu einer humanitären Katastrophe führen, politisch und militärisch von der EU durchgesetzt.

Das öffentliche Gerede der PolitikerInnen sind nur leere Phrasen:  
Seit Wochen wird nicht geholfen, stattdessen sollen einzelne geflüchtete Kinder als humanitäre Geste aufgenommen werden.

Hilfen gibt es nur für Banken und Konzerne, nicht für Menschen in Not.  
Nachdem Griechenland seit etwa 10 Jahren mit Schuldentrückzahlungen quasi die eigene Unabhängigkeit gegenüber der EU - allen voran Deutschland- verloren hat, wird der abhängige Staat nun vom Imperialismus genutzt um die EU Außengrenze „zu schützen“. Es sind nicht nur Einzelfälle rassistischer Grenzschränker oder menschenfeindlicher Frontex-Leute - die rassistische EU Politik wird an der griechischen Grenze zu einer mörderischen Realität für Schutzsuchende.

Solidarität heißt in diesen Tagen für uns auf Risikogruppen zu achten und sie in Schutz zu nehmen, und gleichzeitig Soli-

darität über nationale Konstrukte hinweg praktisch werden zu lassen.

Wenn griechische Bullen und Militärs im Namen der EU auf Geflüchtete losgehen, werden wir nicht schweigend zu Hause sitzen. Neben der Öffentlichkeitsarbeit müssen wir auch wo immer möglich, und wenn auch symbolisch um die kapitalistischen Machtblöcke anzugreifen.

Wir haben vergangene Nacht Farbbeutel auf das griechische Konsulat in der Stuttgarter Innenstadt geworfen - in Solidarität mit den Geflüchteten in Moria und co. und den kämpfenden RevolutionärInnen und AntifaschistInnen in Griechenland!

Der Kapitalismus bringt Elend und Tod auf der ganzen Welt!

Refugees welcome heißt auch Kampf der rassistischen EU Politik!

Schloss an AfD-Büro beschädigt  
Gardelegen, 15. April 2020

In der Nacht zum 15. April 2020 wurde die Tür des Parteibüro der ‚AfD Kreisverband Altmark West‘, das sich in der Einkaufsstraße von Gardelegen befindet untauglich gemacht. Das Schaufenster wurde mit den Worten: »Rechte Hetze beginnther« markiert. Damit wurden die menschenverachtenden politischen Tätigkeiten der ‚AfD‘ gestört. Eine Wiederaufnahme der Parteitätigkeit in diesem Büro ist durch das nun nicht mehr benutzbare Schloss erschwert.

Darüber hinaus wurde ein Treffpunkt der ‚AfD‘ in der Altmark, der Apenburger Hof, ebenfalls markiert und somit für die Bevölkerung sichtbar gemacht. An dem Haus ist nun zu lesen »Kein Raum der AfD«. Wir hoffen, dass dies so bleibt und möchten auf die Gefahr für die befreite Gesellschaft aufmerksam machen, die von der ‚AfD‘ ausgeht. Denn wer ein Wort wie »Corona-Migranten« erfindet, gehört in geistige Quarantäne - und zwar für immer.

‚AfD‘ Fraktionschef Alexander Gauland hatte bei einer Wahlveranstaltung davon gesprochen die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Aydan Özoguz zu »entsorgen«. Die Hetze von Vertreter\*innen der ‚AfD‘ gegen Menschen wirkt sich direkt in der alltäglichen Gewalt gegenüber Geflüchteten aus. Nach Angaben des Bundesinnenministeriums steigt die Zahl der rassistisch motivierten Angriffe auf Geflüchtete seit 2017 kontinuierlich. Damit ist nicht nur die alltägliche Gewalt auf den Straßen und die steigende Zahl der Angriffe auf Unterkünfte der Geflüchteten gemeint. Eine Nicht-Evakuierung der überfüllten Lager auf den griechischen Inseln Lesbos und Samos, in denen tausende Menschen ohne medizinische Grundversorgung auf engstem Raum eingesperrt sind, ist strukturelle und staatliche rassistische Gewalt gegenüber Menschenleben. Gleichzeitig

werden schnell und unbürokratisch Millionen Euro für eine Luftbrücke für deutsche Touristen mobilisiert.

»Wir müssen die Grenzen dicht machen und dann die grausamen Bilder aushalten.« sagte Alexander Gauland. Wie viele Tote wird die rassistische Gewalt noch produzieren? Als parlamentarischer Arm rechter Gruppierungen hat die ‚AfD‘ diese Gewalt jahrelang angefütert. In den Medien, bei den Behörden und seitens der Regierung wurde ihr Einfluss verharmlost und so hat der Rassismus schleichend Einzug in die Mitte der Gesellschaft erhalten, ohne dass den meisten Menschen rassistische Äußerungen überhaupt noch als ein Problem erscheint. Ein Beispiel: Andreas Winhart, sprach für die ‚AfD‘ im Bayerischen Landtag davon, dass es eine Chance gebe »Flüchtlingsboote im Mittelmeer zu versenken«. Wie viele andere ‚AfD‘-Politiker\*innen wurde er zwar wegen Volksverhetzung angezeigt, die Staatsanwaltschaft zeigte sich jedoch verständnisvoll und begründete: Winhart fordere lediglich, »dass weniger Flüchtlinge in Deutschland aufgenommen werden«.

Durch die Corona-Krise wurden zwar auch Veranstaltungen der ‚AfD‘ und verwandter Gruppen abgesagt. Zum Beispiel das für den 18. April in Ostritz angesetzte Rechtsrock-Konzert von Thorsten Heise oder der ‚Niedersachsen-Abend‘ in Barsinghausen, zu dem auch Björn Höcke eingeladen war. Doch ohne entschlossenes Entgegenreten bleibt ihr menschenverachtender Einfluss ungebrochen. Gerade in Zeiten der Entsolidarisierung, der Vereinzelung und in Zeiten des aufkommenden, dubiosen ‚Wir‘-gegen-Corona ist der völkisch-rassistische Einfluss der ‚AfD‘ besonders gefährlich. In Sachsen-Anhalt ist die ‚AfD‘ zweitstärkste politische Kraft und größte Oppositionsfraktion. Für eine befreite Gesellschaft der Vielen fordern wir zu antifaschistischem und solidarischem Handeln auf. Wir wünschen uns, dass sich möglichst viele Menschen der ‚AfD‘ und ihren Fans in der Altmark und überall entschlossen in den Weg stellen und ihr Wirken aufhalten - durch kreative Aktionen, durch Markieren und Zerschlagen ihrer Infrastruktur und Diskurse.

Farbe gegen Parteibüro der Grünen  
Bremen, 16. April 2020

In der Nacht zum 16. April statteten wir dem Parteibüro der Grünen in Bremen einen Besuch ab und hinterließen Farbe. Wir haben dies getan, um ein Zeichen der Solidarität und Verbundenheit an die Menschen in den zentralen Auf-



# 90

[ 改道 ] Gai Dao

Sonderausgabe N° 10: Corona – Sommer 2020

nahmestellen in Bremen, Halberstadt, Ellwangen und Suhl zu senden. Und an all diejenigen, die weltweit ihr Dasein in Camps, Lagern, Heimen und Knästen fristen müssen.

Das Parteibüro der Grünen haben wir deshalb gewählt, weil die Grünen trotz all ihrer hohlen Wahlkampfpfrasen mitverantwortlich sind für Dublin II, Frontex und konkret hier in Bremen für die unhaltbaren und menschenverachtenden Zustände in der Lindenstraße. Wenn Handschellen-Senatorin Anja Stahmann twittert #AbstandLiebe, während gleichzeitig die Menschen in der Lindenstraße in vollbelegten Zimmern keinerlei Möglichkeiten haben den geforderten Mindestabstand einzuhalten, ist das an Zynismus schwer zu überbieten.

Solidarität bedeutet für uns nicht, nichts zu tun. Vor allem nicht, wenn die Zustände in der Corona-Pandemie immer unerträglicher werden für die marginalisierten, von der Gesellschaft ausgeschlossenen Menschen. Wir können nicht darauf warten, bis uns staatlicherseits wieder ein Recht zur Meinungsäußerung zugestanden wird oder auch nicht.

In dem Sinne: RESPECT RESISTENCE or EXPECT RESISTANCE

Glasbruch und Farbe gegen SPD-Büro Wuppertal, 16. April 2020  
Glasbruch und Farbe bekam die SPD im Luisenviertel heute Nacht wegen ihrer menschenverachtenden Politik gegen Geflüchtete.

„Scheiben klirren und ihr schreit. Menschen sterben und ihr schweiget.“  
Früchte des Zorns

Wir wissen, dass die Aktion leider nur symbolisch war und in Anbetracht des von Europa, Deutschland und seiner Regierung, der SPD zu verantwortendem Leid auf den griechischen Inseln und an der EU-Außengrenze schwerlich angemessen sein kann. Aber wir wollen unserer Wut Ausdruck verleihen. Und wir hoffen darauf, dass wir ein bisschen den Druck erhöhen können. Die Menschen aus Moria müssen endlich aus ihrer Situation befreit werden. Sie befinden sich in der Todesfalle! Und es wäre problemlos möglich sie alle in Deutschland, ach was in Wuppertal unterzubringen ohne das irgendwer besonders Probleme bekommen würde. Aber das ist politisch nicht gewollt. In Zeiten der Pandemie wird der Blick noch enger auf das nationale „wir“ fokussiert. Die herrschenden Parteien SPD/CDU wollen auf keinen Fall eine offene Flanke zu AFD lassen, jetzt wo recht große Teile der Bevölkerung wieder hinter ihnen stehen.

Es ist offensichtlich, dass die bisherigen Bemühungen von Seebücke, #LeaveNoOneBehind und auch die unrisige noch viel zu wenig Durchschlagskraft besitzen. Wir müssen mehr Risiko eingehen! Auch wenn es aktuell

verboten ist zu demonstrieren? Mehr oder deutlichere militante Aktionen (als sie uns momentan möglich sind)? Alles muss laufen!

Das Unrecht, das an den E-Außengrenzen geschieht, werden uns nachfolgende Generationen zurecht nicht verzeihen. Die Frage wird lauten: Und was hast du gemacht?

Einige werden fragen: Ja, aber warum die SPD? Warum denn gerade der nette Herr Lindh, wo doch der so antifaschistisch und antirassistisch ist? Ganz einfach! Wer von einem harten Kampf gegen Seehofer für 50(!) Geflüchtete ausspricht, während Tausende weiter darben, sollte sich nicht brüsten, sondern wenigstens aus Scham sein viel zu großes Maul halten. Die SPD ist genauso verantwortlich für das Verbrechen, was an den Menschen auf den griechischen Inseln und an der EU-Außengrenze begangen wird, wie die CDU.

Der nette Herr Lindh hat sich übrigens letztes Jahr für das „Hau ab“-Gesetz von Seehofer eingesetzt! Lindh ist eine Schande für jede antirassistische und antifaschistische Bewegung!

Und wer mit seiner Regierungspartei schnurstracks Grundrechte über Bord wirft sobald es eine schwere Krise gibt, sollte sich niemals auf Demokratie berufen. Wer daran beteiligt ist, dass Menschen abgeschoben werden, der nicht wirksames gegen das Elend der Geflüchteten macht (sondern nur zum Schein) und dem nichts einfällt, wenn tausende Menschen während einer Pandemie auf engstem Raum zusammen gepfercht werden, der ist kein Opfer – der ist gewalttätig!

Auch wir rufen zum autonomen 1. Mai auf! Für die soziale Revolution, etwas anderes wird auf Dauer nicht helfen!

Farbe gegen Luxus-Immobilienprojekt Hannover, 17. April 2020

Wir haben in der Nacht vom 16. auf den 17.4.2020 das Bürogebäude des Luxus-Immobilienprojekts „Charlottes Garten“ der Thomas Klinke Immobilien GmbH mit Farbe angegriffen. Grund für unsere Aktion ist unsere Ablehnung der Idee, mit Wohnraum Profit zu machen.

Mehrere Aktionen haben sich bereits gegen das Luxus-Projekt, das in der ehemaligen Landesfrauenklinik entstehen soll, gerichtet, weil dort Dreizimmerwohnungen mit Quadratmeterpreisen von 7358,30€ verkauft werden sollen, Penthouse-Wohnungen gehen für eine satte Million weg. Damit verscherbelt die Thomas Klinke Immobilien GmbH in Hannover den bisher teuersten Wohnraum. Darauf haben wir kein Bock!

Farbe gegen Immobilienfirma Investa Berlin, 18. April 2020

Wir haben das Hauptbüro der Immo-

bilienfirma Investa angegriffen. Investa und das Land Berlin sind für die Räumung des SabotGarden verantwortlich.

Ein Beitrag zu den geforderten 5 Mio. Sachschaden!

Investa Sabotieren! Solidarity with SabotGarden!

Am 18.04. haben wir das Hauptbüro der Immobilienfirma Investa angegriffen. Investa ist, neben dem Land Berlin, hauptverantwortlich für die Räumung des Wageplatzes SabotGarden. Und damit schuld, dass es ein linkes Projekt weniger gibt.

Ein Projekt, das die Utopie gemeinsamen Lebens und Wohnens für einen „bunt gemischten Haufen an Menschen“ tatsächlich für eine hartnäckig lange Zeit möglich machte.

Danke an den SabotGarden!

Kein Danke an Investa – dafür, dass die Menschen nun während dieser medizinischen und gesellschaftlichen Krise obdachlos sind.

Was geht, ihr Arschlöcher!?

Damit wollen wir dazu beitragen, die von den Ex-Bewohner\*innen des SabotGardens geforderten

5 Mio. Euro Schadensersatz zu erreichen. <https://de.indymedia.org/node/76428>

Falls sich mal wer von euch Investa-Knautschen hier auf Indy verirrt und das liest: Könntet ihr

irgendwo ansagen, wie viel euch die Beseitigung der Farbe kostet? Damit wir nicht den Überblick verlieren.

Nun nach dem Sabot Garden soll dem nächsten linken Projekt an den Kragen. Der Gerichtsprozess

der Liebig34 (30.04.2020, 9:30 Uhr Landgericht Tiergarten, Turmstraße 91) ist immer noch nicht abgesagt. Das ist eine absolute Schweinerei.

Wir rufen dazu auf, zum Prozesstermin zu kommen und Lärm zu machen. Das geht schließlich auch mit Atemmaske und Sicherheitsabstand.

Die Häuser denen, die drin wohnen!

Die Wagenplätze denen, die drauf stehen!

Freut euch auf die nächsten Aktionen. Eure Fassaden werden bunt, eure Gläser werden klirren und eure Autos... na, ihr wisst schon!

Ein grimmiges Ätsch!!!

PS: Bilder kommen die Tage noch in die Kommentare

Reifen an acht Fahrzeugen von Amazon-Logistikunternehmen zerstochen München, April 2020

Was Presse und Polizei verschweigen: Vergangene Woche wurden im Stadtviertel Gern in München die Reifen von insgesamt 8 Transportern des Logistikunternehmens Mars aufgestochen. Mars ist ein Partnerunternehmen von Amazon und übernimmt als solches die Auslieferung der Pakete aus dem Amazon Logistik-Zentrum an

die Haushalte.

Mehrere Brandstiftungen an Sendemasten

Bonn, 10.+23. Dezember 2019 + 19. April 2020

Seit Ende 2019 standen gleich mehrere Bonner Sendeanlagen in Flammen. Die Bonner Polizei prüft einen Zusammenhang. Einen ideologischen Hintergrund hält sie derzeit für unwahrscheinlich. Es scheint so, als gebe es in Bonn eine Serie von Brandanschlägen auf Sendemasten. Mindestens fünf Taten gab es in den vergangenen Monaten im Stadtgebiet. Die Polizei prüft, ob es einen Zusammenhang gibt, man sei außerdem „mit anderen Behörden und dem Landeskriminalamt im Gespräch“, sagte Sprecher Michael Beyer auf GA-Anfrage. Noch tapen die Ermittler im Dunkeln: Zwar gibt es keine Hinweise auf überörtliche Täter, aber Corona-Pandemie auch eine andere heiße Spur fehlt bislang. Und auch das „Warum“ ist bisher noch nicht geklärt.

Wie berichtet, hatte am 19. April der Sendemast auf dem Gelände des Sportparks Nord gebrannt. Die Polizei geht davon aus, dass das Feuer gelegt wurde. Ebenso verhält es sich mit Anschlägen auf die Anlagen in Schweinheim und am Heiderhof. Der Mast, der am Ende der Straße Im Hohn am Rande des Kottenforstes zu finden ist, wurde kurz vor Heiligabend von einem Feuer zerstört. Auf dem Heiderhof hatte es innerhalb weniger Wochen sogar dreimal gebrannt, zuletzt Anfang Januar.

War dies Ende 2019 noch kein Thema, stand nun die Frage im Raum, ob es sich bei dem Brand an der Kölnstraße um einen Anschlag von Verschwörungstheoretikern handeln könnte. In mehreren europäischen Ländern, darunter in Großbritannien und den Niederlanden, hatten diese einen Zusammenhang zwischen dem Ausbruch der Corona-Pandemie und dem Ausbau des neuesten Mobilfunknetzes 5G hergestellt. Daraufhin war es zu Anschlägen auf Mobilfunkmasten gekommen. Derzeit geht die Polizei allerdings nicht davon aus, dass es sich in Bonn um einen ähnlich gelagerten Fall handeln könnte. Ein Grund dafür ist das fehlende Bekennerschreiben, das bei den Anti-5G-motivierten Anschlägen stets vorhanden gewesen ist.

Der IT-Branchenverband Bitkom stellt ein gespaltenes Verhältnis der Deutschen gegenüber 5G fest. In einer Umfrage, die Bitkom selbst in Auftrag gegeben hatte, sprach sich fast jeder Zweite (48 Prozent) gegen den Aufbau weiterer Mobilfunkmasten aus, genau so viele aber votierten dafür. 43 Prozent wollen einen Bürgerprotest starten, wenn in ihrer Nähe Funkmasten errichtet werden sollten. Jeder Fünfte (22 Prozent) befürwortet laut Bitkom zwar den Mobilfunkausbau, möchte aber keinen Mast in der Nähe seiner Woh-

nung oder seines Grundstücks wissen. Und wie bewerten die Nutzer der Mobilfunkmasten die Lage in Bonn? Bis auf die regionale Häufung im Stadtgebiet „erkennen wir keine Zunahme von Vandalismus an unseren Standorten“, so Benedikt Albers, Sprecher der Telekom-Tochter Deutsche Funkturm GmbH (DFMG). Vandalismus an den Anlagen sei selten, „es hat ihn aber auch früher schon gegeben“. Über die Ursachen könne man nur spekulieren. Bisher aber sei der DFMG in den zurückliegenden Jahren kein einziger Fall bekannt, „der eindeutig einem Täter mit mobilfunkkritischem Hintergrund zugeordnet werden kann“, so Albers.

Bei dem jüngsten Brand in der Nordstadt, der keine Auswirkungen auf das Vodafone-Netz gehabt habe, erkenne man keine Anzeichen für einen Anschlag, sagt auch Sprecher Volker Pentendorf. Vandalismus sei das Stichwort. Diesen gebe es „an vielen verschiedenen Stellen in Deutschland an jedem Tag“. So unter anderem auch in Schulen, Vereinsheimen oder Bahnhöfen. In sehr seltenen Fällen seien Mobilfunkanlagen betroffen. Aktuell stelle man an den 25.000 Vodafone-Sandorten in Deutschland kein Mehr der Fälle fest.

Dem stimmt Jörg Borm, Sprecher von Telefónica Deutschland, zu. Brandstiftung sei sehr selten, die Mehrheit der Fälle werde durch Vandalismus ausgelöst. „Wir verzeichnen hier jedoch keine Zunahme in Deutschland.“ Zu Vorkommnissen in einzelnen Regionen könne man sich „auch aus ermittlungstaktischen Gründen nicht äußern“

Boot der Wasserschutzpolizei besprüht Dresden, April 2020

Unbekannte Täter beschmierten ein auf einem Trockendock auf einem Grundstück des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Dresden in Pieschen liegendes Polizei-Boot mit Parolen wie ‚ACAB‘ und ‚Hate Cops‘.

Brandanschläge auf Internet- und DB-Infrastruktur

München, 17.+20. April 2020

Reportage aus München: Brandanschläge auf Internet- und DB-Infrastruktur

Über Kontakte zu Beschäftigten der Deutschen Bahn habe ich mitbekommen, dass Polizei und Presse zwei Ereignisse in München herunterspielen. Am Freitag den 17.04.2020 kam es in Allach und Johanneskirchen zu Brandstiftungen an entlang der Gleise verlegten Kabeln. Diese Streckenabschnitte werden für Fern-, Nah- und Güterverkehr genutzt. An den betreffenden Orten waren nicht nur Signalkabel, sondern wie sehr oft auch Glasfaserkabel verlegt. Diese Kabel befinden sich meist direkt unter Betonplatten entlang der Gleise, wobei die Glasfaserkabel mit Wellenlinien markiert sind. Durch die Brandanschläge wurden bei der Deutschen Bahn über mehrere

Tage Verzögerungen verursacht, da diese ihre Züge umleiten musste. Die Folgen der Schäden an den Glasfaserkabeln sind unbekannt, da diese von den Medien verschwiegen werden.

Polizei-Pressebericht 17.04.2020:

527. Brandstiftung an Bahnanlage – Johanneskirchen Am Freitag, 17.04.2020, gegen 02:00 Uhr, bemerkten Mitarbeiter der Deutschen Bahn, einen Brandherd in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofes Johanneskirchen. Sie verständigten den Notruf der Bundespolizei. Die DB-Mitarbeiter konnten den Brand selbst löschen, so dass es zu keinen größeren Schäden gekommen ist. Nach ersten Ermittlungen haben Unbekannte einen Kabelschacht in Gleisnähe entzündet. Die Ermittlungen hat das Kommissariat 43

(Staatsschutzdelikte) übernommen.

Polizei-Pressebericht 20.04.2020: 547.

Brandstiftung an Bahnanlage – Allach Am Freitag, 17.04.2020 kam es im Zeitraum zwischen 01.00 Uhr und 03.00 Uhr am S-Bahnhof Allach zu einer Brandstiftung an einem Kabelschacht der Deutschen Bahn. Das Feuer verursachte einen so erheblichen Schaden, dass die Signalanlagen zwischen

Allach und Karlsfeld ausfielen und die Strecke daraufhin über Stunden gesperrt werden musste. Dies führte in der Folge zu erheblichen Beeinträchtigungen in diesem Bereich im Bahnverkehr.

Fahrkartenautomaten beschädigt

Aachen, 21. April 2020

Wir haben in der Nacht auf den 21.04.20 an drei Stellen in der Städteregion Aachen mehrere Fahrkartenautomaten aus dem Verkehr gezogen. Als Anlass diene uns der globale Klima-Aktionstag am 24.04.20. Uns geht es darum, die Forderungen von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen nach kostenlosem Nahverkehr Stück für Stück umzusetzen. Unsere Beweggründe wollen wir in diesem Text etwas ausführlicher.

Kostenloser Nahverkehr für alle ist sowohl aus sozialen als auch aus ökologischen Gründen sinnvoll und notwendig. Die Forderung danach besteht schon lange in Teilen der Klimabewegung und auch Menschen, die gegen soziale Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft kämpfen, berufen sich darauf.

Der Individualverkehr hat einen sehr hohen CO2 Ausstoß zur Folge, die Autoindustrie verursacht einen extrem hohen Ressourcenverbrauch und Natur und Tiere leiden unter der Einengung ihrer Lebensräume, beispielsweise durch Autobahnen oder den massiven Platzverbrauch durch Parkplätze. Viele Menschen können sich einfach kein Auto leisten und sind damit auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen.



Doch auch dieser ist teuer. Es kann nicht sein, dass Bewegungsfreiheit ein Luxusgut ist und sie sich erkaufen werden muss. Die Busse und Bahnen fahren ja so oder so, meistens mit freien Sitzplätzen.

Der Staat und Konzerne profitieren entweder durch die unmenschlich hohen Preise oder durch die hohen Bußgelder wegen Schwarzfahrens. Wir sind dagegen, dass Menschen kriminalisiert werden und im schlimmsten Fall sogar im Knast landen, weil sie sich in ihrer Mobilität nicht einschränken lassen wollen. Die Gefängnisstrafe wird oftmals verhängt, wenn das angesetzte Strafgeld nicht gezahlt werden kann, dies entspricht einer Ersatzfreiheitsstrafe. Circa 10 % aller Menschen in den deutschen Knästen sitzen eine Ersatzfreiheitsstrafe ab, darunter auch viele Schwarzfahrer\*innen, die TAZ bzw. der Verband deutscher Verkehrsunternehmen spricht von etwa 7.000 Menschen jährlich.

Doch es ändert sich nichts durch Demos oder Unterschriftensammlungen. Missstände in unserer Gesellschaft werden gerade in dieser Zeit der Krise deutlich sichtbar. Dass die Maßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie in diesem Kontext einen positiven Effekt haben, ist eine Ausnahme und reiner Zufall. Denn dabei geht es nicht um den Anspruch, den Forderungen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Da es nicht ausreicht, wenn es ein Bedürfnis der Bürger\*innen gibt, haben wir beschlossen, auf andere Aktionsformen zu setzen und die Dinge selber in die Hand zu nehmen. Unser Mittel der Wahl war hierbei die Sabotage. Wenn es nicht möglich ist, ein Ticket zu erwerben, sollte Umsonstfahren auch nicht als Straftat gewertet werden können. Wir empfinden diese Maßnahme und den Ausdruck unseres Protest als legitim, auch wenn sich dieser nicht im legalen Rahmen befindet. Die Legitimität von Aktionen lassen wir uns nicht von Gesetzen, die von den regierenden Politiker\*innen erlassen werden, vorschreiben. Wir finden es wichtig sich Handlungsspielräume offen zu halten und zu erweitern und dabei selber abzuwägen, ob die Art des Protests und der Aktion angemessen ist oder nicht. Wir geben uns nicht zufrieden mit Appellen an Politiker\*innen, die eh im Sand verlaufen. Wenn es bei einem Appell bleibt, ist mensch immer darauf angewiesen, dass die Leute in den Machtpositionen gewillt sind, geforderte Maßnahmen umzusetzen.

Corona hat dazu geführt, dass Kontrollen ausgesetzt wurden und es an vielen Orten nicht mehr möglich ist, Tickets zu kaufen. Der öffentliche Nahverkehr ist dadurch zwar nicht kostenlos, aber Schwarzfahren wird nicht mehr geahndet.

Es ist endlich an der Zeit, den kostenlosen Nahverkehr für alle durchzusetzen.

Wir haben beschlossen, schonmal mit dem Rückbau der Fahrkartenautomaten zu beginnen, damit auch nach Corona Bus- und Bahnfahrten umsonst ist.

Gartenlaube eines Neonazis kaputt gemacht

Kiel, April 2020

Offensichtlich wurde bei dem Neonazi Thomas Krüger aus Kiel die Gartenlaube gelüftet und neu lackiert.

Vonovia-Transporter beschädigt

Frankfurt am Main, 23. April 2020

Vonovia ist deutschlandweit in Erscheinung getreten durch seine repressive Praxis gegenüber Mieter\*innen, den massiven Aufkauf von Wohnraum und damit einhergehende Luxussanierung in Stadtvierteln die vor allem von Familien und Geringverdienenden bewohnt werden, Entmietung durch das Unterlassen von Reparaturleistungen bei Schimmel und Wasserschäden und überhöhte Nebenkostenabrechnungen als Folge der Vergabe von Hausmeister\*innen-tätigkeiten und ähnlichem an eigene Subunternehmen. Die Liste liesse sich noch ergänzen und es gibt eine Vielzahl von Einzelfällen die hier nicht genannt werden können.

Gerade in Zeiten von Corona wo zahllose Menschen ihren Job verlieren oder in die Kurzarbeit gezwungen werden um die Profitrate möglichst nicht zu gefährden wird die Wohnsituation für die ohnehin schon marginalisierten Gruppen und ärmeren Schichten noch prekärer. Vonovia hat zwar wie andere VermieterInnen versprochen die Miete zu stunden und es ist ein weitgehendes Räumungsverbot gesetzlich erlassen worden, doch sobald es von den Herrschenden wieder eingermassen vertreten werden kann und die Gefahr eines gesellschaftlichen Aufschreis gering erscheint werden diese Schulden mit Zinsen eingetrieben werden. Nach der „Coronakrise“, wann das sein wird entscheiden die Herrschenden und wie für alle klar sein muss wirtschaftliche Zwänge und nur an zweiter Stelle eine Abwesenheit des Virus, folgt für viele Menschen der ökonomische Kollaps. Dieser wird im Moment noch einigermaßen sozialstaatlich abgefedert aber wie nicht nur an den Milliardenpaketen für die Wirtschaft absehbar ist, gehört das Eintreiben von Schulden und Entlassen von Arbeiter\*innen als unvermeidliche Konsequenz dazu, um die Interessen des Kapitals durchzusetzen. Deshalb ist es aus unserer Perspektive notwendig schon frühzeitig und vermittelbar in bereits bestehende Konflikte mit Vonovia einzugreifen und wo dies noch nicht der Fall ist möglicherweise Anschubhilfe zu leisten. Ein gutes

Beispiel dafür bietet die Kuhwaldsiedlung, welche eine migrantisch geprägte Arbeitersiedlung ist, die in den letzten Jahren fast vollständig von Vonovia aufgekauft wurde. Durch ihre gute Lage zwischen Messe/Europaviertel und Leonardo-da-Vinci-Allee ist sie für Vonovia ein interessantes Spekulationsobjekt und es ist davon auszugehen, dass die Kuhwaldsiedlung in Zukunft nach ähnlichen Vorstellungen umgestaltet werden wird.

Aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden dort und in ähnlichen Stadtteilen in Frankfurt aktiv zu werden und Autos von Vonovia zu zerstören und mit der Parole „Mietstreik!“ zu versehen. Wir halten es für notwendig auch in Zeiten von Kontaktverboten und anderen Maßnahmen die Perspektive nicht zu verlieren, dass die richtige Krise noch kommt und die Folgen für viele Leute existenziell sind. Solidarität mit den Prekarisierten und Marginalisierten ist jetzt vielleicht wichtiger denn je und wo Konflikte bestehen werden wir Teil dessen sein und wo sie noch nicht bestehen werden wir sie befeuern. Die staatlich verordnete Handlungsfähigkeit ist für uns weder eine Option, noch eine Lösung gesellschaftlicher Probleme. Wie aus Papieren des Bundesinnenministeriums und des IWF hervorgeht haben die Herrschenden durchaus Angst vor sozialen Unruhen aufgrund der ökonomischen Krise, deshalb begreifen wir die Maßnahmen des Staates auch als Ausdruck einer präventiven Aufstandsbekämpfung. Verantwortung übernehmen und blinder Gehorsam schliessen sich für uns gegenseitig aus! Benutzt den eigenen Verstand, bleibt aktiv, schützt euch und andere!

Mehrere Fahrkartenautomaten beschädigt

Wuppertal, April 2020

Wer in dieser Woche morgens in Wuppertal unterwegs war, konnte sich an mehreren Bus- und Bahn-Haltestellen im Stadtgebiet kein Ticket am Fahrkartenautomat kaufen.

Der Grund: Die Fahrkartenautomaten waren beschädigt und außer Betrieb gesetzt. Die zum Teil in der Nähe zu den Automaten hinterlassenen Botschaften wie „NULLTARIF“ oder „FREIE FAHRT FÜR IMMER“ machten auf die Beweggründe der Aktion aufmerksam.

Die globale Coronavirus-Pandemie oder viel mehr der Umgang damit, verschärft die sowieso schon prekären Lebensumstände. Viele Menschen verschulden sich und haben kein oder ein viel geringeres Einkommen als sonst. Und die nächste vom Verkehrsverbund Rhein-Ruhr verordnete Fahrpreiserhöhung wird kommen..

Offenbar entschieden sich verschiedene Klimaaktivist\*innen in der Woche vor dem heutigen fünften internationalen Klimastreik auch deshalb aktiv zu werden und die Forderung für einen kosten-

losen Nahverkehr für alle und auch für die Zeit nach der Coronavirus-Pandemie, denn aktuell wurden die Kontrollen und teilweise auch der Ticketverkauf (z.B. in Bussen) ausgesetzt, auf die Straße, Bahnsteige und Haltestellen zu tragen. Das Sabotage und direkte Aktionen, die sich mit Fahrpreisen und dem Nahverkehr beschäftigen, kein neues Phänomen sind zeigen Aktionen zum Beispiel in Berlin, München, Bremen, Frankfurt. In einem Bekenner\*innen-schreiben vom 22.07.2015 aus Leipzig geben die Verfasser\*innen Hinweise was jede\*r unternehmen kann und veröffentlichten zudem eine Chronik über Aktionen aus der Vergangenheit: „1975 - die revolutionären zellen und rote zora(rz) haben fahrkartentwerter sabotiert, automaten angezündet und 120.000 gesammelte fahrkarten in arbeitervierteln mit einem flugblatt der rz in briefkaesten verteilt

Autos von Immobilienmarkler demoliert Hofheim-Diedenberg, 25. April 2020  
Gegen die Stadt der Reichen Rhein Main nach Connewitz Hofheim im Taunus liegt zwischen Wiesbaden und Frankfurt, dort haben wir in der Nacht von Freitag auf Samstag 2 Firmenfahrzeuge der Firma HÄHNLEIN & KRÖNERT in der Tiefgarage angegriffen. Wir haben in der Tiefgarage den Spruch „Gegen die Stadt der Reichen“ hinterlassen und den Porsche SUV mit dem Kennzeichen MTK HK 800 ordentlich demoliert und am Ende noch mit Löschpulver den Innenraum unbenutzbar gemacht. Der Spritfresser und Umweltsünder dürfte Schrott sein. Auch ein weiteres Auto der Firma hat einiges abbekommen - Laut den Bullen insgesamt 25000 Euro Schaden. Es war ihnen sogar zwei Pressemitteilungen wert. (s.U.)  
HÄHNLEIN & KRÖNERT sind die Verkäufer eines Nobelwohnblocks in Leipzig Connewitz. Dieser erregte bereits in der Vergangenheit den Zorn des Stadtteils: <http://4sy6ebszykv2n6.onion/node/70570>  
[connewitz.wordpress.com/2020/03/07/luxuswohnungen-in-connewitz-fur-4000e-m%2b2-sanierung-der-villa-steyer-kurz-vor-abschluss/](http://connewitz.wordpress.com/2020/03/07/luxuswohnungen-in-connewitz-fur-4000e-m%2b2-sanierung-der-villa-steyer-kurz-vor-abschluss/)  
„Hähnlein & Krönert prahlen derweil im Internet damit „mit großem Respekt vor den urbanen Besonderheiten des quirligen Stadtteils Connewitz“ [...] „Familien ein angenehmes Leben in ruhiger Umgebung zu ermöglichen.“ - es quirlen Hohn und Spott aus jedem Satz des Werbetextes.  
Fakt ist, dass der Frieden der zukünftigen Eigentümer mit hohen Toren und fensterlosen Mauern in den zwei unteren Etagen gesichert wird. Dass sich, angesichts eines wahnwitzigen Verkaufspreises von rund 4000€/m<sup>2</sup>, die Mieten der umliegenden Einwohner in den

nächsten Jahren weiter steil nach oben entwickeln werden, ist so gewiss wie das Amen in der Kirche“  
Leipzig wird wie alle größeren Städten stetig weiter aufgewertet. Den Gutverdienenden wird mehr Platz geschaffen, die Obdachlosen schikaniert und die Gerinverdienenden an den Stadtrand gedrängt. Die Coronakrise wird diese Ungerechtigkeiten weiter verschärfen, wenn wir nicht auf vielen Ebenen intervenieren.  
Im nahegelegenen Frankfurt wird seit langem der Mietentscheid mit faden-scheinigen Argumenten herausgezögert. Er wäre eine Chance eine Stadt für alle zu gestalten bei der die Menschen und nicht die Profitmaximierung im Mittelpunkt stehen. Wir nehmen uns ein Beispiel an Connewitz und lassen uns das nicht weiter gefallen!  
Die Verkäufer solcher Immobilien sollten sich nirgends sicher fühlen. Deshalb haben wir sie dort angegriffen wo sie zu Hause sind.  
Insbesondere Grüßen wir die Kämpfenden gegen den Verkauf der Liebig 34 in Berlin, welche sich aktiv zu Wehr setzten. Auch wenn sie den Prozess weiter verschieben - Wir geben keine Ruhe!  
Beste Grüße an die 3 von der Parkbank und alle Anderen in den Knästen.  
Aktionsgruppe gutes Wohnen Sachbeschädigung in Tiefgarage  
Tatzeit: Fr., 24.04.2020, 16:30h - Sa., 25.04.2020, 07:30h Tatort: 65719 Hofheim-Diedenberg, Wickerer Weg  
Unbekannte Täter begaben sich zur Tatzeit in eine Tiefgarage des geschädigten Firmengebäudes. Hier entnahmen sie einen Feuerlöscher aus der Halterung der Tiefgarage und nutzen diesen um die Scheiben zweier dort abgestellten Fahrzeuge, einem Porsche und einem hochwertigen Ford, einzuschlagen. Nahezu sämtliche Scheiben wurden entglast. Des Weiteren wurde der Feuerlöscher abschließend vollständig im Innenraum des Porsche entleert. Der Sachschaden wird auf ca. 25.000 EUR geschätzt. Täterhinweise liegen nicht vor.  
Hofheim-Diedenberg, Wickerer Weg  
Zur oben genannten Tatzeit begaben sich unbekannte Täter in die Tiefgarage eines Firmenkomplexes im Wickerer Weg in Hofheim - Diedenberg. Ihr Ziel waren zwei Fahrzeuge einer Immobilienfirma. Mit einem dort befindlichen Feuerlöscher beschädigten sie diese hochwertigen PKW. Es entstand ein Schaden von ca. 25.000 EUR. Weiterhin besprühten sie die Wand mit einem politisch motivierten Schriftzug. Zeugen die Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten sich bei der Kriminalpolizei in Hofheim zu melden.

Mehrfach Streifenwagen mit Steinen und Farbe beworfen

Berlin, 28.+30. April + 1. Mai 2020  
Am 28. April haben wir aus dem Hinterhalt ein vorbeifahrendes Bullenauto mit Steinen angegriffen  
Die Repression im Nordkiez ist normal geworden. Die beinahe tägliche Präsenz der Cops, die Kontrollen, die Schläge und Platzverweise sind einige Beispiele des Belagerungszustandes in den Straßen rund um den Dorfplatz.  
Jetzt, da die Gerichtsentscheidung zur Liebig34 auf den 3. Juni vertagt ist, haben wir uns entschieden, gegen diejenigen zurückzuschlagen, die uns unterdrücken und uns in andauernder Repression ersticken wollen. Auch jetzt, da die Bullen in Sherrif-Manier permanent in der Gegend patrouillieren und Leute fertig machen und einschüchtern, ist die Straße nach wie vor unsere Position.  
Wir werden immer gegen Cops, den Staat und das Kapital kämpfen. Während die Unterdrückung und Ausbeutung weitergeht, sind wir da, indem wir mit unseren anti-hierarchischen Kämpfen dynamisch und militant gegen all das einschreiten, was uns unterdrückt.  
Wir erwarten in keinsten Weise Gerechtigkeit innerhalb der Gerichtssäle. Heute mehr denn je ist unser Widerstand gegen ihre Maßnahmen wichtig.  
Für eine Welt der Gleichheit und Solidarität.  
Niemand ist alleine in den Händen des Staates.  
Solidarität mit der L34 und der R94 und all den Kämpfer\*innen rund um den Nordkiez!  
Für rebellische Nachbarschaften überall!  
Einige Solidarische

1. Mai 2020

In der vergangenen Nacht wurde in Neukölln ein Fahrzeug der Polizei Berlin durch bisher Unbekannte beschädigt. Kräfte des Polizeiabschnitts 54 befuhren gegen 0.30 Uhr mit ihrem Einsatzwagen die Sonnenallee in Richtung Südostallee. Sie bogen nach links in den Michael-Bohnen-Ring ab und hielten hinter dem Kreuzungsbereich am rechten Fahrbahnrand. Kurz darauf bemerkten sie, wie ihr Einsatzwagen an der Fahrertür von einem Stein getroffen wurde. Eine Absuche nach dem oder den Tätern verlief ohne Erfolg. Am Fahrzeug entstand Sachschaden, die Einsatzkräfte konnten ihren Weg aber weiter fortsetzen. Die weiteren Ermittlungen führt der Polizeiliche Staatsschutz beim Landeskriminalamt Berlin.  
Quelle: Polizei

30. April 2020

Unbekannte bewarfen gestern Abend und in der vergangenen Nacht in Friedrichshain Polizeikräfte mit Farbbeuteln. Nachdem gegen 21 Uhr auf einem Balkon in der Liebigstraße

zunächst Pyrotechnik abgebrannt und knapp 40 Minuten später Farbbeutel auf dort eingesetzte Einsatzkräfte geworfen worden waren, die diese jedoch verfehlten, gab es weitere Farbbeutelwürfe, die drei Polizeifahrzeuge trafen. Gegen 23.35 Uhr wurden dann mehrere Farbbeutel von Hausdächern der Rigaer Straße und Liebigstraße auf zwei Einsatzfahrzeuge geworfen und trafen diese auch zum Teil. Einige Stunden später, gegen 2.50 Uhr, befuhr ein weiterer Einsatzwagen die Rigaer Straße und wurde an der Liebigstraße mit Farbbeuteln beworfen, von denen einer die Fahrerseite traf und diese beschädigte. Verletzt wurde durch die Würfe niemand. Der Polizeiliche Staatsschutz beim Landeskriminalamt Berlin hat die weiteren Ermittlungen übernommen.

Rheinmetall gehackt und Unterlagen veröffentlicht

Www, April 2020

Der Rüstungskonzern Rheinmetall ist nach NDR-Recherchen von einem Datenleck betroffen: Mehr als 1000 interne Unterlagen kursieren im Netz, auch zu Panzerfahrzeugen. Neben dem Image-Schaden droht dem Konzern ein Bußgeld.

Interne Unterlagen des größten deutschen Rüstungskonzern Rheinmetall sind im Internet aufgetaucht, nachdem Hacker die Daten kopiert und zum Kauf angeboten hatten. Ein Aktivist kaufte die insgesamt 1400 Dateien nach eigener Aussage und stellte den Datensatz dann für jedermann zugänglich zum Download bereit. Das ist das Ergebnis einer Recherche des NDR.

Die Dokumente sind zum Teil mehrere Seiten lang und betreffen einen Zeitraum von etwa einem Jahr, die jüngsten Unterlagen sind auf Ende Januar dieses Jahres datiert. Der Datensatz liegt dem NDR vor. Es handelt sich überwiegend um Lieferscheine von Zulieferern und Dokumente aus der Qualitätssicherung von Rheinmetall. Darunter sind auch Konstruktionspläne von Bauteilen gepanzerter Fahrzeuge, wie die Modelle Fuchs, Boxer, Yak und Scout. Die Bundeswehr und ausländische Armeen nutzen diese Fahrzeuge aktuell, auch in Auslandseinsätzen. Einige der Dokumente beinhalten Vertraulichkeitsvereinbarungen der Zulieferer, zum Teil tragen die Unterlagen Prüfstempel des Bundesamts für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr.

Daten von externem Dienstleister?

Woher die Daten genau stammen, ist unklar. Rheinmetall erklärt auf Anfrage, dass die konzernerne IT nicht gehackt worden sei. Vielmehr sei ein externer Dienstleister, der für zwei Rheinmetall-Tochtergesellschaften tätig war, von dem „unzulässigen Datenabruf durch Dritte“ betroffen gewesen. Es handle sich demnach um „Lieferscheine sowie

etwaige Begleitdokumente aus lokaler Warenanlieferung an einem deutschen Standort der beiden Rheinmetall-Tochtergesellschaften“, so ein Sprecher. „Verschlusssachen und sonstige geheime Informationen“ seien davon nicht betroffen. Man habe die Zusammenarbeit mit dem Dienstleister eingestellt und „alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die Schwachstelle zu identifizieren, den Fehler abzustellen und vergleichbare Vorfälle für die Zukunft auszuschließen“, teilte der Konzern-Sprecher weiter mit. Man habe außerdem die Behörden informiert und Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Um welche Behörden es sich handelt, wollte der Sprecher auf Nachfrage nicht mitteilen.

Das Bundesverteidigungsministerium erklärte auf Anfrage, man schätze das Datenleck als unkritisch für die Bundeswehr ein. Ob auch andere Nationen, deren Armeen Rheinmetall-Fahrzeuge einsetzen, informiert wurden und die Papiere sichten konnten, dazu äußerte sich Rheinmetall nicht.

„Besorgniserregender Vorfall“ Tobias Lindner, sicherheitspolitischer Sprecher der Grünen im Bundestag, nennt den Vorfall „besorgniserregend“. Er fordert Transparenz von dem Konzern. „Rheinmetall muss sicherstellen, dass alle betroffenen Kunden über den Vorfall informiert werden. Denn die müssen sich ja selbst ein Bild von dem Schaden machen“, sagte er dem NDR. Solange man nicht wisse, was der Firma abhandengekommen sei, könne man auch nicht beurteilen, ob es sicherheitsrelevant sei.

„Abrechnungen oder Lieferscheine können natürlich Informationen beinhalten, die von einer gewissen Relevanz sind“, sagte Lindner. Darunter fielen etwa Materialstärken und Materialspezifikationen bei geschützten Fahrzeugen. Das sei „natürlich von besonderem Interesse und auch geheimhaltungsbedürftig“. Auch wenn das Datenleck die Sicherheit der Bundeswehr nicht gefährdet, könnte der Vorgang für Rheinmetall in Deutschland unangenehme Folgen haben. Die Datenschutzbehörde Nordrhein-Westfalen, wo Rheinmetall seinen Hauptsitz hat, sagte auf Anfrage, dass sie über den Vorfall zumindest nicht informiert worden sei. Auch auf wiederholte Nachfrage wollte sich Rheinmetall nicht dazu äußern, ob überhaupt eine Datenschutzbehörde über den Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde.

Der Hamburger Datenschutzbeauftragte Johannes Caspar erklärt, dass Unternehmen eine enge Frist haben, um derartige Vorfälle zu melden. „Die Meldung muss grundsätzlich innerhalb von 72 Stunden nach Bekanntwerden der Verletzung durch die Verantwortliche Stelle erfolgen“, sagte er dem NDR. Je nach Art der Information müssten zudem die Betroffenen, also etwa Mitarbeiter oder Kunden, darüber informiert

werden. „Verletzungen der Benachrichtigungs- und Meldepflicht (...) können eine empfindliche Geldbuße nach sich ziehen. Die gesetzlichen Regelungen gehen dahin, dass Geldbußen in einer Höhe bis zu zehn Millionen Euro oder zwei Prozent des jährlichen Umsatzes zugrunde gelegt werden können“, so Caspar.

Daten „aus Protest“ veröffentlicht NDR-Reporter konnten die Person recherchieren, die die Daten mutmaßlich veröffentlicht hat. Der Mann veröffentlicht regelmäßig im sogenannten Darknet – einem Bereich des Internets, der nur mit besonderer Software zugänglich ist und als besonders anonym gilt – gehackte Informationen. Er sagt von sich selbst, dass er aus aktivistischen Beweggründen gehandelt habe: „Ich habe die Daten veröffentlicht, weil ich gegen den Handel mit Waffen bin“, schrieb er dem NDR.

Das Veröffentlichern der Daten sei für ihn „ein Weg des Protests“. Nach eigenen Angaben kaufte er die Rheinmetall-Daten für 600 US-Dollar von einem ihm bekannten Hacker. Dieser habe bewusst einen deutschen Dienstleister aus der Rüstungsindustrie ins Visier genommen und dabei die Rheinmetall-Daten kopiert. Überprüfen lassen sich diese Aussagen nicht, der Hacker selbst war nach Aussage des Aktivisten nicht zu einem Gespräch bereit.

Bei einem anderen Vorfall war Rheinmetall im September 2019 von Hackern angegriffen worden. Dabei konnten die Angreifer nach Angaben des Konzerns eine Schadsoftware einschleusen, die die Produktion des Konzerns in Nord- und Südamerika stark beeinträchtigt hatte. In Brasilien, Mexiko und den USA sei die Produktion daraufhin eingestellt oder stark behindert worden. Rheinmetall stellt in den damals betroffenen Fabriken Bauteile für die Autoindustrie her.

Graffiti an Wohnhäusern von AfDlern und Angriffe auf AfD-Infrastruktur Schwaikheim/Winterbach/Mannheim/Ludwigsburg/Tübingen/Stuttgart/Landau/Karlsruhe, April 2020

Am Wochenende des geplanten und wegen der Corona-Krise schließlich abgesagten Bundesparteitags der AfD gab es diverse Anschläge auf Häuser der Nazis. Im Rems-Murr-Kreis wurden in der Nacht auf den 26. April Farb- und Bauschaumanschläge auf die Häuser der AfDler Harald Dürr in der Buchenstraße 17 in Schwaikheim und Bernhard Huschka bei der Zehntscheuer 13 in Winterbach verübt. An der Wand des Wohnhauses von AfD-Stadtrat Rüdiger Ernst in Mannheim wurde ein Graffiti gesprayt. Ebenso wurde am Wohnkomplex des AfDlers Dieter Mangold in der Gartenstraße 44 in Ludwigsburg ein Graffiti hinterlassen. Auch an der Adresse des AfDlers Sebastian Maaß im Eschenweg 1 in Tübingen wurden ein

Graffiti gesprayt und Outingflyer verteilt. In Stuttgart wurde das Wohnhaus des AfDlers Dirk Spaniel im Adolf-Fremd-Weg 12 mit Farbe angegriffen. In Landau wurde die Fassade der KFZ-Werkstatt Franz Spies GmbH des AfDlers Eugen Ziegler großflächig besprayt. Und in Karlsruhe wurden die Scheiben des Karl-Benz-Saal eingeworfen, welcher der AfD regelmäßig für Veranstaltungen zur Verfügung steht.

Farbe und Steine gegen AWO-Hauptsitz Bremen, 29. April 2020

Rassistische und menschenverachtende Zustände angreifen und Verantwortliche zur Rechenschaft ziehen!

Die Unterbringung in Massenunterkünften, die fahrlässige Gefährdung hunderter geflüchteter Menschen durch das Covid-19 Virus und politisch kalkulierte Desinformation der Öffentlichkeit sind unerträglich. Wir spitzen den Konflikt zwischen den Bewohner\*innen der Landesaufnahmestelle (LAST) in der Lindenstraße in Bremen-Vegesack zu und haben deshalb den Hauptsitz der Arbeiterwohlfahrt (AWO) mit Farbflaschen, Farblöcher und Steinen bearbeitet. Eine Geschichte von Verantwortung und Rassismus

Die AWO in Bremen betreibt im Auftrag der Bremer Sozialbehörde die Landesaufnahmestelle (LAST) für geflüchtete Menschen in Bremen. Weder die Sozialbehörde, noch die AWO ziehen Konsequenzen aus der von ihnen zu verantwortenden Ansteckung von über 120 Bewohner\*innen mit dem Corona-Virus. Stattdessen werden die Zustände verharmlost, kleingeredet oder geleugnet. Alle bislang vorgenommenen Maßnahmen waren lange überfällig und sind nur unter dem Druck der Protestierenden und der damit verbundenen Öffentlichkeit getätigt worden. Kennen wir alles schon!

Die LAST war schon vor der Corona-Krise scheiße! Massenunterkünfte sind per sé menschenunwürdig und repräsentieren die Art und Weise wie ein kapitalistisch und rassistisch strukturierter Staat mit geflüchteten Menschen umgeht.

Die Schließung des Lagers in der Lindenstraße fordern Bewohner\*innen und Aktivist\*innen schon lange. Auch bereits die Vorgänger in der Steinsetzerstraße oder andere Massenunterkünfte wurden immer wieder angeprangert oder mussten zum Teil auf Grund menschenunwürdiger Bedingungen geschlossen werden.

LAST Lindenstraße ein Quarantäne-Knast?

Der Ausbruch des Virus' in der Lindenstraße hat die Lage dramatisch verschlechtert: Mit mehreren Menschen, die man nicht kennt, in einem Zimmer in Quarantäne zu leben, ohne Zimmerdecke und ohne ein Fenster öffnen zu können. Von den sanitären Anlagen und der Kantine ganz zu schweigen

(siehe Fotos und Videos von Bewohner\*innen). Bewusste Desinformation, rassistische Schikanen, Kriminalisierung und Repression. Dass selbst in Zeiten eines hoch ansteckenden Virus' die Kontrolle und Verwaltung geflüchteter Menschen wichtiger ist als deren Gesundheit, zeigt, dass hier im Zweifel über Leichen gegangen wird. Massenunterkünfte sind die Fortführung des europäischen Grenzregimes, dem täglich Menschen zum Opfer fallen.

Wir solidarisieren uns mit den protestierenden Bewohner\*innen der Lindenstraße. Wenn Menschen in Lagern den Feuerschutz betätigen oder Feuer legen und sich gegen das Sicherheitspersonal zur Wehr setzen, dann ist das ein Akt der Selbstermächtigung, vermutlich auch aus Verzweiflung, aber ganz bestimmt in Konfrontation mit denjenigen, die (stellvertretend) verantwortlich sind für die miserablen Verhältnisse, in denen die Menschen gezwungen sind zu leben. Es ist eine logische Folge daraus, dass auf vorhergehende Proteste nur mit Ignoranz und Repression geantwortet wurde. Was sagt die AWO dazu?

Was sagt die AWO, Betreiberin des Lagers, zu den andauernden Protesten? „Fakten statt Fakenews“ betitelt der Wohlfahrtsverband seine Stellungnahme und weist alle Vorwürfe von sich. Aber das ist nichts neues. Seit Jahren betreibt die AWO Bremen z.B. die sogenannte „Rückkehrberatung“, in der Geflüchtete mit erpresserischen Methoden so lange unter Druck in die Perspektivlosigkeit gedrängt werden, dass sie, bevor sie abgeschoben werden, lieber „freiwillig“ ausreisen.

Das Leitbild der AWO, indem von „... Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit“ geschwärmt wird, ist das Papier nicht wert auf dem es gedruckt ist.

„Ein bisschen Schwund ist immer...“ In Sachen Sozialarbeit ist die AWO in Bremen und auch anderswo ein einflussreiches und machtvolleres Unternehmen, was mit der Verwaltung und „Versorgung“ von Menschen Geld verdient. Gerade als breit aufgestellter Wohlfahrtsverband, der mit regierenden Parteien stark verklüngelt ist (große Teil der AWO-Mitarbeiter\*innen sind aktive SPD-Mitglieder) kann man sich gut staatliche Gelder für schlechte Arbeit oder gleich gar keine Arbeit bezahlen lassen. Ein trauriger Höhepunkt in der Geschichte der AWO sind wohl die massiven Betrugs- und Untreuefälle aus Hessen, die vor Kurzem aufgedeckt wurden. [1]

Die AWO steht an dieser Stelle natürlich nur stellvertretend für die rassistischen und menschenverachtenden Strukturen. Das heißt aber nicht, dass dieses Unternehmen keine Verantwortung für sein Handeln trägt. Handlungsspielräume wären gegeben, wenn man den eigenen

(professionellen) Ansprüchen genügen wollen würde. Zum Beispiel einen Auftrag nicht anzunehmen, weil dabei natürlich nur scheiß Bedingungen für die Menschen, die verwaltet werden, herauskommen. Mit Macht kommt Verantwortung, der die AWO gar nicht erst gerecht werden möchte.

Europa führt Krieg gegen Geflüchtete. Einrichtungen wie die AWO sind tragender Bestandteil dieser rassistischen Abschiebe- und Abschottungspolitik. Glasbruch und Farbe an einer Hauswand sind für uns ein legitimes wütendes Zeichen, um zu vermitteln, dass wir mit dieser Politik alles andere als einverstanden sind. Lasst uns den Druck weiter erhöhen! Solidarität mit den Bewohner\*innen der LAST Lindenstraße und allen anderen Unterkünften.

Es gibt keine richtige Erstaufnahmeeinrichtung im falschen Grenzregime!  
#shutdownlindenstraße

Scheiben an saniertem Wohnhaus eingeschlagen

Berlin, 30. April 2020

Letzte Nacht wurden Fenster in dem Haus der Seumestraße 1 & 2 eingeknallt. Das Haus gehört dem Unternehmen Padovicz, welches auch daran arbeitet, die Liebig34 auf die Straße zu setzen. Das Haus Seumestr.1 ist kein normales Wohnhaus. Es beherbergt möbliertes Wohnen und basiert auf Co-Living Konzepten, um Mietpreise ab 1600€ für eine Zwei-Zimmerwohnung zu ermöglichen.

Die Scheiben sind wahnsinnig dick, aber sie konnten unserer Wut nicht stand halten. Wir kämpfen für den Erhalt des Hausprojektes Liebig34. Wir grüßen diejenigen, die vor etwa einem Jahr dort schonmal die Scheiben eingehauen haben um Padovicz den Mittelfinger zu zeigen.

Für mehr dezentrale Aktionen, Padovicz-Unternehmensgruppe zerschlagen! Liebig34 bleibt!

Queerfeminismus 4 eva!

Auto von Dussmann Sicherheitsdienst abgefackelt

Leipzig, 30. April 2020

.. Rund zwei Stunden später ging bei den Beamten der nächste Notruf ein. Dieses Mal hatten Unbekannte gegen 4.20 Uhr in Höhe der Wiedebach-Passage ein am Straßenrand geparktes Auto angesteckt. Das Fahrzeug gehört zu einer Dienstleistungsfirma, die auch Sicherheitsdienste anbietet. Die Flammen griffen auch auf einen Baum über. Das Polizeiliche Terrorismus- und Extremismus-Abwehrzentrum (PTAZ) des Landeskriminalamtes Sachsen hat in diesem Fall die Ermittlungen wegen des Verdachts der Brandstiftung übernommen.

Steine und Buttersäure gegen Burschenschaft

Halle, 30. April 2020

In der Nacht auf den 30.04. haben wir in Halle einen Angriff auf das Burschi-Haus HLB Germania in Halle verübt.

Wir haben die coronabedingte Stille der Nacht und die durch den Neubau fehlende, hintere Schallschutzmauer zum Hof genutzt, um ein Mal mehr dem Burschi-Haus der Identitären mit Steinen und Buttersäure einen Besuch abzustatten. Nachdem sie ihr „Leuchtturmprojekt“ in der Adam-Kuckoff-Str. 16 erfolgreich gegen die antifaschistische Wand gefahren haben, bleibt die Burschenschaft HLB Germania ein zentraler Anlaufpunkt für das übriggebliebene, identitäre Häufchen.

Wir wollen damit auch zeigen, dass klandestine und militante Aktionen gegen Faschos und andere Schweinereien auch in Corona-Zeiten möglich und notwendig sind. Diese Aktion soll auch als Anstoß dienen, die Ohnmacht - welche durch einen lähmenden Virus und immer autoritärere, staatliche Maßnahmen bei uns erzeugt werden - zu durchbrechen. Grüße gehen dabei raus an das antifaschistische Dekoteam F5, welche in der letzten Nacht damit bereits begonnen haben.

Wir hoffen ihr hattet einen rebellischen ersten Mai, das NoGermania Renovierungsteam.

Farbflaschen gegen Burschenschaft, Vonovia Auto beschädigt  
Hannover, April 2020

Wir haben die menschenleeren Straßen und lauen Frühjahrsnächte in der Woche vor dem 1. Mai genutzt und das Haus der Rassisten und Chauvinisten der schlagenden Burschenschaft Ghibellinia-Leipzig in der Rühlmannstr. 1 mit Farbflaschen angegriffen.

Unterwegs haben wir noch ein Auto von Vonovia umlackiert und die Reifen zerstoßen.

Wir hören erst mit der Scheiße auf, wenn die Scheiße aufhört.

Heraus zum revolutionären 1. Mai! Farbe gegen Lobbyverband WAC Stuttgart 30. April

Als Auftakt zum Kampftag der Arbeiter\*innenklasse haben wir dem Wuerttembergischen Automobilclub einen Besuch abgestattet und einen neuen Anstrich mit Farbe und der Parole <Autokonzerne enteignen!> verpasst. Der WAC ist im Stuttgarter Sueden beheimatet und nicht - wie der Name vielleicht vermuten laesst - ein Club von netten Autoliebhaber\*innen, sondern fungiert als Interessensvertreter der Automobilindustrie. Er steht fuer die Verzahnung von Politik, Wirtschaft und die ruecksichtslose Anhaeuftung von Kapital auf dem Ruecken des Klimaschutzes und der Arbeiter\*innen.

Mit der Automobilindustrie in die Klimakatastrophe

Im Sinne seiner Mitglieder steht er fuer den Ausbau des in jeder Ausrichtung klimaschaedlichen Individualverkehrs.

Gerne gibt er sich dabei als innovativ, zukunftsweisend und im Sinne des Klimaschutzes. Allerdings zaehlen die baden-wuerttembergischen Automobilkonzerne zu den groessten CO2 Emittenten. Und auch die von ihnen als umweltschonend propagierte Elektromobilitaet stoest bei der Produktion der Batterien enorme Mengen Co2 in die Atmosphaere und die benoetigte Energie wird auch weiterhin ueberwiegend durch fossile Rohstoffe erzeugt. Co2 neutral? Am Arsch!

Mit dieser inhaltlichen Ausrichtung ist es nicht verwunderlich, dass der WAC auch der neoliberalen Nazipartei AfD Raeume zur Verfuegung stellt. Auch in der Ruestung sind Mitglieder wie Daimler und Co. gross im Rennen. Damit schadet er nicht nur durch Produktion klimaschaedlicher Privatvehikel dem Planeten, sondern auch durch Erwirtschaften von Gewinnen mit toedlichem Kriegsgeraet den Menschen, die in Kriegen wie Syrien von eben diesen Waffen brutal ermordert werden. Damit traegt er gleich doppelt zur Erzeugung von Fluchtursachen bei. Auch in der sogenannten Coronakrise ist die Automobilindustrie kraeftigt daran beteiligt, die Situation zu ihrem Vorteil auszunutzen.

Waehrend Konzerne mit Milliarden vom Staat unterstuetzt werden, wird fuer tausende Arbeiter\*innen Kurzarbeit eingefuehrt. Die Konzerne sparen sich damit ganz nebenbei noch die Zuschuesse zu Krankenversicherung und Co. und verdienen am Ende damit. Als wuerde das nicht ausreichen, fordern sie jetzt dreist die Abschaffung der Co2 Grenzwerte und auf Druck der Autoindustrie wird nun ueber eine Abwrackpraemie zum Neukauf von Klimakillern wie SUV und Co. diskutiert. Zustaenden wie diesen wollen wir ein Ende setzen. An dessen Stelle soll ein Wirtschaftssystem treten, das die Produktion an den Beduerfnissen der Menschen und der Umwelt ausrichtet. Das ArbeiterInnen nicht bis ans Existenzminimum ausbeutet, sondern in dem die Fabriken von den ArbeiterInnen selbst verwaltet und organisiert werden. In welchem sich alle Menschen frei nach ihren Interessen und Beduerfnissen ohne Zwang, Ausbeutung und Unterdrueckung entfalten koennen. Deshalb auf die Strasse am 1. Mai! Fuer den Kommunismus!

Auto der Immobilienfirma Pott & Harms angezündet

Hamburg, 30. April 2020

In Gedanken bei den Rebell\*innen und von der Bullenbelagerung Betroffenen

im Friedrichshainer Nordkiez uebergaben wir in der Nacht zum 30. April ein Auto der Immobilienfirma Pott & Harms den Flammen.

Urspruenglich sollte heute der Gerichtstermin fuer die Raemungsklage gegen das anarcha-queer-feministische Hausprojekt Liebig34 stattfinden. Ein Hausprojekt, dass sich explizit antipatriarchal positioniert und sich ohne cis-Maennern organisiert stellt fuer uns den Versuch dar, einen konkreten Ort zu etablieren der diese Positionen sichtbar macht und sich der Vereinnahmung durch buergerliche oder patriarchale Einfluesse verwehrt. Damit meinen wir einen Ort der Ideen konkretisiert und dadurch eine besondere Wirkung erzielt.

Klarerweise wird ein solcher Ort von den Herrschenden als gefaehrlich betrachtet. ‚Die Herrschenden‘ das sind in diesem Fall niemals nur die Bullen, die Regierung oder groeoe boese Immobilienriesen. Die Herrschaft kristallisiert sich im Kleinen, in den Verbindungen und Hierarchien, die untrennbare Konstrukte wie das Patriarchat und das Eigentum erst moeglichen.

Der Angriff auf ein Immobilienunternehmen ist ein Angriff auf die patriarchale Logik des Eigentums, dass Hauser und Wohnungen jemanden haben der\*dem sie gehoeren, der\*die sie verwaltet und uns, die darin wohnen, in die Abhaengigkeit zwingt, uns unsere Mueendigkeit entzieht. Er ist damit mehr als nur ein Angriff gegen ein einzelnes Unternehmen, sondern unsere Ablehnung jeder Form der Unterdrueckung. Und eine Attacke auf ein Verhaeltnis, dass uns gerade jetzt besonders abstoesst, wo das Besitzen einer Wohnung ein noch groeoeseres Privileg darstellt.

Der Gerichtstermin fuer die Raemung der Liebig34 wurde nun abermals verschoben, die Repression im Stadtteil wurde aber in den letzten Wochen dennoch extrem verschaeft. Wir hoeren wieder von dauerhafter Bullenpraesenz, Kontrollen, Platzverweisen und Durchsuchungen. Der Staat nutzt die grassierende Pandemie dazu um einzuschuechtern wo er nur kann und erhofft sich dabei moeglichst geringe Gegenwehr.

Es ist aber auch zu sehen, dass dieses Konzept nicht ueberall aufgeht. Wir hoeren von Bränden in Kabelschächten, Steinen die auf Streifen geworfen werden und Revolten in den Knästen. Menschen fangen an sich zu wilden dynamischen Spontis zusammen zu finden, mal zu Fuß, mal auf dem Fahrrad und verschwinden bevor die Bullen irgendwas gepeilt haben. Ein Konzept, dass auch vor Corona keine schlechte Idee war. Es kommt das Gefühl auf, dass mehr Menschen anfangen zu verstehen, dass nicht alles was der Staat als Maßnahme gegen Corona labelt ein notwendiges Übel ist. Der Staat handelt nicht in unserem Interesse und vielen wird bewusst, dass Kontaktverbote eben auch ein



willkommenes Mittel zur Bekämpfung von Widerstand sind.

Wir hoffen darauf, dass sich wild und kämpferisch die Straßen genommen werden in der Walpurgisnacht, am 1. Mai und darüber hinaus. Wir wünschen uns, dass alle in denen ein rebellisches Herz brennt, aufhören ihr Verhalten nach den Meinungen von dahergelaufenen Experten oder staatlichen Instanzen zu richten und anfangen ihren eigenen Kopf zu benutzen und verantwortlich mit der Situation umzugehen ohne in Panik zu verfallen.

Denn anzugreifen ist nötig und weiterhin möglich.

SPD-Büro, Streletzki Gruppe, Aeris angegriffen

Berlin, 30. April 2020

Rückzugsräume statt Luxusträume!

Die Akteure von Gentrifizierung und Ausverkauf der Stadt verdienen daran davon Menschen ohne Zuhause zu vertreiben.. Sie stellen ihre Profit damit über ein sicheres Leben für alle. In einer Zeit, wo alle von Solidarität schwafeln, sollte ein Angriff gegen die Akteure der Verdrängung besser denn je verstanden werden. Denn Solidarität ist nur eine leere Phrase, solange weiterhin Menschen auf der Straße leben oder Angst haben müssen, bald ihr Zuhause zu verlieren. Und das passiert, obwohl es genug Platz gibt, allen Menschen die Möglichkeit eines Zufluchtsorts bieten zu können.

Die Verdrängung, die hier am Beispiel des SabotGarden angeprangert wird, aber tagtäglich in jeder Ecke und jedem Kiez passiert, ob Familie in Neukölln, Gewerbe in Schöneberg oder bedrohtes Projekt, vergiftet das Klima der gesamten Stadt: überall wird rausgeschmissen und verdrängt wer nicht in das schicke Bild der modischen Metropole passt.

Die Akteure von Gentrifizierung und Ausverkauf der Stadt verdienen daran davon Menschen ohne Zuhause zu vertreiben.. Sie stellen ihre Profit damit über ein sicheres Leben für Alle. In einer Zeit, wo die meisten von Solidarität schwafeln, sollte ein Angriff gegen die Akteure der Verdrängung besser denn je verstanden werden. Denn Solidarität ist nur eine leere Phrase, solange weiterhin Menschen auf der Straße leben oder Angst haben müssen, bald ihr Zuhause zu verlieren. Und das passiert, obwohl es genug Platz gibt, allen Menschen die Möglichkeit eines Zufluchtsorts bieten zu können.

Die Verdrängung, die hier am Beispiel des SabotGarden angeprangert wird, aber tagtäglich in jeder Ecke und jedem Kiez passiert, ob Familie in Neukölln, Gewerbe in Schöneberg oder bedrohtes Projekt vergiftet das Klima ganzen Stadt. Es wird überall rausgeschmissen, wer nicht in das Bild der teuren Metropole passt.

-Wie wir gelesen haben, wurde Am 18.

April wurde die Zentrale von Investa mit Farbe angegriffen. Das ist gut, denn Investa ist, zusammen mit dem Berliner Senat, für die Verdrängung des SabotGarden verantwortlich. Wir haben uns sehr gefreut, dass trotz Corona, leeren Straßen und autoritärer Willkür der Bullen so etwas weiter möglich ist. Jetzt trifft es in der Nacht auf den 30. April 3 weitere Akteure der Verdrängung in der Rummelsburger Bucht. Diese Angriffe sollen auch ein Beitrag zur 1. Mai Diskussion darstellen, da Deeskalation auch für uns, jetzt erst recht keine Option ist. Und seien wir ehrlich: der 1. Mai verlief auch schon nicht nur zur Zeiten von Corona kontrolliert. Jetzt mehr denn je, wollen wir zeigen, wie eine gebührende Antwort auf die neoliberale Stadtpolitik, auf die Domestizierung der Bewohner\*innen dieser Stadt, aussehen kann. Also raus auf die Straßen, ob als Demo oder in der Kleingruppe- zeigen wir, dass wir diese Zustände nicht länger hinnehmen. Es folgen die Berichte der nächtlichen Besuche:

Wir schäumen vor Wut - SPD kaputt  
Wer den Sabot Garden räumt, kann mit Sabotage rechnen. Das gilt auch für politisch „Verantwortliche“. Deshalb haben wir heute Nacht die lokale SPD in der Rathausstraße 7 (Lichtenberg) besucht und ihr Parteibüro für die nächste Zeit unbrauchbar gemacht. Denn wir schäumen immer noch vor Wut!  
Die SPD hat in der Rummelsburger Bucht mal wieder gezeigt, auf wessen Seite sie steht. Erst haben ihre BVV-Mitglieder in einer breiten Koalition von AfD bis Linkspartei den Bebauungsplan Ostkreuz hinter verschlossenen Türen verabschiedet. Dann hat der rot-rot-grüne Senat unter Führung der SPD die illegale Razzia durch Investa still begrüßt, obwohl das Gelände zu dem Zeitpunkt noch der Stadt gehörte. Und auch die kalte Räumung und den Abriss der Hütten winkten sie trotz Coronakrise durch. Was die Menschenfeinde der Bundespartei (Stichwort Moria) gerade treiben, müssen wir wohl gar nicht erst ausführen.

Wenige Tage vorm 1. Mai wollen wir für alle hiermit nochmal verdeutlichen, für wen die selbsternannte „Arbeiter\*innenpartei“ wirklich Politik macht. Das sind die Immobilienkonzerne Investa, Padovicz und Co., nicht die Bewohner\*innen dieser Stadt. Deshalb haben wir ihre Jalousien aufgebohrt und die Zwischenräume zu Fenster und Türen mit Bauschaum aufgefüllt. Außerdem haben wir die Trostlosigkeit der Partei mit Farbe an ihrer Fassade aufgebessert! Ihr nehmt uns unsere Häuser - wir nehmen euch eure Filialen.  
Sabot Garden lebt!

Auf einen kämpferischen 1. Mai!

-Besuch bei Streletzki-Gruppe- Streletzki

Gruppe schreibt den eigenen Untergang oder Auszüge aus streletzki-gruppe.de

Der Mensch. Der Sinn für Visionen, der neue Lebensräume erschließt. Erobern Sie Freiräume in gewaltigen Hallen attraktiver Technologieparks. Kreativ sein und Neues wagen. Seit Jahrzehnten gestalten wir die städtebauliche Zukunft von Berlin und Umland mit. Mit Lust auf wegweisende Nutzungskonzepte. Mit dem Anspruch auf maximale Qualität. Gekrönt wird das SPREEGOLD vom UPPER SPREEGOLD.

Die Streletzki Gruppe ist einer der Zankkönige in der Rummelsburger Bucht, Dort errichtet sie einen der größten Büro-Standorte Berlins - das B:HUB. Und immer an den Wünschen der Menschen orientiert: Ob exklusive Wasserlagen auf der Halbinsel Stralau, zeitlose Stadtvillen im Grünen oder lichtdurchflutete Wohnungen nach höchsten Umweltstandards inmitten der Stadt. - Wir distanzieren uns aufs Schärfste! Hier unsere Ermittlungen gegen die Streletzki Gruppe, die zu verantwortungsvollem Handeln führen. Für gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne. Und für Berlin. da, wo wir selbst leben, Resultate des Handelns. Zeitlose Eleganz, Fitness- und Wellness, und ein unverbaubarer Blick auf Grün und Blau. Freiräume für zündende Ideen und ein weiterer Stein hinzu. Kennzahlen des Erfolgs.

Was auch immer Sie planen: Für Ihr Vorhaben haben wir das passende illegale Beschäftigungsmodell. Jetzt schrillen die Sirenen!

Auch in Zukunft werden viele weitere Baustellen und Liegenschaften des betroffenen Unternehmens besucht. -Unruhestiftung für die Bucht und die Stadt und das Gute Leben für Alle! -  
- Steine und Scherben gab es heute Nacht in deren Büroräumen in der Bleibtreustraße in Charlottenburg zu bestaunen. Zersplitterte Fenster und farbenfrohe Maibotschaft um Aeris zu grüssen, eine von den Firmen, die aktiv an der Zerstörung des Lebensraums Rummelsburger Bucht mitverdient

Scheiben an Jobcenter eingeschlagen  
Dresden, 30. April 2020

Wir haben die Walpurgisnacht genutzt um das Jobcenter Dresden an der Budapester Strasse ausserhalb eines Termins zu besuchen. Nicht weil man dort so gerne ist, sondern um unsere Kritik mit Hammerschlaegen und Farbe zu unterstreichen. Wir wollten klar stellen, auch gegen Aemter kann man sich wehren, entschlossen, solidarisch, legal oder illegal aber immer legitimerweise! Das Jobcenter ist Ausdruck eines absurden Arbeits- und Leistungszwangs. Jede\*r die sich schon einmal mit (existenzbedrohenden) Sanktionen konfrontiert sah weiss darum.

Gleichzeitig geht der Gesellschaft die Arbeit aus. Mit der dritten industriellen Revolution entstehen immer mehr Maschinen und Algorithmen, die den Menschen ersetzen koennen. Trotzdem werden Menschen in Massnahmen und Sinnlosjobs gezwungen. Dass die schlecht bezahlt sind, versteht sich von selbst.

Die Zahl der Menschen die sich mit dem Jobcenter abgeben muessen steigt wegen Corona. Noch mehr Menschen die Existenzangsten und Ausgrenzung ausgesetzt werden. Dabei ist diese Gesellschaft reich wie kaum eine andere. Wir brauchen kein Leben am Existenzminimum, sondern eine bedingungslose Grundversorgung die ein Leben in Wuerde garantiert!

Der Kapitalismus in seinem Wesen an Wachstum und Profitlogik gebunden, kann die kommende wirtschaftliche Krise und ihre Auswirkungen nicht loesen, nur verschieben. Was sinnvoller, Produktion und gesellschaftliches Leben kontrolliert herunter zu fahren, geht nicht. Stattdessen treibt die Menschen die Angst um ihre Zukunft wieder zur Arbeit zu gehen, ungeachtet des Infektionsrisikos und Ministerpraesident Kretschmer verkundet Lockerungen der Corona-Einschraekungen. Wir haben also die Auswahl zwischen Pest und Cholera, Coronakrise oder Wirtschaftskrise. Im Zweifel kriegen wir beides. Die Schliessung aller nicht primar profitorientierten Institutionen, wie Kindergaerten und Schulen wird auf dem Ruecken der Frauen, welche schon vorher einer Doppelbelastung in Form von Arbeit und anschließender Versorgungsarbeit unterlagen, ausgetragen

und wer auf der Strecke bleibt.

Raus aus der Scheisse fuehrt nur das Ende des Kapitalismus. Bis dahin: make the rich pay for corona and leave no one behind!  
Fuer die befreite Gesellschaft und einen kaempferischen 1. Mai weltweit!

Steine und Bitumen gegen Creditreform Magdeburg, 30. April 2020  
In der Nacht vom 29.04. zum 30.04.2020 haben wir Creditreform auf der Großen Diesdorfer Straße angegriffen. Wir setzen die Aktion in den Kontext der vielfältigen Aktivitäten, die im Vorfeld des Ersten Mai auf der ganzen Welt stattfinden. Wir denken, dass es keiner Worte benötigt, warum wir ein Inkassounternehmen als Ziel gewählt haben. Jeder Mensch, der Briefe von Creditreform bekommt, in dem die Summe mit jedem Brief steigt, fühlt tief in sich eine Beklemmung und Wut auf dieses ungerechte System.  
Dieser Wut, die auch unsere eigene ist, haben wir freien Lauf gelassen und mit einer Axt eine Scheibe eingeschlagen, einen mit Bitumenfarbe gefüllten Feuer-

löscher in die Büroräume entleert, die Botschaft „1. Mai – Inkassoschweine angreifen“ hinterlassen und die restlichen Scheiben mit Steinen eingeschmissen. Wir hoffen, dass die Farbe die Büros zumindest temporär unbrauchbar gemacht hat und sie erst einmal keine weiteren Briefe verschicken können.

In einer Zeit, in der die Ungerechtigkeit und Falschheit des kapitalistischen Systems so offen zutage tritt wie aktuell, ist jeder Angriff bedeutungsvoll.

Klasse gegen Klasse

Lasst die Reichen für die Krise bezahlen  
Für die soziale Revolution

Scheiben bei CDU-Büro eingeworfen Saarbrücken, 1. Mai 2020,  
Unbekannte haben am frühen Freitagmorgen an einem Gebäude der CDU in Saarbrücken Scheiben eingeworfen. Ein Passant habe gegen 5.00 Uhr früh festgestellt, dass eine Schaufensterscheibe beschädigt und eine gläserne Eingangstür vollständig zerschlagen sei, teilte die Polizei mit. Anzeichen für ein Eindringen habe es nicht gegeben. «Das Motiv ist bislang unklar, eine politische Motivation kann aber nicht ausgeschlossen werden», erklärte die Polizei. Deshalb habe der Staatsschutz des Landespolizeipräsidiums Ermittlungen aufgenommen.

Die Jugendorganisation der FDP im Saarland sprach von einem «politisch motivierten Angriff». Der 1. Mai sei «offenbar von linksextrem orientierten Kräften instrumentalisiert» worden, erklärte der Vorsitzende der Jungen Liberalen Saar, Julien François Simons. Alle politischen und demokratischen Akteure müssten sich von dieser Tat distanzieren.

Bitumen gegen Neubau  
Berlin, 1. Mai 2020

Wir haben in der Nacht vom 30.4 zum 1.5 den Neubau in der Flutstraße 3-5 in Schöneweide mit zwei Feuerlöschern und reichlich Bitumen markiert als das was er ist: ein teurer Luxusbau, mitunter gebaut vom Unternehmen "Hentschke Bau GmbH", deren Geschäftsführer ein abartiger Faschist und Knastprofiteur ist. Die Fassaden des U-Förmigen Neubaus sind nun nicht mehr weiß sondern schwarz eingefärbt. Zusätzlich ist an der Fassade zur Straße "Faschos haben mitgebaut" zu lesen.

Jörg Drews, Geschäftsführer von Hentschke Bau GmbH ist ein Nazi, wie er im Bilderbuch zu finden ist. <sup>1</sup> Er organisiert in Bautzen Vorträge, "in welchen er Verschörungstheorien und rassistischen Müll verbreitet. Dabei nutzt Drews die Firma - und damit den Namen Hentschke - als Basis und Instrument für die Verbreitung seiner Ansichten." Ihm wurde "in der Vergangenheit immer wieder die Nähe zu Reichsbürger\*innen vorgeworfen", er ist "Mitglied bei Wir sind Deutschland",

unterstützt das Magazin Denkste mit?" und war wiederholt auf Kundgebungen zu hören, "die sich gegen den UN-Migrationspakt richteten und an denen auch Mitglieder der rechtsextremen Identitären Bewegung teilnahmen". Drews übt großen Einfluss auf die Stadt aus, "denn seine Firma Hentschke Bau ist einer der größten Arbeitsgeber der Region mit 700 Mitarbeiter\*innen. Außerdem steckt Drews seinen erwirtschafteten Profit in viele Liegenschaften in Bautzen, so zum Beispiel auch in den Fußballverein FSV Budissa Bautzen. Drews erkaufte sich damit nicht nur „Sympathisant\*innen“ und Anhänger\*innen vor Ort, die Bautzener Einwohner\*innen und Lohnarbeiter\*innen sind vor allem auch abhängig von ihm und seinem Unternehmen. Die Sympathien sowie die wirtschaftliche und kapitalistische Abhängigkeit nutzt Hentschke für die Verbreitung seiner rassistischen Ansichten. Den akkumulierten Profit steckt er unter anderen nicht nur in die Stadt, sondern vor allem in die AfD und anderen rechtspopulistischen und verschwörungstheoretischen Organisationen, Zeitungen, Magazinen." In der Konsequenz gehört sein Unternehmen "zu den drei größten Einzel Spendern der Wirtschaft, welche die AfD im Bundestagswahljahr 2017 unterstützt haben". Gleichzeitig wird durch die erkauften Sympathisanten "Kritik an seinen politischen Einfluss eingedämmt. Viele tanzen nach Drews Nase, weil er für die Menschen vor Ort Lohnarbeit schafft und die Stadt mit seinem Geld ein bisschen aufmöbelt". Dass dieser Ort ein absolutes Nazi Kaff ist, liegt also auch an Jörg Drews.  
Das gilt auch für den Knastneubau in Zwickau-Marienthal. Hier baut Hentschke Bau GmbH die Knastmauer mit.<sup>2</sup> Somit ist er auch verantwortlich für einen neuen Riesen Knast, der Menschen einsperren, ihrer Freiheit berauben, isolieren und brechen soll. Durch Bestrafung sollen aus unangepassten angepasste Menschen erzwungen werden. Der Staat kann sein Machtmonopol damit demonstrieren und seine Herrschaft über die Menschen noch einmal klarer stellen. Der Staat und Faschos wie Jörg Drews unterscheiden sich also in keinster Weise. Augenscheinlich arbeiten sie auf das selbe Ziel hinaus: ein faschistisches ausschließendes autoritäres Regime.  
Aber Hentschke Bau GmbH baut nicht nur Knäste, das Unternehmen wirkt an vielen Baustellen in Deutschland mit. Zum Beispiel auch bei dem Wohnkomplex in der Flutstraße 3-5. Bei dem Objekt handelt es sich aber nicht um irgendwelche Mietwohnungen. Es geht um "hochwertige Wohnungen in Spreenähe", wie sie die Maklerin Rebecca Succo auf Immobilienscout24.de bewirbt. "Der neue Wohnkomplex liegt im aufstrebenden Berliner Stadtteil", heißt es weiter auf ihrer Seite [ https://

www.vermietung-succo.de/ ]. Und weil der Stadtteil so "aufstrebend" ist, kosten die Mieten in der Flutstraße 3-5 für eine drei Zimmer Wohnung auch gleich mal 1300 bis 1700 Euro. Für wenig Verdienende oder garnicht Verdienende also nicht zu finanzieren.

Solche Preise in einer Zeit, in der das Wohnen in Berlin ein Luxus und Verdrängung alltäglich geworden ist, sind durchaus Normalität. Trotzdem machen sie uns, nochmal mehr mit Blick auf die vielen Wohnungslosen in Covid19 Zeiten unglaublich wütend. Die Wohnungen stehen übrigens auch fast alle noch leer – so attraktiv für Mehrverdienende scheint Schöneeweide also doch nicht zu sein, wie Rebecca Succo sagt.

Jörg Drews ist auf jeden Fall aus vielen Gründen ein absolutes Schwein und hasenswert. Er ist Faschist, Knast- und Verdrängungsprofiteur. Deswegen wurde er und sein Unternehmen in der Vergangenheit schon öfter angegriffen, wie zum Beispiel im November 2019 in Bautzen [ <https://de.indymedia.org/node/44428> ] und im August 2019 auf dem Gelände der JVA Zwickau Marienthal [ <https://de.indymedia.org/node/36448> ]. Mit unserer Aktion wollen wir ein solidarisches Zeichen setzen: an alle Antifaschisten, die durch gezielte Angriffe den Faschismus als generelles Problem entlarven anstatt als sogenannten Einzelfall, gleichzeitig Faschisten outen und für die geistige Nahrung des Faschismus verantwortlich machen [ <https://de.indymedia.org/node/75889> ]. Unsere Solidarität gilt auch allen Gefangenen, die während Covid19 in Knästen eingekerkert werden und allen Miet- und Stadtrebellen, die für eine soziale Stadt von unten, gegen Miete und Verdrängung kämpfen.

Unsere Herzen sind bei euch allen und all jenen, die in der Krise widerständig und wütend bleiben.

<sup>1</sup> die folgenden Infos haben wir von der Seite <https://ggboberlin.blackblogs.org/ergaenzung-zu-unserem-beitrag-neubau-eines-riesen-knastes-in-zwickau-marienthal-fuer-sachsen-und-thueringen/>

<sup>2</sup> <https://ggboberlin.blackblogs.org/neubau-eines-riesen-knastes-in-zwickau-marienthal-fuer-sachsen-und-thueringen/> Molotow-Cocktails auf Polizeirevier geworfen

Freudenstadt, 1. Mai 2020

Brandanschlag auf ein Polizeirevier im Kreis Freudenstadt: Maskierte Unbekannte haben am Freitag gegen 21.15 Uhr zwei Molotow-Cocktails in Richtung des Polizeireviers geworfen.

Eine der brennenden Flaschen zerschellte wenige Meter vor dem Revier auf dem Boden und erlosch von alleine. Der andere Molotow-Cocktail blieb an einem Baum hängen und schlug vor dem Eingang einer Gaststätte auf. Die Täter warfen die Brandsätze vermutlich von einem Parkhaus aus. Sie konnten fliehen. Eine Fahndung mit über 20 Streifenwagen und einem

Polizeihubschrauber blieb erfolglos.

Farbe gegen Arbeitsamt

Mainz, 1. Mai 2020

Am 1. Mai, dem Kampftag der Arbeiter\*innen, wurde das Arbeitsamt in Mainz mit Farbe markiert. Diese Behörde zwingt Menschen, die sowieso schon jeden Tag darum kämpfen müssen genug Geld zum leben zu haben, jegliche Arbeit zu verrichten, egal wie mies sie bezahlt ist, oder wie unmenschlich die Arbeitsbedingungen sind. Deutschland ist eines der Länder mit dem höchsten Niedriglohnsektor Europas und das obwohl der wirtschaftliche Reichtum dieses Landes jedes Jahr wächst. Dieses Wachstum kommt bei den lohnabhängigen Menschen jedoch in keiner Weise an, sondern versickert in den Taschen der Bosse, Manager\*innen, Kapitalbesitzer\*innen und Eigentümer\*innen von Produktionsmitteln. Sie haben auch in der aktuellen Krise nicht um ihren Reichtum zu fürchten, im Gegensatz zu den Millionen, die nun durch Kurzarbeit, Kündigungen oder Insolvenzen kleiner Betriebe um ihre Existenz kämpfen müssen, darum die Miete zahlen zu können oder die nächsten Monate zu überstehen. Die allermeisten von ihnen werden nun in die Abhängigkeit gezwungen: von der Willkür des Arbeitssamtes und den bürokratischen Hürden der staatlichen „Hilfspakete“.

Die bestehenden Eigentums- und Wirtschaftsverhältnisse aufrecht zu halten, ist Aufgabe des Staates und seiner Behörden, daher werden sie immer Teil des Problems sein, statt zu echten Lösungen beizutragen. Gerade in Zeiten, wo Ohnmacht und Resignation vor dem System allgemeiner Konsens scheint, braucht es Aktionen, die ein Zeichen setzen, die darauf aufmerksam machen, wie diese Verhältnisse Armut und Ausbeutung verschärfen und festigen. Der Farbangriff war eine Aktion, die eine tiefe Solidarität mit allen Unterdrückten in diesem System zum Ausdruck bringen soll. Sie überschreitet bewusst Grenzen des Legalen und des Akzeptierten, um klar zu machen, dass es keinen Frieden mit diesen menschenverachtenden Zuständen geben kann. Wir sind nicht machtlos, wenn wir uns unserer gemeinsamen Stärke bewusst werden und beginnen für eine grundlegende Veränderung aller Verhältnisse, die uns unterdrücken, zu kämpfen!

gfyca.com/thornymaturecuckoo

Pyrotechnik in Polizeiwache geworfen

Bitburg, 1. Mai 2020

Ein maskierter Täter hat vergangene Nacht einen Brandsatz in den Eingangsbereich der Polizeiinspektion Bitburg in der Eifel geworfen. Wie die Polizei mitteilte, detonierte der Brandsatz und entwickelt starken rot gefärbten Rauch. Es sei niemand verletzt worden, aber Sachschaden entstanden. Zwei Verdächtige

seien vorübergehend festgenommen worden. Bei den Jugendlichen aus dem Eifelkreis wurde potenzielles Beweismaterial für den Angriff auf die Polizeiinspektion sichergestellt. Die Dienststelle war infolge der Raucherentwicklung verqualmt und musste durch die Feuerwehr durchgelüftet werden.

Bitumen und Steine gegen Creditreform Halle, 2. Mai

Vorletzte Nacht, in der Nacht des 1. Mai, haben wir das Büro von Creditreform mit Steinen und Bitumen angegriffen. Wir wollen damit auf die Rolle von Inkassounternehmen im kapitalistischen Normalvollzug aufmerksam machen. Unternehmen wie Creditreform setzen Menschen auf die Straße, pfänden ihr Hab und Gut und bringen Menschen direkt in den Knast – und das an jedem Tag im Jahr. Auch während der Coronapandemie setzen sie Mahnungen und Auswirkungen beim Amtsgericht nicht etwa aus, sondern betreiben diese menschenverachtende Praxis der sozialen Ungerechtigkeit unvermindert weiter.

Die kapitalistische Gesellschaft wird immer Gewinner\_innen und Verlierer\_innen produzieren. Wer die reichere Familie, die richtige Hautfarbe oder einfach nur Glück hat, entscheidet über ein Leben in Wohlstand oder im Elend. Inkassounternehmen verursachen diese Ungleichheit nicht, setzen sie aber konkret um. Die Arbeit von Unternehmen wie Creditreform wird zumindest zeitweise unterbrochen, wenn wir ihre Strukturen wie Büros oder Autos unbrauchbar machen. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir wenigstens ein paar Menschen mit der Aktion etwas Luft gegeben haben, indem wir die ein oder andere Akte oder Datenträger beschädigt haben.

Wir begreifen den Kapitalismus als aersonelles System mit vielen Unternehmensverflechtungen und wollen seine Strukturen aufbrechen und unterbrechen.

Steine gegen Haus der Burschenschaft Germania

Göttingen, 12. April + 2. Mai 2020

„Innerhalb weniger Wochen kam es zu zwei politisch motivierten Attacken auf das Haus der Burschenschaft Germania zu Göttingen. Nachdem in der Nacht zum 12. April 2020 bereits Steinwürfe auf den Wintergarten erfolgt sind, wurden in der Nacht zum 2. Mai Bengalische Feuer („Bengalos“) in die Mülltonnen geworfen. Glücklicherweise konnte der Brand eingedämmt werden, bevor größere Schäden entstanden.“

Farbe gegen FDP-Bürohaus, Scheibe an Polizeiwache eingeworfen

Bremen, 2. Mai 2020

Der Staatsschutz der Bremer Polizei ermittelt nach Angriffen auf ein Polizeirevier in Findorff und das Büro der FDP in der Bremer Innenstadt.

Das sagte ein Polizeisprecher in Bremen

am Sonntag. Unbekannte Täter haben in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag die Hausmauer des Büros der FDP-Bürgerschaftsfraktion an der Sandstraße „großflächig mit roter Farbe besprüht“, so der Sprecher weiter. „Als Zeichen waren Hammer und Sichel erkennbar.“ Die Täter flüchteten.

Ebenfalls unbekannt Täter warfen am frühen Sonnabendmorgen – genauer: in der Zeit zwischen 5 und 6.30 Uhr – eine Waschbetonplatte gegen ein Fenster des Polizeirevierts an der Fürther Straße in Findorff. Auch hier flüchteten die Täter. „Es entstand ein Schaden von knapp 500 Euro“, so der Polizeisprecher. Erst im Januar hatte es einen Brandanschlag auf das Polizeirevier Steintor (Hoyaer Straße) gegeben.

Farbe gegen Strafjustizgericht  
Hamburg, 4. Mai 2020

farb Angriff auf das strafjustizgericht in hamburg

wir haben am 4. mai den seiteneingang vom strafjustizgericht am sievekingplatz mit farbe beworfen. in zeiten von corona soll der ausbreitung des virus mit staatlich verordneter sozialer isolation und gehorsamer selbstisolation begegnet werden: abstand halten, masken tragen und zu hause bleiben! vielen menschen ist es aber nicht möglich, diese vorschriften zu befolgen, beispielsweise den menschen, die in den auffanglagern, abschiebeknästen und knästen eingesperrt sind. sie sind dem virus besonders ausgeliefert. gleichzeitig sind sie besonders stark von den maßnahmen im rahmen der corona krise betroffen. ganze abschiebelager werden unter quarantäne gestellt. in den knästen werden besuche eingeschränkt oder verboten und die gefangenen noch mehr isoliert. zeigt den gefangenen, dass sie nicht vergessen sind. mögen sich die revolten in den italienischen knästen wie ein virus ausbreiten! freiheit und glück für die drei von der parkbank! ps: wir hoffen, mit den farbflecken all jenen, die mit viel ausdauer die zähen prozesse gegen die drei von der parkbank besuchen, ein lächeln auf die lippen zu zaubern.

Autos eines NPD-Funktionärs  
beschmiert

Handorf, 4. Mai 2020

Bauunternehmer Manfred Börm zu Hause besucht

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden die Fahrzeuge des Bauunternehmers Manfred Börm in Handorf (zwischen Hamburg und Lüneburg) mit viel Farbe markiert. Die vor dem Gebäude abgestellten Fahrzeuge des ehemaligen Bundesvorstands der NPD und ein Werbeschild für das Bauunternehmen des Neonazis wurden extrem gut lackiert. Auf diese Weise sind die Nazis und ihre Aktivitäten für die gesamte Nachbarschaft gut sichtbar und

können nicht wieder so leicht vergessen oder übersehen werden.

Gerade jetzt ist es wichtig darauf aufmerksam zu machen, wo der rechte Terror wohnt. Denn dieser ist für die, noch kurz vor der Corona-Pandemie begangenen, rassistischen Morde in Hanau und hunderte weiterer grauenhafter Taten davor zu verantworten.

Börm ist eine Hauptfigur der niedersächsischen Nazi-Szene, Vorsitzender des NPD-Unterbezirks Lüneburg, stellvertretender Vorsitzender der NPD Niedersachsen und (ehem.) Mitglied im Bundesvorstand der NPD. Er war oft Hauptorganisator und Versammlungsleiter von Veranstaltungen und Aufmärschen mit eindeutig rechtsradikaler und rassistischer Gesinnung. Zusammen mit den Nazi Udo Voigt, Horst Mahler, Dieter Kern (Bündnis Rechts), Dirk Müller (Kameradschaft Germania), Oliver Schweigert (Nationales und soziales Aktionsbündnis Mitteldeutschland) und André Kapke (Thüringer Heimatschutz) unterzeichnete er faschistische Aufrufe und hetzerische Texte. Im Bericht des niedersächsischen Verfassungsschutzes von 2019 taucht er auch als einer der ersten Unterzeichner der Proklamation des völkischen Flügels innerhalb der NPD-Bundespartei auf.

Für mehrere Jahre leitete Börm einen Ordnertrupp, der bundesweit NPD-Parteiveranstaltungen und Kundgebungen „absicherte“. Häufig gingen von diesem Trupp Angriffe auf Gegendemonstrant\*innen und Journalist\*innen aus, die manchmal zu Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung führten. Börm selbst wurde bereits in den 70er Jahren wegen schwerer Körperverletzung zu sieben Jahren Haft verurteilt. Dennoch (oder gerade deswegen) erfreut er sich innerhalb der rechtsradikalen Szene nach wie vor größter Beliebtheit.

Börm ist seit vielen Jahren eng vernetzt mit den führenden Köpfen der mecklenburg-vorpommerischen NPD, vor allem in Jamel und Lalendorf, wo seine Firma einige Bauaufträge ausführte. Seine Frau kommt aus der Familie Nahrath, die lange Zeit die Wiking-Jugend geleitet hat, bei der ihr Mann auch als »Gauführer« tätig war.

Börm, nun Chef-Strategie im Hintergrund, treibt das Thema Gemeinschafts- und Kaderbildung voran, da ein Wahlerfolg der Partei sehr gering eingeschätzt wird – für die Zeit, in der die Nazis wieder das Ruder übernehmen. Es bleibt zu befürchten, dass die Familie Börm und die Nazi-Szene, in der sie verankert sind, versuchen wird die aktuelle Situation der Corona-Pandemie propagandistisch zu nutzen und weitere Kader zu rekrutieren.

Wir können die Nazikader und den Terror, den sie sähen, nicht mehr ertragen. Die Stille in den Nachbarschaften muss durchbrochen werden. Wir trauern um die Ermordeten aus rassistischen Motiven, wir tragen unsere Wut auf die

Straße, und wir werden nicht schweigen. Nie wieder Faschismus! Luxus-Mercedes abgebrannt Hamburg, 6. Mai 2020

Lodernde Flammen am Elbhag: In der Nacht zum Mittwoch ging in Ottensen ein sündhaft teurer Luxuswagen in Flammen auf. Die alarmierte Feuerwehr war schnell am Einsatzort und löschte den Brand. Dennoch entstand ein Totalschaden. Das LKA hat die Ermittlungen aufgenommen.

Gegen 3.35 Uhr geht der Notruf in der Einsatzzentrale der Hamburger Feuerwehr ein. Der Anrufer meldet ein brennendes Auto an der Rainvilleterrasse: Ein Mercedes AMG GT steht in Flammen.

Die Retter haben keine Chance, den sündhaft teuren Flitzer (Neupreis ab 91.000 Euro) zu retten. Er wird ein Raub der Flammen. Auch die Polizei ist angerückt. Die Beamten sperren für die Dauer der Löscharbeiten die Straße. Laut eines Polizeisprechers, hat das Landeskriminalamt (LKA) die Ermittlungen übernommen. Brandstiftung kann nicht ausgeschlossen werden.

Farbe gegen Kriegerdenkmäler  
Berlin, 8. Mai 2020

In der Nacht vom 7.5 auf den 8.5. sind wir dem Aufruf des diesjährigen Mottos zum 8. Mai #tagdeszorns gefolgt und haben 5 Opferkultstätten in Süd- und Westberlin markiert und verschönert. In Schöneberg, Charlottenburg und Wilmersdorf haben versteinerte Wehrmachtssoldaten, Reichsadler und eiserne Kreuze eine neue Lackschicht bekommen.

Pink-red-chrome-Antifa-Farbkommando schlägt zu!

In der Nacht vom 7.5 auf den 8.5. sind wir dem Aufruf des diesjährigen Mottos zum 8. Mai #tagdeszorns gefolgt und haben 5 Opferkultstätten in Süd- und Westberlin markiert und verschönert. In Schöneberg, Charlottenburg und Wilmersdorf haben versteinerte Wehrmachtssoldaten, Reichsadler und eiserne Kreuze eine neue Lackschicht bekommen.

#entnazifizierungjetzt!

Die Vielzahl an öffentlichen Huldigungen deutscher Kriegsgeschichte zeigt auf, dass rassistische und faschistische Ideologie nicht nur ein Teil politischer Entwicklungen in Deutschland, sondern tief in einem kulturellen Verständnis vom „deutsch sein“ verankert sind. Neben Reichs-Fetischisierungen in Denkmalform, lässt sich die materielle Manifestation deutscher Schuldverdrängung auf allen Ebenen feststellen: Ein Neubau des Berliner Schlosses, die Verweigerung der Umbenennung der M-Straße, die stolz gehorteten Sammlungen von geraubtem Kulturgut und

Gebeinen aus kolonialisierten Gebieten... All dies zeigt, der Deutsche hat Blut an seinen Händen und leckt gerne dran! Looser-Deutschland!

In der Umkehrung des Verständnisses von historischen Ereignissen waren die Deutschen immer schon Weltmeister. Es wundert uns nicht mehr, dass die Zerschlagung des durchnazifizierten Hitler-Deutschlands heute, am 8. Mai, als „Tag der Befreiung“ von eben denselben gefeiert werden soll. Dass Deutschland weit davon entfernt ist einen einigermaßen humanen und geschichtlich-fundierten Umgang mit seinen Genoziden, Kriegs- und Kolonialverbrechen zu finden, zeigen neben den verherrlichten Darstellungen im öffentlichen Raum, auch die Anbiederung an den Opfermythos als Narrative. Von der „Wir haben ja nichts gewusst“-Rhetorik, bis hin zum Sowjetunion-NaziD Vergleich, von der Nicht-Anerkennung von Kriegsverbrechen, bis hin zur Zahlungsverweigerung von Reparationen... die Vermeidung einer Auseinandersetzung mit deutschem Terror zieht sich durch ihre Geschichte bis heute. Love Migrantifa - Hate Germany!

Wir sind der Meinung, dass der deutsche Opfermythos einen großen Teil dazu beiträgt, dass rassistische Morde an Menschen mit migrantischem Background, BIPOCs und Geflüchteten weiterhin als Einzelfälle behandelt werden. Dazu kommt, dass jene Menschenleben, die in Polizeizellen, in Shishabars, oder auf offener Straße ausgelöscht wurden, in der Öffentlichkeit instrumentalisiert und objektiviert werden, um möglichst den Finger auf andere zu zeigen. Deutschland hat ein Problem! Nicht nur die NoAfd und Neo-Nazis sorgen dafür, dass Rassismus als eine gängige Form des Umgangs in Deutschland bestehen bleibt. Wenn wir mit offenen Augen auf den öffentlichen Raum, die Institutionen und die kulturelle Darstellung dieses Landes schauen, wird uns schnell klar, dass es auf diesen Staat kein Verlass gibt.

In diesem Sinne solidarisieren wir uns mit Migrantifa und allen Menschen, die von Rassismus betroffen sind und täglich mit der Gewalt dieses Landes umgehen müssen. Love Migrantifa - Hate Germany!

Farbe gegen Kriegerdenkmal  
München, Mai 2020  
Kurz vor dem diesjährigen Tag der Befreiung haben wir das revisionistische Kriegerdenkmal in der Bäckerstraße in München-Pasing mit Farbe angegriffen. Die Statue wurde 1934 errichtet und 1953 erneuert. Eine Inschrift verweist auf „mehr als Tausend“ Pasinger Bürger die den beiden Weltkriegen als Soldaten zum „Opfer“ gefallen seien und verhöhnt damit die tatsächlichen Opfer der nationalsozialistischen Herrschaft. Den 8. Mai, der das Ende dieser Herrschaft markiert, haben wir zum Anlass genommen, der hier betriebenen Täter-Opfer-Umkehr etwas entgegen zu setzen.

Kriegerdenkmäler wie dieses werden von Neonazis dankend angenommen und immer wieder für Gedenk-Aktionen genutzt. So traf sich hier der „dritte Weg“ letztes Jahr am 8. Mai, um Kerzen für die Täter des NS zu entzünden. Die Neonazi-Kleinstpartei versuchte auch danach mehrfach in Pasing auf sich aufmerksam zu machen. Ihr letzter Versuch am ersten Mai diesen Jahres dürfte ihnen noch gut in Erinnerung sein, nachdem es im Anschluss an ihre Kundgebung zu Blockaden und Konfrontationen durch Antifas kam und den Nazis ihr Banner und eine Fahne abgenommen wurde.

Wir bleiben dabei:  
Nazis das Leben zur Hölle machen!  
Deutsche Täter sind keine Opfer!  
Entnazifizierung jetzt!  
Wir gedenken der Menschen die dem nationalsozialistischen Deutschland in den Konzentrations- und Vernichtungslagern oder anderswo zum Opfer fielen! Nie wieder!

Farbe gegen SS-Ehrenmal und Kriegerdenkmale  
Münster, 8. Mai 2020  
Keine Opfer sondern Täter\*innen - SS-Ehrenmal und Kriegerdenkmale in Münster angegriffen

Am 8. Mai 1945 kapitulierte Nazideutschland und die Welt wurde vom deutschen Faschismus befreit. Auch wenn der Tag in Deutschland nach 75 Jahren offiziell als „Tag der Befreiung“ begangen wird, ist der Tag immer noch kein Feiertag. Und das sagt schon fast alles über die Auseinandersetzung mit der eigenen Verantwortung. In Deutschland haben immer noch viele ein „ambivalentes“ Verhältnis zur Befreiung und sehen den 8. Mai 1945 auch als „Tag der Niederlage“. Das zeigt sich kaum deutlicher als in den unzähligen NS-Ehrenmalen und Kriegerdenkmälern im ganzen Land, auf denen seit den 50er Jahren den „Helden“ des Krieges und ihrem „Einsatz“ gedacht wird, nie aber den unsäglichen Verbrechen, die sie begangen haben.

Das ist auch in Münster so. Und deshalb haben wir zum 8. Mai drei dieser Ehrenmale mit Farbe angegriffen.

Das „Dreizehnerdenkmal“ an der Promenade, welche deutsche Soldaten ehrt, die an den Kolonialverbrechen, den Kriegsverbrechen des Ersten Weltkrieges und dem Vernichtungskrieg in Osteuropa im Zweiten Weltkrieg beteiligt waren. Dort prangt auch immer noch die Losung „Treue um Treue“, angelehnt an die verbotene SS-Losung „Meine Ehre heißt Treue“.

Das „Denkmal für die deutschen Vertriebenen“ welches an den Verlust vermeintlich „deutscher“ Gebiete und das Leid der deutschen Vertriebenen - und ausschließlich dieser - im und nach dem 2. Weltkrieg betrauert. Ohne auch nur ein Wort über die Ursachen dieser Flucht zu verlieren.

Das deutsche „Ehrenggrab“ auf dem Waldfriedhof Lauheide, bestehend aus einem Ehrenmal für die SS-Division „Hammerdivision“ und dem Ehrengrab

für General Glocke, dem langjährigen Kommandeur des Wehrmachtbezirks „Münsterland“. Dort liegen deutsche Kriegsverbrecher immer noch „gleichberechtigt“ neben den Gedenkstätten für sowjetische und polnische Zwangsarbeiter\*innen und Kriegsgefangene und dem Friedhof für britische Soldaten\*innen, die bei der Befreiung Europas vom deutschen Faschismus starben. Deutsche Opfermythen zerschlagen! Erinnern heißt Handeln! Kriegerdenkmal geändert  
Hamburg, Mai 2020  
Unbekannte haben das Kriegerdenkmal am Dammtordamm in Hamburg mit Farbe beschmiert - und dabei den Schriftzug so verändert, dass er eine völlig neue Bedeutung bekommt. Das Denkmal ist bereits seit Jahren umstritten.

Wo vorher der Schriftzug „Deutschland muss leben - und wenn wir sterben müssen“ zu lesen war, steht nun: „Deutschland muss sterben“ Der beschmierte graue Klotz bekam auch auf Twitter Aufmerksamkeit, die Einträge hierzu wurden allerdings bereits gelöscht.

Das Kriegerdenkmal, das bewaffnete Soldaten zeigt, ist umstritten: Der massive Block von Bildhauer Richard Kuöhl wurde 1936 von den Nationalsozialisten errichtet. Und es ist bei weitem nicht das einzige Kriegerdenkmal, das in Hamburg noch steht.

Farbe gegen Jobcenter  
Frankfurt am Main, 8. Mai 2020  
Wir haben in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai die Fassade des Jobcenters in Frankfurt-Bockenheim mittels eines Farbfeuerlöschers verschönert. Das Jobcenter steht seit seiner Gründung sinnbildlich für den in unserer Gesellschaft herrschenden Sozialchauvinismus und fällt immer wieder durch seine rassistische und sexistische Arbeitsweise auf.

Mit unserer Aktion wollen wir einen kleinen Beitrag zu den politischen und alltäglichen Kämpfen um eine Anerkennung und bessere Bezahlung der Sorgearbeit leisten sowie ein Zeichen gegen die Prekarisierung von gesellschaftlich marginalisierten Gruppen und der lohnabhängigen Arbeiter\*innen setzen.

Zu Zeiten der Covid19-Krise kommt es uns besonders wichtig vor, auf die menschenunwürdige Situation im Pflegesektor aufmerksam zu machen.

Applaus ist kein Lohn und reicht nicht als Anerkennung!

Für eine Politisierung des 1.Mai!  
Feuer entzündet und Polizei angegriffen  
Leipzig, 9. Mai 2020

Seit Wochen brodelt es in Connewitz, vor allem rund um die Baustelle zwischen dem Wiedebachplatz und der Ecksteinstraße. Durch diese werden die Bullen daran gehindert, einen großen Teil der Bornaischen Straße zu bestreifen und zu kontrollieren. Das bietet vielen die Möglichkeit ihre Abende zu verbringen ohne willkürlichen Polizeikontrollen ausgesetzt zu sein. Im-

mer wieder kommt es zu Bränden an der Baustelle, die Teil eines großangelegten Aufwertungsprozesses des Viertels ist. Dies veranlasst die Staatsmacht ständig im Großaufgebot die Baustelle zu stürmen und willkürlich Menschen zu kontrollieren und zu schikanieren. Die Wut auf die vergangenen Schikanen der Bullen hat sich schließlich am 09.05.2020 spontan entladen. Hier eine kleine Übersicht über die Geschehnisse der letzten Wochen.

Wie eigentlich an jedem schönen Frühlingsabend fanden sich auch an diesem Abend viele Leute auf der Straße zusammen, um gemeinsam Zeit zu verbringen. An diesem Abend hielten sich an der Bornaischen Straße vielleicht 150-200 Leute Corona-gemäß in kleineren Gruppen auf. Die Bullen zeigten ihre Nervosität von Anfang an durch intensive Bestreifung der umliegenden Straßen. Es scheint sie nicht gerade glücklich zu stimmen, dass sie aufgrund der Baustelle einen großen Teil von Connowitz nur mit einem Großaufgebot an behelmteten Schweinen betreten können ohne sich großer Gefahr auszusetzen. Nachdem ein größeres Feuer auf der Baustelle entzündet wurde rückten die ersten Bullen an und machten sich bereit, um die Baustelle zu betreten. Durch einen beherzten Einsatz von Vermummten mit Steinen und Pyrotechnik flohen einige Wannen vom Nettoparkplatz. Erst als sie ein Großaufgebot zusammen gezogen hatten, stürmten sie die Bornaische Straße unter Begleitung eines Helicopters. Die anwesenden Bewohner\*innen des Stadtteils wurden unter Einsatz von Gewalt vertrieben. Erfreulicherweise kam es dazu aber auch zu Gegenwehr. Die Bullen wurden mit Flaschen, Steinen und Pyrotechnik angegriffen. Im Zuge des Geschehens wurden drei Menschen willkürlich festgenommen, von denen laut Presse seitdem eine Person in Untersuchungshaft sitzt. In der Biedermannstraße abseits der Baustelle wurden anrückende Einsatzfahrzeuge der Bullen mit Steinen empfangen. Die Bullen sicherten das Feuer und die Baustelle ab und blieben verstärkt im Viertel bis 4 Uhr früh. Bereits einen Abend vorher kam es zu einer fast identischen Situation. Die Bullen meinten wegen eines Feuers die Baustelle begutachten zu müssen und wurden daraufhin mit Pyrotechnik begrüßt. Daraufhin mussten sie sich zurückziehen und kamen nach kurzer Zeit mit einem Großaufgebot wieder, um die Baustelle zu stürmen und nach „Tatverdächtigen“ Ausschau zu halten. Dabei kontrollierten sie ebenfalls willkürlich alle Menschen, die sich nicht rechtzeitig entfernen konnten oder wollten.

Am Abend des 1. Mai fielen die Bullen mit einer Hundertschaft ins Viertel ein, um dort Leute massenweise zu kesseln, zu bedrängen und willkürlich zu kontrollieren. Sie trieben Leute in die Enge, um anschließend ihre Identitäten festzustellen. Paradoxe Weise beriefen sie sich auf den Verdacht des Verstoßes

gegen die neuen Infektionsschutz-Maßnahmen. Obwohl sie diejenigen waren, die die Menschen auf engstem Raum kesselten und jegliche Abstandsregeln missachteten.

Seitdem die Baustelle auf der Bornaischen Straße besteht, hat die Bullenlagerung in Connowitz stark zugenommen. Jedes Wochenende wird die Baustelle gestürmt, werden Leute von den Bullen geschlagen, bedroht und schikaniert. Die Baustelle ist der Staatsmacht ein Dorn im Auge, weil sie einen schwer zu kontrollierenden Raum schafft, frei von ihrer alltäglichen Präsenz. Gleichzeitig ist die Baustelle ein weiterer bewusster Schritt, um die Mieten in Connowitz anzuheben. Wir sind natürlich nicht gegen eine gut funktionierende Straßenbahn und eine schlaglochfreie Straße, die genug Platz für einen Fahrradstreifen hat. Aber wir haben genug Gründe zur Sorge, dass diese Maßnahmen Teil eines umfassenderen Plans sind, den stattfindenenden Verdrängungsprozess zu vertiefen. Der in Aussicht stehende Milieu-Schutz wird dagegen nur geringfügig helfen, da bestehende Häuser weiterhin entmietet und modernisiert werden können.

Die Bullen wollen und können natürlich keinen Raum akzeptieren, der nicht unter ihrer Kontrolle ist. Sie können nicht akzeptieren, dass sie für viele Menschen in Connowitz unerwünscht sind. Spätestens seit Silvester hat sich gezeigt, dass sie nichts als eine repressive Besatzungsmacht sind. Ihre Präsenz dient vor allem den Reichen und Profiteuren der Luxusbauten, deren Bauprojekte und Investitionen durch sie geschützt werden. Glücklicherweise konnten sie jedoch nicht verhindern, dass in den letzten Wochen mal wieder ein Bagger, ein Security Auto und eine Karre von AfD-Mitgliedern in Flammen aufgingen.

Wenn sie wirklich wollten, dass Abende wie der 09.05. friedlich verlaufen, würden sie nicht bei jedem kleinen Lagerfeuer das Viertel stürmen und stundenlang einen Helicopter über den Straßen kreisen lassen, der alle vom Schlafen abhält. Entgegen der lächerlichen Behauptungen von Bullen, Bildzeitung und LVZ kam es noch nie zu irgendwelchen Angriffen auf die Feuerwehr. Niemand in Connowitz hat ein Problem mit der Feuerwehr. Sie könnte ungehindert ihre Arbeit vollbringen, denn wir schätzen ihre Arbeit. Die Bullen jedoch nutzen jede Gelegenheit, um gegen die Bewohner\*innen des Viertels repressiv vorzugehen.

Um weitere Auseinandersetzungen zu vermeiden fordern wir die Bullen auf, weder die Baustelle, noch das Viertel zu betreten. Sollten sie dies dennoch tun, sollen sie sich nicht wundern, wenn es zu weiteren Angriffen kommt. Wir wollen an dieser Stelle erneut an die Helmpflicht für Bullen im Viertel erinnern, deren Missachtung fatale Folgen haben kann.

Bullenschweine raus aus dem Viertel! Für ein widerständiges und soli-

darisches Viertel!

In Gedenken an Ulrike Meinhof, Revolutionärin und Antifaschistin, ermordet vom deutschen Staat am 09.05.1976 in Stuttgart-Stammheim.

AfD-Büro erneut mit Farbe beschmiert Ludwigshafen, 10. Mai 2020  
Erneut ist das Bürgerbüro der AfD in der Ludwigshafener Innenstadt mit Farbe beschmiert worden. Nach Angaben der Partei ereignete sich die Sachbeschädigung in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Unter anderem wurden die Beleidigungen „Nazischwein“ und „Wichser“ auf den Rollladen des Büros in der Ludwigstraße gesprüht. Die AfD will deshalb Strafanzeige wegen Sachbeschädigung stellen. „Nach einem Farbanschlag und einer mutwilligen Zerstörung der Schaufensterscheibe geht der Terror gegen die AfD weiter. Der neue Farbanschlag war eindeutig politisch motiviert“, sagt der Vorsitzende der rechtspopulistischen Partei, Timo Weber (42). Die AfD hatte im März das Bürgerbüro eröffnet. Dagegen hatten rund 50 Menschen am 10. März demonstriert – in einer nicht angemeldeten Versammlung. In der Nacht vom 5. April war es dann zu ersten Farbschmierereien gekommen und eine Scheibe eingeworfen worden. Die Partei hatte deshalb Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Frankenthal gestellt. Deren Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die AfD warf „bestimmten Gruppierungen in der Stadt“ vor, den demokratischen Diskurs verlassen zu haben und forderte von den im Stadtrat vertretenen Parteien ein „klares Bekenntnis zu einem demokratischen Miteinander.“ Farbe gegen Burschenschaft Franconia Münster, 13. Mai 2020  
Neues aus der Reihe „Münster bekennt Farbe“: Heute hat's die rechte Fascho-Burschenschaft Franconia erwischt. Farbe gegen Haus einer Fundamentalistin

Frankfurt am Main, 13. Mai 2020  
In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai haben wir das Haus der reaktionären Fundamentalistin Heidi Mund im Schellenweg 18, Bergen-Enkheim, mit Farbe angegriffen und ihre Garage mit dem Schriftzug „Entnazifizierung Jetzt“ verschönert. Außerdem haben wir Sauerkraut in ihren Briefkasten gekippt. Nach dem Scheitern des Frankfurter Pegida-Ablegers „Freie Bürger für Frankfurt“, den Heidi Mund mit ihrem Mann Matthias organisiert hat, hatten wir eigentlich den Eindruck, dass Heidi Marie Mund völlig in der politischen Irrelevanz verschwunden ist. Bis auf einige schwache Versuche, den Frauenkampftag für ihr rassistisches und antifeministisches Geschwurbel zu

vereinnahmen, hatte man längere Zeit nichts mehr von ihr gehört. Mit dem Aufkommen der verschwörungsideologischen Samstagsdemos sieht Heidi nun allerdings wieder ihren Moment gekommen und ist nun wieder öfter in der Stadt zu sehen. Letztes Wochenende führte sie einen "Spaziergang" der selbsternannten "Rebellen" über die Zeil, zusammen mit dem rechtsaußen Youtuber Henryk Stöckl. Die dort zur Schau gestellte Zusammenrottung aus VerschwörungsideologInnen, organisierten Nazi-Hools und verwirrtem Volk stellt einen der größten rechten Aufläufe seit langem dar. Die offen rechte bis rechtsoffene Vernetzung birgt unserer Meinung nach enormes Radikalisierungspotential, deshalb haben wir uns dazu entschieden, uns die InitiatorInnen mal vorzuknöpfen. Wir hoffen, dass diese kleine Aktion vielleicht auch andere Leute zur Handlung inspiriert, denn viele kleine Aktionen können Einiges ausrichten. So ist uns bei unserem Besuch in Bergen beispielsweise aufgefallen, dass Heidi ihre Nachbarschaft ganz schön mit Fundi-Propaganda zustickert und würden uns sehr freuen, wenn sich Leute dessen annehmen. Gerade in solchen Zeiten legen wir reaktionären Pissern nahe: #StayHomeStaySafe, dann bleiben wir es auch! Farbe gegen Polizeistation Bremen, 13. Mai 2020

Unbekannte beschädigten am Mittwoch die Polizeistation Neustadt mit Farbschmierereien. Der Staatsschutz der Polizei Bremen ermittelt. Die Täter besprühten am frühen Mittwochmorgen zwischen 6.40 Uhr und 7.10 Uhr eine Außenwand der Polizeistation in der Schulstraße großflächig mit schwarzer Farbe und warfen Farbgläser in Höhe der Fenster. Als Schriftzug war unter anderem eine polizeifeindliche Parole erkennbar.

Steine gegen Amtsgericht Pinneberg Hamburg, 13. Mai 2020

An die Drei von der Parkbank: Geliebte Gefährt\*innen, am 8. Juli 2019 hat sich euer Leben schlagartig verändert. Zwei von euch sitzen seit dem in Untersuchungshaft. Eine von euch muss sich wöchentlich bei den Bullen melden. Seit Januar 2020 werdet ihr vors „Gericht“ gezerzt und sollt euch vor einer RichterIn verantworten, die sich anmaßt über euch zu „richten“, vor einer Staatsanwaltschaft, die sich anmaßt, euch „anzuklagen“.

Auch das Leben eurer Freund\*innen ist davon beeinflusst. Das Geld für euch und die Anwalt\*innen muss organisiert werden, Wäsche muss gewaschen werden. Mit Öffentlichkeits- und Soliarbeit kämpfen eure Freund\*innen täglich für und mit euch und können euch nicht einmal umarmen. Auch wir denken jeden Tag an euch! Als wir in der Nacht auf den 13. Mai das Amtsgericht in Pinneberg mit Steinen angriffen und 10 Scheiben zu Bruch gingen, geschah das in Solidarität zu euch! Haltet durch, Gefährt\*innen!

Freiheit und Glück!

Steine und Farbe gegen Architekturbüro Berlin, 14. Mai 2020

Albtraumnächte für diejenigen, die sich an den Angriffen auf linksradikale und autonome Strukturen beteiligen! Wir verstehen uns, auch wenn wir ausgebeutet werden, als allererstes nicht mehr als arme Mieter\*innen, sondern als Menschen die eine Stadt der Reichen nicht akzeptieren und sich diese zurueckholen. In unseren Kämpfen haben wir gelernt, die passive Rolle zu verlassen und die Anfeindungen des Gegners zu umarmen. Wir haben keine Hoffnung, dass Klagen erhört wird, dass Unmut nach Versammlungsrecht demonstrierbar ist, dass „unsere Zeit“ kommen wird. Gekämpft wird im Hier und Heute, und jeder Angriff auf uns, sei er bewaffnet, im Mantel der Normalität oder in der Form der Integration, ist eine Reaktion auf unser Potential und damit ein Beweis dafür, welche Möglichkeiten vor uns liegen.

Gentrifizierung beschreibt einen Prozess in all seinen Facetten, der die Macht des Geldes und der Autoritäten sichern soll. Eine dieser Facetten ist die Zerstörung von Anzeichen und Strukturen des selbstbestimmten Lebens und Kampfes, dessen Auftauchen bei jeglichen gesellschaftlichen Spannungen unser Ziel und damit die Angst der Herrschenden ist. Ein Ort der Angst für diese Herrschenden ist der Dorfplatz. Das Gespenst der Rigaer Straße geistert bereits seit 30 Jahren durch die Träume verschiedener Generationen von Bullen, Politiker\*innen und Investor\*innen, denn hier haben sich anarchistische Ideen festgebissen und einen eigenen, selbstbestimmten Ort der Konfrontation geschaffen.

Niemand sollte sich sorgen, dass Räumungskommandos der Polizei unsere Ideen eindämmen könnten. Wir verteidigen dieses Territorium mit seinen Häusern dennoch. Im Moment des feindlichen Angriffs verwirklicht sich die eigentliche Idee der anarchistischen Raumnahme erst durch unseren Gegenangriff. Mit den angestoßenen Maßnahmen gegen die Liebig34 ist ihr Sinn klarer geworden. Verborgene Kräfte wurden freigesetzt und werden eine Räumung verhindern oder überdauern. Ein Teil dieser Kraft sind wir und die Hämmer die wir in dieser Nacht geschwungen haben wurden durch viele Hände geführt. Wir haben Mittwochnacht die Scheiben des Dr. Krause Architekturbüro in Pankow, Mühlenstraße 77, zerstört sowie die Fassade eingefärbt. Um unseren Rückzug abzudecken haben wir eine der möglichen Einfallstraßen der Polizei mit Krähenfüßen unpassierbar gemacht. Das Dr. Krause Architekturbüro ist Kollaborateur des Firmenkonsortiums von Padovicz sowie aus Profitgier daran beteiligt, in Kreuzberg, Prenzlauerberg und weiteren Stadtteilen Wohnhäuser für Reiche zu bauen (z.B. Falckensteinstraße 49 oder Reichenberger Straße

176), die Ärmere verdrängen. Die Beteiligten sind somit selbst zum Akteur der Verdrängung geworden und als solche sind sie zu bekämpfen! Dass insbesondere Dr. Stephan Krause selbst damit eine systemrelevante Aufgabe erfüllt, ist ihm bekannt. Er wurde vom LKA darauf hingewiesen, dass für diese Betätigung besonderer polizeilicher Schutz zur Verfügung steht. Die Kameras an jeder Seite seines Hauses zeugen von Bewusstsein und Angst.

Unser Angriff richtete sich gegen die Büroräume und nicht gegen seine Wohnung, die sich im selben Haus befindet. Auch die Privatautos haben wir verschont. Wir wollten ihm und seiner Frau, die im selben Büro arbeitet, Gelegenheit geben, vor dem Gerichtstermin der Liebig34 am 3. Juni die Einstellung der Zusammenarbeit mit Padovicz öffentlich zu verkünden.

Mit Grüßen,  
Autonome  
Source: Indymedia (Tor), Spiegelung (Tor)

Unbekannte haben in der Nacht zu Donnerstag die Scheiben eines Architekturbüros an der Mühlenstraße in Pankow eingeworfen. Außerdem waren die Fassade, der Gehweg, der Zaun, ein Motorroller sowie ein Auto mit Farbe beschmiert. Zudem war ein Schriftzug auf dem Gehweg vor dem Gebäude aufgebracht worden. Zeugen verständigten gegen 7.30 Uhr die Polizei. Videoaufnahmen der Tat gegen 2.50 Uhr, wurden gesichert. Der Staatsschutz ermittelt.

Quelle: Polizei  
Veranstaltungstechnik vor rechtsoffener Kundgebung in Flammen  
Stuttgart, 16. Mai 2020

Das Eventtechnik-Unternehmen „VTS“ hat in letzter Zeit ungewollt viel Aufmerksamkeit bekommen. In der Nacht auf den 16. Mai wurden mehrere Fahrzeuge der Firma von Unbekannten abgebrannt. (Foto 0)

„VTS“ hatte für die rechtsoffene und sehr gefährliche rechte Melange von „Querdenken711“ zuvor die Technik gestellt.

\*\*\*

Auch wenn wir hier zu Beginn gleich enttäuschen müssen: Das hier ist kein Bekenner\*innen-Schreiben und wir können und wollen uns weder zu den genauen Hintergründen dieses Angriffs äußern.

\*\*\*

Hintergrund dieses Artikels ist ein anderer. In den sozialen Medien hat „VTS“ und der Geschäftsführer Jürgen Heyl unglaublich viel Solidaritätsbekundungen geerntet. Bis tief ins linksliberale Spektrum und die Stuttgarter Kulturszene hinein. Hintergrund dürfte sein, dass Heyl auch immer wieder die Technik für Linke oder zivilgesellschaftliche Demos und Events gemacht hat und sein Lautsprecherwagen „Black Pearl“ einen gewissen Kultstatus in Stuttgart erlangt hat. Das ist

uns sauer aufgestoßen, denn schon seit einiger Zeit weisen Antifas immer wieder auf die zwielichten Freundschaften des Unternehmers Heyl hin und fordern „VTS“ keine weiteren Aufträge von Linken zukommen zu lassen.

Wir wollen hier also dieses Bild vom eher linken Unternehmer, der „immer korrekte Preise macht, weil er unsere Inhalte auch ganz gut findet“ entzaubern. Wir können nicht in seinen Kopf sehen, was wir allerdings sehen und nachweisen können ist, dass er schon seit Jahren (nachweislich seit mindestens 2009) mit der Nazi-Szene (vor allem aus dem rechten Hooligan-Milieu rund um „Neckar-Fils“) gemeinsame Sache macht. Ob er das aus tiefer Überzeugung macht, können wir nicht beurteilen. Auf jeden Fall scheinen ihm die Euros wichtiger, als eine klare Distanzierung von Nazis und Faschisten. Los geht's:

1. Heyl war Inhaber des „Live Club“ in Wendlingen. (Foto 1 - Mailadresse ist sogar seine VTS-Adresse) Am 2. Mai 2009 sollte dort ein Konzert der Nazi-Band „Kategorie C“ stattfinden. Rund 1500 Nazi-Hools wurden erwartet. Auf Druck von Antifaschist\*innen konnte das Konzert im Live-Club verhindert werden. Die Nazis versuchten dann konspirativ zu einem Alternativort zu mobilisieren. Interessanterweise sollte das Konzert dann in einer Halle in der Straße stattfinden, wo auch „VTS“ seinen Geschäftssitz hat. Das Konzert wurde aus Brandschutzgründen dann abgesagt. (Quelle: <http://alfr.blogspot.de/2009/12/29/naziaktivitaeten-in-baden-wuerttemberg-2009/>)

Apropos Geschäftssitz. 2. „VTS“ hat seinen Geschäftssitz in der „Augsburger Straße 442“ in Stuttgart-Untertürkheim. (Foto 2) Ebenfalls an der selben Adresse hatte eine weitere Firma lang ihren Geschäftssitz: Die Firma Lenztechnik (Foto 3). Lenztechnik (mittlerweile in der selben Straße umgezogen und unter dem Namen „AKL-Gerüst und Montage GmbH“) gehört Andreas Lenz (Foto 3.1), dem Capo der Nazi-Hool-Gruppe „Neckar-Fils“, die meist unverhohlen ihr faschistisches Gedankengut zu schau stellen. Einzelne NF-ler waren bei den HoGeSa-Ausschreitungen beteiligt (Foto 4) und einige Arbeiten bei ihrem Capo in der Firma. Lenz selber hat auch eine bewegte Vergangenheit mit besten Kontakten in die militante Blood&Honor Szene. Auch der Nazi-Anwalt Alexander Heinig und Blood&Honor-Mitglied durfte (neben hunderten anderen Neonazis) nicht auf der 30-Jahre-Feier von NF fehlen (Foto 5).

Zu NF wollen wir einen Abschnitt eines Artikels aus dem Antifa-Infoblatt zitieren:

„Neckar-Fils, eine Hooligantruppe des VFB Stuttgart, wurde 1979 gegründet und war bis Mitte der 1990er Jahre personell stark identisch mit der neonazistischen Stuttgarter Skinheadszene. Diese differenzierte sich um 1995 aus: Die einen organisierten sich zunehmend

politisch und gingen zum Teil in der örtlichen Blood & Honour-Struktur auf, die anderen fokussierten sich auf Fußball und Neckar-Fils. Doch es blieben viele Schnittstellen bestehen. Neckar-Fils gelang es in den vergangenen Jahren, eine jüngere Generation von rechten Fans, zum Teil bekennenden Neonazis, zu integrieren. Diese profilierten sich durch Provokationen und Drohungen gegenüber antirassistischen Fans, bei denen sich die „Alten“ meist beobachtend im Hintergrund hielten. Schließlich trat auch der Führungskreis von „Neckar-Fils“ um den heute 47-jährigen Stuttgarter Andreas L., einem exponierten Neonaziskinhead der frühen 1990er Jahre, wieder eindeutig neonazistisch auf – im Forum „Weil Deutsche sich's noch trau'n“, innerhalb der GnuHonnters, am Rande von Neonazi-Aufmärschen und durch massive Drohungen gegenüber als links angefeindeten Stuttgarter Fans.“ (<https://www.antifainfoblatt.de/artikel/%E2%80%9Epatriotisches-menschenma...>)

Die Augsburgsberger Straße 442 ist kein großer Bürokomplex oder ähnliches, sondern mehr eine Lagerhalle. Es kann also davon ausgegangen werden, dass sich Heyl mit seinem Nazikumpel Lenz Räume, wie Lager o.ä. geteilt hat, oder sie noch enger zusammen gearbeitet haben. Lenz hat auch eine gewisse Bekanntheit in Stuttgart, trägt meistens Thor-Steinar und hat, wie einige seiner Angestellten, unverhohlene Nazi-Tattoos. Lenz' Nazi-Gesinnung nicht einschätzen zu können, wenn man mit ihm zusammen Räume mietet und nutzt, ist unmöglich.

3. Ebenfalls in Heyls „Live-Club“ in Wendlingen fand am 9. Mai ein „Frei.Wild“ Konzert statt (Foto 6- Plakat im Hintergrund. Das Konzert wurde auch auf der 30 Jahre NF-Feier beworben.) sowie am 19.9. ein Konzert der Naziband „Weissgluht“ (Foto 7) im Rahmen eines „Deutschrock Nacht Festivals“. Wir nehmen an, dass es dort SEHR deutsch zugeht. „Weissgluht“ spielte übrigens zwei Monate später mit „Kategorie C“, die ihr abgesagtes Konzert von Anfang Mai in Stuttgart-Wangen nachholten. (Quelle: <http://alfr.blogspot.de/2009/12/29/naziaktivitaeten-in-baden-wuerttemberg-2009/>)

Zusätzlich zu diesen Sachen gibt es noch Zahlreiche weitere Fälle, die wir über die Jahre mitbekommen haben, wie von Heyl eingesetzte Sicherheitsleute mit „Thor Steinar“ Klamotten usw. Diese Sachen seien nur am Rand erwähnt, weil wir dafür leider keine Foto-Belege haben. Die belegten Sachen sollten allerdings ausreichen.

Alles in Allem zeigt sich bei also Heyl eine Kontinuität der guten Kontakte und Offenheit in die Nazi-Hool-Szene, sowie zur rechten oder rechtsoffenen-Skinhead/Oi-Szene.

Dass er nun bei einer rechtsoffenen Veranstaltung wie „Querdenken711“ die Technik macht, auf der Bühne steht und applaudiert wenn Antisemiten und Ver-

schwörungsmystiker wie Ken Jebsen oder andere rechte Redner angekündigt werden, wundert uns also wenig. Überlegt euch nach diesen Infos vielleicht zwei mal, ob ihr euch mit so jemandem solidarisiert. Außerdem ist ja schon die AfD fleißig dabei wegen ihrem Kampagnon online auf die Tränendrüse zu drücken und sammelt Geld, um den entstandenen Schaden zu kompensieren. Die Rechten sorgen schon ausreichend füreinander, dann müssen wir das nicht auch noch tun. :-)

Scheiben bei Immobilienbüro eingeworfen, Farbe gegen Werbeplakat Bremen, 16.+17. Mai 2020  
Am Wochenende ist es gleich zu mehreren Sachbeschädigungen gekommen, die den Staatsschutz der Polizei auf den Plan riefen.

Am Sonnabend gegen 18.30 Uhr wurden die Fenster an der Hausfront eines Immobilienbüros in der Humboldtstraße durch Steinwürfe beschädigt. Drei verummte und dunkelgekleidete Täter warfen in der Nacht zu Sonntag gegen 2.45 Uhr mehrere Farbbeutel mit grüner Farbe gegen die Fassade des Weserstadions sowie gegen ein Werbeplakat einer Immobilienfirma. Anschließend flüchtete das Trio unerkannt.

Wie die Polizei Bremen mitteilt, beschmierten Unbekannte mit roter Farbe einen Kirchenschaukasten am Martinikirchhof mit einem Anarchierzeichen. Desweiteren wurden im Zeitraum Freitagabend, 23 Uhr bis Samstagmorgen, 16.45 Uhr mit schwarzer Farbe weitere Schriftzeichen angebracht. Quelle: Weser Kurier

Anschlag mit Farbbeuteln auf das Weserstadion: Unbekannte Täter haben die Fassade und ein Werbeplakat beschädigt. Wie die Bremer Polizei mitteilte, warfen drei verummte und dunkel gekleidete Täter in der Nacht zu Sonntag gegen 2.45 Uhr mehrere Farbbeutel mit grüner Farbe auf das Stadion. Über die Höhe des entstandenen Schadens machte die Polizei keine Angaben.

Bei dem Plakat, das Ziel des Anschlags war, handelt es sich um Werbung für den Werder-Sponsor Wohninvest am Übergang zwischen Ostkurve und Nordtribüne. Die Immobilienfirma aus Baden-Württemberg zahlt seit Saisonbeginn drei Millionen Euro pro Jahr für die Namensrechte am Stadion. Dass das Weserstadion seitdem offiziell „Wohninvest Weserstadion“ heißt, kommt nicht bei allen Werder-Fans gut an. Immer wieder gab es während der Spiele Proteste gegen Wohninvest. Zudem wurden Werbebanner der Firma, die am Trainingsplatz hingen, gestohlen. Reifen an Auto der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) zerstochen Potsdam, Mai 2020

Am vergangenen Wochenende wurde ein Firmenwagen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) in Babelsberg fahruntauglich gemacht. Dies ist



eine direkte Antwort auf die aktuellen Versuche der SPSG den Park Babelsberg immer mehr der Öffentlichkeit zu entziehen und an Zeiten des 19. Jahrhunderts anzuknüpfen, in denen der Park nur von Adligen genutzt wurde und der gemeinen Bevölkerung versperrt blieb.

Momentan ist das Gebäude des Segelvereins aus DDR-Zeiten im Visier der SPSG. Dieses soll für 8 Millionen Euro weichen, um einen Weg zu begründen und somit die historische Wegführung wieder herzustellen. In diesem Zuge soll das Strandbad verkleinert werden und das Baden im restlichen Teil des Parks komplett unterbunden werden. Dies bedeutet eine herbe Einschränkung für viele Familien und Anwohner:innen, die insbesondere in den Sommermonaten den Park ausgiebig zur Erholung nutzen wollen. Schon seit Jahren dürfen Wiesen nicht betreten werden, Hunde sind an der Leine zu führen, Fahrradfahren nur auf ausgewiesenen Wegen erlaubt und eigentlich alles verboten, was Spaß macht. Zusätzlich hat die SPSG ein Mitspracherecht bei Bauprojekten, die sich 2km um die Parkanlagen befinden und konstruiert überall historische Sichtachsen. Die Stadtverwaltung kuscht vor der SPSG in allen Belangen in der Sorge, den UNESCO-Welterbestatus zu verlieren.

Die Herrschaft der Adligen ist vorbei!

Die Parkanlagen gehören allen!

Nie wieder Preußen!

Graffiti an Polizeistation

Neumünster, Mai 2020

Bereits im Zeitraum vom 15.05.20 bis zum 18.05.20 wurde das Dienstgebäude der Polizeistation Tungendorf von Unbekannten durch Graffiti beschädigt. Dabei wurden Symbole mit blauer Farbe sowohl auf die Glasscheiben als auch auf die Hausfassade und die Eingangstür gesprüht. Des Weiteren wurden auch das Mehrgenerationenhaus und eine Parkbank mit den Symbolen besprüht. Die Polizei bittet um Hinweise, die zur Aufklärung der Tat beitragen

AFD-Büro mit Stahlkugeln beschossen Frankfurt am Main, 18. Mai 2020  
Wir haben heute Nacht auf das menschenleere AFD Parteibüro im ersten Stock des Wasserweg 2 in Frankfurt mit Stahlkugeln geschossen. Gefährdung für Menschen haben wir ausgeschlossen, im Gegensatz zu den mörderischen Hetzern im Parlament und ihren rassistischen Helfern auf der Straße.  
Nachdem vor drei Monaten in Hanau Tobias Rathjen neun Menschen aus rassistischen Motiven erschossen hat, gab und gibt es vielfältige Aktionen des Widerstands. Dabei steht die AFD im Fokus, denn die Stimmung solcher rassistischer Gewalttaten werden durch sie erzeugt und begünstigt. Die AFD schürt die menschenverachtende Stimmung gegen vermeintliche Migranten und „Ausländer“. Sie hat mit ihrer Kampagne gegen „Shishabars“ die theoretische und praktische Grundlage für Angriffe wie in Hanau gelegt. Zu dem alltäglichen Ras-

sismus unserer Gesellschaft werden Feindbilder erzeugt und die Ausgrenzung vorangetrieben. Die rassistischen Mörder meinen nicht nur die getöteten Personen direkt, sondern greifen die Lebensweise einer pluralistischen Gesellschaft als solche an.

Alle, die nicht in das weiße patriarchale Bild passen sind gemeint. Ihnen soll durch Hetze und Gewalt ihre Freiheit genommen werden. Es wird ein angeblich bedrohtes weißes „Wir“ geschaffen, und von anderen Menschen abgegrenzt, welche die AFD am liebsten auf dem Mittelmeer sterben lassen oder an den Grenzen erschießen will. So vereinen sich die Biedermänner mit den Mörder\*innen. Durch den strategischen Bruch vom Tabu dessen was sagbar scheint, wird auch der Rückhalt für die Mörder vergrößert.

Dies ist Ursache und Bedingung zugleich für Angriffe wie in Hanau und Halle. Allein aus diesem Grund ist Tobias Rathjen kein Einzeltäter. Die AFD hat mitgeschossen! Wir ziehen die politischen Verantwortlichen in Verantwortung. Wir werden nichts unversucht lassen die Mörder zu stoppen, wenn nötig mit allen erforderlichen Mitteln.

Grüße an alle Migrant:innen

Steine und Farbflaschen gegen Wohnung eines AFD-Politikers

Hamburg, 20. Mai 2020

Am Morgen des 20.05.20 haben wir die Wohnung des AFD-Politikers Benjamin Mennerich in HH-Billstedt mit Steinen und Farbflaschen angegriffen. An der Fassade haben wir seinen Wohnort für die Nachbar\*innen sichtbar gemacht. Der rassistische AFD-Politiker Benjamin Mennerich (\*09.03.1981) wohnt in der Möllner Landstraße 121c, EG. Nach seinem Abitur im Jahr 2000 trat Mennerich in die Bundeswehr ein und stieg bis in den Offiziersrang auf. 2017 beendete er den Dienst für's Vaterland und wird seitdem als Offizier der Reserve geführt. Während seiner Laufbahn als deutscher Soldat schloss sich Mennerich der AfD an. Er ist ein weiteres Beispiel für die ideologischen und personellen Schnittmengen zwischen rechten Kreisen und den deutschen Sicherheitsbehörden. Im Mai 2019 wurde Mennerich als einer von vier AfD'ern in die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte gewählt. Der Bezirksverband Mitte ist dem innerparteilichen völkischen „Flügel“ zuzuordnen, der sich im März 2020 formell aufgelöst hat. Bei der Bürgerschaftswahl Ende Februar 2020 stand Mennerich auf Listenplatz 13 der AfD-Landesliste und verpasste den Einzug in den Senat.

Auch auf der Straße versucht der ehemalige Bundeswehrosoldat seinen menschenverachtenden Einstellungen Ausdruck zu verleihen. In Hamburg beteiligte er sich 2018 an mindestens drei Aufläufen der rassistischen „Merkel-muss-weg“ Kundgebungen, die von dem Neonazi Thorsten Gardlo organisiert wurden (Bild 2, Mitte, hellblaues Hemd). Dort versammelten sich regelmäßig rechte Hooligans, NPD-

Kader, Holocaustleugner\*innen und AfD-Politiker\*innen, um gegen Geflüchtete und Migrant\*innen zu hetzen. Am 1. September 2018 nahm Benjamin Mennerich in Chemnitz an dem von einem faschistischen Bündnis aus AfD, Pegida und „Pro Chemnitz“ organisierten „Schweigemarsch“ teil (Bild 3, vorne rechts, im Sacko). Mit tausenden Rechten marschierte Mennerich als rassistischer Mob durch die Straßen der sächsischen Stadt. Die Teilnehmer\*innen skandierten Nazi-Parolen und zeigten wiederholt den Hitlergruß. Aus der Demo heraus kam es immer wieder zu körperlichen Angriffen und Hetzjagden auf Menschen, die als „nicht-deutsch“ wahrgenommen wurden.

Nach außen verpasst sich Benjamin Mennerich gerne einen bürgerlichen Anstrich mit Anzug und Krawatte.

Dahinter verbirgt sich ein überzeugter Nationalist und Rassist mit militärischer Ausbildung. Seine politische Botschaft verpackt er in harmlos klingende Worthülsen. Auf der Homepage der AfD-Bezirksfraktion HH-Mitte zeigt er sich „schockiert“ über die verfallende „Wertschätzung der Familie“ sowie die Alterstruktur der deutschen Bevölkerung und meint damit nichts anderes als die verschwörungstheoretische Vorstellung vom „Großen Austausch“.

Dieses herbeifantasierte Bedrohungsszenario bildet eine ideologische Klammer innerhalb der rechten Szene und treibt den biederen Anzugträger zusammen mit gewalttätigen Neonazis auf die Straße. Daraus resultiert eine tödliche Gefahr für Menschen, die in der rassistisch-ausgrenzenden Perspektive eines Benjamin Mennerich, als Nicht-Deutsche kategorisiert werden.

Es ist unbedeutend, welche internen Grabenkämpfe aktuell in der AfD ausgefochten werden, an der faschistischen Grundausrichtung der Partei ändert sich dadurch nichts. So lange die Partei existiert und ihre menschenverachtende Hetze verbreitet, werden wir ihre Vertreter\*innen und deren Rückzugsräume angreifen!

Keine ruhige Nacht für die AfD!

Make racists afraid again!

Farbe gegen ATM ComputerSysteme Konstanz, 21. Mai 2020

Im Zuge der Rheinmetall-Entwaffnen Aktionstage haben wir in der Nacht zum 21. Mai das Rüstungsunternehmen ATM mit Farbbomben angegriffen.

Deutsche Waffen morden mit in aller Welt. Ob im Angriffskrieg gegen Rojava, im Jemen oder Lybienkrieg, überall werden deutsche Waffen verwendet um Krankenhäuser, Schulen oder Wasserwerke in Schutt und Asche zu legen. Systematisch werden dort lebensnotwendige Infrastrukturen zerstört. Mit einem Anteil von 6% liegt Deutschland auf Platz vier der weltweiten Waffengamsexporte[1]. Rüstungsunternehmen wie Rheinmetall, Thyssenkrupp oder Kraus-Maffei-Wegmann erzielen Milliarden Gewinne mit dem Töten, während die Zivilbevölkerung in den Kriegsgebieten

unaussprechliches Leid erfahren muss und gezwungen wird ihr Land zu verlassen. Die meisten Kriegsflüchtlinge werden in menschenunwürdigen Massenunterkünften, wie etwa dem Lager Moria, zusammengepfercht. Gleichzeitig weigern sich die vom Krieg profitierenden Länder eine Verantwortung für das Leid zu übernehmen, das sie verursachen.

Eine der Hochburgen der Rüstungsindustrie ist der Bodensee. Hier befinden sich unter anderem Unternehmen wie Diehl in Überlingen, Rheinmetall in Stockach oder ATM in Konstanz. ATM ist einer der großen Profiteure. Sie stellen Computer- und Serversysteme her. Eines dieser Systeme findet sich im Panzer Leopard 2 wieder, welcher weltweit in Kriegen zum Einsatz kommt. Die Firma ATM ist eine 100%-Tochter von Krauss-Maffei Wegmann (KMW). KMW baut die Panzer Leopard 2 und Puma. ATM ist zudem Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik (DWT)[2]. Aus diesem Grund wurde ATM zum Ziel einer direkten Farbbombenaktion. Wir fordern den sofortigen Stopp der Produktion von Waffensystemen. ATM muss umrüsten oder dicht machen!

[1] <https://de.statista.com/infografik/2011/anteil-an-den-weltweiten-waffenexporten-nach-laendern/>

[2] <https://www.keinewaffenvombodensee.de/firmen/atm-computersysteme/Funkturm in Flammen>  
München, 22. Mai 2020

Gefährlicher Einsatz für die Feuerwehr in München: Ein Funkturm des Bayerischen Rundfunks (BR) brennt plötzlich lichterloh. Der Staatsschutz ermittelt. Erste Indizien weisen auf eine politisch motivierte Tat hin.

Am Freitagmorgen stand ein Funkturm des Bayerischen Rundfunks in Flammen, der Verdacht der Brandstiftung erhärtet sich mittlerweile immer mehr. Wie der BR nun selbst berichtet, sei bereits seit Wochen im Internet aus linksextremistischen Kreisen zu Anschlägen auf „wichtige Infrastruktureinrichtungen“ aufgerufen worden.

In den Aufrufen sei eine Anleitung zum „Inbrandsetzen von Funkmaskentechnik“ beigefügt gewesen. Wie der BR weiter berichtet, sollen sich zwei ähnliche Anschläge in der Region München erst vor kurzem ereignet haben. Demnach sei ein Mobilfunkmasten im Perlacher Forst in Brand gesetzt und ein Anschlag auf einen Kabelschacht mit Telekommunikationseinrichtungen rund 500 Meter vom Freimanner BR-Gelände von der Polizei registriert worden. BR-Funkturm brennt lichterloh: Fahndung noch ohne Erfolg – Tat politisch motiviert?

Update vom 22. Mai 2020, 20.58 Uhr: Haben Täter aus dem linken Spektrum den Sendemast des Bayerischen Rundfunks in Freimann angezündet? In der Nacht auf Freitag hat der Brand des Turms einen großen Feuerwehr- und Polizeieinsatz ausgelöst. Das Präsidium geht von Brandstiftung aus, der Staatsschutz ermittelt.

Kurz vor 3 Uhr schlug die Brandmeldeanlage des BR an der Floriansmühlstraße an. Zeitgleich wählte ein Techniker den Notruf. Die ersten Einsatzkräfte sahen schon bei der Anfahrt einen weit leuchtenden Flammenschein. Der Kabelstrang, der nach oben zum Sendemast führt, stand zu dieser Zeit bereits 30 Meter hoch in Flammen. Die Feuerwehr brauchte drei Stunden, um den Brand zu löschen.

Da sich keine Hinweise auf einen technischen Defekt ergaben, geht die Polizei von Brandstiftung aus und begann noch in der Nacht mit der Fahndung nach den Tätern. Mehr als 20 Streifenwagen und ein Hubschrauber waren im Einsatz. Bislang verlief die Suche ohne Erfolg. Auf Nachfrage erklärt der BR, der Sendemast auf dem Betriebsgelände sei nicht frei zugänglich. So müssen sich die Täter gewaltsam Zutritt zu dem Gelände verschafft haben.

Auswirkungen auf den Sendebetrieb gab es nicht, lediglich der Radioempfang über DAB+ im Norden könnte geringfügig beeinträchtigt sein. Die Höhe des Schadens ist bislang unklar. Erst im Dezember setzten Unbekannte nahe dem BR an der Leinthalbrücke Glasfaserkabel-Fernleitungen in Brand. Auch dieser Anschlag geht mutmaßlich auf das Konto politisch Linksmotivierter. Gefasst wurde in diesem Zusammenhang noch niemand.

Der Mast in Freimann wird außer vom BR auch von Mobilfunkanbietern genutzt. In anderen Ländern wie etwa Großbritannien verüben seit Wochen Menschen vermehrt Anschläge auf 5G-Mobilfunkantennen. Hintergrund sind Corona-Verschwörungstheorien. Denn es gibt Stimmen, die einen Zusammenhang zwischen dem Ausbruch des Virus und dem 5G-Ausbau herstellen.

Angriff auf Wohnung eines Nazis  
Leipzig, 22. Mai 2020

In den frühen Morgenstunden wollten wir dem stadtbekanntesten Neonazi Marcel Bachmann in der Idastraße 29 einen Besuch abstatten. Leider war jener nicht zu Hause. Trotzdem haben wir ihm gezeigt, was wir von Faschisten halten und seine Wohnung umdekoriert. Wir kommen wieder.

Faschismus die Kante zeigen, jederzeit und überall!

Platte Reifen vor rechtsoffener Kundgebung

Villingen-Schwenningen, Mai 2020

Bei den „Querdenker SBK“ Demos in VS-Villingen wurden in den letzten Wochen immer wieder krude Theorien verbreitet. Eine Distanzierung gegenüber extremen Rechten blieb aus, Personen aus dem Reichsbürger-Spektrum und Nazis wurden bei den Kundgebungen toleriert. Jetzt gab es für OrganisatorInnen der Demos an ihrem Lieferwagen, der zum Transport der Kundgebungstechnik benutzt wurde, vier platte Reifen. Dies geschah nachdem für Samstag den 23. Mai eine weitere „Grundrechte-Kundgebung“ mit dem expliziten Hinweis -alle Meinungen sind erwünscht- angekündigt wurde.

Steine gegen Polizeifahrzeuge  
Berlin, 26. Mai 2020

In der vergangenen Nacht wurden in Friedrichshain mehrere Polizeifahrzeuge attackiert. Nach bisherigen Ermittlungen sollen gegen 2 Uhr in der Petersburger Straße bisher Unbekannte ein Polizeifahrzeug mit Steinen beworfen und dadurch beschädigt haben.

Alarmierte Unterstützungskräfte wurden kurz darauf ebenfalls mit Steinen beworfen und auch getroffen. Zudem waren sogenannte „Krähennägel“ auf der Fahrbahn verteilt, so dass drei weitere Polizeifahrzeuge derart beschädigt wurden, dass sie nicht mehr fahrfähig waren.

Verletzt wurden die Polizeieinsatzkräfte nicht. Bis 4 Uhr wurde die Petersburger Straße zwischen Mühsamstraße und Frankfurter Tor komplett gesperrt, um mehrere Steine und „Krähennägel“ zu sichern.

Die weiteren Ermittlungen hat der Polizeiliche Staatsschutz beim Landeskriminalamt übernommen. Ein politisches Motiv ist wahrscheinlich. Immer wieder kommt es in dem von linksradikalen Personen bewohnten Viertel zu Auseinandersetzungen mit der Polizei.

Auto einer AfD-Politikerin in Brand gesetzt

Niendorf, 27. Mai 2020

Ein Auto ist in der Nacht zu gestern auf einem Parkplatz am Rande von Niendorf (Gemeinde Timmendorfer Strand) in Flammen aufgegangen. Die Polizei schließt eine Brandstiftung nicht aus. Weil der SUV Sabine Düllmann, Vorsitzende der AfD-Fraktion im Kreistag Ostholstein, gehört, wird ein politischer Hintergrund nicht ausgeschlossen: Das Staatsschutzkommissariat der Lübecker Bezirkskriminalinspektion hat die Ermittlungen übernommen.

Anwohner meldeten um 1.30 Uhr ein brennendes Auto

Wie Polizei und Staatsanwaltschaft in einer gemeinsamen Pressemitteilung berichten, meldeten in der Nacht zum Donnerstag um 1.30 Uhr Anwohner über Notruf einen Brand auf einem Parkplatz im Wohngebiet Grönlandring am Ortsrand von Niendorf. Ein Hyundai Kona brannte in voller Ausdehnung.

Die Freiwillige Feuerwehr Niendorf löschte die Flammen, das Fahrzeug ist jedoch Totalschaden. Die Schadenshöhe schätzte die Polizei auf 12.000 Euro.

Verletzt worden sei niemand. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte den Hyundai für weitere Untersuchungen.

Die Staatsanwaltschaft hat gemeinsam mit der Lübecker Kriminalpolizei die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Ein Sachverständiger des Landeskriminalamtes werde eingeschaltet.

Polizei schließt vorsätzliche Brandstiftung nicht aus

Eine vorsätzliche Brandstiftung könne nicht ausgeschlossen werden. Das Staatsschutzkommissariat der Bezirkskriminalinspektion Lübeck prüfe, ob die Tat einen politisch motivierten Hinter-

grund habe.

Sabine Düllmann bestätigte unserer Zeitung, dass es sich um ihr Auto handelt. Damit habe eine anhaltende Hetzkampagne gegen ihre Person einen neuen Höhepunkt gefunden. Sie sei schon am Rande von Veranstaltungen körperlich von Mitgliedern der Antifa angegriffen worden, sie erhalte regelmäßig Drohbotschaften per E-Mail und habe zu Beginn der Woche auch mehrere Drohanrufe bekommen.

Auf einer Internetseite einer Lübecker Gruppe werde sie mit Fotos und Klarnamen verunglimpft, und am Morgen nach dem Brand sei auf einer Seite ein langer Bericht über sie und ihre vermeintlich politisch Arbeit erschienen. „Das fand ich schon sehr bemerkenswert.“

Sabine Düllmann betonte, dass sie sich politisch engagiere, damit Meinungsfreiheit und Demokratie erhalten blieben, aber auch gegen eine Teilung der Menschen, die nicht zuletzt in sichtbaren und spürbaren Hass gegen andere Menschen deutlich werde. Sie sei gegen Faschismus und werde trotzdem in vielfältiger Weise verunglimpft.

Taten wie der Brandanschlag hätten offenbar das Ziel, Menschen zu demoralisieren und abzuschrecken. Sie werde nicht klein beigeben: „Ich habe immer gesagt: Ich habe keine Angst, und ich will auch keine haben.“

DB Schenker LKW abgeackelt  
Berlin, 27. Mai 2020

In den Gefahrengeländen Berlins betreibt die Polizei eine aggressive Raumnahme indem sie Nachbarschaften in Friedrichshain und Neukölln belagert oder öffentliche Plätze und Parks in Kreuzberg besetzt. Menschenjäger sind im Einsatz gegen Jugendliche, gegen MigrantenInnen, gegen Ausgestoßene. Nebenbei bereiten sie Räumungen von besetzten Orten vor. Den Aufrufen zu dezentralen Aktionen folgend, sind wir in Marzahn fündig geworden und haben in der Nacht zum 27. Mai einen LKW des Kriegsprofiteurs DB Schenker mit einfachen Mitteln angegriffen.

Im Schatten der Pandemie und der damit verbundenen medialen Aufmerksamkeit verrichten die NATO Armeen täglich ihr blutiges Handwerk auf den großen und kleinen Schlachtfeldern der Erde.

So auch in Rojava. Vor einer Woche wurde gemeldet, dass der türkische Staat seine Angriffe auf Nordsyrien fortsetzt. In der Ortschaft Şiyûx westlich von Kobanê sind zwei Zivilist\*innen durch Artilleriebeschuss verletzt worden. Das Gebiet im Westen von Kobanê wird seit vier Tagen von der türkischen Besatzungszone um Dscharablus aus unter Artilleriefeuer gesetzt. Im Westen von Ain Issa haben Artillerieangriffe auf die Verbindungsstraße M4 und die Dörfer Hoşan und Halidiyê stattgefunden. Durch den Beschuss sind Felder in der Region in Brand geraten. Über Ain Issa kreisen Kampffjets. In den Dörfern Cirin, Qeter und Kulik in der Region um Girê Spî (Tal Abyad) haben die türkisch-dschihadistischen Besatzungsgruppen Felder

angezündet.

Im militärisch-zivilen Komplex soll es als Entscheidungshilfe für die Vernünftigen in der Konzernführung dienen: brennende Lastwagen als Grund die Logistik für die NATO-Streitkräfte einzustellen und den Fuhrpark aus Berlin abzuziehen. Berlin ist eine gefährliche Stadt für DB Schenker und andere Firmen. Durch die polizeiliche Überschwemmung einiger Gebiete ist die Wirtschaft unseren Angriffen in anderen Bezirken schutzlos ausgeliefert. Den Verantwortlichen im Senat rufen dezentrale Konzepte autonomer Gruppen in Erinnerung: Wer auch immer den Räumungsbefehl für die Liebig34 unterzeichnet, begehrt damit politischen Selbstmord. Sei es durch erfolglose Belagerung bestimmter Kieze oder die ewig gleiche Hetze gegen den inneren Feind; die Akteure der Stadt als Ziel können uns nicht entkommen. Dafür müssen sich die Kräfte, die eine grundsätzliche Veränderung wollen, nicht unbedingt neu orientieren und international neu aufstellen, wie es die Vulkangruppe shut down the power in ihrer Erklärung zum Angriff auf das Heinrich-Hertz-Institut fordert. Mehr Konsequenz und Ausdauer in der Umsetzung bisheriger Strategien kann auch etwas bewirken.

Kriegsprofiteure sabotieren bis sie sich aus der Aggression gegen Rojava zurückziehen!

Alles dezentral angreifen bis der offizielle Verzicht auf den Räumungsteror gegen Mietwohnungen, besetzte Räume und die Liebig34 verkündet wird!

Zwei Angriffe auf AfD-Parteibüro  
Limbach-Oberfrohna, Mai 2020

Einen Monat nach den beiden Anschlägen auf das AfD-Büro an der Helenenstraße in Limbach-Oberfrohna ist die Auswertung der Spuren noch nicht abgeschlossen. Das hat die Polizei auf Anfrage mitgeteilt. Der Staatsschutz ermittelt weiter. Bislang konnten keine Tatverdächtigen ausfindig gemacht werden. Auch Zeugen hätten sich bislang nicht gemeldet, berichtet die Polizei. Ende Mai war das Parteibüro zweimal angegriffen worden. Zunächst wurde mit einem Gegenstand gegen das Schaufenster geschlagen, wenige Tage später wurden offenbar Farbballons mit Pyrotechnik zum Platzen gebracht. Auf diese Weise wurde ein Loch in die Eingangstür gesprengt, die Farbe verteilte sich im Inneren. Die Polizei prüft Zusammenhänge zwischen beiden Taten. Feuer gelegt und Einsatzkräfte angegriffen

Dietzenbach, 29. Mai 2020

Etwa 50 Angreifer haben im hessischen Dietzenbach Polizeibeamte und Feuerwehrleute mit Steinen attackiert. Hessens Innenminister Peter Beuth (CDU) sprach am Freitag von einer „hinterhältigen, verabscheuungswürdigen Tat“. Die Gewalttäter hätten die Einsatzkräfte in „einen Hinterhalt gelockt“, indem sie Feuer legten und die Polizisten und Feuerwehrleute unvermittelt mit

Steinen angriffen. Beuth forderte „eine klare Antwort des Rechtsstaats“ auf solche Übergriffe.

„Wer Einsatzkräfte angreift, gehört in den Knast und darf nicht mit einer Geldstrafe davonkommen“, sagte Beuth in Wiesbaden. Die Täter müssten „auf Härteste“ bestraft werden. Dem Minister zufolge gibt es keine Hinweise auf einen politischen Hintergrund.

Die Rettungskräfte wurden in der Nacht zum Freitag zu einem Feuer in Dietzenbach im Landkreis Offenbach gerufen, wo nach Polizeiangaben ein Bagger und Mülltonnen in Brand gesteckt worden waren. Die Beamten und die Feuerwehrleute seien massiv mit Steinen beworfen worden.

Die Steinhäufen hatten sich die Angreifer nach Polizeiangaben zurechtgelegt. Verletzt wurde niemand.

Allerdings wurden mindestens zehn Polizeifahrzeuge und ein Einsatzwagen der Feuerwehr beschädigt. Den Schaden schätzte die Polizei vorläufig auf mindestens 150.000 Euro.

Die Polizei forderte nach den Attacken weitere Unterstützung und auch einen Polizeihubschrauber an. Nach etwa zwei Stunden hatte sie die Lage im Griff. Drei Tatverdächtige wurden festgenommen – zwei davon störten den Einsatz und ignorierten einen Platzverweis, der dritte war mutmaßlich an den Steinwürfen beteiligt.

Erhöhte Polizeipräsenz in Dietzenbach  
Beuth kündigte eine erhöhte Polizeipräsenz in Dietzenbach an. Zugleich will der Minister die bundesweit zunehmenden Angriffe auf Polizeibeamte bei der kommenden Innenministerkonferenz Mitte Juni in Thüringen ansprechen. Es gehe darum, „eine klare rote Linie“ zu ziehen, sagte Beuth. Der „feige Angriff“ sei symptomatisch für die stetig steigende Gewalt gegen Polizisten und Rettungskräfte.

Als möglicher Hintergrund für den Angriff in Dietzenbach gilt eine Polizeiaktion im Zusammenhang mit dort begangenen Straftaten. Der Deutsche Beamtenbund (DBB) verwies darauf, dass zuletzt am Dienstag dort Lastwagenladungen an Diebesgut beschlagnahmt wurden. „Es ist naheliegend, dass die Täter von vergangener Nacht eine Botschaft senden wollten, nach dem Motto: Der Staat hat sich aus unserem Viertel rauszuhalten“, erklärte Heini Schmitt, Landesvorsitzender des DBB Hessen. Er warnte: „Die Gewaltspirale dreht sich ungehemmt weiter.“

Die Zahl der Angriffe auf Polizisten war im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. Wie das Bundeskriminalamt am Donnerstag mitteilte, verzeichneten die Behörden 2019 bundesweit 36.126 Fälle – fast 3000 Fälle oder 8,6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Farbe gegen Burschenschaftshaus  
Marburg, Mai 2020

Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hundert Euro. Nachdem noch unbekannte Täter eine Mauer eines Hauses einer Burschenschaft in der Lutherstraße mit

roter Farbe beschmierten, ermittelt zu dem der Staatsschutz der Kriminalpolizei wegen der offensichtlich politisch motivierten Sachbeschädigung. Die Täter waren laut Polizei zwischen 20 Uhr am Samstagabend und 20 Uhr am Sonntag (31. Mai) in der Lutherstraße unterwegs und hinterließen die roten Schmierereien.

Glasbruch und Farbe gegen Privathaus von Hausverwaltern  
Berlin, 1. Juni 2020

Padovicz HV Neumann besucht  
Eine Nacht vor dem Räumungsprozess gegen die Liebig34 haben wir der Hausverwaltung J. Neumann in Frohnau einen Besuch abgestattet. Scheiben gingen zu Bruch und Farbe landete am Privathaus der Familie Neumann, die seit fast 20 Jahren im Auftrag von Padovicz MieterInnen auch in Friedrichshain drangsalirt. 2016 hat der Sohn Rudolf Christian Neumann von Vater Johann die Firma übernommen und den Kurs nochmal verschärft. Die Hausverwaltungen sind wichtige Zahnräder im Getriebe der Unternehmensgruppe Padovicz. Factor, Vivo und auch Neumanns stehen zwischen den MieterInnen und Padovicz. Sie setzen um was am KuDamm entschieden wird. Oft unerreichbar für Mieter\*innen wenn es um Schadensmeldungen geht, haben unsere Wurfgeschosse sie trotzdem getroffen. Dies ist eine Warnung an alle die weiterhin für die UG Padovicz tätig werden. Solidarität mit der Liebig34! Gegen die Stadt der Reichen!

Brandanschlag auf Auto des Neonazis Klaus Armstroff  
Weidenthal, 2. Juni 2020

Am frühen Morgen des 02.06.2020, gegen 03:00 Uhr brannte in der Eisenkehlstraße in Weidenthal ein VW Touran. Nach dem derzeitigen Ermittlungsstand ist von einer vorsätzlichen Brandstiftung auszugehen. An dem Auto entstand durch das Feuer ein Schaden in Höhe von ca. 5.000 Euro. Zwei Angehörige der Autobesitzerin wollten den Brand selbst löschen und wurden dadurch leicht verletzt. Sie wurden zur Untersuchung wegen des Verdachtes einer Rauchgasvergiftung in ein nahegelegenes Krankenhaus gebracht. Die Polizei sucht Zeugen, die Angaben zur Tat oder den Tätern machen können. Wer hat in der Nacht vom 01. auf den 02.06.2020 etwas Verdächtiges in der Eisenkehlstraße in Weidenthal beobachtet?

Graffiti am Büro von Terre des Femmes  
Berlin, 2. Juni 2020

Anlässlich des Internationalen Hurentags am 2. Juni haben wir etwas Graffiti am Büro der Organisation 'Terre des Femmes' in Berlin, Brunnenstr. 128 hinterlassen. Der Internationale Hurentag gedenkt dem Widerstand von Sexarbeitenden. Ursprung ist die Besetzung einer Kirche in Lyon (Frankreich) durch mehrere Hundert Frauen in der Sexarbeit am 2. Juni 1975, welche sich somit gegen staatliche Repression und Polizeigewalt zur Wehr setzten. Sexarbeitende und ihre Unterstützer\*innen

nutzen dieses Datum jedes Jahr für ihre Aktionen und Proteste.

Warum wählten wir Terre des Femmes als Ziel? Terre des Femmes ist eine Organisation welche vorgibt für Menschen- und Frauenrechte zu kämpfen, aber das Gegenteil dessen tut. Tatsächlich sind sie der Wolf im Schafspelz und nutzen ein Märchen mit vermeintlichem humanitärem Anstrich um bereits marginalisierte gesellschaftliche Minderheiten noch weiter zu unterdrücken.

Terre des Femmes sind rassistisch. Sie betreiben Kampagnen für das Verbot von muslimischen Kopftüchern und stellen den Islam als frauenfeindliche, barbarische Kultur dar und verstärken somit Stereotype, sodass Muslima durch 'westliche Kultur' befreit werden können. Dies ist die Logik des aggressiven Kolonialismus und ein Nährboden für Rassismus. Es ist offensichtlich dass Terre des Femmes immer mit dem Finger auf 'die Anderen' zeigen, während behauptet wird, Deutschland sei an sich ein Ort der Freiheit für Frauen und diese Freiheit würde durch jene 'Anderen' gefährdet - migrantische Männer of colour oder vermeintlich nicht-westliche Werte.

Terre des Femmes sind transphob. Sie halten an einem veralteten biologischen Verständnis fest, welches das Geschlecht von Menschen festschreibt und behaupten, in ihren Worten es gäbe keine "Transfrauen die Frauen und Transmänner die Männer sind". Ihnen zufolge wird Frausein allein durch vereinfachte körperliche Eigenschaften. Es bleibt ein Geheimnis, wie solch frauenfeindliche Pseudowissenschaft aus dem 19. Jahrhundert noch immer als feministisch akzeptiert wird. Inge Bell, eine der Vorsitzenden von Terre des Femmes, schrieb einst Transfrauen seien keine Frauen, sie verhielten sich zum Frausein wie "Migrantinnen, nicht Natives, - also zu Einwanderern in das entsprechende Geschlecht, nicht zu Eingeborenen". Vor Kurzem argumentierten Terre des Femmes in einem offenen Brief gegen das Verbot von Konversionstherapien in Deutschland und sie bezeichnen die Befreiung von Trans\* Menschen als Gefahr für die Gesellschaft und Frauenräume. Weiterhin behaupten sie es gäbe soetwas wie Geschlechtsidentität oder "im falschen Körper geboren zu sein" (Zitat Inge Bell) nicht. Entsprechend ihren Ansichten haben sie mehrfach Trans\* Menschen aus ihrer Gruppe oder Diskussionen geschmissen und sie in ihrer Politik angegriffen.

Terre des Femmes sind hurenfeindlich. Der Verein ist eine der lautesten und aggressivsten Gruppen in Deutschland wenn es um Angriffe auf die Rechte von Sexarbeitenden geht. Während sie vorgeben Menschenhandel zu bekämpfen, unternehmen sie so ziemlich nichts gegen den Handel von Menschen - ein Verbrechen welches nicht nur in der Prostitution vorkommt, sondern vor allem in der Nahrungsmittel- und Textilindustrie, dem Bauwesen sowie der häuslichen Arbeit. Erneut nutzen Terre

des Femmes einen scheinbaren humanitären Anlass, welcher moralisch unanfechtbar erscheint, um Sexarbeitende weiter zu stigmatisieren, marginalisieren und unterdrücken. Sie wollen ein "Welt ohne Prostitution" und fordern dafür eine verstärkte Kriminalisierung von Sexarbeit. Als das Prostitutionsgesetz im Jahr 2017 geändert wurde warnen Organisationen von Sexarbeitenden sowie Menschenrechtsverbände davor, dass das Gesetz Sexarbeitenden massiven Schaden zufügen würde. Das Gesetz beinhaltet eine Registrierungspflicht von Sexarbeitenden bei staatlichen Behörden und das Mitführen eines Sonderausweises, unrealistische Regulierungen welche Arbeitsplätze zerstören (vor allem kleinere, selbstverwaltete und unabhängige Betriebe) und verleiht der Polizei erweiterte Rechte welche es erlauben, Sexarbeitende sowie ihre Wohnung und Arbeitsplätze jederzeit ohne richterliche Befugnis zu durchsuchen. Das letzte Mal gab es solch ein Prostitutionsgesetz in Deutschland während des Naziregimes. Terre des Femmes sind Hardliner in dieser Debatte, ihnen ist das aktuelle Gesetz nicht streng genug. Sie befürworten die Kriminalisierung für sexuelle Dienste zu zahlen (das sog. "Schwedische Modell" oder "End-Demand-Modell") unter der Behauptung, alle Kund\*innen von Sexarbeitenden seien böswillige Vergewaltiger und alle Sexarbeitenden stimmlose Opfer. Die Erfahrungen von Sexarbeitenden mit solch einem Gesetz, wie bspw. Schweden oder Frankreich, zeigen, dass es das Risiko von Übergriffen erhöht, ihre Arbeit prekariert und soziales Stigma und Misinformation verstärkt. Terre des Femmes nutzen diese moralisch und ideologisch aufgeladenen Debatten als Türöffner für Repression, mit dem Ziel eines kompletten Verbots von Sexarbeit. Wiederholt greifen sie selbstorganisierte Sexarbeitende an und bezeichnen sie als "Zuhälterlobby" oder "verwirrte Opfer", jegliche Selbstbestimmung oder Handlungsmacht von Sexarbeitenden verneinend.

Natürlich sind Terre des Femmes nicht die einzigen, welche Sexarbeitende angreifen. Sie sind Teil einer patriarchalen und autoritären Koalition, welche sich durch alle politischen Lager zieht. Aktuell wird die Corona-Pandemie als Katalysator für diese Agenda genutzt. Sexarbeit wurde unter den Corona-Regelungen komplett verboten während Sexarbeitende von Soforthilfen weitestgehend ausgeschlossen und Armut und Obdachlosigkeit überlassen wurden. Währenddessen vermehrt die Polizei ihre Belästigungen, kontrolliert Frauen auf der Grundlage sie "sehen aus wie Prostituierte" und verhängt Bußgelder. Dies spüren vor allem Sexarbeitende in der Frobenstr. und Kurfürstenstr. in Berlin, zwei Straßen welche seit Jahrzehnten von Sexarbeitenden und ihren Kund\*innen frequentiert werden. Eine Gruppe von 16 Politiker\*innen forderte kürzlich, dass Sexarbeit gleich

ganz verboten bleiben und auch nach der Pandemie nie wieder legal sein sollte, sei Sexarbeit doch eine "Gefahr für die öffentliche Gesundheit und epidemiologische Super-Spreader". Dieses widerliche opportunistische Aussage trägt im Kern jahrhundertaltes Stigma gegen Sexarbeitende, welches durch die Geschichte hindurch für deren Inhaftierung und Ermordung genutzt wurde. Wenn wir uns die Menschen hinter diesem Papier anschauen, werden die Absichten umso klarer: Sie alle (mit einigen kleinen Unterschieden hier und dort) stehen ein für die Bekämpfung von Migration, die Festung Europa, stimmen gegen ein Grundeinkommen oder die Erhöhung des Mindestlohnes, gegen reproduktive Rechte und das Recht auf Abtreibungen, gegen Homo-Ehen, gegen Trans\*rechte und - vermutlich wenig überraschend - gegen Porno. Kurz gesagt: Sie wollen verarmte Menschen arm sein lassen und ihnen keinerlei Mittel zu einem irgendwie selbstbestimmten Leben ermöglichen, während sie an "alten Werten" festhalten und um das Wohl der Familie als Säule des Staates bangen.

Hier ist die volle Liste dieser Politiker\*innen, falls ihr eure eigene Recherche betreiben wollt:

Michael Brand (CDU)

Leni Breymaier (SPD, eine der lautesten Aktivistinnen gegen Sexarbeit und Vorstand der Organisation Sisters e.V., welche Terre des Femmes nahesteht und gleichermaßen rassistisch, trans- und hurenfeindlich ist.)

Johannes Fechner (SPD)

Maria Flachsbarth (CDU)

Hermann Gröhe (CDU)

Mechthild Heil (CDU)

Frank Heinrich (CDU)

Marc Henrichmann (CDU)

Karl Lauterbach (SPD)

Katja Isabel Leikert (CDU)

Yvonne Magwas (CDU)

Martin Patzelt (CDU)

Antje Tillmann (CDU)

Volker Ullrich (CSU)

Annette Widmann-Mauz (CDU)

Elisabeth Winkelmeier-Becker (CDU)

Andere aktive Anti-Sexarbeit-Organisationen und Aktivist\*innen in Deutschland sind der oben genannte Sisters e.V. mit Huschke Mau, Leni Breymaier und Sabine Constabel als Schlüsselfiguren, das EMMA Magazin von Alice Schwarzer, SolWoDi (Solidarity with Women in Distress, eine katholische Organisation gegründet von der Nonne Lea Ackermann), Abolition 2014 mit Inge Kleine und Manuela "Manu" Schon, welche vermutlich hinter der Online-Veröffentlichung von den Arbeitsplätzen und Wohnadressen von Sexarbeitenden in ganz Deutschland sowie dem huren- und transfeindlichen Blog 'Feminist Current' stecken. Weiterhin Mira Sigel des gleichermaßen trans- und hurenfeindlichen sowie rassistischen Blogs "Die Störenfriedas", die Gruppe FEMEN sowie die christlichen Sozialarbeiter\*innen des Neustart e.V. und ihr Chef Gerhard Schönborn, welche in

Berlin-Schöneberg Sexarbeitende belästigen und bei den Frauen dementsprechend verhasst sind. Außerdem die Politiker\*innen Marcus Weinberg (Kopf der Arbeitsgruppe Frauen und Familie der CDU/CSU) und Manuele Schwesig (ehemalige Familienministerin der SPD), welche das "ProstituiertenSchutzGesetz" von 2017 auf den Weg brachten, Stephan von Dassel (Grüne / Bündnis 90) welcher gerne Sexarbeit aus der Berliner Innenstadt verbannen möchte, Maria Noichl (SPD), welche die Kriminalisierung von Kund\*innen innerhalb des Europäischen Parlaments fordert und Vorstandsvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) ist. Dies sind nur einige wenige der Verantwortlichen für die Angriffe auf die Rechte von Sexarbeitenden. Da die Argumente, Politiken und Konsequenzen denen des "Krieg gegen Terror" oder "Krieg gegen Drogen" ähneln, sprechen einige Sexarbeitende auch vom "Krieg gegen Sexarbeit" - die Behauptung eines Angriffs auf die Gesellschaft und ihre Werte, ein "guter Zweck" welcher strenge Maßnahmen billigt wie bspw. erhöhte Polizeipräsenz, strikte Gesetze und die Kontrolle marginalisierte Bevölkerungsteile zu ihrer eigenen vermeintlichen "Rettung", welche zum Ausbau eines Polizeistaates und weiterer Unterdrückung beitragen und sich diese Überwachungsmethoden auf weitere Bevölkerungsgruppen ausbreiten. Kriminalisierung treibt Sexarbeitende in die Hände von Zuhälter\*innen und aus dem Stadtgebiet heraus, wo sie leichter angreifbar sind. Ein ähnliches Gesetz wird bzgl. dem Bankwesen diskutiert, welches darauf abzielt Sexarbeitende den Zugang zu Bankkonten und Geldtransfers zu verbieten und sie aus der Wirtschaft auszuschließen, welche sie zum Überleben nutzen müssen. Doch diese Gesetze zielen nicht nur auf Sexarbeitende ab. Letztendlich werden sie gegen alle möglichen sozialen Randgruppen genutzt. Sexarbeitende sind der Kanarienvogel in der Kohlmine und dies ist einer der vielen Gründe warum wir denken dass es wichtig ist, Sexarbeitenden Gehör zu geben und sie in ihren Kämpfen zu unterstützen. Die Menschen welche Sexarbeit bekämpfen kümmern sich um solche Missachtungen nicht. Tatsächlich glauben wir, dass diese verletzenden Konsequenzen gewollt sind. Wenn die Motivationen dahinter nicht direkt einem frauenfeindlichem Hass und Verachtung für die Arbeiter\*innenklasse entspringen, dann kommen sie aus einer Ideologie des weißen, bürgerlichen, ausgrenzenden Feminismus (im Englischen gibt es den Begriff 'carceral feminism', da sich dieser positiv auf das Gefängnis-system bezieht). Die Vertreter\*innen dieser Ideologie glauben, dass die Befreiung von Frauen durch den Staat, Repression und Einsperrung vollzogen werden kann. Was ist aus der Analyse geworden, welche den Staat und seine Institutionen als patriarchale Gewalt

enttarnt?

Es überrascht nicht, dass diese Personen auch gegen reproduktive Rechte, Zugang zu Abtreibungen, Sozialhilfe für Arme oder mehr Löhne oder die Rechte von Migrant\*innen stimmen, während sie sich für Kriege und Unternehmen stark machen. Als Sabine Constabel, Chefin der Anti-Sexarbeit-Gruppe 'Sisters e.V.' bei einer Podiumsdiskussion gefragt wurde, ob sie anerkennt dass das neue Prostitutionsgesetz in Deutschland migrantische Sexarbeitende dem Risiko von Prekarisierung und Obdachlosigkeit aussetzt, war ihre Antwort: "Die (Ausländer) sollen hier gar nicht erst herkommen."

Trotz ihrer rassistischen, frauenfeindlichen, transphoben, klassistischen und hurenfeindlichen Aussagen werden Gruppen und Personen wie Terre des Femmes noch immer eine Bühne in der Debatte um Sexarbeit gegeben. Mit unserer Aktion wollen wir zu ihrer Demaskierung beitragen und andere Sexarbeitende und Unterstützer\*innen dazu motivieren, von der Verteidigung in den Angriff überzugehen. Schmeißen wir die Feinde unserer Freiheit von der Bühne, konfrontieren wir sie wo immer wir sie antreffen und entlarven ihre Lügen. Lasst uns Allianzen bilden in unseren Kämpfen, mit Migrant\*innen und People of Colour, Menschen in der LGBTQ-Community, anderen (Pflege-)Arbeiter\*innen, Feminist\*innen, Anarchist\*innen, Antifaschist\*innen und Antikapitalist\*innen.

Für die Rechte von Sexarbeitenden zu kämpfen heißt gegen das Patriarchat und für geschlechtliche und sexuelle Befreiung zu kämpfen.

Gegen Ausbeutung zu kämpfen heißt gegen den Kapitalismus und für die Arbeiter\*innenklasse zu kämpfen.

Gegen Menschenhandel zu kämpfen heißt gegen Grenzregime und für eine freie Migration zu kämpfen.

Wir fordern nichts von den Machthabenden doch wir wollen von euch, die dies lesen, dass ihr unserem Kampf beikommt! Wir werden die globale Gemeinschaft von Sexarbeitenden und Netzwerke gegenseitiger Unterstützung weiter ausbauen. Wir werden unsere Theorie und Praxis schärfen und weiterhin gegen diese Gesetze, den Staat und soziales Stigma kämpfen. Sexarbeit ist Arbeit!

Stoppt die Angriffe aus Sexarbeitende! Sexarbeitende vereinigt euch und schlägt zurück!

Solidarität mit dem von Räumung bedrohten, queer-feministischen Hausprojekt Liebig34!

Solidarität mit Black People und People of Colour in den USA und weltweit!

\*Wenn wir in diesem Text von 'Männern', 'Frauen' oder 'Trans' reden beziehen wir uns die Selbstbezeichnung dieser Menschen.

Vier Geldautomaten angezündet Berlin, 2. Juni 2020

Am 2.6 haben wir vier Automaten der Euronet gmbH (in Berlin Mitte, Kreuzberg, Friedrichshain und

Neukölln) in Brand gesetzt in Solidarität mit der Liebig 34 und als Vorwarnung an Staat, Kapital und seine Komplizen was folgen wird wenn sie versuchen die L34 zu räumen.

Als Eingetümer des Gebäudes der L34 und Besitzer von zahlreichen Häusern in Berlin, vermietet Padovicz Teilflächen auf seinen Grundstücken zur gewerblichen Nutzung an Euronet. Unabhängig davon sind die Automaten der Euronet gmbH Teil der kapitalistischen Infrastruktur und der Pläne des Kapitals für die völlige Gentrifizierung unserer Nachbarschaften. Es wird eine Stadt hergestellt, die sich an zentraler Stelle mit der bestmöglichen Ausbeutung des Massentourismus beschäftigt und Kieze geplant, die für Anwohner gedacht sind, die sich um keine Gebühren für Geldabhebungen scheren.

In einer solchen Stadt gibt es natürlich kein Platz für anti-ierarchische und selbstverwaltete Freiräume wie das anarcho-queer-feministische Hausprojekt der Liebig 34 das Padovicz, Staat und Kapital durch eine Geldmaschine ersetzen wollen, die dem Kapital dient und Kapital entstehen lässt.

Selbstverständlich erhoffen wir uns keine Erlösung aus der Gerichtsäalen und wissen dass das Justizsystem den Interessen des Kapitals dient.

Was wir wollen sind besetzte Häuser und dezentrale Aktionen in Solidarität mit der Liebig 34 und als Gegenangriff auf Staat und Kapital.

Wir haben die Pläne von Padovicz und all den anderen Miethaien satt!

Wir werden uns auf den Straßen der Wut treffen!

Die Liebig 34 wird bleiben!

Solidarische Grüße an die Aufständigen in Minneapolis und den anderen Städten in den USA

Rache für George Floyd!

Farbe gegen Wohnhäuser von Compact und Junge Freiheit-Redakteuren

Berlin, 24. Mai + 3. Juni 2020

Es wurde uns schnell klar, dass das, was auf dem Rosa Luxemburg Platz statt fand, nicht unsere Plattform sein wird, um das System in der Corona Krise infrage zu stellen.

Wir ersparen uns hier die Aufzählung der esoterischen, konservativen bis klar faschistischen Gruppen und Figuren ( <https://recherche030.info/2020/hygiene-demos/> ) die peu à peu ihre Chance witterten, Anhänger\*innen, Klicks und Medienaufmerksamkeit zu gewinnen.

Da außer einigen Kundgebungen von unserer Seite kaum Stellung auf der Straße bezogen wurde, schließen wir uns der Idee an, weiter gezielt jene anzugreifen, die ganz genau kalkulieren, wie sie ihre Propaganda verpacken und ausliefern und damit auf eine letztlich mörderische Praxis abzielen. Hanau und die Mitschuld jedes AfD-Mitglieds an den Morden, war Auslöser einer Reihe von Angriffen ( ... hat mitgeschossen ), sowie einem breit geführten Kampf gegen Rassismus und Nationalismus in Gedenken an Ferhat, Gökhan, Hamza, Said Nessar, Mercedes, Sedat, Kaloyan, Fatih, Vili -

#saytheirnames

Wir führen diesen fort gegen Protagonist\*innen der rechten Stimmungsmache, die die Welt nicht nur in einfachen Mustern erklären. Sie bringen die Gefahr hervor, mit ihren Erklärungsmodellen die Unterdrückungsmechanismen dieses Systems zu verschleiern, indem einzelne Individuen wie Gates als böse Drahtzieher\*innen auserkoren werden und Menschen nach ethnischen, völkischen und religiösen Kategorien abgewertet werden.

Wir haben die Stille der Nacht vom 03.06.2020 genutzt, um dem ideologischen Brandstifter Thorsten Thaler einen Besuch abzustatten. Mit Farbe verzierten wir seine Wohnungstür sowie den Hausflur in der Illerzeile 45. Für seine Nachbarn ist nun an der Außenfassade des Gebäudes gut lesbar, dass dieser ein Nazi ist. Er ist stellv. Chefredakteur der rechten Tageszeitung Junge Freiheit, deren rassistische Hetze menschenverachtend ist und den medialen Diskurs nach rechts verschiebt. Thaler du bist nicht Opfer sondern Täter!

Gegen jeden Nationalismus  
Reifen an Ordnungsamtfahrzeug zersto-  
chen

Wuppertal, 4. Juni 2020

... Aber auch das Ordnungsamt scheute sich nicht davor, Anwohner\_innen reichlich zu nerven.

Schon am frühen Mittag macht die Runde, das dass Ordnungsamt Anwohner\_innen beim Sperrmüll belästigt. Frechheit!!! Der Sperrmüll ist frei und kein Eigentum der Stadt.

Also schlossen sich kurzerhand mehrere Gruppen zusammen und fassten den Entschluss, dem Ordnungsamt Einhalt zu gebieten. Coronakonform mit Hand-Nasen-Mund-Gesichts-Schutz, versteht sich. Mit kreativen Hilfsmitteln wie etwa Billardqueueen und anderen Sperrmüllfunden wurde das O-Amt eine Zeit lang über den Ölberg gejagt. Egal, wo sie versuchten, sich hinzustellen, rannten direkt Leute auf sie zu und das O-Amt floh. Irgendwann dachten sie wohl, sie hätten einen ungesehenen Moment erhascht und bedrängten einen Vater mit seinen Kindern, die dabei waren, einen Sperrmüllhaufen unter die Lupe zu nehmen. Ordnungsamt in Uniform und in Zivil, aber mit Stichsicherheitsweste bekleidet, umringten die Familie an einer Wand. Zum Glück hat sich das O-Amt verschätzt, denn sie wurden gesehen. So sammelten sich in kürzester Zeit ca. 25 Anwohner\_innen an der Kontrolle und stellten die Beamten zur Rede. Wie von der Tarantel gestochen sprangen weitere Kräfte aus dem daneben stehenden Dienstfahrzeug und versuchten, eine Drohkulisse aufzubauen. Dieses gelang ihnen aber nicht und die wütenden Anwohner\_innen ließen sich nicht einschüchtern und machten klar, dass sich das Ordnungsamt zu verpissen hat. Nun forderten sie einen Ausweis von einem der Anwesenden, dieser verweigerte und es kommt zu einem Gerangel. Die Beamten merkten schnell,

dass sie unterlegen sind und funkten nach Verstärkung und gaben die Situation durch. Gut hörbar kam die Antwort „das kriegen wir nicht durch“ von der Zentrale. Das war der Moment, wo das Ordnungsamt vollständig kapitulierte. Die Familie durfte ohne Personalienfeststellung gehen und ging weiter sperrmüllen. Auch die Gruppe entfernte sich, ohne Personalien abzugeben. Zurück bleiben 6 verdutzte Beamte. Als diese endlich beschlossen weiter zu fahren, ist gut hörbar ein Zischen von den Autor-eifen zu hören. Da hat wohl jemand vergessen, dass Auto zu bewachen. Der restliche Abend verlief ab da störungsfrei.

Farbanschlag auf Polizeiwache

Flensburg, 4. Juni 2020

Cops kill - Abolish Police

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag haben wir die Bullenwache in Flensburg mit Farbe eingedeckt.

Wir taten dies aus Wut auf (rassistische) Bullengewalt und institutionellen Rassismus in den USA und Überall. Als ein Zeichen der Solidarität mit den Aufständigen in den USA. In Gedenken an George Floyd und alle anderen Menschen die Opfer von rassistischer Bullengewalt wurden.

Rassismus tötet. Überall.

Baustellenmaterial als brennende Barrikade

Berlin, 4. Juni 2020

„Wer macht denn sowas? Dixi-Klo auf Tram-Schienen gelegt und abgefackelt“ fragte die BZ am 4. Juni, nachdem wir eine Verbindungsstraße zwischen Lichtenberg und Friedrichshain mit brennendem Baustellenkram gesperrt hatten. Damit versuchten wir zu einer Entlastung unserer Gefährt\*innen im Friedrichshainer Nordkiez beizutragen, deren Häuser seit Monaten von den Bullen belagert werden. In letzter Zeit haben sich öfter ähnliche Vorfälle in einiger Entfernung zum Dorfplatz zuge-  
tragen und es liegen Berichte vor, dass die belagernden Bullen dann für Nahbereichsfahndungen eingebunden werden. Vieles wird in der Presse nicht gemeldet, ebenso Gerüchten zufolge zunehmend stadtweit Angriffe auf die Einsatzkräfte der Berliner Polizei.

Am Tag nach dem Räumungsurteil gegen die Liebig 34 wurde auf Indy-media ein Text mit der Überschrift „Meldung Nr. 131: Lage im Nordkiez 3. Juni“ hochgeladen, der zusammenfasst, dass morgens um 8 Uhr der Polizeihubschrauber den Kiez im Tiefflug über den Dächern weckte. Um 9 Uhr fand eine Theaterperformance statt, die sich kritisch mit der Justiz auseinandersetzte. Mehr als hundert Personen fanden sich als Zuschauer\*innen am Dorfplatz ein. Die Polizei hielt sich dort im Hintergrund, rechnete jedoch mit Allem und war daher mit Hundertschaften und Zivis im Nahbereich. Am Nachmittag gab ein unkenntliches Team aus Journalisten und Securities auf Nachfrage an, vom Völkischen Beobachter zu sein. Dabei handelt es sich um die Zeitung der NSDAP von 1920 bis 1945. Es

musste daher der Vermutung nachgegangen werden, ob es sich um Nazis handelte, um diese gegebenenfalls zu konfrontieren. Gegenüber einem verummten Mob mit Stangen gaben sie sich nicht mehr so geschmacklos und befeuerten, keine Nazis zu sein, weswegen nichts unternommen wurde. Erst am Donnerstag klärte sich durch die Berichterstattung des RBB, dass es sich um ihr Team handelte. Später am Nachmittag ereignete sich ein Verkehrsunfall am Dorfplatz. Eine Zivikarre hatte sich im fließenden Verkehr auf die Mitte des Dorfplatzes gestellt. Ein Auto und ein Fahrradfahrer, die das Auto umfahren mussten, kollidierten infolge der Sichtbehinderung durch das Einsatzfahrzeug. Die Zivikarre entfernte sich daraufhin umgehend, konnte jedoch knapp oberhalb der Liebig34 von Anwohner\*innen umstellt und beschuldigt werden. Daraufhin riefen die Insassen per Funk nach Verstärkung, woraufhin nach wenigen Minuten ein Kontingent an Bereitschaftspolizei angerannt kam, um ihre Kollegen zu befreien, was ihnen durch den Einsatz von körperlicher Gewalt gelang. Der Unfall verlief zum Glück glimpflich und keine der beiden Beteiligten wurde verletzt. Später am Abend kam es laut Polizeimeldung in der Rigaer Straße noch zu einem Farbangriff auf ein Polizeifahrzeug und in der Scheffelstraße sowie Simon-Dach-Straße zu brennenden Straßensperren, weswegen der Helicopter den Tag so beendete wie er begonnen hatte. Diese Meldung wurde schnell von der Indymedia Moderation entfernt, weshalb uns einige Worte zur Gegeninformation und dezentralen Konzepten notwendig erscheinen. Besatzungsmächte verursachen in den von ihnen unterworfenen Gebieten Ohnmachtsgefühle aber auch Wut. Ihre Macht gerät ins Wanken, sobald der zu kontrollierende Raum stärker wächst als ihre personellen Ressourcen. Dieses Spiel ist für den Sommer sehr gut geeignet. Auch am Ende der Sonnenallee in Neukölln häufen sich Berichte von brennendem Zeug auf der Straße und mit Gegenständen beworfenen Fahrzeugen der Bullen. ( <https://www.bz-berlin.de/berlin/neukoelln/tatort-sonnenallee-erst-attacken-auf-polizei-dann-brennende-autoreifen> ) Nicht selten sind abends hektische Blaulichtfahrten ihrer Unterstützungskräfte zu beobachten, die zu den üblichen Orte und Grünanlagen eilen, um bedrängten Kollegen zu helfen. Kleine Barrikaden und andere Späße werden irgendwann dazu führen, dass ihr Raumschutzkonzept zusammenbricht. ( <https://www.bz-berlin.de/berlin/pankow/300-personen-im-mauerpark-polizisten-bepoebelt> ) Durch Coronabedingte Machterweiterungen hat bei den Bullen der Größenwahn paranoide Züge angenommen, besonders Jugendliche, die sich in ihren Augen irgendwie verdächtig benehmen werden gnadenlos gejagt. ( [https://www.rtl.de/cms/mann-stuerzt-](https://www.rtl.de/cms/mann-stuerzt-auf-der-flucht-vor-der-polizei-von-dach-4547689.html)

[auf-der-flucht-vor-der-polizei-von-dach-4547689.html](https://www.rtl.de/cms/mann-stuerzt-auf-der-flucht-vor-der-polizei-von-dach-4547689.html) ) Um die latente Stimmung zur Selbstverteidigung zu stärken, schlagen wir vor, den Bullen die Grenzen ihrer Kapazitäten zu zeigen und kleine oder größere Angriffe besser zu verbreiten. Darunter verstehen wir Texte wie diesen, die nicht nur Actions bekannt machen, sondern auch etwas zu den Hintergründen mitteilen. Was von de.Indymedia Team wieder gelöscht wird, kann zusätzlich in den Kiezen plakatiert werden, damit wir uns in diesem Sommer gegenseitig unterstützen können. Wenn Leute Bescheid wissen, warum wieder Bullenkolonnen von Kreuzberg nach Friedrichshain rasen, liegen vielleicht auch bald im Wrangelkiez brennende Dixis auf der Straße?! Steine gegen Immobilienbüro Berlin, 5. Juni 2020 Das Gericht hat über die Liebig34 geurteilt: Seit Mittwoch, dem 3.6. liegt das Räumungsurteil gegen das Kollektiv vor. Wir nehmen das nicht einfach hin! Wir sind FLINT\*-Menschen, die sich mit dem Projekt auf vielen Ebenen verbunden fühlen und stinksauer über die herrschenden Verhältnisse sind! In der Nacht vom 4. auf den 5.6. haben wir unserer Wut ein wenig Raum gegeben und Steine in ein Immobilienbüro in Berlin Prenzlauer-Berg (Senefelder Straße) geworfen. Das Büro wirbt wie viele andere mit Wohnraum als Kapitalanlage und trägt damit zum Ausverkauf der Stadt bei. Wir haben den ganzen Mist satt und wollen mit euch weiter die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Liebig34 bleibt! Für mehr militanten Feminismus! Solidarische Grüße auch an die Aufständigen in den USA und weltweit! George Floyd-Scherbendemo Berlin, 5. Juni 2020 George Flyod wurde von einem Bullen ermordet. Er ist einer von Hunderten in den USA, die bei Kontrollen, in den Knästen oder auf offener Straße von Bullen ermordet werden. Wegen ihrer Hautfarbe. Das macht uns unfassbar wütend, doch die Nachrichten der Demos machen Mut auch hier den rassistischen Alltag zu durchbrechen. Deshalb versammelte sich heute um 22 Uhr eine Sponti und zog mit 250 bis 300 Menschen wütend durch den Neuköllner Richardkiez! Einige bauten Barrikaden, andere zerstörten die Scheiben von Targobank, Biocompany und Co. oder hinterließen Parolen für George Floyd, Oury Jalloh und all die anderen auf den Fassaden der Häuser. Wir haben Hass auf das System und schicken liebevolle Grüße über Grenzen zu den Revoltierenden! George Floyd – das war Mord! Widerstand an jedem Ort!! Gestern Abend demonstrierten in Berlin-Neukölln anlässlich des Mordes an George Floyd und in Solidarität mit der Revolte in den USA rund 250 Menschen auf einer nicht öffentlich beworbenen Demonstration gegen Rassismus und

Polizeiterror. Mittels lautstarken Parolen, Pyro, Sprühereien und etwas Glasbruch wurde auf die unerträgliche weltweite Kontinuität rassistischer Polizeigewalt aufmerksam gemacht. Nachdem die Demonstration zunächst in kleineren Seitenstraßen in Rixdorf die AnwohnerInnen beschallte wurde auf die Karl-Marx-Str. eingebogen und diverse kapitalistische Symbole angegriffen. Nach knapp 20 Minuten löste sich die Demonstration selbstbestimmt auf. Rassismus und Polizeigewalt sind ein weltweites Phänomen, welches sich auch in der BRD in zahlreichen ungesühnten Morden durch Polizei und Rassisten zeigt. Die Kontinuität des Mordens von Oury Jalloh über den „verwechselten“ Amad A. bis hin zu Maria B. ist dabei kein „Einzelfall“ vermeintlich schlechter Cops. Sie sind das Ergebnis eines Systems welches eine autoritäre Gewaltinstitution wie die Polizei zu seiner eigenen Aufrechterhaltung zwingend benötigt. Rassistische Nazibullen werden dabei bewusst im Polizeiapparat geduldet, schließlich werden Sie im Ernstfall, wenn den kapitalistischen Eliten die Kontrolle zu entgleiten droht, als gehorsame Schläger benötigt. Der Ort der Demonstration in Neukölln wurde dabei nicht unbewusst gewählt. Rassistische Gewalt bei Wegschauen bis Förderung durch die Polizei hat hier eine blutige Tradition. Der ungeklärte Mord auf offener Straße an Burak Bektaş, der ebenfalls auf offener Straße durch den Hitler-Verehrer Rolf Z. erschossene Luke Holland sind dabei nur die Spitze des Eisbergs. Seit vielen Jahren verüben Nazis in Neukölln Anschläge und Hetze. Erst am Vorabend der Demonstration wurden erneut migrantische und linke Läden in Nordneukölln mit Naziparolen beschmiert. Die mutmaßliche Tätergruppe rund um Sebastian Thom (NPD) und Thilo Paulenz (AfD) residiert derweil weiter unbehelligt in Südneukölln. Mit LKA-Beamten trifft man sich zum feuchtfröhlichen Stelldichein. Lasst euch nichts einreden von Staatsschutzschreiberlingen und weltfremden Pazifisten. Getroffen hat es ausschließlich Banken, Filialen großer Ketten, Jobcenter und ein paar überdimensionierte Sprintschleudern. Wäre es um möglichst großen Sachschaden gegangen hätte die Demonstration nicht hier stattgefunden wo die Zahl an Zielen begrenzt ist. Die Mörder in Uniform lügen die TeilnehmerInnenzahl stark herunter. Dass Sie es selber besser wissen, zeigt ihre Passivität während der Demonstration. Erst einige Minuten nach Auflösung der Demonstration trauten Sie sich mit 6 Wannan auf die Karl-Marx-Str. Dementsprechend gab es auch keine Festnahmen. Im Viertel wurden allerdings im Nachgang noch die Personalien einiger Wahlos herausgegriffener PassantInnen aufgenommen. Trauer und Wut zu Widerstand! Rest in

Power George Floyd und alle Anderen von Rassisten und Polizei ermordeten. NPD-Lkw beschädigt

Pirmasens, 5. Juni 2020

Im Fall der Beschädigung eines Lastwagens in der Marienstraße will die Polizei eine politisch motivierte Straftat nicht ausschließen. Wie gestern berichtet, haben Unbekannte den Motorraum des Lastwagens mit Bauschaum ausgespritzt und Leitungen der Bremsanlage durchtrennt. Der Lkw war an der Ecke Karolinenstraße/Marienstraße geparkt und gehört einem Unternehmen, dessen Besitzer, Markus Walter, Landesvorsitzender der rheinland-pfälzischen NPD ist. Walter war bis zur Kommunalwahl im vergangenen Jahr Mitglied des Pirmasenser Stadtrats. Auf der NPD-Internetseite wird denn auch auf die politische Dimension der Beschädigungen hingewiesen. Angeblich soll ein linksorientiertes Internetportal die Tat als Anschlag auf Walter und seine Lebensgefährtin Ricarda Riefing feiern. Weitere Informationen zu den Ermittlungen der Polizei wollte das Kaiserslauterer Polizeipräsidium Westpfalz auf Anfrage nicht mitteilen. Die Polizei ermittelt in alle Richtungen. Hinweise auf die Täter lägen nicht vor, teilte Michael Hummel, Pressesprecher der Kaiserslauterer Polizei mit.

Farbe gegen Polizeiwache

Hannover, 7. Juni 2020

Unbekannte haben in der Nacht zum Sonntag einen Farb-Anschlag auf die Polizei in Hannover verübt. Die Täter schleuderten gelbliche Farbe gegen das Dienstgebäude in Kleefeld. Nicht ausgeschlossen ist, dass die Attacke eine Reaktion auf den Tod von George Floyd ist, der in den Amerika an den Folgen von Polizeigewalt gestorben ist. Bundeswehrfahrzeug abgefuckelt

Wuppertal, 7. Juni 2020

Eine Woche vor dem bundesweit an verschiedenen Bundeswehrstützpunkten stattfindenden „Tag der Bundeswehr“ haben wir in den Morgenstunden vom 07.06.2020 in der Ludwigstraße ein Militärfahrzeug der deutschen Bundeswehr am vorderen Reifen angezündet. Motor und Vorderteil des T6 „Widder“ sind komplett ausgebrannt. Ob die Ladefläche des Transporters auch Feuer fing ist uns leider nicht bekannt. Wir haben auf genügend Abstand zu Wohnhäusern und anderen Fahrzeugen geachtet um eine Gefährdung von Menschen auszuschließen.

Wir handelten in Solidarität mit unseren Schwestern und Brüdern in Kurdistan. Immer wieder kam es vor, dass die faschistische türkische Armee auch ehemalige Fahrzeuge der deutschen Bundeswehr in ihrem Vernichtungskrieg gegen die kurdische Bevölkerung einsetzte. Nicht nur zahlreiche Leopard Panzer auch Transporter von Mercedes oder Volkswagen werden gebraucht billig in die Türkei verkauft oder sogar verschenkt. Der Krieg ist ein lohnendes Geschäft für den deutschen Staat und einer Vielzahl von Firmen. So auch für die Firma Freytag, die den Umbau der

von VW produzierten T6 „Widder“ für die Bundeswehr vornahm. Diese mörderischen Geschäfte mit Kriegsgeräten müssen beendet werden. Daher ergreifen wir die Initiative und dachten uns was hier brennt, kann woanders keinen Schaden mehr anrichten.

Solidarität mit unseren Schwestern und Brüdern in Kurdistan  
Stoppt den Vernichtungskrieg gegen die Kurden

Molotowcocktail gegen Polizeirevier geworfen

Greifswald, 8. Juni 2020

Auf die Polizei in Greifswald ist ein Brandanschlag verübt worden. Wie es am Montag hieß wurde vermutlich ein Molotowcocktail auf das Hauptrevier Greifswald in der Brinkstraße geworfen und dadurch die Fassade beschädigt. Der weltweite Aktionstag gegen Rassismus und Polizeigewalt könne als Anlass dieses Angriffs nicht ausgeschlossen werden, teilte die Polizei weiter mit. Der Staatsschutz ermittelt nun wegen vorsätzlicher Brandstiftung aufgenommen.

Am Wochenende sind auch in Deutschland tausende Menschen auf die Straßen gegangen, um zu demonstrieren. Anlass war der gewaltsame Tod des Afroamerikaners George Floyd in den USA, der bei einer Festnahme durch US-Polizisten getötet wurde. Vor allem in den Vereinigten Staaten, aber auch weltweit führte dies zu zahlreichen Protesten unter dem Motto „Black Lives Matter“.

Rassismus darf in Polizei nicht stattfinden

In Mecklenburg-Vorpommern gab es insbesondere in Rostock, Neubrandenburg sowie auch in Stralsund Proteste, die laut der Polizei störungsfrei verliefen. „Die Ereignisse in Amerika um den Tod von George Floyd sind entsetzlich und bedürfen der uneingeschränkten Aufklärung“, sagt Polizeipräsident Nils Hoffmann-Ritterbusch.

Jeder anständige Polizist könnte sich dem nur anschließen, Gewalt und Rassismus dürfen in keiner Polizei Platz haben und müssen konsequent verfolgt werden, so Hoffmann-Ritterbusch. Angriffe wie durch einen Molotowcocktail in Greifswald dürften aber nicht Teil der Proteste sein. „Die Polizeien in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern zeigen täglich bei unzähligen Einsätzen, dass pauschale Beschuldigungen nicht gerechtfertigt sind“, sagt Hoffmann-Ritterbusch.

Auf Banner wird Polizisten Mord vorgeworfen

Innenminister Lorenz Caffier (CDU) verurteilte den Brandanschlag: „Diese Tat richtet sich gegen die Landespolizei und damit auch gegen unseren Rechtsstaat. Es sind eindeutig Grenzen überschritten worden. Wir können von Glück reden, dass niemand verletzt wurde. Hier müssen ganz klare Konsequenzen folgen.“

Polizeifeindlichkeit kritisierte auch der Kreisvorsitzende der CDU Vorpommern-Greifswald und Landtagsabgeord-

nete Franz-Robert Liskow, nachdem in Greifswald ein Banner mit der Aufschrift „Rassismus tötet, Polizei mordet!“ am Ikuwo (Internationales Kultur- und Wohnprojekt in Greifswald) aufgehängt wurde. „Selbstverständlich verurteilt die CDU jegliche Form des Rassismus. Niemand darf aufgrund seiner Abstammung [sic] oder äußerlichen Merkmale diskriminiert werden. Gleichzeitig ist die in diesem Zusammenhang mit dem Banner am Ikuwo geäußerte Pauschalkritik an der Polizei weder sachlich richtig noch berechtigt“, so Liskow. Der Fall George Floyd sei zweifelsohne tragisch, aber er sollte nicht genutzt werden, um Polizisten pauschal zu diffamieren, so Liskow weiter. „Unsere Polizisten halten tagtäglich ihren Kopf für uns hin, weshalb sie unsere Unterstützung benötigen.“ Liskow forderte das Ikuwo auf, das Banner zu entfernen und sich zu entschuldigen.

Luxus-Autos abgefuckelt

Berlin, 8. Juni 2020

Antwort auf die Kriegserklärung der Stadt Berlin an die Anarchist\*innen  
Am 3. Juni 2020 hat die Justiz mit ihrem Urteil den weiteren Weg zur Räumung und Zerstörung der Liebig34 eröffnet. Sie handelte dabei wie gewohnt ohne eigenen Antrieb und lediglich als Instrument der demokratischen Gewalt. Ihre Auftraggeber in Bezirksversammlungen und Abgeordnetenhaus verfolgen unbeirrt die Agenda einer Stadt der Reichen, für die alles andere beseitigt werden muss. Legitimiert fühlen sie sich dabei durch die Teilnahme von etwa der Hälfte der Bevölkerung an dem Ritual, das Wahl genannt wird. Zur Durchsetzung ihrer Ordnungsphantasien und ökonomischen Interessen bedienen sie sich einer Polizei, die immer versucht ihr sexistisches und rechtsradikales Profil als Fehlritte einzelner Beamt\*innen zu verkaufen, die weder für rassistische Übergriffe noch für Mord Konsequenzen zu befürchten haben.

Doch es sind nicht allein zugekokoste Manager\*innen, die mit Politiker\*innen hinter verschlossenen Türen die Stadt zum Spekulationsobjekt erheben. Zu der systemimmanenten Logik, nach der Kapitalist\*innen dem höchsten Profit nachjagen, kommt ein weiteres Phänomen hinzu, das anarchistischen Perspektiven das größte Hindernis in den Weg legt. Die Bewohner\*innen der Stadt werden durch Jahrzehnte neoliberaler Propaganda, Konsumterrors, Sozialchauvinismus und das Framing einer äußeren Bedrohung aka „Flüchtlingskrise“ auf den individuellen Aufstieg, private Absicherung und egoistisches Einzelkämpfer\*innenentum abgerichtet. Ein Blick in die renovierten und neugebauten Viertel zeigt Familien auf ihren privatisierten Spielplätzen oder junge Software-Entwickler\*innen in den hippen Cafés, alle auf der Suche nach ihrem individuellen Lebensglück und in völliger Ignoranz ihrer Umwelt. Diesen Zustand gilt es zu bekämpfen und dafür brauchen wir Orte, die nicht im selben Moment jenen Sachzwängen



und Normen zum Opfer fallen und die Strukturen Platz bieten, mit denen wir nicht immer völlig übereinstimmen müssen, um sie mit Gewalt zu verteidigen.

Wähler\*innen, Politiker\*innen und Verwaltung werden in wenigen Wochen, direkt oder mittelbar durch pauschale Legitimation, die Liebig34 und ihre Nachbarschaft mit paramilitärischen Methoden angreifen, Menschen ihre Wohnungen nehmen und sie auf die Straße setzen – in der Hoffnung, damit der Auflösung des anarchistischen Raums einen Schritt näher zu kommen. Im Friedrichshainer Nordkiez sind die Liebig34 und die Rigaer94 Ausgangsort offensiver selbstbestimmter Praxis außerhalb gesellschaftlicher Normen und staatlicher Normalität. Ob der Millionär und Hausbesitzer Padovicz ein weiteres Haus zur Spekulation erhält, ist für den kapitalistischen Betrieb der Stadt bedeutungslos. Unter anderem auch in dieser Nachbarschaft jedoch kristallisiert sich die Frage der Stärke und Propaganda, die die anarchistischen Kämpfe, ausgehend vom Dorfplatz, im letzten Jahrzehnt heraus bildeten. Der Senat und auch Innenminister Geisel sind sich jener Lage bewusst und versuchen daher aus der Deckung heraus, ohne großen Paukenschlag wie der Vorgänger Frank Henkel, die Sache abzuwickeln. Gleich seinen Vorgängern manövriert sich auch der aktuelle Kommandeur der Sicherheitsdienste in die Sackgasse der anvisierten Zerschlagung eines der verbliebene sichtbaren Orte des Widerstands.

Dieser Strategie setzen wir unsere Nadelstiche entgegen, die flächendeckend in Solidarität mit der Liebig34 auf Resonanz stoßen werden. Denn der anarchistische Raum erstreckt sich nicht nur auf die sichtbaren Projekte und die Menschen, die sie bewohnen oder nutzen, sondern auch auf viele weitere unsichtbare Netze, die das scheinheilige Image Berlins als weltoffene, prosperierende Stadt nicht ertragen. Den angekündigten Überfall der Bullenarmee auf die Liebig34, deren Ansatz einzigartig und mit ansteckender Konfliktualität ist, werten wir nicht nur als den üblichen Gentrifizierungsterror, sondern auch als expliziten Angriff auf den Charakter des Hauses und als Konsequenz der faschistischen Hetze, die sich seit Jahren auf die kleine Anzahl besetzter Räume ergießt.

Bei aller Kritik, die Anfang der 90er an den ersten Gruppen geübt wurde, die Verdrängung mit Ansätzen einer Kiezmiliz beantworteten, muss doch festgestellt werden, dass bestimmte Schichten und Akteur\*innen nur die Sprache verstehen, in der wir am 8. Juni auf dem Arkonaplatz in Mitte zu ihnen gesprochen haben: Vier Nobelkarossen (Porsche, SUV u.a.), mit umgebendem teuren Spielzeug des Mittelschichtpacks, wurden als Erwiderung ihrer Kriegserklärung angezündet. Es sind nicht jene Schichten, die wir erreichen können mit Aufrufen sich dem Casino und Konkur-

renzkampf zu entziehen. Aber sie sind es, die Verantwortung tragen, gravierende Entscheidungen treffen und in die Politik vertrauen, die ihr Eigentum zu schützen versprach.

Im Sommer 2016 zeigte sich, wer Henkel wählte, erntete Feuer, Glasbruch und Randalen. Bei vier geplanten Räumungen (Liebig34, Potse, Syndikat, Meuterei) ergibt sich eine inflationsbedingte Steigerung der Schadenssumme für das Klientel der regierenden Parteien.

Autonome Gruppen

Steinwürfe bei Spontandemonstration Leipzig, 10. Juni 2020

Was ist bekannt? Heute durchsuchten die Cops nach eigenen Aussagen neun Wohnungen in Leipzig. Es handelt sich nach deren Aussagen um unterschiedliche Ermittlungsverfahren gegen unterschiedliche Beschuldigte. Begründet wurden die koordinierten Razzien auch damit, dass Corona vorbei sei. Was die Hintergründe der Repression sind, wird von den staatlichen Stellen nicht verraten. Gehofft wird auf öffentliche Spekulation und Gerede. Wir sollten der Polizei und Staatsanwaltschaft diesen gefallen nicht tun – weder im Internet, am Telefon oder persönlich.

Schon jetzt ist klar, dass es seit vielen Jahren nicht mehr zu so vielen Hausdurchsuchungen an einem Tag gekommen ist ([https://www.inventati.org/leipzig/?page\\_id=2255](https://www.inventati.org/leipzig/?page_id=2255)). Antifaschistische Strukturen sind den Behörden in Sachsen ein Dorn im Auge und sollen zerschlagen werden.

Über einige Jahre hinweg galt insbesondere Leipzig als „liberale Insel“ im ansonsten konservativen (rechten) Freistaat Sachsen, wo kritisches Engagement organisiert werden konnte, ohne am nächsten Morgen von einem Einsatzkommando geweckt zu werden. Auch das ist vorbei – und damit die Zeit des Ausschlafens für radikale Linke abgelaufen. Aus unserer Sicht sind die sächsischen Entwicklungen Anzeichen einer reaktionären Politik, Formen sozialer Verhärtung und der Versuch einer Disziplinierung, noch bevor es wie in anderen Ländern auf der Welt etwas zu disziplinieren gibt. Der Kampf gegen „Extremismus“ ist ein Testfeld dieser Ordnungspolitik. Sie ist eine Kampfansage an die gesellschaftskritische Opposition und die Vorbereitung einer inneren Aufrüstung.

Die quartalsweisen Warnungen vor „linksextremem Gewalt“ gegen allgemein hochgeschätztes Privateigentum bis hin zum beständigen Gerede von einem „neuen Linksterrorismus“, gerade in Leipzig. Mit solcher Feindrechts- und Bürgerkriegsrhetorik wird nun am Antifaschismus genau das wiederholt, was die Verlaufsgeschichte jeder linken Bewegung geprägt hat: Was sich integrieren lässt, endet im Staatsdienst. Was widerständig ist, wird in die wenigen sozialen, szenischen und subkulturellen Nischen zurückgedrängt und dort festgesetzt.

Dieses Festsetzen wird mitunter

wörtlich genommen, jedenfalls von sächsischen Staatsanwaltschaften: Sie teilen die Ansicht, dass alle, die sich noch unter dem Symbol der „Antifaschistischen Aktion“ vereinigen, zur „organisierten Kriminalität“ beitragen oder, in der Springer-Sicht, eine „linksextreme Mafia“ bilden. Immer wieder wird in Sachsen gegen Antifaschist\*innen nach Paragraph 129 StGB, „kriminelle Vereinigung“, vor gegangen.

Das angeblich „Kriminelle“ des Handelns ist die vernünftige Entscheidung, dem rechten Terror etwas praktisches entgegen zu setzen.

Wir wiederum erinnern uns an die Aufgaben einer radikalen Linken, die ihren Namen verdient: Es geht um die Bedingungen linksradikaler, gesellschaftskritischer und subversiver Interventionen. Es geht um den Selbstanspruch linker Politik. Die gesellschaftlichen Verhältnisse haben uns in die Nischen von Jugendszenen und Subkulturen gezwängt. Wir müssen aufhören, das Beste aus dem Zwang zu machen. Der Zwang muss aufhören, auch wenn das bedeutet, Hand an einer Ordnung anzulegen, die auf Zwang aufbaut. Deswegen handeln wir nicht für den Staat, nicht für den Erhalt seines Gewaltmonopols, sondern auf eigene Rechnung. Mit allen Risiken und Nebenwirkungen, mit denen uns dieses Gewaltmonopol konfrontiert.

Die Alternative wäre eine Gesellschaft ohne Opposition, ein Staat ohne Widerspruch. Die Einschläge kommen auch in Leipzig wieder näher – schlagen wir zurück! Getroffen hat es einige heute, gemeint waren wir alle!

Bleibt solidarisch und lasst uns der Repression gemeinsam begegnen.

Wir freuen uns in Leipzig über solidarische Aktionen gegen Staat und Kapital.

Wir hoffen, dass die kaputten Autos der Cops heute und die Steine auf die Bullen den Betroffenen der Repression etwas Freude schenken konnten.

„Bullen, Lügner, Schweine, Mörder!“

Farbe gegen Wohnhaus von Felix Straubinger (IB)

Frankfurt am Main, 11. Juni 2020  
Wir haben heute den IB Aktivist Felix Straubinger zu Hause besucht. Mit Parolen und Farbflaschen haben wir die Aussenfassade seines Hauses markiert. Straubinger ist seit einiger Zeit immer wieder bei Aktionen der Identitären Bewegung aufgefallen und wurde dankenswerterweise auch vor kurzem von Antifaschist\*innen in die Öffentlichkeit gezogen.

(<https://drai.noblogs.org/post/2020/06/02/auf-der-suche-nach-einer-bewegung-vom-tatort-zum-internet-papiertiger/>)

Wer auch militant gegen Nazis im Rhein-Main Gebiet aktiv werden will findet im Netz vielerlei Hinweise. (<https://stadtlandvolk.noblogs.org/post/2019/02/04/broschure-zum-rhein-main-gebiet-komplett/>)

Felix wohnt übrigens mit seinen Eltern und Geschwistern an folgender Adresse:

Felix Straubinger

Am Windhang 3

63263 Frankfurt-Zeppelinheim

Den fünf Minuten Auftritt mit seinen IB Kumpels auf der alten Oper vor wenigen Wochen nehmen wir zum Anlass noch mal eine Warnung auszusprechen.

Frankfurt ist ein heisses Pflaster für Schweine wie dich, übrigens auch das Waldstadion wo du dich ja immer mal gern rumgetrieben hast.

Der rassistische Anschlag von Hanau bleibt unvergessen. Faschistische Strukturen angreifen, auf allen Ebenen, mit allen Mitteln!

Grüße an die von Repression betroffenen Freunde aus Leipzig - unser Kampf ist gerecht!

Frankfurt bleibt nazifrei!

Autonome Antifas

Scheiben an GdP-Büro eingeschlagen

Bremen, 11. Juni 2020

Wir haben in der Nacht zum 11.06. die Fenster der Büroräume der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Bremen mit Hämmern eingeschlagen und die Parole: „Polizei nicht reformierbar!“ hinterlassen. Ein kleiner wütender Beitrag zu den globalen Kämpfen gegen Bullen und rassistisch motivierte Polizeigewalt.

Der aktuelle Diskurs um Polizeigewalt schlägt hohe Wellen, angefeuert nicht zuletzt von den wütenden Protesten in den USA. Reaktion Bremer Bullen: „Rassistisch motivierte Handlungen haben in der Polizei Bremen keinen Platz. Im Grunde sehen wir uns selbst immer als Menschenrechtsorganisation.“

Schwachsinn! Der Müll, der von Politik und Bullen abgegeben wird, ist an Zynismus kaum zu übertreffen. Die Liste rassistischer Morde deutscher Bullen ist lang. Die Verstrickungen in neonazistische Netzwerke sind offenkundig. Die Videos von Gewaltexzessen bei Demonstrationen kennen alle. Rückendeckung bekommen die Bullen nicht nur von Law-and-Order-Fans, sondern auch von ihrer Gewerkschaft GdP. Die GdP ist dabei keine Gewerkschaft wie jede andere. Sie ist institutionalisierter Korpsgeist und damit Teil des Problems.

Die Polizei ist nicht reformierbar. Sie ist weder Freund noch Helfer. Sie ist der bewaffnete Arm des Staates und im Endeffekt dafür da, die herrschende Ordnung mit Gewalt durchzusetzen. Jede soziale Bewegung stößt, wenn sie die Verhältnisse zum Wanken bringt, auf die Knüppel und Knarren der Bullen. Solidarische Grüße nach Leipzig! Direkte Konfrontationen sind unausweichlich und viele Angriffe auf die Polizei zeigen immer wieder, dass sie keineswegs unantastbar ist. Es braucht nur ein paar Freund\*innen, ein bisschen Mut und Entschlossenheit.

Die GdP schreibt zu unserem Besuch, es sei ein „Angriff gegen alle Polizeibeschäftigten im allgemeinen und die Gewerkschaft der Polizei im Besonderen“ gewesen. Wir sagen: Stimmt! Nieder mit der Polizei!

Offensiv gegen rassistische Polizeigewalt!

Solidarität muss praktisch werden!

Reifen an Bosch-Firmenwagen zersto-

Wuppertal, 12. Juni 2020

In den Morgenstunden des 12.06. haben wir die vier Reifen eines Bosch Firmenfahrzeuges platt gestochen und das weiße Auto mit schwarzer Farbe versaut.

Bosch haben wir nicht zufällig gewählt. Die Firma war dieses Jahr Aussteller des Europäischen Polizeikongresses und fungiert auch sonst Weltweit als Sicherheitsfirma. In London betreibt die Firma Beispielsweise Intelligente IP-Kameras um Menschen in der London Bridge Station zu überwachen. Aber auch in Vietnam bietet Bosch im Generalkonsulat „das deutsche Haus“ einen 24 Stunden Umfeldschutz mit Videoanalyse an. Chinas größter Flughafen, Ohios Straßen, Parks in Mantua Italien oder Port Praski in Warschau, überall mischt Bosch mit seinen Kameras kräftig mit und ist darauf auch noch stolz (boschsecurity.com). Wir haben keinen Lust überall auf der Welt mit Kameras überwacht zu werden. Diese dienen ohnehin nur, um den herrschenden in die Hände zu spielen und diese zu schützen. Die zunehmende Überwachung auch hier und das Gipfeln in smart Citys ist nicht nur ein ekkliger Eingriff in unsere Privatsphäre sondern auch ein wichtiger Teil der zunehmenden Gentrifizierung. Wer unbequem ist oder nicht in die herrschende Norm passt kann so viel leichter aussortiert werden. Es werden einfach die Lakaaien in Uniform losgeschickt und diese führen blind aus. So auch vor kurzem in Leipzig Connewitz. Auch wenn es nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist. In Solidarität mit euch haben wir in den Morgenstunden das Haus verlassen um unserer Betroffenen Luft zu verschaffen. Kein Mensch hat Bock auf scheiß Bullen in den eigenen Räumen. Eigentlich hat auch niemand draußen auf der Straße, in den Parks oder in der Stadt Bock Bullen zu sehen. An die Bullen da draußen die mitlesen und vor allem an den Wuppertaler Staatsschutz der dass hier mit Sicherheit ließt macht es einfach wie die Schweine in Seattle und verpisst euch!!

„Bullen, Lügner, Schweine, Mörder!“ Sicherheitsfirmen demontieren!

Zwei Vonovia-Transporter abgefackelt  
Berlin, 12. Juni 2020

In den vergangenen Jahren, hat sich in Deutschland und besonders auch in Berlin, ein vielfältiger Widerstand, auf verschiedensten Ebenen, gegen die aktuelle Wohnungspolitik entwickelt und etabliert. Besonders Konzerne wie Deutsche Wohnen oder Vonovia standen dabei im Fokus. Die Tatsache, dass Wohnraum eine Ware ist, und dementsprechend wenig auf die Lebensrealität der Mieter\*innen geachtet wird wenn bspw. Zwangsräumungen in der Obdachlosigkeit enden oder es vermehrt Suizide durch prekäre Lebenssituationen gibt, in die Mieter\*innen gedrängt werden, ist in einer breiteren gesellschaftlichen Debatte angekommen.

Das nun zum wiederholten Male der

größte börsennotierte Wohnimmobilienkonzern Vonovia, mit mehr als 400.000 Wohneinheiten, den zweitgrößten börsennotierten Wohnimmobilienkonzern Deutsche Wohnen, mit über 150.000 Wohneinheiten, übernehmen will, ist ein klares Signal, dass der Widerstand nun noch verstärkt werden muss.

Insgesamt besitzen alle börsennotierten Wohnimmobilienkonzerne in Deutschland zusammen etwa 1.000.000 Einheiten. Die Übernahme der Deutschen Wohnen durch Vonovia würde demnach zu einer massiven Marktzentralisierung führen. Gerade in Berlin wird dies im Stadtbild deutlich sichtbar werden, denn die Wohnungen der Deutschen Wohnen befinden sich zu 70% eben da. Für Vonovia wird es kein Problem sein, den Mietspiegel in der Stadt anzuheben. Die Argumente der aktuellen Debatte um die Enteignung von Deutsche Wohnen (Marktzentralisierung, strukturelle Mietsteigerung, die generelle Spekulation mit Wohnraum, keine ausreichende Instandhaltung bei hohen Betriebsnebenkosten und so weiter) müssen daher erst Recht für Vonovia, auch gerade im Falle einer Übernahme, gelten.

Da sich Vonovia in den vergangenen Jahren als Führer auf dem deutschen Immobilienmarkt etabliert hat, zeigt sich das Unternehmen auch dementsprechend unbeeindruckt von der Corona Krise, die Anfang 2020 einen Großteil der Menschen weltweit in finanzielle und existenzielle Bedrängnis gebracht hat. Man verbucht gar eine Steigerung der Einnahmen und erhöht das sechste Jahr in Folge die Gewinnausschüttung an die Aktionäre.

„Für die Hauptversammlung am 30. Juni 2020 empfiehlt der Vorstand eine Gewinnausschüttung in Höhe von 850 Millionen Euro. Was das bedeutet?

Dreieinhalb von zwölf Monatsmieten einer jeden Mieter\*in wandern direkt auf die Konten von BlackRock, Fidelity Investments, APG SGA und zahlreichen weiteren Finanzdienstleister\*innen und Anteilseigner\*innen. Das geht aus dem Jahresabschlussbericht des Konzerns hervor.“ Zitatquelle: addn.me (<https://www.addn.me/news/vonovia-dreieinhalbmonatsmieten-allein-fuer-die-dividende/>)

Dass diese wirtschaftliche Stabilität nicht von ungefähr kommt und vor allem nicht auf Grund der „sozialen Wohnungspolitik“ Vonovias, sollte klar sein, auch wenn Rolf Buch, Vorsitzender der Vonovia im Mai 2020 im Zusammenhang mit der Corona Krise verlauten ließ: „Wir stehen zu unserer Verantwortung als großes Wohnungsunternehmen. Unsere wirtschaftliche Stabilität bildet die Basis dafür, dass wir in der Corona-Krise gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und unsere Kraft und Fähigkeiten nutzen können, um zu helfen“

Die Krise schürte bei tausenden, gerade in prekären Beschäftigungsverhältnissen arbeitenden Mieter\*innen die Angst,

ihre nächste Miete nicht bezahlen zu können.

Um größeren Unmut oder gar Widerstand zu verhindern, beschloss die Bundesregierung einen Stopp der Mieterhöhung, sowie ein Aussetzen aller Zwangsräumungen, bis Ende 2020.

Außerdem wurde eine Mietstundung angeboten, zu einem Zinssatz von aktuell 4,22%. Da sich der Zinssatz der Mietstundungen vom aktuellen Basiszinssatz ableitet, bleiben die anfallenden Zinsen, bei ausfallenden Mietzahlungen, eine sichere Einnahmequelle für die Immobilienbranche.

Obwohl sich Vonovia also rein an gesetzlichen Vorgaben hält, setzt sich das Unternehmen als „soziales Unternehmen“ in Szene. Ein Blick auf die ersten 3 Monate des Jahres 2020 reicht dabei aus, um zu erkennen, wie es um das „soziale“ bei Vonovia bestellt ist.

So verzeichnete die Vonovia eine Einnahmesteigerung durch Mieteinnahmen von 12,3 % auf 564 Millionen € und eine Mietsteigerung von 5,8 %. Für das Jahr 2020 war eine Steigerung der Mieten von 4 % vorgesehen, diese wurde (sozial wie Vonovia ist) auf 3,8% gesenkt, als Corona bereits in Deutschland wütete. Es sollte bei alldem auch erwähnt werden, dass durch eine komplexe Unternehmensstruktur mit diversen Tochterfirmen, wie bei großen Unternehmen üblich, Vonovia aktiv Arbeitskämpfe versucht zu verhindern und unmöglich zu machen. Nach wie vor zahlt der Immobilienriese kaum Tarif (nicht einmal 20% der Mitarbeiter\*innen), befristet nahezu alle Arbeitsverträge und sorgt für ein Unternehmensklima, in dem Mitarbeiter\*innen durch Druck und Drohungen dazu angehalten werden, sich der profitorientierten und menschenfeindlichen Firmenpolitik zu fügen. Gerade als militante Akteur\*innen wollen wir einmal deutlich herausstellen, dass sich die Aktionen gegen Vonovia nicht gegen die Angestellten richten soll, auch wenn einige von ihnen wahrscheinlich umsonst früh aufgestanden sind, um dann vor ihren kaputten Autos zu stehen. Wir sehen die vielen Aktionen gegen Vonovia im Kontext einer sich verschärfenden Lage auf dem Wohnungsmarkt, einer immer deutlicher werdenden Interessenvertretung der Immobilieneigentümer\*innen durch parlamentarische Politiker\*innen und Journalist\*innen und einer Staatsmacht, die keine Probleme damit zu haben scheint, die privaten Interessen von Investoren mit Gewalt zu schützen und durchzusetzen.

Um dem „angespannten“ Berliner Wohnungsmarkt etwas zu „entlasten“, wurde entgegen dem Widerstand der verärgerten Immobilienlobby, Anfang 2020 der sogenannte Mietendeckel beschlossen. Eine parlamentarische Lösung für ein strukturelles Problem zu suchen, in dem Gewinnmaximierung die einzig relevante Größe bleibt, halten wir für falsch. Die Tatsache, dass der Mietendeckel in Berlin für das konkrete Leben der Men-

schen aber durchaus positive Folgen hat, wollen wir nicht in Frage stellen. Auch, dass Berlin als Standort für Immobilienspekulation dadurch eventuell etwas uninteressanter wird, könnte sich positiv auswirken.

Das es dabei allerdings nicht bleiben kann steht für uns außer Frage. Die zeitliche Beschränkung auf 5 Jahre, die Tatsache, dass Vermieter, unter anderem auch die Deutsche Wohnen, versuchen, mit Zusatzklauseln in ihren Mietverträgen neue Mieter\*innen zu Mietnachzahlungen auf das Niveau vor dem Gesetzesbeschluss zu zwingen (sollte der Mietendeckel gerichtlich gekippt werden). Die zahlreichen Klagen gegen den Mietendeckel zeigen, dass weiterer Widerstand und Druck von unten unbedingt notwendig sind, um langfristige Veränderungen der Gesellschaft im allgemeinen und des Wohnungsmarktes im speziellen, zu erreichen.

Die Forderungen, die in den Protesten der letzten Jahre gegen die Entwicklungen des Wohnungsmarktes formuliert wurden, sind viel weiter und umfassender, als die Zugeständnisse, die der Mietendeckel macht.

Deshalb bleibt die einzig sinnvolle Forderung die Enteignung und Vergesellschaftung der Vonovia, der Deutsche Wohnen und ihren Partner\*innen. Der Mietendeckel bietet keinen ausreichenden Schutz für Mieter\*innen und ist keine langfristige und qualitative Änderung des Wohnungsmarktes. Solange Wohnraum eine Ware ist, an der sich riesige Vermögensverwalter wie Blackrock (größter Aktienteilhaber von Vonovia und Deutsche Wohnen) beteiligen, solange muss es Widerstand auf der Straße geben um klarzumachen, dass sich mit dem Wohn- und Lebensraum von Menschen kein Profit machen lassen darf! Genauso wenig ist der Wohn- und Lebensraum von Menschen dazu da, sich die Rente zu sichern oder sein\*ihre „Vermögen klug anzulegen“! Es muss sich dann auch niemand wundern, wenn einem die ganze Sache um die Ohren fliegt!

Wir gehen davon aus, dass diese Krise, so wie sonst jede Krise, besonders auf den Schultern der armen und prekären Bevölkerungsschichten ausgetragen wird. Dass sich Firmen wie Vonovia und Deutsche Wohnen aktuell zurückhalten, liegt wohl eher an erwartetem Aufschwung und an Subventions- und Soforthilfeprogrammen, mit denen viele Leute zwar weiter Miete zahlen können, allerdings langfristig dem immer teurer werdenden Wohnungsmarkt ausgeliefert und in existenzielle Nöte gedrängt werden.

Es ist darum umso wichtiger den Widerstand aufrecht zu erhalten und deutlich zu machen, dass es keine Alternative zur Vergesellschaftung des Wohnraums gibt. Deshalb haben wir uns in der Nacht zum 12. Juni Zugang zum Vonovia Gelände in der Bergholzstraße in Tempelhof verschafft und zwei ihrer Autos erfolgreich angezündet.

Wir rufen auf sich an der Mieten-

wahnsinnsdemo am 20. Juni zu beteiligen.

#Mietenwahnsinn

Liebig 34 verteidigen!

Scheiben an Vonovia-Auto zerstört  
Hannover, 14. Juni 2020

Vandalismus in den Straßen! Für eine widerständige Praxis, die sich auch immer wieder in kleinen und großen Sachschäden im Alltag zeigt.

Vonovia Autos stehen auch bei dir um die Ecke. Gestern sind mal wieder bei einem davon Scheiben zu Bruch gegangen. Das freut uns und hoffentlich andere, die mit den beschissenen Vermietungspolitiken von Vonovia struggeln müssen.

Viele Autos, viele Möglichkeiten. Ob Sprüherei, Feuer, kaputte Reifen oder eben Glasbruch, schön wärs!

Wir denken auch an unsere Gefährt\*innen von der Parkbank, die immer noch diesen elendigen Prozess durchmachen müssen und in U-Haft gehalten werden. Vorwurf ist unter anderem, geplant zu haben, eine Vonovia Zentrale anzugreifen. Ob schuldig oder unschuldig, eins steht fest: Vonovia bleibt scheiße. Wir schicken euch Kraft und Umar-mungen.

Vonovia-Carsharing Fahrzeug in Brand gesetzt

Frankfurt am Main, 15. Juni 2020

Wir haben in der Nacht vom 14. auf den 15. Juni ein Fahrzeug von Vonovia-car-sharing/ DB-flinkster in Brand gesetzt. Nebenstehende Fahrzeuge waren ebenfalls DB Carsharing Autos, somit entstand für keine Privatpersonen irgendeinen Schaden.

Schon in der vergangenen Zeit kam es in Frankfurt<sup>1</sup> aber auch bundesweit<sup>2</sup> zu verstärkten Angriffen auf zentrale Akteure der Immobilienwirtschaft, namentlich vor allem VONOVIA. Dem wollen wir einen Beitrag hinzufügen. Auch für die bevorstehende Räumung der Liebig 34 sollte der Angriff als Warnung verstanden werden.

Statt den üblicherweise in einer militanten Praxis im Fokus stehenden Handwerkerautos traf es diesmal ein carsharing Fahrzeug.<sup>3</sup> Vonovia wirbt in dem Kontext immer wieder mit ihrer Bandbreite an Dienstleistungen für Mieter\*innen. Dem setzten wir entgegen, dass es Vonovia auch hierbei um die profitorientierten Marktinteressen des Konzerns geht. Neben der Rolle als Wohnungsbau- und Mietunternehmen stellt für uns auch die Darstellung als vermeintlich nachhaltiger oder sozialer Dienstleister ein Problem dar. Die Scheinheiligkeit des Unternehmens ist unerträglich. Hierbei können wir uns nur den Ausführungen einer Berliner Aktionsgruppe vor einigen Tagen anschließen:

„Das nun zum wiederholten Male der größte börsennotierte Wohnimmobilienkonzern Vonovia, mit mehr als 400.000 Wohneinheiten, den zweitgrößten börsennotierten Wohnimmobilienkonzern Deutsche Wohnen, mit über 150.000 Wohneinheiten, übernehmen will, ist ein klares Signal, dass der Widerstand nun noch verstärkt

werden muss.

Da sich Vonovia in den vergangenen Jahren als Führer auf dem deutschen Immobilienmarkt etabliert hat, zeigt sich das Unternehmen auch dementsprechend unbeeindruckt von der Corona Krise, die Anfang 2020 einen Großteil der Menschen weltweit in finanzielle und existenzielle Bedrängnis gebracht hat. Man verbucht gar eine Steigerung der Einnahmen und erhöht das sechste Jahr in Folge die Gewinnausschüttung an die Aktionäre.

„Für die Hauptversammlung am 30. Juni 2020 empfiehlt der Vorstand eine Gewinnausschüttung in Höhe von 850 Millionen Euro. Was das bedeutet?

Dreieinhalb von zwölf Monatsmieten einer jeden Mieter\*in wandern direkt auf die Konten von BlackRock, Fidelity Investments, APG SGA und zahlreichen weiteren Finanzdienstleister\*innen und Anteilseigner\*innen. Das geht aus dem Jahresabschlussbericht des Konzerns hervor.“ 4

Dass diese wirtschaftliche Stabilität nicht von ungefähr kommt und vor allem nicht auf Grund der „sozialen Wohnungspolitik“ Vonovias, sollte klar sein, auch wenn Rolf Buch, Vorsitzender der Vonovia im Mai 2020 im Zusammenhang mit der Corona Krise verlauten ließ:

„Wir stehen zu unserer Verantwortung als großes Wohnungsunternehmen. Unsere wirtschaftliche Stabilität bildet die Basis dafür, dass wir in der Corona-Krise gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und unsere Kraft und Fähigkeiten nutzen können, um zu helfen“

Die Krise schürte bei tausenden, gerade in prekären Beschäftigungsverhältnissen arbeitenden Mieter\*innen die Angst, ihre nächste Miete nicht bezahlen zu können.

Um größeren Unmut oder gar Widerstand zu verhindern, beschloss die Bundesregierung einen Stopp der Mieterhöhung, sowie ein Aussetzen aller Zwangsräumungen, bis Ende 2020.

Außerdem wurde eine Mietstundung angeboten, zu einem Zinssatz von aktuell 4,22%. Da sich der Zinssatz der Mietstundungen vom aktuellen Basiszinssatz ableitet, bleiben die anfallenden Zinsen, bei ausfallenden Mietzahlungen, eine sichere Einnahmequelle für die Immobilienbranche.

Obwohl sich Vonovia also rein an gesetzlichen Vorgaben hält, setzt sich das Unternehmen als „soziales Unternehmen“ in Szene. Ein Blick auf die ersten 3 Monate des Jahres 2020 reicht dabei aus, um zu erkennen, wie es um das „soziale“ bei Vonovia bestellt ist.

So verzeichnete die Vonovia eine Einnahmesteigerung durch Mieteinnahmen von 12,3 % auf 564 Millionen € und eine Mietsteigerung von 5,8 %. Für das Jahr 2020 war eine Steigerung der Mieten von 4 % vorgesehen, diese wurde (sozial wie Vonovia ist) auf 3,8% gesenkt, als Corona bereits in Deutschland wütete. Es sollte bei alledem auch erwähnt werden, dass durch eine komplexe Unternehmensstruktur mit diversen

Tochterfirmen, wie bei großen Unternehmen üblich, Vonovia aktiv Arbeitskämpfe versucht zu verhindern und unmöglich zu machen. Nach wie vor zahlt der Immobilienriese kaum Tarif (nicht einmal 20% der Mitarbeiter\*innen), befristet nahezu alle Arbeitsverträge und sorgt für ein Unternehmensklima, in dem Mitarbeiter\*innen durch Druck und Drohungen dazu angehalten werden, sich der profitorientierten und menschenfeindlichen Firmenpolitik zu fügen. Gerade als militante Akteur\*innen wollen wir einmal deutlich herausstellen, dass sich die Aktionen gegen Vonovia nicht gegen die Angestellten richten soll. Wir sehen die vielen Aktionen gegen Vonovia im Kontext einer sich verschärfenden Lage auf dem Wohnungsmarkt, einer immer deutlicher werdenden Interessenvertretung der Immobilieneigentümer\*innen durch parlamentarische Politiker\*innen und Journalist\*innen und einer Staatsmacht, die keine Probleme damit zu haben scheint, die privaten Interessen von Investoren mit Gewalt zu schützen und durchzusetzen.

Deshalb bleibt die einzig sinnvolle Forderung die Enteignung und Vergesellschaftung der Vonovia, der Deutsche Wohnen und ihren Partner\*innen. Der Mietendeckel bietet keinen ausreichenden Schutz für Mieter\*innen und ist keine langfristige und qualitative Änderung des Wohnungsmarktes.

Solange Wohnraum eine Ware ist muss es Widerstand auf der Straße geben um klarzumachen, dass sich mit dem Wohn- und Lebensraum von Menschen kein Profit machen lassen darf! Genauso wenig ist der Wohn- und Lebensraum von Menschen dazu da, sich die Rente zu sichern oder sein\* ihr „Vermögen klug anzulegen“! Es muss sich dann auch niemand wundern, wenn einem die ganze Sache um die Ohren fliegt!

Wir gehen davon aus, dass diese Krise, so wie sonst jede Krise, besonders auf den Schultern der armen und prekären Bevölkerungsschichten ausgetragen wird. Dass sich Firmen wie Vonovia und Deutsche Wohnen aktuell zurückhalten, liegt wohl eher an erwartetem Aufschwung und an Subventions- und Soforthilfeprogrammen, mit denen viele Leute zwar weiter Miete zahlen können, allerdings langfristig dem immer teurer werdenden Wohnungsmarkt ausgeliefert und in existenzielle Nöte gedrängt werden.

Es ist darum umso wichtiger den Widerstand aufrecht zu erhalten und deutlich zu machen, dass es keine Alternative zur Vergesellschaftung des Wohnraums gibt. Wir rufen auf sich an der Mieten-Aktionstag am 20. Juni zu beteiligen.“

Liebig 34 verteidigen!  
1 <https://4sy6ebszykvvcv2n6.onion/node/78665>

2 <https://4sy6ebszykvvcv2n6.onion/node/88135>

3 <https://www.vonovia.de/de-de/carsharing>

4 <https://www.addn.me/news/vonovia->

dreieinhalb-monatsmieten-allein-fuer-die-dividende/

Farbe gegen Bismarck-Statue Hamburg, 15. Juni 2020

Altona - Die Otto von Bismarck-Statue im Schleepark im Hamburger Stadtteil Altona wurde am Wochenende mit blutroter Farbe beschmiert. Die Farbatacke könnte im Zusammenhang mit den weltweiten Anti-Rassismus-Protesten stehen, bei denen schon viele Kolonialdenkmäler von den Sockeln gestürzt wurden.

Ausgelöst wurden die Proteste durch den gewaltsamen Tod des Afroamerikaners George Floyd in den USA Ende Mai. Die damit verbundenen Proteste weiteten sich auch auf die Kolonialdenkmäler in der ganzen Welt aus, die im Kampf gegen Rassismus vielerorts zerstört oder beschädigt wurden.

Der Farbanschlag in Hamburg könnte ebenfalls im Zusammenhang mit den Protesten stehen, die unter anderem in London am Sonntag zu mehr als 100 Festnahmen führten.

Dort gab es auch die Sorge, dass das Denkmal des früheren Premierministers Winston Churchill den Demonstranten zum Opfer fällt. Es wurde daher am Freitag aus Sorge vor Beschädigungen im Vorfeld mit Brettern verkleidet.

Ob solche Maßnahme auch in Hamburg eingesetzt werden, ist eher unwahrscheinlich. In der Hansestadt stehen jedoch auch noch viele andere Kolonialdenkmäler, die bei den aktuellen Protesten besonders im Fokus stehen könnten.

Vonovia Transporter angezündet Hamburg, 15. Juni 2020

Was ist das für ein System, in dem Wohnungen Eigentum von Menschen sein können, die nicht selber in ihnen wohnen? Am Beispiel Vonovia sieht mensch besonders gut, warum wir Kapitalismus und Staat bekämpfen müssen. Dem Konzern gehören über 400 000 Wohnungen. Die Bosse, die den Großteil der Miete abgreifen, lassen viele Menschen für sich arbeiten, die dies nicht tun würden, wenn sie nicht selber Geld für eine Wohnung bräuchten.

Die Zeit, in der wir Geld auftreiben müssen um unsere Wohnung und Nahrung (die auch Eigentum von Konzernen ist, bis wir sie kaufen) zu bezahlen, wird uns gestohlen. Wir haben weniger Zeit um unsere eigenen Interessen zu verfolgen. Diejenigen, die diese Eigentumsregeln nicht gut finden und sich dagegen wehren oder sie einfach missachten müssen mit Konsequenzen rechnen. Sie werden von Polizei und Justiz verfolgt.

Den drei Gefährt\_innen von der Parkbank wird unter anderem vorgeworfen, Brandstiftungen an Vonovia Autos vorbereitet zu haben. Zwei von ihnen sitzen schon fast ein Jahr im Knast. Ein Gericht verhandelt, welche Strafe die drei bekommen sollen, wenn sie für schuldig befunden werden. Aus Solidarität mit den dreien und um die Eigentumslogik anzugreifen haben wir am 15. Juni ein

Auto von Vonovia in der Paulinenallee angezündet.

Wir sind auch solidarisch mit Loic, dem vorgeworfen wird, während des G20 Gipfels an einer Demo teilgenommen zu haben, bei der es zu vielen Angriffen auf Privateigentum gekommen ist. Sein Gerichtsprozess geht in den nächsten Wochen zu Ende.

Auch wollen wir den Konflikt um das Anarchaerfeministische Hausprojekt Liebig 34 in Berlin befeuern, bei dem sich Menschen konsequent dagegen wehren, dass ihr Haus nach dem Gesetz einem Immobilienkonzern gehört, der sie rausschmeißen will.

Uns machen die vielen Angriffe auf Immobilienkonzerne Mut. Gerade der verhasste Konzern Vonovia wurde in den letzten Tagen auch in Hannover (<https://de.indymedia.org/node/88955>), Frankfurt (<https://de.indymedia.org/node/88863>) und Berlin (<http://4sy6eb-szykvvcv2n6.onion/node/88135>) angegriffen. Auch in Nürnberg, München, Kiel, Köln, Dresden, Wuppertal, Bremen, Magdeburg, Freiburg und sicherlich an weiteren Orten gab es innerhalb des letzten Jahres vielfältige Angriffe auf Vonovias Autos und Büros.

Wie es die Gefährt\_innen aus Hannover schrieben: „Viele Autos, viele Möglichkeiten. Ob Sprüherei, Feuer, kaputte Reifen oder eben Glasbruch, schön wärs!“

Gegen Eigentum und ihre Beschützer\_innen! Nehmt euch was ihr braucht, und zerstört, was euch daran hindert! Für die soziale Revolution!  
Wohnhaus von AfD-Polizist Detlef Moritz besprüht

Berlin, 15. Juni 2020

Bundesweite Presse für den Abschnitt 65 in Berlin - der Neuköllner AfDler Detlef Moritz hat interne Polizeiinfos in einer AfD-Chatgruppe u.a. mit dem Neonazi Tilo Paulenz geteilt. In der Taz konnten wir zusätzlich lesen, dass Moritz an Absprachen zu einem Buchladen beteiligt war, der dann mehrmals von Nazis angegriffen wurde. Grund genug ihn in seiner Nachbarschaft bekannt zu machen - daher haben wir vorgestern sein Wohnhaus in der Parchimer Allee 98 großflächig mit „Nazibulle Detlef Moritz“ beschriftet.

Mehr Infos:

<https://www.antifa-berlin.info/news/1595-afd-bis-zum-hals-im-neukölln-komplex>

<https://taz.de/Ermittlungen-gegen-Berliner-Beamten/!5690788/>

Farbe gegen Nazi-Kanzlei

Düsseldorf, 16. Juni 2020

RECHTSANWALTSKANZLEI DES NAZI-ANWALT BJÖRN CLEMENS IN DÜSSELDORF MARKIERT  
IN DER NACHT VOM 15.06. AUF DEN 16.06.2020 WURDE DAS HAUS DER RECHTSANWALTSKANZLEI DES NAZI-ANWALTS BJÖRN CLEMENS IN DÜSSELDORF MARKIERT (ADRESSE: LINDENSTRASSE 245, 40235 DÜSSELDORF)  
ANLASS WAR DER PROZESSBEGINN IM MORDFALL WALTER LÜBCKE.  
CLEMENS VERTRITT DEN MI-

TANGEKLAGTEN MARKUS H.

CLEMENS VERTRITT DABEI NICHT

NUR NAZIS. ER IST AUCH EINER.

DAS SOLLEN AUCH SEINE NACHBARN WISSEN.

NAZIS HABEN NAMEN UND

ADRESSEN.

DÜSSELDORF BEKENNT FARBE JUNI 2020.

Farbe gegen Luxuswohnungen von Instone

Frankfurt am Main, 18. Juni 2020

Gestern haben wir das Bauprojekt „Marie“ im Frankfurter Nordend besucht und die Fassade der Musterwohnung mit grüner Farbe verschönert. Noch mehr hässliche Luxuswohnungen braucht schließlich kein Mensch. Nirgendwo in Frankfurt. Aber vor allem nicht in den wilden Gärten der Grünen Lunge, wo der Investor „Instone Real Estate“ als nächstes aufschlagen will. Dort wird's ungemütlich, also verpiss dich!

Klimawandel stoppen, Betongold zu Risikokapital machen, GrüneLunge bleibt!  
Ausschreitungen nach Polizeikontrolle Stuttgart, 19. Juni 2020  
Eingeschlagene Schaufenster, fliegende Pflastersteine: In der Nacht haben sich in Stuttgart mehrere Kleingruppen Auseinandersetzungen mit der Polizei geliefert. Einsatzkräfte nannten die Lage „außer Kontrolle“.

Bei Straßenschlachten mit der Polizei haben in der Nacht zum Sonntag mehrere gewalttätige Kleingruppen die Stuttgarter Innenstadt verwüstet und mehrere Beamte verletzt.  
„Die Situation ist völlig außer Kontrolle“, sagte ein Polizeisprecher am frühen Sonntag in Stuttgart. Einsatzkräfte aus dem gesamten Bundesland waren in die Hauptstadt beordert worden, um die Lage unter Kontrolle zu bekommen.

Aufnahmen heftiger Ausschreitungen im Netz  
Im Kurznachrichtendienst Twitter kursierten Videoaufzeichnungen von jungen Männern, die gegen Schaufenster-scheiben von Geschäften traten oder Pflastersteine aus dem Boden rissen. Der Polizeisprecher sagte dazu: „Es wurde richtig randaliert.“  
Eine ganze Reihe von Geschäften seien betroffen gewesen, zudem Fahrzeuge. Es habe auch Plünderungen gegeben. Schwerpunkte seien der Schlossplatz und die benachbarte Königstraße gewesen, die als Stuttgarts Shoppingmeile bekannt ist.

Über die Hintergründe der Auseinandersetzung und die genaue Anzahl der Randalierer war zunächst nichts bekannt. Die Polizei sprach von mehreren hundert Menschen, die in Kleingruppen unterwegs gewesen. Es habe Verletzte gegeben. Die Ausschreitungen begannen um Mitternacht.  
Polizei untersucht Hintergründe  
Am Sonntagmorgen beruhigte sich die Lage laut Polizeiangaben. Der Großteil der Einsatzkräfte, die aus anderen Teilen Baden-Württembergs in die Lan-

deshauptstadt beordert worden waren, hat Stuttgart inzwischen wieder verlassen.

Derzeit sei die Polizei dabei, sich einen Überblick zu verschaffen. „Wir versuchen jetzt auszuloten, was das war und was das werden könnte“, sagte ein Sprecher. Zur Zahl der Verletzten oder Festnahmen konnte die Polizei am Morgen noch keine Angaben machen. Sie bittet die Bevölkerung um Hinweise. Auch an vergangenen Wochenenden war es zu Auseinandersetzungen von überwiegend jungen Menschen mit der Polizei gekommen - allerdings nicht im gleichen Ausmaß.  
Zwei Spreadshirt-Firmenwagen angezündet

Leipzig, 20. Juni 2020

In den letzten Wochen ist uns bekannt geworden, dass Spreadshirt antisemitische Motive gedruckt hat. Nachdem das bekannt geworden war hatte die Firma die Motive aus dem Sortiment genommen und sich dafür entschuldigt. Also eigentlich voll in Ordnung oder was? Wir haben verstanden, dass ein Geschäftsbereich von Spreadshirt ungefähr so aussieht, dass jede\*r dort einen Onlineshop eröffnen kann in dem T-Shirts und andere bedruckbare Artikel mit Motiven angeboten werden. Spreadshirt bedruckt und verschickt dann die Sachen und beteiligt die Webshop-Betreiber\*innen am Umsatz. Die Motive werden also von den Betreiber\*innen ausgewählt.

Neben dem aktuellen Fall der antisemitischen Motive hat Spreadshirt in den vergangenen Monaten und auch Jahren immer wieder rassistische, sexistische oder völkische Motive gedruckt und druckt sie noch. So kann man bei Wikipedia nachlesen, dass bereits 2008 dort faschistische Motive verbreitet wurden.

Jedes Mal, wenn es jemandem auffällt, werden dann die Sachen aus dem Sortiment genommen und sich groß entschuldigt. Die anbietenden Webshops werden aber oft einfach weiter betrieben, ohne die betreffenden Motive. Die Beteuerungen lauten dann immer wieder ähnlich:

„Danke für Eure Design-Meldungen. Es tut uns leid, dass das Motiv online war, es ist gelöscht. Trotz technischer und menschlicher Filter kann es passieren, dass Designs durch's Netz rutschen, die wir auf unserer Plattform nicht dulden. Die Hilfe von Dritten ist daher sehr wichtig.“

Das wurde mit der Zeit unglaubwürdig und nach so vielen durchgerutschten Fällen scheint es Spreadshirt vollkommen egal zu sein was in den Shops angeboten wird, hauptsache der Laden brummt. Wenn es Probleme gibt, dann schiebt Spreadshirt die Verantwortung einfach den Shopbetreiber\*innen oder „Dritten“ zu.

Uns tut es auch immer schrecklich leid, wenn wir auf der Straße Leuten mit rassistischen oder sexistischen T-Shirts begegnen, wenn wir dann höflich nachfragen kommt meist auch „Ich wußte

garnicht, dass das ein Nazisymbol ist“ oder „Das habe ich von meinem Onkel bekommen, der ist kein Rassist“. Spreadshirt kann sich nicht aus der Verantwortung stehlen den öffentlichen Raum mit solchen Motiven mitzugestalten.

Daher haben wir am Abend des 18.6 an der Spreadshirtniederlassung in Leipzig zwei Firmenwagen verbrannt. So haben die antisemitischen Motive den Laden etwas mehr gekostet als eine lahme Twitter-Entschuldigung. Vielleicht ändert sich ja was, ansonsten kommen wir später nochmal vorbei.

Alerta Antifascista!

PS: Schmeißt den Faschisten Jerome Döring raus, der in Eurer Softwareentwicklung arbeitet!

Sprengkörper an Polizeistation gezündet Kiel, 21. Juni 2020

Die Polizeistation Kiel-Dietrichsdorf ist am Wochenende Ziel eines Anschlags geworden. Wie am Montag bekannt wurde, hatten die Täter einen Sprengkörper an der Eingangstür befestigt. Das Landeskriminalamt hat deshalb die Ermittlungen übernommen.

Farbe gegen Polizeiwache

Frankfurt am Main, 22. Juni 2020

Do shit get hit - Bullenwache angegriffen.

Viel zu oft beleidigen, belästigen, bedrohen, misshandeln die Schweine, wen sie wollen. Viel zu oft schlagen, foltern und ermorden sie, wen sie wollen. Viel zu oft wird relativiert, weggeschaut und vertuscht. Keine Anstrengung ist zu groß, um das Schweinesystem am Laufen zu halten.

Egal ob Hanau, NSU 2.0, die Anschlagsserie von Joachim Scholz oder die alltägliche rassistische Gewalt durch Bullen und andere Feinde der Emanzipation, wir lassen uns nicht spalten und schlagen zurück. Deshalb haben letzte Nacht die Schweine zur Abwechslung Besuch von uns bekommen. Ihre Außenfassade im Frankfurter Stadtteil Nied zeigt nun die Konsequenzen ihres Handelns. Viel Farbe und eine klare Botschaft bleiben zurück. Eine Hausdurchsuchung bei uns, eine bei euch - If you knock on our doors, we'll knock on yours!

Solidarität mit allen von Repressionen und Gewalt betroffenen Menschen! Grüße gehen raus an alle kämpfenden Genoss\*innen! Widersetzen, angreifen, Gegenmacht aufbauen!

Vier Vonovia-Transporter beschädigt Berlin, Juni 2020

Be Berlin?

Be steigende Mieten?

Be Gentrifizierung, Kontrolle und Ordnung?

NEE, IS NICH! Lasst uns ungehorsam und unregierbar sein!

Lasst uns die Verantwortlichen und Akteur\*innen der Verdrängung angreifen! In den letzten zwei Wochen haben wir an verschiedenen Orten der Stadt ...

Wedding, Steeger Straße

Lichtenberg, Hönower Weg

Treptow, Kieffholzstraße

Moabit, Seydlitzstraße

... vier Transporter des Wohnungsunternehmens Vonovia zu vorerst unbrauchbaren Materialhaufen umgestaltet. Dazu haben wir unter anderem die Reifen zerstoßen und Scheiben zerstört.

Wir treffen damit gezielt den größten Immobilienkonzern Deutschlands, der in letzter Zeit, wiederholt und bundesweit, Ziel militanter Kapitalismuskritik wurde. Wir würden sogar behaupten, dass dies nicht aufhören wird, solange Vonovia Profit aus dem Eigentum an Wohnraum schlägt. Dabei ist es nicht unser Ziel, diesen oder jeglichen anderen einzelnen Konzern zu enteignen. So lange dies die Antwort des Staates auf sozialen Protest ist, hüllt sich die Enteignung in eine Wolke demokratischer Zufriedenheit, die Maske der Autorität, während das kapitalistische Verhältnis unangetastet bleibt. Mit den Befriedungsversuchen der Herrschenden werden wir es in nächster Zeit sicher noch mehr zu tun haben, denn die Verhältnisse spitzen sich weiter zu. Während des Hochs der Covid-19 Pandemie der letzten Monate, sollte der soziale Frieden durch die Aussetzung von Zwangsräumungen noch gewahrt werden. Schon bald werden aber wieder tausende von Menschen aus ihren Wohnungen geräumt werden, weil sie die Miete nicht mehr zahlen können. Andere haben schon gar keine Wohnung mehr, leben auf der Straße oder mal hier, mal dort. Auch sind Orte der Selbstorganisation, des kulturellen Lebens und des antiautoritären Widerstands von Räumung bedroht, wie die Kiezkeipen Meuterei und Syndikat, das anarcho queerfeministische Hausprojekt Liebig34, das Jugendzentrum Potse. Und wer an den schönen Sommerabenden soziale Momente draußen sucht, findet sich in den Parks und Plätzen der Städte wieder. Dort treffen wir dann auf Bullen und Ordnungsamt, Spießer und bürgerliche Kontrollfanatiker\*innen, die lieber Friedhofsruhe wollen, damit die Wirtschaft ordentlich weiter kurbeln kann. Nee, is nich! So lange wir an einem freien Leben gehindert werden, Konsum- und Arbeitszwang über uns herrscht und die Wohnungen nicht denen gehören, die drin wohnen, ist unsere Perspektive der unvermittelte und kontinuierliche Angriff auf all die dafür verantwortlichen Institutionen, Strukturen und Firmen. Für die Transporter von Vonovia zum Beispiel sind etwas Spitzes für die Reifen sowie Hammer, Stein oder irgendein größerer Gegenstand überall verfügbare Mittel, um sowohl spontane Wut über die Verhältnisse zu äußern, als auch eine länger vorbereitete Kleingruppenaktion durchzuführen.

Grüße an die Drei von der Parkbank, die seit bald einem Jahr in U-Haft in Hamburg sitzen! Freiheit für Alle!

Grüße an alle freiheitsliebenden, unregierbaren Leute!

Keine Räumungen, nirgendwo!

Feuer an und in Arbeitsamt gelegt

Frankfurt am Main, 23. Juni 2020

Im Fall des Brandanschlags mit einem Molotow-Cocktail auf die Agentur für Arbeit in Frankfurt gibt es neue Anhaltspunkte. Laut einem Sprecher der Polizei sind mehrere Zeugenhinweise eingegangen, die die zuständigen Ermittler derzeit prüfen. Konkrete Hinweise zu dem unbekanntem Brandstifter liegen der Polizei Frankfurt allerdings noch nicht vor - die Ermittlungen laufen weiter.

Der Mann hatte am Montag in einem Hinterhof der Agentur für Arbeit Altpapier angezündet und ein Molotow-Cocktail durch ein Kellerfenster geworfen. Das Gebäude fing jedoch kein Feuer. Als ein Passant den Mann ansprach, flüchtete dieser. In einem nahen Gebüsch fanden Ermittler weitere vorbereitete Brandsätze. Die Hintergründe der Tat sind nach wie vor unklar.

Nach dem Brandanschlag auf die Agentur für Arbeit in Frankfurt hat die Polizei neue Details bekannt gegeben. Demnach begab sich am Montagabend (22.06.2020) ein Mann in den Hinterhof der Agentur für Arbeit in der Fischerfeldstraße. Dort schüttete der Mann eine Flüssigkeit über einen Baukompressor. Außerdem zündete der Mann Altpapier und umherliegenden Müll an. Dadurch geriet ein Kunststoffnetz an einem Baugerüst in Brand.

Außerdem brach der unbekannt Mann ein Kellerfenster auf und warf einen brennenden Molotow-Cocktail in einen Büroraum voller Aktenschränke. Der Molotow-Cocktail zündete aber nicht, sodass der Keller der Agentur für Arbeit in Frankfurt von einem Brand verschont blieb.

Bei seiner Tat wurde der Mann von Zeugen beobachtet und angesprochen. Daraufhin ergriff er auf einem Mountainbike die Flucht und fuhr die Mainstraße und dann die Brückhofstraße hinunter. Für die Fahndung nach dem Täter war am Montagabend auch ein Hubschrauber über Frankfurt im Einsatz. Die Suche nach dem Verantwortlichen für den Brandanschlag auf die Agentur für Arbeit verlief aber erfolglos.

IB-Nazi bei Aktionsvorbereitung geschlagen

Stuttgart, 23. Juni 2020

unter Leitung eines stuttgarter ib-aktivisten führten mitgliedern der identitären bewegung (ib) am diensttagabend (23.06.2020) eine ortsbegehung am katharinenhospital durch. offensichtlich wollen die faschisten am baugerüst der vorderseite des größten stuttgarter krankenhauses eine transpiaktion durchführen. ein teil der nazis stieg dabei in die baustelle ein.

im katharinenhospital liegt momentan ein mitglied des nazi-vereins „zentrum automobil“, der faschist wurde am rande einer verschwörungstheoretischen „querdenken-demo“ bei einer auseinandersetzung mit antifas verletzt. die jetzt aufgeflogene aktion ist ein weiterer beleg für die verstrickung der nazi-gruppe „zentrum“ mit der faschistischen „identitären bewegung“.

unbeobachtet blieben die Nazis dabei aber nicht. Leider konnten wir im Anschluss nur einen der drei erwischen und ihn zur Verantwortung ziehen. Die Ansgar hat aber gegessen (und die Nase ist vermutlich durch).

Wir machen unseren Angriff nicht wegen irgendeinem dahergelaufenen Nazi öffentlich. Uns geht es vielmehr darum den ib'lern den letzten offensiven Moment ihrer Aktionen zu nehmen: den Überraschungsmoment. Der ist damit für die Aktion am Stuttgarter Krankenhaus erledigt.

Nazi sein heißt immer noch Probleme kriegen. Fühlt euch nicht sicher. Wir kriegen euch. Gerade dann, wenn ihr nicht damit rechnet. Sollte die Aktion am Katharinenhospital stattfinden, zieht das weitere Konsequenzen nach sich. Farbe gegen Reiterdenkmal

Köln, 24. Juni 2020

Unschönes Bild am Mittwochmorgen an der Hohenzollernbrücke: Das Reiterdenkmal ist in der Nacht mit Farbe besprüht worden. Der Sockel des auf der linksrheinischen Seite stehenden Denkmals wurden großflächig mit Farben in Rot und Orange angesprüht. Auch das Pferd wurde am Bauch deutlich sichtbar „verwundet“.

Laut Polizei brachten die bisher unbekannt Täter vor dem Denkmal und an der Brücke mehrere Transparente und Zettel mit Kritik an, die sich mit der Rolle des Kaisers und der Kolonialisierung befassen. Die Polizei hat diese gesichert. „Mit Blick auf die andauernden Ermittlungen des polizeilichen Staatsschutzes veröffentlicht die Polizei den genauen Wortlaut nicht“ heißt es in einem offiziellen Statement.

Der genaue Hintergrund der Tat sei zum derzeitigen Zeitpunkt noch unklar. Es sei jedoch davon auszugehen, dass die Aktion in Zeiten der „Black Lives Matter“-Bewegung nicht zufällig das Denkmal von Kaiser Wilhelm II. traf und auf seine umstrittene Kolonialpolitik abzielt. Wie und ob die Farbe möglichst schonend von dem Denkmal entfernt werden kann, wird derzeit von Spezialisten geprüft.

Scheiben bei Targobank eingeschlagen München, Juni 2020

Wir haben vor ein paar Tagen die Scheiben einer Targobank in München eingeschlagen.

Wir wollen mit diesem Angriff unsere Solidarität mit der in den USA stattfindenden Rebellion ausdrücken.

Die Jugend von Stuttgart hat vergangenes Wochenende gezeigt, was die beste Antwort auf staatliche Einschränkungen und Polizeikontrollen ist: Krawall.

Solidarität heißt Angriff!

Farbe gegen Bismarck-Denkmal Gießen, Juni 2020

Keine Denkmäler für Kolonialverbrecher!

Wir haben das (15-Meter große) Bismarck-Denkmal in Gießen verschönert. Rassismus gibt es nicht erst seit den weltweiten Protesten infolge der brutalen Ermordung von George Floyd durch

einen Polizisten.

Aber spätestens jetzt sollte auch dem letzten klar sein, dass wir diese Verhältnisse angreifen müssen und das rassistische Herrschaftssystem nicht weiter bestehen darf.

Der Kampf gegen Rassismus darf aber nicht nur aus Floskeln bestehen, sondern muss auch die Wurzeln verstehen und bekämpfen: den Kolonialismus und seine Kontinuitäten heutzutage.

Auf Bismarck stolz sein ist noch irgendwie salonfähig. Taugen NS-Verbrecher\*innen jetzt gerade nicht mehr ganz so als nationale Identifikationsfiguren

für Bürgerliche, ist immerhin noch Bismarck da, auf den man seinen Nationalstolz richten kann. Viele wissen aber nicht, dass Bismarck den Weg für den deutschen Kolonialismus bereitet hat.

Wir fordern also eine radikale Aufarbeitung der deutschen und europäischen Kolonialverbrechen. Keine Denkmäler für Kolonialverbrecher in Gießen, in Deutschland und weltweit. Wisag-Transporter in Flammen Berlin, 25. Juni 2020

In Solidarität mit Gefangenen. Mit Obdachlosen und mit gefuechteten Menschen. Mit denen, die aus dem Stadtbild vertrieben werden und jenen, die ueberwacht werden von einem kapitalistischen System, das Freiraumen mit Verdraengung begegnet und wegsperert, wer zu arm oder zu rebellisch ist. In Solidarität mit allen also, die weggesperert oder verdraengt werden, haben wir in der Nacht zum 25. Juni 2020 eine Karre von Wisag abgefackelt.

In Solidarität mit Gefangenen. Mit Obdachlosen und mit gefuechteten Menschen. Mit denen, die aus dem Stadtbild vertrieben werden und jenen, die ueberwacht werden von einem kapitalistischen System, das Freiraumen mit Verdraengung begegnet und wegsperert, wer zu arm oder zu rebellisch ist. In Solidarität mit allen also, die weggesperert oder verdraengt werden, haben wir in der Nacht zum 25. Juni 2020 eine Karre von Wisag abgefackelt.

Denn wir nehmen die Verdraengung nicht hin! Waehrend der sogenannten Corona Pandemie versucht der Kontrollapparat jeden Winkel unseres Lebens zu erreichen. Soziale Beziehungen, Kontakte, Bewegungen – alles steht unter staatlicher Kontrolle. Diejenigen, deren Lebensmittelpunkt die Strasse ist, die keine Wohnung, kein Penthouse, keinen Ort haben um dieses Virus in heimischer Quarantaene zu ueberstehen, sind am staerksten der brutalen Gewalt der staatlichen und privaten Sicherheitsbehoerden ausgeliefert.

Statt Bullen, Ordnungsamt und Bussgeldern braucht es sichere Rueckzugsraume und ein gutes Gesundheitssystem fuer alle. Mit dieser Aktion haben wir ein kleines Raedchen dieses Systems angegriffen: STOP THE VIRUS OF CONTROL!

Als private Sicherheitsfirma ist Wisag ein Konzern, der von Ueberwachung, Vertreibung und Kontrolle profitiert.

In Berlin sorgen sie in Zusammenarbeit mit der BVG dafuer, dass jaehrlich ueber 3.000 Menschen wegen sog. Befoerderungerschleichung ins Gefaengnis kommen. Weil diese Menschen zu oft (3 mal) zu wenig Geld fuer ein Ticket hatten, muessen sie einsitzen (was den Staat weitaus mehr kostet, als ein kostenfreier oeffentlicher Nahverkehr fuer oekonomisch Marginalisierte.) Uebrigens: gerade zu Covid-19-Zeiten werden solche Freiheitsstrafen – man zahle mit dem Entzug seiner Freiheit fuer seine\*ihre Armut – fuer Pups-Vergehen ausgesetzt. Warum denn nicht gleich?!

Des weiteren: Als Sicherheitspersonal an Flughaeften ist Wisag (mit-) verantwortlich fuer Abschiebungen und deren institutionalisierten Rassismus.

Und auch in der Rummelsburger Bucht kuemmerete sich Wisag um die Vertreibung der dort lebenden obdachlosen Menschen, damit Immobilienhengst Padovicz noch mehr Profit aus dieser Stadt schlagen und ein weiterer Freiraum einem Luxusbau meiden kann. Ob das tatsaechlich passiert, werden wir ja noch sehen.

Das sexistische Motiv auf dem Auto, das stolz die ausbeuterischen Bedingungen fuer Frauen\* im Reinigungssektor und die brutale Maskulinitaet im sog. Sicherheitsbereich praesentiert, brannte hervorragend!

Es ist unsere Antwort auf eure Knaeste, eure Verdraengung und eure Ueberwachung!

# LeaveNoOneBehind

RWE-Pumpstation in Brand gesteckt, Steinen auf RWE-Fahrzeuge Hambacher Forst, 22. + 25. Juni 2020 Hambach/Manheim Unbekannte haben in der Nacht zu Montag einen Sicherungskasten einer RWE-Pumpstation in Brand gesteckt. Die Täter konnten flüchten. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Die Polizei wurde gegen 3.30 Uhr in der Nacht über den Brand im Bereich der Straße „An den Waldhöfen“ im Kerpener Stadtteil Manheim informiert. Um sich Zutritt zur umzäunten Station am Tagebau Hambach zu verschaffen, hatten die Täter ein Schloss am Zugangstor aufgebrochen.

Anschließend entfachten sie unter dem Kasten der RWE ein Feuer mit Holz. Der Brand konnte gelöscht werden. Tatverdächtige wurden nicht mehr angetroffen.

Die Ermittlungskommission Hambach hat die Ermittlungen aufgenommen. Hambach/Manheim Zwei Fahrzeuge des RWE-Sicherheitsdiensts sind während einer Kontrollfahrt im Bereich des Hambacher Forsts mit Steinen beworfen worden. Die Täter konnten unerkannt flüchten.

Wie die Polizei berichtet, geschah die Tat in der Nacht zu Donnerstag. Bei dem Angriff wurden die Insassen der Wagen nicht verletzt und konnten ihre Fahrt fortsetzen. Die Fahrzeuge wurden jedoch beschädigt.

Die Täter zogen sich nach der Tat unerkannt wieder in den Wald zurück. Fahndungsmaßnahmen der Polizei blieben ohne Erfolg, die EK Hamburg hat Ermittlungen aufgenommen.

Buttersäure in AfD-Büro freigesetzt  
Köthen, 26. Juni 2020

In der Nacht zum 26. Juni demolierten bislang unbekannte Täter das Abgeordnetenbüro des Landtagsmitglieds der AfD, Hannes Loth, in Köthen. Sie zerstörten das Schaufenster in der Halleschen Straße und auch die Scheiben im Hauseingang. Durch ein großes Loch in diesem Panzerglas warfen sie vermutlich Buttersäure.

Ein Anwohner hatte gegen 1 Uhr nachts klirrende Scheiben gehört und daraufhin die Polizei alarmiert. Als diese anrückte, sah er zwei Personen vom Loth-Büro in Richtung gegenüberliegenden Friedensparks flüchten. Loth war in der Nacht von der Polizei aus dem Schlaf geklingelt worden.

Loth nahm bei Betreten des Büros eine überreichende Flüssigkeit wahr „Es ist der dritte Angriff der schweren Art auf mein Büro. Auch andere Parteikollegen hatten mal mit Übergriffen auf ihre Büros zu tun, aber nicht so massiv, wie das in Köthen passiert“, erklärte Loth am Morgen gegenüber der MZ. Die Beamten in der Nacht hatten lediglich die kaputten Scheiben festgestellt, die laut Polizeisprecher Michael Däumlich einer Schadenssumme von 2.500 Euro entsprechen.

Erst als Loth am Morgen die vorerst nicht mehr nutzbaren Räume betrat, nahm er die übelriechende Flüssigkeit wahr. Daraufhin informierte er noch einmal die Kriminalpolizei, die dann noch Proben von der im Büro verteilten Substanz zur Analyse mitgenommen hat. Ein Ergebnis sollte laut Loth erst in rund einem Monat feststehen. Loth selbst macht in diesem Fall nun Druck: „Mir reicht es jetzt. Die Versicherung hat mir schon beim letzten Mal angedroht, dass sie die Schäden nicht mehr übernimmt. Ich setze für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen, eine Belohnung von 1.000 Euro aus.“

Farbe gegen Autos von Nazis  
Duisburg, 27. Juni 2020

In Duisburg wurden letzte Nacht zwei Autos von Neonazis und eine Fahrschule mit Farbe angegriffen.

Hierbei handelt es sich um das Auto des Ehepaares Ralf Panek und Andrea Streyer, die zuvor bei der NPD aktiv waren und nun bei der Partei DIE RECHTE aktiv sind. Es handelt sich um zwei sehr aktive, gewalttätige und vorbestrafte langjährige Neonazis in der Nachbarschaft. Erst vor wenigen Wochen wurden sie von AntifaschistInnen geoutet (Anschrift: Unter den Ulmen 53, 47137 Duisburg). Das Auto ist ein silberner Opel Astra, mit zwei Türen und einem Böhse Onkelz Sticker auf der Heckscheibe. Der Outing Text ist unten zu finden.

Darüber hinaus wurde in der vergangenen Nacht auch eine Fahrschule auf der Hafestraße in Duisburg Ruhrort mit

Farbe angegriffen. Im Schaufenster der Fahrschule wurden mehrere Reichskriegsfahnen des Inhabers markiert und unkenntlich gemacht. Durch die Präsentation dieser Fahnen bekannte sich der Inhaber öffentlich zu neonazistischen Gedankengut. Das wird in Duisburg Ruhrort nicht geduldet und wir haben diese Fahrschule im Blick.

In Duisburg Meiderich, Ruhrort, Marxloh und weiteren Stadtteilen wurden darüber hinaus zahlreiche weitere faschistische Symbole und Sprüche der Grauen Wölfe und Islamisten in den letzten Nächten entfernt.

Diese kleinen Aktionen sind als Vorgeschmack auf das, was in den nächsten Monat rund um die Kommunalwahlen auf die Duisburger Nazis zukommt, zu verstehen.

Die antifaschistische Aktion aufbauen!  
Outing von Ralf Panek und Andrea Streyer:

<https://de.indymedia.org/node/82702>

Platte Reifen für das Ordnungsamt

Wuppertal, 27. Juni 2020

Bestätigten Gerüchten zu Folge kam es gestern (27.06.2020) in den frühen Morgenstunden zu einer Massenkontrolle auf dem Schusterplatz. Rund 15-20 Knechte des Ordnungsamtes umstellten wahllos verschiedene Gruppen von Menschen und kontrollierten vorwiegend junge Menschen. Anwohner\*innen die anscheinend nicht in die Kategorie „Partyszene“ passten wurden nicht behelligt. Also scheint Bier trinken auf dem Schusterplatz generell in Ordnung zu sein bis Mensch unter eine willkürlich gezogene Altersgrenze fällt. In Gesprächen ist auch jetzt noch genereller Unmut über die Kontrolle im Kiez festzustellen. Es war weder laut noch unruhig bis zu dem Punkt wo das Ordnungsamt auftauchte ist dabei häufig zu hören. Unbekannte nutzten anscheinend ähnlich wie vor ein paar Wochen beim Sperrmüllfest (<https://de.indymedia.org/node/86774>) die Kontrolle um sich unbemerkt an den Dienstwagen zu schaffen zu machen. Zwei Wagen wurden wenig später unter dem Beifall der sich auf dem Schusterplatz befindenden Menschen abgeschleppt.

Vorher kurz nach dem die Knechte vom Ordnungsamt ihre demolierten Autos bemerkten ließen sie es sich nicht nehmen einen Schaulustigen ins Krankenhaus zu prügeln. Bier trinken im öffentlichen Raum zu kriminalisieren hat anscheinend platte Reifen zur Folge was hat dann wohl wahllos zusammen schlagen von Passant\_innen zur Folge? Ob der verletzte Mensch wohl auf ist ist uns zur Zeit leider nicht gesichert bekannt. Wir wünschen ihm aber alles gut und schnelles genesen. Zuletzt noch ein paar Worte an dass liebe Ordnungsamt Wuppertal: Nur weil euch bei den Bullen keine\*r wollte heißt das nicht dass ihr immer mehr deren Arbeitsmethoden übernehmen müsst. Ihr seid weder gut Ausgebildet noch gut geschützt vergesst dass bitte nicht! Der Ölberg ist nicht euer Kiez und die Leute wollen euch hier ebenso wenig wie sie die Bullen hier wollen. Ihr genießt hier

keinen Respekt sondern das Stigma eines leichten Zieles bedenkt dass bei euren Kontrollen egal ob in den Morgenstunden oder bei Falschparker\*innen. Ordnungsämter angreifen!

Der Ölberg bleibt unberechenbar!  
Farbbeutel gegen CDU-Büro

Dortmund, 27. Juni 2020

In der Nacht zu Samstag wurden in Dortmund Räumlichkeiten der CDU mit Farbbomben „attackiert“.

Nordelbe Transporter angezündet  
Hamburg, 28. Juni 2020

In einigen Tagen ist der erste Jahrestag der Festnahme der drei Gefährt\*innen aus Hamburg, denen die Justiz vorwirft Brandstiftungen an Infrastruktur von Wohnungskonzernen, Immobilienunternehmen und Privateigentum einer Hamburger Senatorin geplant zu haben. Zwei von ihnen sitzen also jetzt bald seit einem Jahr im Knast und wir haben dies zum Anlass genommen um unserer unbändigen Wut darüber einen destruktiven Ausdruck zu verleihen.

Letzte Nacht (28.06.) zündeten wir einen Transporter der Nordelbe Grundstücksgesellschaft in Eilbek an.

Nordelbe ist eine der größten Immobilien- und Vermietungsfirmen in Hamburg und sollte nicht wenigen als besondere Akteurin von Verdrängung und Ausbeutung bekannt sein. Das Unternehmen besitzt besonders in Wilhelmsburg und Veddel – aber auch im restlichen Stadtgebiet – einen großen Teil der Wohnungen und ist dafür bekannt schimmelnde Wohnungen im schlechten Zustand zu überbewerteten Preisen zu vermieten. Mieter\*innen werden durch zusätzliche Gebühren und absurde Auflagen besonders ausgebeutet und unter Druck gesetzt. Wir haben außerdem Berichte gehört, dass das Unternehmen Interessent\*innen für Wohnungen offen mitteilte, dass Menschen die Hartz-IV beziehen keine Chance auf eine Wohnung hätten.

Nordelbe ist eines der Unternehmen, die dafür direkt verantwortlich sind, dass wir gezwungen werden in schimmlichen Dreckslöchern am Stadtrand zu hausen während die zentraleren Stadtgebiete immer mehr zum Territorium der Reichen werden.

Wir haben uns also entschieden sie direkt anzugreifen, als einen weiteren Impuls im sich verbreitenden Netzwerk aus Nadelstichen gegen die Stadt der Reichen, auf dass wir diese Welt der Herrschaft irgendwann in Schutt und Asche legen!

Bezüglich des Prozesses ist es uns egal ob die Gefährt\*innen aus Sicht der Justiz nun schuldig sind oder nicht. Fakt ist, dass wir uns in dem Gedanken, die Autos der Verantwortlichen für Verdrängung und Ausbeutung in Flammen aufgehen zu sehen wiederfanden. Für uns ist es ein wichtiger Ausdruck von Solidarität, die vorgeworfene Tat zu verteidigen und den Kampf fortzuführen. Solidarität heißt Angriff!

Wir hoffen, dass sich derartige Angriffe – ob im Rahmen der Liebig34-Räumung oder des Parkbank-Prozesses – weiter



vielfältigen und freuen uns, dass wir nicht die Einzigen sind, die in diesen Tagen zur Tat schritten (s. <https://chronik.blackblogs.org/?p=12521>). Viel Kraft an die Drei von der Parkbank und alle Freund\*innen und Gefährt\*innen im Knast.

Tesla abgefackelt

Berlin, 29. Juni 2020

In der Nacht vom 28.06 auf den 29.06 zum haben wir uns einem Tesla genähert und ihn erstmal unbrauchbar gemacht. Das Elektroauto stand in weiter weg von Wohnhäusern und konnte somit in Ruhe ausbrennen. Nun wird es die nächsten Wochen sicher dort stehen beileben, weil nur wehnige Spezialfirmen diese Wracks zu entfernen dürfen.

In den letzten Monaten wurde immer wieder drüber gesprochen, die wirtschaftliche Rezession durch einen grünen Kapitalismus zu überwinden. Elektroautos gelten dabei, als ein Schritt, in die neue Richtung und werden daher von der Politik gefördert. Dabei wird sich weiterhin an einem Konzept des Individualverkärs geklammert, Autofahren wird dabei gleichgesetzt mit Freiheit. Der ökologische Umbau ist unumgänglich, ein paar Reförmchen hier und dort, und etwas Steuergelder für diesen und jenen Wirtschaftszweig, ist bei weitem nicht ausreichend. Darum haben wir uns nun zu drastischeren Mitteln entschlossen!

Wir haben einen privaten PKW gewählt, da die drohende Klimakatastrophe eine Klassenfrage ist: Wer kann sich die neuen effizienten Technologien leisten und wer wird vom Umbau zum „grünen Kapitalismus“ profitieren? Wer glaubt, mit einem Elektroauto sich den Zugang zu einer besseren Welt erkaufen zu können, vergisst das er\*sie damit post-koloniale Ausbeutungsverhältnisse festigt. Die Rohstoffe der Akkus werden, gegen den Widerstand von Indigenen, unter katastrophalen Bedingungen in Chile und Bolivien abgebaut werden. Der Umbau unserer Wirtschaftssystems geht auf Kosten jene\*r, die am meisten unter den drohenden Folgen der Erderwärmung leiden werden.

Uns ist es zu dem wichtig, mit dem Angriff deutlich zu machen, dass das technische Heilsversprechen nur ein festhalten an immer gleichen „weiter so“ ist. Technologischer Fortschritt ist hierbei die Lösung aller Probleme und wird als etwas neutrales begriffen. In der kapitalistischen Gesellschaft ist technischer Fortschritt aber nie Selbstzweck und neutral, sondern dient lediglich dem Profitinteressen der Herrschenden. Tesla steht hierbei wie kaum ein anderes Unternehmen für diese Versprechen denen wir offensiv entgegenstellen.

Gegen die (Grüne) Stadt der Reichen  
Gegen den technologischen Angriff  
Grüße an die drei von der Parkbank  
Reifen an Auto von Catherine Grote zerstoehen

Hamburg, 29. Juni 2020

Die Familie von Hamburgs Innensenator Andy Grote (SPD) ist erneut Ziel einer

mutmaßlich linksextremen Attacke geworden. Wie die Polizei mitteilte, wurden die Reifen des Autos der Ehefrau von noch Unbekannten zerstoehen. Der Wagen war seit Samstagabend im Stadtteil St. Pauli geparkt, erklärte ein Sprecher am Dienstag. Der Wagen stand bis Montagnachmittag in der Wohlwillstraße.

Wann die vier Reifen zerstoehen wurden, ist unklar. Der Staatsschutz im Landeskriminalamt habe die Ermittlungen übernommen. Mitte Dezember vergangenen Jahres hatten Maskierte Farbe und Steine auf Grotes Dienstwagen geworfen, als er seinen damals zweijährigen Sohn zur Kita brachte. Einen Tag danach war ein Bekenner schreiben auf einer linksextremistischen Internet-Plattform aufgetaucht.

Eine Gruppe Maskierter hatte sich dem Auto des Innensensors genähert und dieses angegriffen, als es an einer Kreuzung im Stadtteil St. Pauli halten musste. Am Steuer saß der Chauffeur des Senators. Die Polizei ging von einer gezielten und geplanten Aktion aus. Zwar habe es zuvor bereits Farbmarkierungen am Haus Grotes auf St. Pauli gegeben, sagte eine Polizeisprecherin. Dieser Anschlag habe aber eine neue Qualität.

Grote selbst hatte sich über Twitter zu dem Anschlag geäußert: „Als Innensenator muss ich mit solchen Angriffen rechnen. Aber einen solchen Anschlag bewusst zu verüben, während ich gerade meinen zweijährigen Sohn zur Kita bringe - das ist erbärmlich“, schrieb er. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hatte nach der Tat in einer Nachricht auf Facebook auf das Datum des Angriffs hingewiesen: Der 13.12. würde aufgrund der Reihenfolge der Buchstaben im Alphabet in der Szene auch als ACAB-Tag verstanden. Die Abkürzung steht für die in der linksextremen und Hooligan-Szene oft benutzte englische Formulierung „All cops are bastards“, was so viel heißt wie: Alle Polizisten sind Bastarde. Unmut gegen Grote hatte es auf St. Pauli zuvor bereits Mitte Oktober gegeben. Eine Podiumsdiskussion mit ihm im Millerntor-Stadion über Werte im Fußball musste unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, nachdem Fans des Fußball-Zweitligisten FC St. Pauli Proteste angekündigt hatten.

In einem Bekenner schreiben, das auf Indymedia.de veröffentlicht worden war, hieß es, die Attacke habe „für die Parkbankcrew“, „für die Verletzten und Angeklagten im Rondenbargverfahren“ und „für uns“ stattgefunden. Die Begriffe „Parkbankcrew“ und „Rondenbargverfahren“ stehen im Zusammenhang mit Einsätzen beim G-20-Gipfel in Hamburg.

An der Straße Rondenbarg im Stadtteil Bahrenfeld waren am Morgen des 7. Juli 2017 etwa 150 bis 200 schwarz gekleidete und verummte Personen in geschlossener Formation auf eine Hundertschaft Polizisten getroffen. Die mit Steinen, Werkzeugen und Böllern bewaffnete Gruppe soll die Beamten der

Bundespolizei angegriffen haben, die den Rondenbarg abgesperrt hatten. Im Herbst 2019 erhob die Staatsanwaltschaft 19 Anklagen gegen zumeist junge Verdächtige.

Als Gründe für die Tat wurden in dem Schreiben unter anderem „tausendfache rassistische Kontrollen zur vermeintlichen ‚Bekämpfung der Drogenkriminalität‘“, das neue Hamburger Polizeigesetz und die „hundertfache Körperverletzung und Freiheitsberaubung während des G 20 2017“ in Hamburg angegeben. „Repressive Meilensteine pflastern Grotes Innensenatorweg“, hieß es weiter. Möglicherweise steht die Attacke auf den Wagen der Ehefrau ebenfalls in diesem Zusammenhang.

Grote selbst steht aktuell unter Druck, nachdem er eingeräumt hatte, sich am Tag seiner Wiederernennung zum Innensenator am 10. Juni mit 30 Freunden und Bekannten bei einem „gemeinsamen Gastronomiebesuch“ zu einem „Getränk auf Abstand“ verabredet zu haben. Im Nachhinein hatte er das Treffen als „dummen Fehler“ bezeichnet und sich mehrfach entschuldigt. Allerdings bestreitet er, damit gegen Corona-Regeln verstoßen zu haben. Die Opposition fordert seinen Rücktritt.

Während Stromausfall Barrikade gebaut und Graffiti gemalt

Berlin, 30. Juni 2020

auf Freitag nacht gab es in der Rigaer Straße einen Stromausfall. Dieser wurde von Anwohner\*innen und Besucher\*innen mit Freude aufgenommen.

Ob es nun die Wut auf die Räumung des am Sonntag für Potse und Drugstore besetzten und am Montag geräumten Teils des Dragoner-Areals in Kreuzberg war oder die Freude über 30 Jahre autonome Häuserkämpfe in Ostberlin, welche am Wochenende zumindest von der Liebig34 und Freund\*innen gefeiert werden, ist nicht klar. Auch ob nun, wie die B.Z. spekuliert, der Strom „von unten“ abgeschaltet wurde, um sich die Straße zu nehmen oder der Stromausfall ein technischer Defekt war, der spontane Aktivitäten ausgelöst hat, ist letztlich unbedeutend. Fakt ist, die Reflexe funktionieren.

Ungefähr um Mitternacht fiel zwischen Liebigstraße und Zelle- oder Proskauer Straße der Strom aus und es war wirklich dunkel. Wenig später wuselten überall kleine Grüppchen herum und malten ungefähr alle Wände an. Gleichzeitig wurden die Straßenlaternen auf einen eventuellen Ende des Blackouts vorbereitet, damit es nicht plötzlich wieder hell werden konnte. Auch ein paar Firmenautos wurden mindestens bemalt. Zunächst Streifen, dann auch eine Wanne der Popzei beobachteten das Treiben aus sicherer Entfernung, was eine angenehm friedlichen Stimmung ermöglichte - verstärkt durch das angenehme, viel unaufdringlichere Licht zahlreicher Kerzen. Zwei Stunden nach dem Ausfall ging der Strom wieder an. Doch zwischen Dorfplatz und Zelle blieb es dunkel, weswegen die Chance von einigen ergriffen wurde, den Ort noch

ein bisschen mit Baustellenmaterialien als Barrikade abzusichern. Ein kleines Feuer am Dorfplatz als Symbol der Aufständigkeit kam dazu. Nach mehr als zwei Stunden erst hatten die Bullen genügend Kräfte aus der ganzen Stadt zusammengezogen, um dort einzumarschieren. Außer rumzuleuchten und Fotos zu machen gab es da aber schon nichts mehr zu tun. Ähnliche Stromausfälle gab es in der Vergangenheit schon öfters. Neben kleineren Ereignissen bleibt vor allem der Trafo-Defekt in der Gürtelstraße von 2015 in Erinnerung, der den ganzen Kiez für Stunden ohne Strom lies. Der Lidl wurde geplündert, mehrere Streifen wurden angegriffen und Barrikaden brannten. Die gestrigen Ereignisse als „weiteren Höhepunkt“ zu verkaufen, wie es Springer heute tut, ist deswegen übertrieben. Aber es ist wohl gut gemeint. Wir dürfen uns auf den nächsten Stromausfall freuen! Bereitet euch auf solche Situationen vor – nicht nur in der Rigaer! Fahrzeug der Französischen Botschaft abgefackelt  
Berlin, 30. Juni 2020  
In Kompliz\*innenschaft mit den Aufständischen dieser Welt und besonders mit den Revoltierenden in den Zentren der französischen Metropolen, sowie den Unruhen in den Banlieues derselben, haben wir in der Morgendämmerung des 30.06. einen SUV der

Französischen Botschaft vor einer der Bonzenbauten am Gleisdreieckspark in Berlin Schöneberg verbrannt. Dieses Zeichen der Solidarität senden wir all denen, die seit Langem die Bullen der Kolonialmacht Frankreich mit Steinen und Brandsätzen konfrontieren, plündern und den Staat dauerhaft herausfordern. Sei es in den sogenannten heißen Zonen des von Frankreich dominierten Territoriums in Europa oder in Übersee. Gendarmerie, BAC, CRS und andere Autoritäten bekommen regelmäßig die Wut der Unterdrückten zu spüren, an deren Seite wir stehen. Ebenso erfreuen uns Momente hier, in denen sich die Wut entlädt und Jugendliche in Stuttgart oder Eingesperrete in Göttingen den Bullen mit Steinen, Flaschen und allem, was sie zur Hand haben, entgegengetreten. Unser Angriff ist eine nächtliche Botschaft der Solidarität an Loïc, dessen Prozess in Hamburg zu Ende geht und an die „Drei von der Parkbank“, die nicht dem Druck der hanseatischen Justiz nachgeben. Der von uns angegangene Botschaftsangehörige wohnt in einem umkämpften Kiez, wo die marginalisierte Bevölkerung von Bonzen verdrängt wird. Nicht nur deshalb sind Gleisdreieckspark und Steinmetzkiez in Berlin Schöneberg Orte, die häufig im Polizeibericht in Verbindung mit Krawallen genannt werden. Der Wut und dem Frust über die Verdrängung

und die Ausgrenzung wird in den wenigen noch unbeugsamen Plätzen, Straßenabschnitten und Hinterhöfen auf vielerlei Arten Ausdruck verliehen. Auch diese Form des Widerstands unterstützen wir mit unserem Feuer symbolisch. Selbst wenn die Situationen in den Metropolen unsere Freiräume kontinuierlich einschränken, wollen wir kurz auf die Frage eingehen, ob die vielfach praktizierte Militanz dazu dient, unsere Ziele zu erreichen. Der Reflexionstext zu den Squatting Days in Freiburg (1) stellt diese Frage. Wir teilen vieles der dortigen Analyse – für Berlin ist Militanz mitunter auch ein Beitrag, um eine Stimmung zu schaffen, in der es leichter fällt, Gewalt gegen den Staat, seine Vertreter\*innen und Symbole sowie die Werte der Gesellschaft zu richten. Rauchsäulen und umherrasende Bullenkarren sind Mosaiksteine eines partiellen und mancherorts schleichenden Kontrollverlustes der Mächtigen und sollen zum Widerstand ermutigen. Von der Dragi (2) bis nach Stuttgart – Solidarität mit der revoltierenden Jugend  
(1) <https://autonomes-blaettchen.noblogs.org/ausgaben/ausgabe-nr-41/>  
(2) Ein von Jugendlichen besetztes Haus, welches einige Stunden vor dem Brand in unmittelbarer Nähe geräumt wurde.



# Die einzig gute Organisation ...

## Leseempfehlungen der Redaktion

### Zeitungen:

*Avis de Tempêtes.*  
Französischsprachige Monatszeitung. <https://avidetempetes.noblogs.org/>

*Fantasma.*  
Unregelmäßig erscheinende klandestine Zeitung, auf Deutsch, Englisch und Französisch erhältlich. <https://fantasmamagazine.noblogs.org>

*Fernweh.*  
In unregelmäßigen Abständen erscheinende Straßenzeitung aus München. <https://fernweh.noblogs.org/>

*Gegen das Warten.*  
Monatszeitung aus Hamburg. In anarchistischen Bibliotheken und Infoläden zu finden.

*In der Tat.*  
In unregelmäßigen Abständen erscheinende, deutschsprachige Zeitschrift. In anarchistischen Bibliotheken und Infoläden zu finden.

*Kanaille.*  
Unregelmäßig erscheinende anarchistische Straßenzeitung. <https://kanaille.noblogs.org/>

*Revolte.*  
Anarchistische Monatszeitung aus Wien. <https://revolte.blackblogs.org/>

*Zündlumpen.*  
Anarchistisches Wochenblatt aus München. <https://zuendlumpen.noblogs.org/>

### Blogs zum Lockdown:

*Ausnahmezustand 2020.*  
Über den sozialen Krieg in Italien zu Zeiten der Demokratie. Berichte und Überlegungen über den Lockdown in Italien. Deutschsprachig. <https://ausnahmezustand2020.blackblogs.org/>

*Démesure.*  
Brèves du Grand Confinement. Sortir pour saisir l'occasion (et inversement). Berichte und Überlegungen über den Lockdown in Frankreich. Französischsprachig. <https://demesure.noblogs.org/>

*The Plague and the Fire.*  
Blog für die internationale Debatte rund um den Lockdown. Italienisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch, Griechisch. <https://plagueandfire.noblogs.org/>

### Chroniken:

*Attaque.*  
Chronik des sozialen Kriegs in Frankreich. Überwiegend auf Französisch, aber auch mit Artikeln auf Englisch, Spanisch, Griechisch, Italienisch, Deutsch, Portugiesisch und weiteren Sprachen. <https://attaque.noblogs.org/>

*Chronik.*  
widerständische momente festgehalten, Chronik direkter Aktionen in der BRD, vorwiegend auf Deutsch, aber auch mit Artikeln auf Englisch, Spanisch, Französisch und Italienisch. <https://chronik.blackblogs.org/>

*Sans Attendre Demain,*  
Chronik direkter Aktionen international, mit Schwerpunkt auf Frankreich. Französischsprachig. <https://sansattendre.noblogs.org/>

### Zine Distros:

*Down and Out Distro.*  
Queer nihilist and insurrectionalist zine and pdf distro. Englischsprachig, teilweise sind die Broschüren aber auch in anderen Sprachen erhältlich. <https://downandoutdistro.noblogs.org/>

*Warzone Distro.*  
A zine creating and distributing project focused on anarchy, insurrection and anti-civilization. Englisch- und spanischsprachig. <https://warzonedistro.noblogs.org/>

### Online-Bibliotheken:

*Anarchistische Online-Bibliothek.*  
<https://anarchistischebibliothek.org/special/index>, gibt es auch für Englisch, Französisch, Niederländisch, Spanisch, Dänisch, Russisch, italienisch, Makedonisch, Schwedisch, Finnisch und Türkisch, siehe <https://theanarchistlibrary.org/special/index>.

# ... ist die informelle Organisation